

Neuburger Rundschau

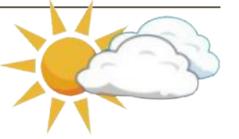
EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



Frankreich
Anne Hidalgo will die erste
Präsidentin werden
Porträt

Fußball
Bayern besiegt Leipzig: Schon wieder
keine Spannung in der Bundesliga?
Sport

Wolkig, 24 Grad
Nach Frühnebel heiter bis
wolkig und meist trocken
Wetter



MONTAG, 13. SEPTEMBER 2021 NR. 211 | 77. JAHRGANG

www.neuburger-rundschau.de

PREIS € 2,00

Union gibt sich nicht geschlagen

Wahlkampf Armin Laschet attackiert die SPD und provoziert mit einem Satz Empörung

VON MICHAEL STIFTER

Nürnberg Die Union hat auf der Zielgeraden des Bundestagswahlkampfes die Lust am Kämpfen doch noch entdeckt. Auf dem CSU-Parteitag in Nürnberg zeigte sich Kanzlerkandidat Armin Laschet angriffslustig wie selten in den vergangenen Wochen. Er schoss sich vor allem auf seinen sozialdemokratischen Rivalen Olaf Scholz ein, der in Umfragen stabil vor ihm liegt. Die SPD reagierte gereizt auf die Attacken des CDU-Vorsitzenden.

Es war vor allem ein Satz Laschets, der ihm Gegenwind einbrachte. „In all den Entscheidungen der Nachkriegsgeschichte standen Sozialdemokraten immer auf der falschen Seite“, hatte er in seiner Rede am Samstag gesagt. Und was war mit Willy Brandts Ostpolitik, mit Helmut Schmidts Kampf gegen den RAF-Terror, mit den vielen Jahren gemeinsamer Koalitionen? Wie die Union am Sonntag klarstellte, habe der Kanzlerkandidat seine Worte lediglich auf die Finanz- und Wirtschaftspolitik bezogen. Tatsächlich fuhr Laschet – nach einer kurzen Pause – fort: „In der Wirtschaft- und Finanzpolitik. Edmund Stoiber hat das erlebt. Theo Waigel hat das erlebt.“ Doch der erste Satz war in der Welt und ließ Spielraum für Interpretationen. Er verbreitete sich als Videoclip sofort weiter – und mit ihm die Kritik an Laschet.

Im Gespräch mit unserer Redaktion ging SPD-Vize Kevin Kühnert den CDU-Vorsitzenden hart an. „Armin Laschet hat seine Rede auf dem CSU-Parteitag dazu genutzt, erneut den Anstand über Bord zu werfen und die politische Konkurrenz auf ehrabschneidende Art und Weise zu verunglimpfen“, sagte der 32-Jährige und schickte eine Kampfansage hinterher: „Wer der Sozialdemokratie ihre historischen Leistungen abspricht und sich über sie lustig macht, der wird jedoch das Gegenteil seines Ziels erreichen.“ Es sei bezeichnend, dass die CDU-Zen-

trale wortreich erklären müsse, ihr Vorsitzender sei missverstanden worden, sagte Kühnert. „Wer andauernd seine Worte erläutern muss, der sollte überlegen, ob er als Kanzler auf der Weltbühne bestehen kann. Dort geht es nämlich im Zweifel um Krieg und Frieden und nicht um einen billigen Lacher beim CSU-Parteitag.“ SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil sprach vom „Höhepunkt einer Schmutzkampagne“ und sagte sogar, Laschet klinge wie ein „Mini-Trump“.

In Nürnberg reagierten die CSU-Delegierten eher erleichtert darauf, dass Laschet den Schalter auf Angriff umlegte. Vor allem in Bayern

„Armin Laschet hat seine Rede auf dem CSU-Parteitag dazu genutzt, erneut den Anstand über Bord zu werfen.“

SPD-Vize Kevin Kühnert

war der Unmut groß gewesen, dass der Wahlkampf der Union seit Wochen eher vor sich hin plätscherte. CSU-Chef Markus Söder hatte den eigenen Kanzlerkandidaten immer wieder aufgefordert, richtig zu kämpfen.

Das tat Laschet dann nicht nur in Nürnberg, sondern auch beim zweiten TV-Triell der Kanzlerkandidaten am Sonntagabend. Laschet, Annalena Baerbock und Scholz lieferten sich einen teilweise scharfen Schlagabtausch. Angesichts der Ermittlungen gegen die Geldwäsche-Zentralstelle des Zolls versuchte vor allem Laschet den SPD-Bewerber unter Druck zu setzen. Auch mit Blick auf den Wirecard-Skandal musste sich Scholz verteidigen.

Laschet wiederum schloss eine Juniorrolle der Union in einer SPD-geführten Bundesregierung nicht generell aus. In der **Politik** erfahren Sie mehr über den Wahlkampf-Endspurt. Im **Kommentar** geht es um Polemik und Parolen.

Dunkle Zeiten



Das neue Leben unter den Taliban

Seit die Taliban wieder die Macht in Afghanistan an sich gerissen haben, leben viele Menschen dort in Angst. Vor allem für die Frauen im Land hat sich die Situation drastisch verändert. Die Islamisten haben ihnen viele Rechte abgesprochen. Das Bild auf den Straßen hat sich innerhalb weniger Tage verändert. Dort sieht man immer weniger Frauen, die nicht vollverschleiert sind. An den Universitäten werden

sie – wie hier auf unserem Bild – strikt von Männern getrennt. Ob sie auf Dauer überhaupt studieren dürfen? Offen. Unser Reporter Daniel Böhm war in Afghanistan unterwegs. Unter den neuen alten Herrschern fand er Männer, die sich betont freundlich geben. Aber eben auch jede Menge finsterner Schergen, die Schlimmstes vermuten lassen. Lesen Sie seine Geschichte auf der **Dritten Seite**. Foto: Felipe Dana, dpa

Kanzlerin ruft zum Impfen auf

Aktionswoche Angebote auch auf Fußballplätzen oder in Straßenbahnen

Berlin Angela Merkel hat die Deutschen zum Start der bundesweiten Impfaktionswoche aufgerufen, die Angebote für Corona-Impfungen zu nutzen. „Nie war es einfacher, eine Impfung zu bekommen. Nie ging es schneller“, sagte die Kanzlerin vor dem Start der Aktion an diesem Montag. Kostenlose Impfangebote ohne Terminvereinbarung soll es zum Beispiel bei den Freiwilligen Feuerwehren, in der Straßenbahn, am Rand von Fußballfeldern und in

Moscheen geben. „Ich bitte Sie daher: Schützen Sie sich selbst und andere. Lassen Sie sich impfen“, sagte Merkel. Sie wies daraufhin, dass die große Mehrheit der Patienten, die derzeit im Krankenhaus oder sogar auf Intensivstationen behandelt würden, ungeimpft seien.

Die Grünen-Fraktionschefin Katrin Göring-Eckardt kritisierte, es reiche nicht aus, wenn der Gesundheitsminister eine Woche zur Aktionswoche erkläre. „Es braucht jetzt

eine breitflächige Informationskampagne, ab jetzt muss jede Woche zur Aktionswoche werden“, sagte sie. Die gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Sabine Dittmar, sagte unserer Redaktion: „Es ist wichtig, dass wir jetzt noch mal richtig Gas geben und die Bürger mit kreativen Impfaktionen dort abholen, wo sie sind. Allerdings frage ich mich, warum das Ministerium die Aktionswoche nicht schon viel früher ausgerufen hat.“ (lan)

Immer mehr Bayern brauchen Zweitjob

Augsburg Immer mehr Beschäftigte in Bayern haben einen Zweitjob, um über die Runden zu kommen. Das geht aus Zahlen der Bundesagentur für Arbeit hervor, die unserer Redaktion exklusiv vorliegen. Angefragt hatte die Linkspartei. Seit 2003 hat sich der Anteil der sogenannten Doppeltbeschäftigten mehr als verdreifacht. Zum Stichtag Ende 2020 gingen in Bayern 695 170 Menschen mehreren Jobs nach. Das entspricht einem Anteil von 10,8 Prozent. Der Freistaat liegt hier auf Platz zwei hinter Baden-Württemberg – und damit stehen zwei besonders wohlhabende Bundesländer an der Spitze. Der bundesdeutsche Durchschnitt liegt bei 9,1 Prozent. Ende 2003 waren noch 258 332 Personen in Bayern mehrfachbeschäftigt. Mehr dazu in der **Wirtschaft**. (AZ)

Klassenzimmergeschichten

Schule Von der besonderen Beziehung unter Sitznachbarn

VON MARIA HEINRICH

Nichts war am ersten Schultag wichtiger. Nicht die Frage, wen man in welchem Fach bekommt. Nicht der Stundenplan oder das neue Klassenzimmer. Die Gedanken kreisten allein um das Mädchen oder den Jungen, mit dem man sich im neuen Schuljahr eine Bank teilen würde. Denn nichts wog schwerer als die Sorge, einen blöden Sitznachbarn abzubekommen. Oder, noch schlimmer, ganz alleine sitzen zu müssen. Manche Kinder gingen deshalb auf Nummer sicher, verabredeten sich schon in den Sommerferien und schworen sich: „Lass uns nebeneinandersitzen!“ Für Schü-

lerinnen und Schüler geht es schließlich um viel bei der Frage, mit wem sie ihren Platz teilen werden. Das hat nun auch eine Studie der Universität Leipzig herausgefunden. Wenn's mal langweilig ist, hat man jemanden zum Tuscheln. Wenn man bei einem Test die Antwort nicht weiß, ist da jemand, der einen abschreiben lässt. Wer beson-

ders viel Glück hat – das bestätigt auch das Leipziger Forscherteam – findet einen besten Freund oder eine beste Freundin fürs Leben. Die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen untersuchten das Verhältnis von Kindern, die in der Schule nebeneinander saßen. Das Ergebnis: Die Wahrscheinlichkeit, eine enge Freundschaft zu knüpfen, ist bei Sitznachbarn besonders hoch. Gleiches berichten auch Leser und Leserinnen auf **Bayern**. Dort erzählen sie von ihren Sitznachbarn und den Freundschaften, die sie seit der Schulzeit pflegen. Im **Leitartikel** schreibt Sarah Ritschel, worauf es im neuen Schuljahr, das am Dienstag beginnt, auch noch ankommen muss.



Foto: Imago

Blickpunkt Lokales

Ein neues Kapitel nach 38 Jahren

Karola Spies hat vor fast vier Jahrzehnten die Kopier- und Stickzentrale in Neuburg eröffnet. Nun übergibt sie den Laden. »Seite 25

Kommentar

Ein Triell zur Zukunft?

VON GREGOR PETER SCHMITZ

gps@augsbu-ger-allgemeine.de

Müssen wir uns Sorgen um unsere Demokratie machen, weil bei diesem TV-Triell die männlichen Kandidaten aufeinander losgingen, als begegneten sich gereizte Grizzlybären in freier Wildbahn? Natürlich nicht. Wer Deutschland regieren will, muss selbst dann noch kontern können, wenn einem der Gegner den Anstand abspricht. Es ist durchaus gut, dass Armin Laschet nicht mehr im Schlafwagen ins Kanzleramt will, und Olaf Scholz nicht bloß als Merkel-Klon.

Sorge macht aber, worüber sich Christdemokrat und Sozialdemokrat stritten. Sie wollten partout zeigen, dass dem anderen nicht zu trauen ist, wenn es um Koalitionen geht, um vermeintliche oder wahre Skandale. Das ist wichtig, aber auch Vergangenes. Interessanter als die Vergangenheit, das wusste schon Albert Einstein, ist die Zukunft: denn in der wollen wir leben. Im Triell ging es darum durchaus, etwa zur Digitalisierung, Bildung oder dem Preis des Klimawandels. Doch dazu kam von Laschet und Scholz wenig Neues und (zu) wenig Streit. Das bot Grünen-Kandidatin Annalena Baerbock, lange bläss, die Chance zum Satz des Abends: Anders als die Herren wolle sie über die Zukunft reden.

Heute in Ihrer Zeitung

Auf zu den Sternen

Im Rahmen der bayerischen Hightech-Agenda soll Europas größte Luft- und Raumfahrt-Fakultät in Ottobrunn südlich von München entstehen. Wie weit das Projekt ist, steht in der **Wirtschaft**.

FCA muss weiter warten

Der FCA wartet auch nach dem vierten Spieltag der Fußball-Bundesliga auf den ersten Sieg. Bei Union Berlin blieben in der Pandemie ohne Tor, nahmen aber einen Punkt mit nach Hause. Was davon zu halten ist, lesen Sie im **Sport**.

Kontakt

Redaktion Tel. (084 31) 6776-50
Fax (084 31) 6776-51
redaktion@neuburger-rundschau.de

Anzeigen Tel. (084 31) 6776-90
Fax (084 31) 6776-24
anzeigen@neuburger-rundschau.de

Abo-Service Tel. (084 31) 6776-80
abo@neuburger-rundschau.de





Endgegnerkür

Zeichnung: Paolo Calleri

Eine Chance, Schule neu zu denken

Leitartikel Schon lange gibt es die Forderung, Lehrpläne zu entrümpeln. Die Pandemie zeigt: Nicht um jedes Kapitel ist es schade. Was Schule stattdessen vermitteln sollte

VON SARAH RITSCHEL

sari@augsbu-ger-allgemeine.de

Glück, Klimaschutz, Alltagskompetenz – in den 80er Jahren sogar Aids: Wie sehr Bildung seit Jahrzehnten in feste Schubladen gezwängt ist, zeigt sich daran, dass ständig irgendjemand neue Schulfächer fordert. Gleichzeitig beklagen Eltern, Schülerinnen, Schüler und die Bildungswissenschaft, dass die Lehrpläne viel zu vollgestopft sind. So voll, dass gar nicht alles in ein Kindergedächtnis passen kann. Es ist kein Lernen für die eigene Allgemeinbildung, sondern Lernen gegen die Uhr. Und nach 45 Minuten ertönt der Gong.

In dieser Hinsicht war Corona eine Wohltat. Pandemisch verordnete Entschleunigung. Lehrkräfte mussten Schwerpunkte setzen im Distanzunterricht, manches Kapitel blieb auf der Strecke – und nicht um jedes war es schade. Diesen flexibleren Umgang mit dem Lernen

und Lehren sollte die Schulfamilie sich bewahren, auch wenn das nächste Schuljahr – am Dienstag beginnt es – nach dem Willen der Politik so viel Normalität wie möglich beinhalten soll. Normal ja, aber bitte nicht normal überfrachtet.

Das Kultusministerium erlaubt es weiterhin, auf manche Inhalte zu verzichten, aber nur vorübergehend. Etwas Druck herauszunehmen. Prüflinge in der Realschule brauchen nichts zum Bogenmaß zu wissen, Zehntklässlerinnen und -klässler am Gymnasium müssen vorerst nicht die Entwicklungsphasen südostasiatischer Schwellenländer nachzeichnen und Mittelschul-Lehrkräfte können darauf verzichten, neunte Klassen Schrägbildskizzen von geraden Pyramiden anfertigen zu lassen.

Natürlich, Geografie bleibt wichtig, Mathe gleichermaßen, Geistesbildung muss eins der obersten Lernziele sein. Doch man sollte auch sehen, was Schülerinnen und Schüler anstelle manchen Spezialwissens gelernt haben: Schon die jüngsten können E-Mails schreiben, ältere erstellen Erklärvideos

und präsentieren sie in Videokonferenzen. Ohne Zweifel, es ist viel – zu viel – schiefgelaufen im Online-Unterricht. Doch von manchen Digital-Kompetenzen werden Schülerinnen und Schüler ein Leben lang profitieren. Jetzt ist die Gelegenheit, Lehrpläne nicht nur ausnahmsweise zu verschlanken, sondern sie einmal gründlich zu entrümpeln.

Schule ist nicht nur ein Ort zum

Die Glasglocke über Kindern muss sich heben

Wissen pauken. Kinder entwickeln sich dort zu den Menschen, die sie ihr Leben lang bleiben. Mit Freunden zusammen lernen sie am besten. Doch das kam in den beiden Pandemie-Schuljahren zu kurz. Ebenso ausgefallen sind kreative Fächer wie Kunst und Musik, mit der Streichung der Sportstunden kam die Behäbigkeit. All das nachzuholen ist jetzt genauso wichtig wie das Ziel, Lernlücken zu stopfen. Lehrkräfte sollten diese Chance

nutzen, die Politik ihnen den Freiraum erlauben.

Bildung ist mehr als Lernen und wieder vergessen. Doch dieses Mehr ist in der Pandemie verkümmert. Trist war das Büffeln zu Hause, oft ineffizient und demotivierend. Jetzt wird es Zeit, dass die Glasglocke, die die Corona-Politik über Kinder und Jugendliche stülpte, sich endlich wieder hebt.

Die neuen Hygieneregeln sind geeignet, dass Eltern ihren Nachwuchs guten Gewissens zur Schule schicken können. Natürlich nerven Tests und Masken, aber Millionen Kindern und Jugendlichen sind sie immer noch lieber als die Rückkehr in die Isolation.

Das erste Corona-Schuljahr hat die Erkenntnis gebracht, dass das Bildungssystem bei der Digitalisierung erschreckend abgeschlagen ist – und langsam beginnt sich das zu ändern. Die Einsicht, dass Lernen mehr umfasst als volle Lehrpläne, muss sich ebenso verfestigen. Dann braucht es für Glück und Alltagskompetenz keine eigenen Schulfächer mehr, denn sie kommen von allein.

Sie will Frankreichs erste Präsidentin werden

Porträt Als Bürgermeisterin von Paris hat sich Anne Hidalgo behauptet.

Wie einst Jacques Chirac wagt sie nun von dort aus den Schritt nach ganz oben

Vor ein paar Wochen kam Anne Hidalgo Sohn Arthur noch in Rouen vorbei, schwimmenderweise durch die Seine. Mit seinem Projekt, den Fluss in zwei Monaten vom Ursprung bis zur Mündung ins Meer zu durchschwimmen, zog der 19-Jährige viel Aufmerksamkeit auf sich. Nun fuhr seine Mutter in die Stadt in der Normandie, um ebenfalls etwas Gewagtes anzukündigen: Die Sozialistin will als erste Frau in den Elysée-Palast einziehen. „Heute bin ich bereit. Um aus unseren Hoffnungen eine Realität für unser Leben zu machen, habe ich mich entschieden, Präsidentschaftskandidatin für die Französische Republik zu sein“, sagte Hidalgo feierlich.

Seit 2014 ist sie Bürgermeisterin von Paris, wurde erst im vergangenen Jahr klar wiedergewählt. Der Posten kann als Karrieresprung-

brett dienen: Auch Jacques Chirac war Oberhaupt der französischen Hauptstadt, bevor er zum Staatschef gewählt wurde. Die konservative Opposition kritisiert zwar, dass Hidalgo Wahlkampf betreiben und gleichzeitig im Amt bleiben will. Chirac machte es damals allerdings genauso.

„Ich habe viel, viel Enthusiasmus“, sagte die 62-Jährige vor wenigen Tagen bei einer Zusammenkunft der sozialistischen Parlamentarier in Montpellier. Mitreißen will sie eine Partei, die sich seit ihrer Wahlniederlage 2017 nicht mehr erholt hat. Der sozialistische Präsident François Hollande war damals so unbeliebt, dass er

auf eine erneute Kandidatur verzichtete. Bewerber Benoît Hamon erreichte gerade einmal 6,4 Prozent.

Parteichef Olivier Faure sprach sich bereits klar für Hidalgo aus, eine parteiinterne Abstimmung dürfte sie gewinnen. Doch sie hat

auch Kritiker, für die sie als Bürgermeisterin der oft als hohe Autoaufkommen in der französischen Hauptstadt die Elite verkörpert. Ihnen antwortete sie, sie sei auf dem Boden geblieben: „Ich bin in Spanien geboren, in Lyon aufgewachsen und bin, wie man so sagt, für die Arbeit nach Paris hochgefahren. Dort habe ich wie viele Menschen, die versuchen, Wurzeln zu schlagen, mein Zuhause gefunden.“ Im Kindesalter kam Hi-

dalgo nach Frankreich, ihr Vater war einfacher Arbeiter, ihre Mutter Schneiderin. Sie studierte nach einer Ausbildung zur Sozialarbeiterin Sozialrecht und trat 2001 als Stadträtin von Paris in die Politik ein.

Ihr Schwerpunkt ist bislang die Klimapolitik, die sich vor allem im konsequenten Kampf gegen das hohe Autoaufkommen in der französischen Hauptstadt äußert. Nun forderte sie, dass die Menschen besser von ihrer Arbeit leben sollten, versprach Gehaltserhöhungen für Supermarktangestellte und Pflegekräfte und eine Verdoppelung der Gehälter für Lehrkräfte. In Umfragen liegt Hidalgo bei sieben bis neun Prozent. Allerdings haben sich in den letzten Jahren alle, die sieben Monate vor einer Wahl deren Ausgang vorhersagen wollten, getäuscht. Darauf setzt die willensstarke Politikerin. Birgit Holzer



Foto: dpa

Leserbriefe

Was Vorrang haben sollte

Zum Kommentar von Christian Grimm „Falscher Druck auf Ungeimpfte“ (Seite 1) vom 11. September:

Der Kommentar beleuchtet die Problematik Corona-Zusammenhalt der Gesellschaft nur unvollständig: Zuerst bleibt er eine Antwort auf die Frage schuldig, wie die Impfkampagne auf anderem Weg beschleunigt werden kann, und das aus gutem Grund, weil es da keinen Königsweg gibt. Außerdem lässt er die Folgen für die Gesellschaft außer Acht, die sich daraus ergeben, dass Corona mit seinen sozialen und für den Einzelnen auch psychischen Folgen uns um so länger begleiten wird, je länger die Impfsituation sich nicht wesentlich bessert. Ich bezweifle, dass die in seinen Augen bedeutsamen Prinzipien des Zusammenlebens hier Vorrang haben in einer Situation, wo Impfgegner und -skeptiker sich nach Art von Trittbrettfahrern und Rosinenspickern auf die Solidarität der Gesellschaft verlassen, ohne einen Finger krumm zu machen. Der Vergleich mit Rauchern und anderen Suchtkranken ist abwegig, schließlich behauptet niemand, dass Impfgegner krank sind. Dr. Hellmut Götz, Augsburg

Überzogene Formulierung

Ebenfalls dazu:

Der Kommentator bezeichnet in dem oben genannten Kommentar die Maßnahme des Staates, Impfverweigerern im Falle der Quarantäne die staatliche Lohnfortzahlung zu streichen, als „Folterinstrument“. Mal abgesehen davon, dass es sich hier um eine völlig überzogene Formulierung handelt, die in keinem Verhältnis zur Sache steht, irrt er auch gewaltig in seiner Argumentation, wenn er nur dem aktiven Handeln rechtliche Relevanz bescheinigt, nicht aber dem Unterlassen einer Handlung. Denn dann dürfte ja auch eine unterlassene Hilfeleistung nicht bestraft werden. Und hier handelt es sich eindeutig um eine unterlassene Hilfeleistung gegenüber der Solidargemeinschaft, und da muss das Recht des Einzelnen auf Selbstbestimmung zurückstehen. Der Kommentator kennt sich anscheinend in der Aufklärung nicht aus, der Basis jeder demokratischen Wertegemeinschaft, in der wir „Gott sei gedankt“ heute in Deutschland leben dürfen. Diese aber verlangt von jeder Regierung die Abwägung der Werte, was meiner Ansicht nach in Deutschland im Rahmen der Pandemie relativ gut gelungen ist. Sie setzen hier an die Stelle eines Wertes eine falsche Annahme, nämlich die, dass das Unterlassen wertneutral sei, deshalb nicht bestraft werden dürfe. Günter Strecker, Diedorf

Leider keine Realität

Ebenfalls dazu:

Da der Staat für die Gesundheitsvorsorge und das Wohlergehen seines ganzen Volkes in der Verantwortung steht, finde ich es richtig, auch die einzelnen Menschen wie zum Beispiel die Ungeimpften zur Verantwortung aufzufordern und Konsequenzen geltend zu machen. Wer sagt denn, dass jeder Bürger unseres Landes das nötige Verantwortungsgefühl für das Wohl der Allgemeinheit überhaupt hat? Anneliese Specht, Stadtbergen

Der Wahl-O-Mat trickst

Zu „Sag mir, was ich wählen soll“ (Seite 1) vom 10. September:

Es gibt die Möglichkeiten, „stimme zu“ – „neutral“ – „stimme nicht zu“ anzukreuzen. Die CDU/CSU hat bei neun von 38 Positionen „neutral“ genannt, hat also noch keine Meinung. Bei den Grünen sind es zwei „neutrale“, die SPD hat zu allen Positionen „stimme zu“ – „stimme nicht zu“ genannt. Wenn eine Partei nun „neutral“ ist, wird immer meine jeweilige Zustimmung oder Ablehnung dieser Partei gutgeschrieben. Die Wahlempfehlung des Wahl-O-Mat empfiehlt mir

die SPD mit 56,6 Prozent, die CDU/CSU mit 57,6 Prozent zu wählen. Ich habe jedoch mit der SPD 21 direkte Übereinstimmungen, mit der CDU/CSU nur 16. Das sind 55 Prozent bzw. 42 Prozent. Der Wahl-O-Mat „trickst“ die Parteien nach vorne, welche die meisten Enthaltungen haben. Das ist die Wahl-O-Mat-Lüge. Wolfgang Grimm, Augsburg

Spitzenkandidat Scheuer

Zum Interview mit Anton Hofreiter „Scheuer hat seinen Job nicht gemacht“ (Wirtschaft) vom 10. September:

Herr Scheuer hat seinen Job nicht nur nicht gemacht, sondern er hat bei der Maut eine dreiviertel Milliarde an Steuergeldern verschwendet. Dies darf nicht ungestraft bleiben. Wer verhindern will, dass Herr Scheuer nicht noch mal in die Lage versetzt wird, Steuergelder in Milliardenhöhe zu verschwenden, darf auf dem Stimmzettel keine Experimente machen. Christoph Stehle, Dillingen

Wenn man Fernfahrer im Eiltempo durch ganz Europa hetzt und noch schlecht bezahlt, braucht man sich nicht wundern, wenn man keine bekommt!

Josef Fehle, Dasing, zu „Gesucht: Fernfahrer“ (Wirtschaft) vom 11. September

Naturnaher Wald und Klima

Zu „Streit um den Wald“ (Wirtschaft) vom 8. September:

Falsches wird nicht richtig, wenn es nur oft genug wiederholt wird. Holznutzung im gegenwärtigen industriellen Plantagen-Stil ist das Gegenteil von Klimaschutz. Nach 100 bis 150 Jahren wird flächig gefällt, das Holz findet dann Verwendung im Bau, in der (Möbel-)Industrie oder wird verbrannt. Niemand wird ernsthaft behaupten wollen, dass das in diesem Holz gespeicherte CO₂ über Jahrhunderte der Atmosphäre entzogen wird, das Gegenteil ist der Fall. Nehmen wir nun ökologisch intakte Buchen-Eichen-Wälder. Hier werden die Bäume 400 bis 500 Jahre alt und entnommen als alte Bäume der Atmosphäre ein Vielfaches an CO₂ gegenüber ihren jüngeren, meist standortfremden Vettern: Der Zuwachs an den Jahresringen ist bei alten und jungen Bäumen vergleichbar, durch den immer größer werdenden Umfang steigt aber die gebildete Stammmasse bei alten Bäumen exponentiell. Das Fällen alter Bäume ist also ein Klimafrevel überbelter Sorte! Wenn die Baumriesen dann doch irgendwann das Zeitliche segnen, wird der Kohlenstoff fast vollständig in den Humus des Waldbodens verlagert, wo er auf unbestimmte Zeit verbleibt. Eine wichtige Antwort auf die Klimakrise lautet also: So viel naturnahe Wälder wie möglich bei möglichst geringer Nutzung! Andreas Kyrrmayr, Kissing

So stimmt's

Liebe Leserinnen und Leser, beim Kommentar „Falscher Druck auf Ungeimpfte“ vom 11. September haben wir versehentlich den falschen Autor angegeben. Der Text stammt von Christian Grimm. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

Zuschriften schicken Sie bitte an: **Augsburger Allgemeine** Briefe an die Zeitung **Postfach:** 86133 Augsburg **Fax:** 0821/777-2115 **E-Mail:** leserbriefe@augsbu-ger-allgemeine.de Geben Sie bei Ihren Zuschriften den Artikel an, auf den Sie sich beziehen, und Ihre vollständige Adresse. Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass wir nicht jede Zuschrift veröffentlichen können und dass wir uns Kürzungen vorbehalten. Leserbriefe veröffentlichen wir mit Namen und Wohnort. Sie sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion.



Und immer ist die Waffe dabei: Ein Taliban-Kämpfer hat seine Kalaschnikow für das Freitagsgebet in einer Moschee in Kabul abgelegt.

Fotos: Felipe Dana und Muhammad Farooq/AP, dpa

Der Wahn der Taliban

Islamismus Unter den neuen alten Herrschern in Afghanistan gibt es Männer, die sich betont freundlich geben. Aber eben auch jede Menge finsterner Schergen, die Schlimmstes vermuten lassen. Unser Reporter ist in dem Land beiden Spezies begegnet – und einer mutigen Journalistin

VON DANIEL BÖHM

Masar-i-Scharif/Kabul Als Zabihulla Mujahid, der inzwischen weltberühmte Pressesprecher der Taliban, in einem schmucklosen Saal in Kabul das Podium betritt, wird es still. Der bärtige Mann setzt sich, nimmt ein Blatt Papier in die Hand und fängt an zu lesen. Nach den üblichen Lobpreisungen Gottes kommt der PR-Chef des islamischen Emirats von Afghanistan schließlich zur Sache. Er verkündet die neue Regierung, die die Taliban so lange angekündigt hatten und die jetzt offenbar feststeht.

Doch mit dem scheinbar inklusiven Kabinett, das alle Afghaninnen und Afghanen vereinen und das seit Jahrzehnten von Kriegen geplagte Land in eine stabilere Zukunft führen soll, hat sie nichts zu tun. Stattdessen haben die Taliban eine Mannschaft zusammengestellt, die mehrheitlich aus radikalen Mullahs, Ex-Guantanamo-Häftlingen und von der CIA gesuchten Islamisten besteht. „Das ist jetzt ihr wahres Gesicht“, sagt eine afghanische Journalistin, als sie ihre Kamera zusammenräumt.

Eine Woche zuvor zeigt sich das Emirat noch von seiner freundlichen Seite. In Masar-i-Scharif, der ersten Stadt, die man erreicht, wenn man über Land nach Afghanistan kommt, verkündet der neue Gouverneur in der Moschee vor dem Freitagsgebet den Beginn eines goldenen Zeitalters: „Unser Land ist jetzt frei und wir werden es alle gemeinsam wieder aufbauen. Ich bitte euch daher, hier zu bleiben.“

Der Gouverneur heißt Maulawi Chudratullah und verkörpert das neue Afghanistan. Er hat fünf Jahre lang in den Bergen gekämpft, trägt Bart, Sandalen und sieht bis auf sein Sturmgewehr aus wie ein wilder Krieger aus dem Mittelalter. So sitzt er auf einem goldverzierten Plüschsessel im Palast seines Vorgängers und nippt an einem Energy-Drink. „Mein Vorgänger war korrupt“, sagt er. „Ich habe erst einmal die Steuern gesenkt, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln.“

Chudratullah soll in seinem Herrschaftsbereich die Ordnung Gottes herstellen, aber auch dafür sorgen, dass die Leute etwas zu essen haben. Das scheint ihm nicht ganz zu gelingen. Zwar ist in Masar-i-Scharif das Leben wieder auf die Straßen zurückgekehrt – in Form von fliegen-

den Händlern, offenen Ramschläden und verbeulten Toyota-Taxis. Aber die Stadt, die wirtschaftlich lange Zeit von den hier stationierten ausländischen Truppen abhängig war, kommt nicht auf die Beine. Die Hotels sind voll mit Flüchtlingen, die über die nahe Grenze nach Usbekistan wollen. Und sogar ihre Beschäftigten fragen einen ungeniert nach einem Visum. „Es gibt keine Arbeit, kein Geld und kein Benzin“, beschwert sich ein Kleiderverkäufer auf dem Markt. „Die Taliban sollen sich wenigstens darum kümmern, dass die Leute nicht hungern.“

Eine Ärztin im Park vor der Moschee geht mit den neuen Herrschern noch härter ins Gericht: „Ich habe mit eigenen Augen gesehen,

Auf den Straßen sieht man kaum noch Frauen

wie sie die Mädchenschulen zuzumacht haben“, sagt sie. „Die wollen uns Frauen aus der Öffentlichkeit verbannen. Es ist eine Schande.“ Tatsächlich sieht man auf den Straßen der Stadt kaum mehr Frauen. Und wenn, dann tragen sie Burkas oder schwarze Gewänder, die nur das Gesicht freilassen.

In der Öffentlichkeit halten sich die Taliban-Kämpfer noch zurück. Sie lächeln freundlich und lassen sich fotografieren wie Touristenattraktionen. Vor allem in der rund vierhundert Kilometer südlich gelegenen Hauptstadt Kabul wirken sie wie von einem anderen Stern. Wie langhaarige Buben, die vom Berg herabgestiegen sind und nun mit ihren kajal-bemalten Augen auf das scheinbar sündige Leben in der Stadt schauen, den Finger stets bereit am Abzug.

Hier zeigt sich, welche extremen Gegensätze in Afghanistan aufeinanderprallen: Da sind einerseits die Leute vom Land – Analphabeten, verarmt und seit Jahren jenseits der staatlichen Kontrolle oder Unterstützung lebend –, für die die Ordnung der Taliban das Normalste auf der Welt darstellt. Und andererseits diejenigen in den Städten: berufstätige Frauen, Intellektuelle, die kleine Mittelschicht und all jene, die aus dem Ausland zurückkamen, um ihre Heimat aufzubauen.

Denn in den letzten zwanzig Jahren hat sich gerade in Kabul eine lebendige Zivilgesellschaft herausgebildet. Vor der Machtübernahme

wirkte die Stadt in manchen Gegenden fast schon ein wenig westlich. Sie verfügte über eine lebendige intellektuellen- und Künstlerszene, die sich Donnerstagsabends gerne auf rauschenden Privatpartys traf.

Davon ist nichts mehr übrig. Wer konnte, ist während der dramatischen Tage der Evakuierung geflohen. Viele von denjenigen, denen das nicht gelang, verstecken sich nun – aus Angst vor dem, was kommen könnte. Denn auch wenn die Taliban eine Generalamnestie verkündet haben, trauen die meisten Menschen den neuen Machthabern nicht. Zu präsent sind die Erinnerungen an die Neunzigerjahre, als die Islamisten schon einmal an der Macht waren und ein blutiges Schreckensregime errichteten. Auch heute gehen wieder Gerüchte um – von Hausdurchsuchungen und davon, dass unliebsame Personen einfach verschwinden.

Eine seltsame Stimmung der Angespanntheit und Unsicherheit liegt daher über der Stadt. Nachts ist es finster, und immer wieder patrouillieren bewaffnete Taliban durch die leeren Straßen.

Vor allem die zurückgebliebenen Frauen fürchten das Schlimmste. Es gäbe so viele von ihnen, die inzwischen das einzige Geld nach Hause brächten, sagt die Journalistin Zahra Nabi: „Wenn man die nicht mehr arbeiten lässt, können alle nichts mehr essen. Aber die Taliban verstehen das nicht. Sie werden einfach nur wütend und sagen, das wäre gegen den Islam.“

Die Wurzeln der Taliban

- Gegründet wurden die Taliban unter Mullah Omar von Absolventen pakistanischer und afghanischer Koranschulen in der Provinz Kandahar im Süden des Landes. Der Begriff Taliban bedeutet „Schüler“, speziell Koranschüler. Sie errichteten ab Mitte der 1990er einen islamischen Gottesstaat – und mit diesem kehrten in dem Land mittelalterliche Zustände ein.
- Organisatorisch sind die Taliban laut dem Afghanistan-Experten Thomas Ruttig von der Kabuler Denkfabrik Afghanistan Analysts Network ein „Netzwerk von Netzwerken“. Dennoch seien sie stark hierarchisch organisiert. Taliban-Chef Haibatullah Achundzada trägt den Titel „Amir ul-Momenin“, Oberhaupt der Gläubigen.

Nabi arbeitet für den einzigen Frauensender Afghanistans, dem die Taliban nach ihrer Machtübernahme sofort den Stecker gezogen haben. Ihre 50 Kolleginnen bleiben aus Angst zu Hause. Sie hingegen geht immer noch zur Arbeit. „Ich werde nicht wegrennen“, sagt Zahra Nabi. „Das ist mein Land. Deshalb bleibe ich hier und kämpfe für meine Rechte – auch wenn es gefährlich ist.“ So fährt sie sogar als einzige afghanische Frau zu den Pressekonferenzen des Taliban-Sprechers Zabihulla Mujahid. „Wenn ich ihm eine Frage stelle, ignoriert er mich“, sagt sie. „Aber das ist mir egal. Ich komme einfach wieder.“

Zahra Nabi wirkt wie jemand, der sich nicht so schnell einschüchtern lässt und den selbstverliebt vor sich hin murmelnden Taliban-Apparatschiks mutig die Stirn bietet. Bei denen kommt das natürlich nicht gut an. „Es gibt Gründe, warum wir einen bestimmten Umgang mit weiblichen Journalisten pflegen“, sagt Inamullah Samanghani, ein hohes Mitglied der Kulturkommission der Taliban. „Wir müssen gewisse Regeln für Frauen aufstellen. Auch, um sie vor der Belästigung durch Männer zu schützen.“

Wie genau diese Regeln aussehen, kann Samanghani, der in einem fahl ausgeleuchteten Sitzungsraum im zukünftigen Kulturministerium sitzt, allerdings nicht sagen. Das müsse erst noch festgelegt werden. Frauen dürften aber bestimmt arbeiten, auch in Regierungsstellen.

Zum Abschied schenkt einem

Samanghani dann ein warmes Lächeln. Immer wieder geben sich die Taliban-Oberen betont freundlich. Es sind rundliche Männer mit Turbanen und Bärten, die einem stets die Hand geben und interessierte Nachfragen stellen – ganz so, als wollten sie sicherstellen, dass man auch ja kein falsches Bild von ihrem Emirat bekommt. Auch international bemüht sich die Taliban-Führung um Anerkennung – nicht zuletzt deshalb, weil sie angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage auf ausländische Hilfe angewiesen ist.

Aber noch ist die Herrschaft der Islamisten frisch – und niemand weiß, ob sich am Ende moderate oder radikale Kräfte durchsetzen werden. Immer wieder trifft man

Ein Kommandant will einen gleich zum Essen einladen

auf beide. Auf den Kommandanten zum Beispiel, der mit seinen Kämpfern in einem Restaurant in einem Dorf Rast macht und einen am liebsten gleich zum Essen einladen möchte. Freimütig erzählt er von den Kämpfen im nahen Panjshir-Tal, wo sich seine Männer mit den letzten verbliebenen Anti-Taliban-Gruppen heftige Gefechte geliefert hatten, und fordert einen auf, ihn zu einem späteren Zeitpunkt doch gerne zu begleiten. „Wir haben nichts gegen Journalisten, ganz im Gegenteil“, sagt er. Es gäbe sogar extra Fahrzeuge für die Presse.

Doch dann sind da eben auch jene

finsternen Schergen, die tatsächlich am Eingang zum umkämpften Tal stehen: brutale Kämpfer mit wahnhaftem Blick, die versuchen, einem die Kamera zu entreißen und mit erhobener Waffe befehlen, sofort umzudrehen – obwohl man eigentlich offizielle Papiere dabei hat. Mit einem Mal erscheinen die Islamisten genauso grausam und gnadenlos, wie man es immer von ihnen erwartet hat. Und als dann die Kabinettsliste mit ihrer Ansammlung von Radikalen bekannt wird, scheint immer offensichtlicher zu werden, dass sich die Erzählung von den geläuterten Mullahs als großer Trugschluss entpuppen könnte.

Ein paar Tage später gehen in Kabul hunderte Menschen auf die Straßen. Es sind vor allem viele Frauen, die vorne mitmarschieren, als der Demonstrationszug durch die Stadt zieht. Vordergründig richtet sich der Protest gegen den Einfluss des mit den Taliban verbündeten Nachbarn Pakistan. Doch in Wahrheit geht es auch um Kritik an den Islamisten selbst. „Wir Frauen werden zurückgedrängt und ausgeschlossen. Das lassen wir uns nicht bieten“, schreit eine wütende Demonstrantin, die ihren Schleier knapp hinter dem Haaransatz trägt.

Die Taliban sind vollkommen überfordert. Immer wieder werden ihre Kämpfer, die in den Bergen zwanzig Jahre lang gegen die Amerikaner ausgeharrt hatten, von den Protestierenden überlaufen. Selbst Spezialeinheiten mit Pick-Ups können die wütende Menge nicht aufhalten. Am Ende fahren die völlig entnervten Gotteskrieger schwere MGs auf, schießen in die Luft, zertrümmern dabei die Fenster eines Nobelhotels und prügeln wahllos auf jeden ein, der nicht schnell genug weg ist. Zudem verhaften und schlagen sie Journalisten und konfiszieren deren Material.

Nach der Demonstration schlägt die Stimmung in Kabul sofort um. Die Taliban wirken jetzt auch nicht mehr freundlich, sondern bedrohlich und hart. Bei der Regierungs-Pressekonferenz am selben Abend schlägt Zabihulla Mujahid ähnliche Töne an: Solche Demonstrationen seien illegal, sagt er und fordert die Medienschaffenden auf, in Zukunft nicht mehr darüber zu berichten.

Das Emirat mit menschlichem Antlitz scheint Geschichte zu sein. Wenn es denn überhaupt jemals existiert hat.



Inzwischen weltberühmt: Taliban-Sprecher Zabihulla Mujahid.

Das Zitat des Tages

„Also Entschuldigung: Das darf ich mal so locker formulieren, ich bin ja jetzt Rentner und muss nicht mehr auf jedes Wort achten.“

Joachim Gauck, Alt-Bundespräsident, bezeichnet Impfverweigerer als „Bekloppte“

Politik kompakt

VORWÜRFE

Weiter Druck auf Scholz wegen Geldwäsche-Razzia

Vor dem Hintergrund der Ermittlungen gegen die Geldwäsche-Zentralstelle des Zolls machen Oppositionspolitiker weiter Druck auf den SPD-Kanzlerkandidaten Olaf Scholz. Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter warf dem Bundesfinanzminister eine „institutionelle Mitverantwortung in diesem neuen Finanzskandal“ vor, wie er den Zeitungen der *Funke-Mediengruppe* sagte. Scholz selbst betonte, als Finanzminister die Behörde ausgebaut und besser aufgestellt zu haben. „Ich habe eine Behörde mit etwa 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernommen und dafür gesorgt, dass sie heute auf fast 500 gewachsen ist“, sagte er. Die Zentralstelle, die im Geschäftsbereich des Finanzministeriums liegt, soll Hinweise von Banken auf Geldwäsche nicht an die Justiz weitergeleitet haben. (dpa)

BUNDESREGIERUNG

267,5 neue Stellen für Spitzenbeamte seit 2017

Die Zahl der Stellen für Spitzenbeamte in der Bundesregierung ist einer FDP-Auswertung zufolge in den vergangenen vier Jahren um 16,3 Prozent gestiegen. Konkret wurden demnach 267,5 neue Stellen geschaffen, für die derzeit mindestens ein Grundgehalt von 8762 Euro pro Monat gezahlt wird. Zuerst hatte die *Bild*-Zeitung über diese Zahlen berichtet. Die meisten neuen Top-Stellen wurden der Auswertung zufolge im Bundesinnenministerium von Ressortchef Horst Seehofer (CSU) geschaffen. Die FDP-Auswertung verzeichnet hier ein Plus von 48,6 Prozent beziehungsweise 54 Stellen. Ebenfalls deutlich nach oben ging die Zahl im Wirtschaftsministerium von Peter Altmaier (CDU) mit 41 zusätzlichen Stellen (26,1 Prozent). Im Gesundheitsministerium entstanden 18 neue Stellen (31,6 Prozent) für Spitzenbeamte, vor allem zwischen 2019 und 2020 wurde hier deutlich aufgestockt. Das Bundesministerium für Forschung und Wissenschaft erhielt 24 neue Top-Stellen, was einem Plus von 27,3 Prozent entspricht. (dpa)



Seehofer

falls deutlich nach oben ging die Zahl im Wirtschaftsministerium von Peter Altmaier (CDU) mit 41 zusätzlichen Stellen (26,1 Prozent). Im Gesundheitsministerium entstanden 18 neue Stellen (31,6 Prozent) für Spitzenbeamte, vor allem zwischen 2019 und 2020 wurde hier deutlich aufgestockt. Das Bundesministerium für Forschung und Wissenschaft erhielt 24 neue Top-Stellen, was einem Plus von 27,3 Prozent entspricht. (dpa)

Das Datum

13. September

- » 1911 Melli Beese erhält als erste Frau in Deutschland eine Pilotenlizenz.
- » 1971 Ein viertägiger Aufstand im New Yorker Staatsgefängnis Attica bei Buffalo wird von Polizei und Nationalgarde blutig niedergeschlagen. 32 Häftlinge und 11 Aufseher kommen ums Leben.
- » 1991 Die amerikanische Zeichentrickserie „Die Simpsons“ läuft erstmals im deutschen Fernsehen, im Vorabendprogramm des ZDF.
- » 2006 Die Bundesregierung beschließt die Beteiligung der Bundeswehr an der UN-Friedenstruppe Unifil im Mittelmeer. Es ist das erste Mal seit dem Zweiten Weltkrieg, dass bewaffnete deutsche Soldaten im Nahen Osten operieren.

Laschet greift an, Scholz kontert

Triell Im Fernseh-Dreikampf versucht der Bewerber der Union mit harten Attacken, Boden auf den in Umfragen führenden SPD-Konkurrenten gut zu machen. Annalena Baerbock von den Grünen hat noch nicht aufgegeben

VON BERNHARD JÜNGINGER

Berlin Sonntag, 21.46 Uhr, mehr als eineinhalb Stunden arbeitet sich Armin Laschet schon an Olaf Scholz ab. Jetzt hat er noch genau eine Minute Zeit, die vor dem Fernseher versammelte Nation zu überzeugen. Warum die Menschen in zwei Wochen ihn und nicht den SPD-Konkurrenten oder Annalena Baerbock von den Grünen an die Spitze der nächsten Regierung wählen sollen. Der Kanzlerkandidat von CDU und CSU will nach 16 Jahren seine Parteifreundin Angela Merkel beerben, eine sichere Sache, so schien es noch vor Wochen. „Ich will ein Bundeskanzler des Vertrauens werden“, verspricht er in seinem Schlusswort. Bürokratie werde er abschaffen, statt neuer Verbote einzuführen – ein letzter Hieb auf die Konkurrenz, auf SPD und Grüne, denen die Union vorwirft, ein wirtschafts- und unternehmerfeindliches Bündnis mit der Linkspartei anzustreben,

Wie sieht es mit einem Linksbündnis aus?

das Deutschland Wohlstand ruinieren werde. Laschet will punkten, dringend, steht er doch im Wahlkampf-Endspurt mit dem Rücken zur Wand. Nach verbummeltem Kampagnen-Auftakt ist er in den Umfragen deutlich hinter seinen SPD-Konkurrenten Olaf Scholz zurückgefallen.

Das sind die Voraussetzungen zu Beginn des zweiten Fernseh-Dreikampfs bei ARD und ZDF. Doch der Polit-Krimi am üblichen Tatort-Sendeplatz hat gerade erst begonnen, da bringt schon die erste Frage von Oliver Köhr Laschet ins Straucheln. Ob denn die Union als Juniorpartner ein Bündnis mit der SPD eingehen würde, will der ARD-Chefredakteur wissen. Laschet betont, er werde für ein möglichst starkes Ergebnis von CDU und CSU kämpfen, die Frage beantwortet er nicht. Nach mehrmaligem Nachhaken von Köhr sagt er nur, dass die Union auf gar keinen Fall mit der Linken oder der AfD zusammenarbeiten würde. Die übrigen Demokraten müssten miteinander reden.

Auch Annalena Baerbock versucht sich zunächst um eine Antwort zu drücken – ihr stellt Maybrit



Da war die Stimmung noch entspannt: Olaf Scholz (SPD), Annalena Baerbock (Grüne) und Armin Laschet (CDU) vor dem zweiten Triell der Kanzlerkandidaten. Foto: Michael Kappeler, dpa

Illner (ZDF) die Frage nach einem möglichen Bündnis mit der Linkspartei. „Wir brauchen Veränderung“, sagt die Grünen-Spitzenkandidatin, dafür rede ihre Partei mit allen demokratischen Parteien. Die Linke, sagt sie auf Nachfrage, „ist selbstverständlich eine demokratische Partei“. Eine Gleichsetzung mit der AfD verbiete sich.

Olaf Scholz ist natürlich auf die Frage nach dem möglichen Bündnis mit der Linkspartei bestens vorbereitet. Süffisant lächelnd sagt er: „Wer in Deutschland regieren will, muss sich klar zur Nato bekennen“. Wie schon in den Wochen zuvor schließt er ein solches Bündnis also nicht generell aus, lässt aber auch wenig Sympathien dafür erkennen. Zunächst solle der Wähler sprechen, sagt Scholz. Jetzt packt Laschet das

rot-grün-rote Schreckgespenst aus: Wer den moderat auftretenden Scholz wähle, so der Tenor, stimme in Wirklichkeit für dessen weit links stehende Genossen Saskia Esken oder Kevin Kühnert. „Das ist ein wenig unredlich, zu sagen, das entscheiden die Bürgerinnen und Bürger“, wirft er Scholz vor. Und setzt nach: „Jedem muss klar sein, wenn es eine rechnerische Mehrheit gibt, werden sie eine Koalition mit der Linken eingehen – einer Partei, die den Verfassungsschutz abschaffen und raus aus der Nato wolle.“

Dann kommt die Rede auf einen weiteren wunden Punkt für den Finanzminister. Bei Ermittlungen Osnabrücker Staatsanwälte gegen die FIU, die Geldwäsche-Spezialeinheit des Zolls war auch das Finanzministerium in Berlin durchsucht wor-

den. Es geht um den Verdacht, die FIU habe Hinweise von Banken auf Geldwäsche nicht an Polizei und Justiz weitergeleitet. Scholz, der als Finanzminister auch die Verantwortung für die FIU trägt, hatte erklärt, die Ermittlungen richteten sich gegen unbekannt Mitarbeiter in Köln, damit verbundene Fragen hätten auch schriftlich geklärt werden. Laschet wittert Morgenluft: „Dass sie abfällig über die Justiz geredet haben, ist unlauter.“ Sofort sticht er in eine weitere vermeintlich offene Flanke seines Konkurrenten: Die Wirecard-Affäre, bei der die Scholz unterstellte Finanzaufsicht versagte. „Millionen von Anlegern haben viel Geld verloren, dafür tragen Sie die Verantwortung“, klagt Laschet an. Und setzt nach: „Wenn mein Finanzminister so ar-

beiten würde wie Sie, hätten wir ein Problem“, sagt er. Dann nennt er auch noch die Vorgänge um die Cum-Ex-Betrügereien der feinen Hamburger Warburg-Bank während Scholz' Amtszeit als Hamburger Bürgermeister. Die Verwaltung verzichtete dabei auf Steuereinnahmen in Millionenhöhe. Scholz wirft Laschet vor, die Dinge bewusst zu verdrehen: „Sie haben absichtlich einen falschen Eindruck erweckt.“ In keinem der Fälle gehe es um sein persönliches Fehlverhalten.

Es ist ein harter Auftakt für Scholz – doch schon nach einer Viertelstunde hat Laschet seine Munition verbraucht. Als die Rede auf die rechtslastigen Politiker Hans-Georg Maaßen (CDU) und Boris Palmer (Grüne) kommt, kann er sich zurücklehnen. Laschet findet kaum noch Gelegenheit für Attacken, denn das Moderatoren-Duo fragt die Positionen der Kandidaten zu einzelnen Politikfeldern ab: von der Rente über die Steuer-, Klima-

Laschet verschießt sein Pulver schnell

und Wohnungsbaupolitik bis zur Migration. Wo Laschet gegen Scholz austeilte, kontert dieser souverän. Als wäre das Jackett des Hamburgers mit Teflon beschichtet.

Zeitweise steht Annalena Baerbock im Studio E in Berlin-Adlershof minutenlang zwischen den beiden Streithähnen, das Moderatoren-Duo muss ihr zum Wort verhelfen. Gerade aber bei den Themen Klimaschutz und Digitalisierung macht sie deutlich, dass sie noch nicht aufgegeben hat. Baerbock hatte eine aussichtsreiche Ausgangsposition im Wahlkampf auch durch eigene Fehler, etwa in der Plagiatsaffäre um ihr Buch, eingebüßt. In der Diskussion zeigt sich die 40-Jährige faktenicher und angriffslustig. Ob das reicht, ob das zweite Triell die Umfragewerte nennenswert verändern wird, ist am Ende unklar. Sicher ist: Laschet hat gekämpft, mit Zähnen und Klauen, so wie es sich viele in der Union schon längst gewünscht hätte. Doch als Olaf Scholz am Ende eine Gesellschaft ankündigt „in der mehr Respekt herrscht“, da macht er nicht den Eindruck, als hätte der Abend auch nur einen Kratzer bei ihm hinterlassen. Von tiefen Wunden ganz zu schweigen.

Merkel gibt Polen nicht verloren

Reise Die Kanzlerin mahnt bei ihrem Abschiedsbesuch in Warschau zum Dialog mit der EU. Doch ob sie gehört wird? Politiker der Regierungspartei drohen offen mit dem Austritt aus der Union

VON ULRICH KRÖKEL

Warschau Polens Präsident hatte keine Zeit für die deutsche Kanzlerin. Nicht einmal für eine halbe Stunde Plauderei zum Abschied aus dem Amt. Andrzej Duda zog es am Wochenende vor, zu einer Veranstaltung nach Schlesien zu fahren, statt Angela Merkel in Warschau zu empfangen. Ein Missverständnis bei der Terminabsprache, hieß es offiziell. Einige regierungskritische Kommentatoren mutmaßten hingegen, Duda habe sich „eine kleine Rache“ gegönnt. Weil Merkel die in Polen so verhasste deutsch-russische Pipeline Nord Stream II nicht verhindert habe, die ausgerechnet am Vortag ihres Besuchs fertiggestellt wurde. Und weil die Kanzlerin vor drei Monaten, zum 30. Jahrestag des deutsch-polnischen Nachbarnschaftsvertrags, kein Treffen wollte. Auch das hat man sich in Warschau offenbar gemerkt.

Die Kanzlerin nahm Dudas Absage betont gelassen. Sie habe „volles Verständnis für die terminlichen Probleme“. Dann traf sie sich, wie geplant, mit Premier Mateusz Morawiecki und mahnte einmal mehr zum Dialog. Im Ton maßvoll und eher leise, wie Merkel das seit sechs Jahren tut. Seit dem Herbst 2015, als die rechtsnationale PiS in Polen die

Regierungsmacht eroberte und ihre Frontalangriffe auf Rechtsstaatlichkeit und Demokratie startete. Damals begann auch jene Konfrontation mit der EU-Kommission, die nun in einer europäischen Katastrophe zu enden droht. Denn der Konflikt hat sich zuletzt derart zugespitzt, dass hochrangige PiS-Politiker bereits offen mit einem „Polexit“ liebäugeln, einem Austritt Polens aus der EU.

„Die Briten haben gezeigt, dass ihnen die Diktatur der Brüsseler

Bürokratie nicht passt, haben sich abgewandt und sind gegangen“, erklärte PiS-Fraktionschef Ryszard Terlecki kurz vor dem Merkel-Besuch und fügte hinzu: „Wir wollen nicht austreten. Aber wir können uns auch nicht zu etwas zwingen lassen, das unsere Freiheit beschneidet.“ Damit spielte Terlecki, der einer der engsten Vertrauten von PiS-Chef Jaroslaw Kaczynski ist, auf die jüngste Eskalation zwischen Brüssel und Warschau an. Die EU-Kommission hatte im Streit um die polni-

schen Justizreformen beim Europäischen Gerichtshof eine Geldstrafe beantragt. Lenkt die PiS-Regierung nicht ein, dürfte das teuer werden. Vor allem, weil Brüssel zugleich die Zahlungen an Polen aus dem Corona-Wiederaufbaufonds blockiert.

Merkel jedoch will Polen nicht einfach so verloren geben. „Politik ist doch mehr, als nur vor Gericht zu gehen“, erklärte sie nach ihrem Gespräch mit Morawiecki. Damit durften sich alle angesprochen fühlen, nicht zuletzt der Gastgeber

selbst. Denn nicht nur die EU-Kommission klagt. Der polnische Premier hat seinerseits beim eigenen Verfassungstribunal, das mit PiS-nahem Personal besetzt ist, ein Grundsatzurteil beantragt. Das Gericht soll entscheiden, ob in Streitfällen nationales oder europäisches Recht Vorrang hat. Fast alle internationalen Fachleute gehen davon aus, dass ein Urteil gegen den EU-Vorrang einem „Polexit im Bereich des Rechts“ gleichkäme. Merkel will sich auf der Zielgeraden ihrer Kanzlerschaft nun für neue Gespräche zwischen Brüssel und Warschau einsetzen.

Viel Zeit dafür bleibt nicht, Merkels Abschied naht. In Polen trauern viele Menschen der Kanzlerin allerdings schon jetzt hinterher. „Sie ist im Land unheimlich populär“, sagt etwa Basil Kerski, der das Europäische Solidarität-Zentrum in Danzig leitet. Vor allem Merkels Einsatz für die deutsch-polnische Aussöhnung ist weithin anerkannt. So flog die Kanzlerin am 1. September 2019 in besonderer Mission nach Warschau. Sie wollte am 80. Jahrestag des Überfalls der Wehrmacht auf Polen ein persönliches Zeichen setzen. Damals hielten Duda und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die zentralen Reden. Merkel reiste extra an, nur um zuzuhören.



Merkel verabschiedet sich von Polens Premier Mateusz Morawiecki. Foto: dpa

Kommentar

Verschenkte Jahre

VON ULRICH KRÖKEL

redaktion@augsbuergener-allgemeine.de

Merkel absolvierte ihre wohl letzte Polenreise als Kanzlerin eher pflichtschuldig. Eine Kranzniederlegung, ein paar freundlich mahnende Worte – das war's. Der trostlose Abschied war umso bitterer, als der Kanzlerin das Verhältnis zu den Nachbarn im Osten stets besonders am Herzen lag. Noch zu DDR-Zeiten bewunderte sie den Freiheitskampf der So-

lidarnosc. Seit 2015 jedoch, seit in Warschau die rechtsnationale PiS regierte, steckte die polenbegeisterte Kanzlerin in einer Zwickmühle. Hätte sie die Angriffe auf den Rechtsstaat allzu offen kritisiert, hätte die Partei von Jaroslaw Kaczynski dies als „Diktat der Deutschen“ geäußert. Die Alternative jedoch, den Dingen ihren Lauf zu lassen, war ebenso hässlich. Die harten Streitthemen delegierte sie nach Brüssel. Die Ergebnisse sind schlecht, ja miserabel.

NORMA®



LÖWENBRÄU
Oktoberfestbier
6x0,5-l-Flasche, zzgl. 6x -08 Pfand (1 l = 1,33)

11% billiger
UVP 4,49
3,99*

Ger-Träger

Zimmermann
10 Münchner Weißwürste
mit süßem Senf & Weißwurst-Fibel gratis
600-g-Packung (1 kg = 6,65)

Im Aktionskühlregal:
16% billiger
UVP 4,79
3,99*

600 g

Nanner
Klein-Spirituosen zum Verschenken oder selbst Genießen - Obstler 38% vol, Marillenbrand 35% vol oder Marillenkör 15% vol, 40-ml-Flasche (100 ml = 6,23) je Flasche

Im Aktionskühlregal:
2,49*

ab Mo., 13. September

RiverValley PREMIUM
Premium Pfirsiche 700 g Spanien, Kl. I (1 kg = 2,41) je Packung

26% billiger
Sonderpreis **1,69***

Gültig bis 19. September

CLASSIC Coca-Cola
koffeinhaltiges Erfrischungsgetränk
18x0,33-l-Dose, zzgl. 18x -25 Pfand (1 l = 1,01)

5,99*
51% billiger
zum Vergleich: UVP Einzeldose = -69

18er-Pack

Bauern
Wiener Knackige Burschen
im zarten Saitling
1,5-kg-Packung (1 kg = 5,18)

Im Aktionskühlregal:
25% billiger
zum Vergleich: UVP 400-g-Packung = 2,78
7,77*

1,5 kg

Alpenhain
Obazda Röstzwiebel 50% Fett i. Tr., Klassisch oder Lauchzwiebel 60% Fett i. Tr., 125-g-Becher (100 g = 1,11) je Becher

Im Kühlregal:
30% billiger
statt 1,99
1,39*

Aktionszeitraum: 13.09. bis 19.09.2021

Premium Tafeltrauben
„Italia“ hell, lose Italien, Kl. I; je kg

28% billiger
Sonderpreis **1,99***

Gültig bis 19. September

Kulturheidelbeeren 200 g
Rumänien, Kl. I (100 g = -80) je Packung

das ist billig!
Sonderpreis **1,59***

Gültig bis 19. September



Recla
Mini Speck deftige Schinken-Spezialität aus Südtirol ausgepreist

ca. 1,2-kg-Stück, Ware einzeln ausgepreist

ca. 1,2 kg
1-kg-Preis **10,99***

Schönhöfer
Kümmelbauch/Steirisches Scherzl aus Österreich

250-g-Packung (100 g = 1,20) je Packung

Im Aktionskühlregal:
250 g
2,99*

Schönhöfer
Bergsalami XXL aus Österreich - Kochsalami gegart, geräuchert und luftgetrocknet, 800-g-Packung

Im Aktionskühlregal:
27% billiger
zum Vergleich: 260-g-Packung = 2,15
4,79*

800 g

Schönhöfer
Karree-Renkerl aus Österreich, aus dem Lachs Ware einzeln ausgepreist (1 kg = 12,90)

z.B. 380 g
4,90*

GREEN BRAND Germany 2021/2022

ERSTER DISCOUNTER ALS GREEN BRAND ZERTIFIZIERT!

NORMA® **GREEN BRAND Germany 2021/2022**

www.green-brands.org

TOPIEX
Softshell-Jacke • Oberstoff 96% Polyester, 4% Elasthan • Futter 100% Polyester
• Damen-Größen M (40/42) - XL (48/50)
• Herren-Größen L (52/54) - XL (56/58) je Jacke

14,99*
Wasserdicht, atmungsaktiv und klimaregulierend

Ellenor
Modischer Softshell-Mantel • Wind- und wasserdichter Oberstoff: 96% Polyester, 4% Elasthan • Futter in Mikrofleece • Innen mit Membran • Größen M (40/42) - XXL (52/54) je Mantel

16,99*

AllGear
Angelfreilaufrolle 3000er, 4000er oder 5000er • Hochpräzises Freilaufsystem • Rücklaufperle „One Way Clutch“
• Übersetzung 5,2:1
• Inkl. Ersatzspule
3 Jahre Garantie je Ausführung

16,99*

AllGear
Angel-Zubehör-Boxen

Posen-Box 121tlg., ideal für Karpfen und sonstige Friedfische (Äsche, Barbe, Brasse)

je Ausführung **9,99***

Große Auswahl erhältlich

Grund-/Feeder-Box 116tlg., ideal für Friedfische (Karpfen, Aal)

Gaskartusche C200
• Butan-Anstechkartusche, gemäß DIN EN 417 • 330 ml bzw. 190 g (1 l bzw. 100 g = 4,52/-,79)

1,49*

Gasschlauchleitung 3 m (1 m = 3,-)

8,99*

Auch online

Feinbiber-Bettwäsche
Kissen ca. 80 x 80 cm, Bezug ca. 135 x 200 cm
• 100% Baumwolle
• Besonders weiche und warme Biber-Qualität je Bettwäsche

12,99*

Premium-Jersey-Spannbettuch
• Gekämmtes Ringgarn, 100% Baumwolle
• ca. 160 g/m² Premium-Jersey-Spannbettuch je Spannbettuch

ca. 90-100x200cm **5,99***
ca. 140-160x200cm **8,99***
ca. 180-200x200cm **10,99***

Auch online

Edelstahl-Kochtopf „Oslo“
• Braten-/Fleischöpfe mit hitzebeständigem, stoßfestem Glasdeckel • Backofenfest bis 240°C (mit Glasdeckel 180°C)

je Ausführung **6,99***

Auch online

Mit extra starkem Kapsel-Boden

bella casa
Leinenoptik-Tischwäsche mit hochwertiger Fleckschutzbeschichtung
• Effektvolle Leinenoptik mit aufwendigem 3D-Druck • Lotuseffekt • 100% Polyester

Deckchen 2er Ø ca. 30 cm Deckchen ca. 35 x 50 cm **2,99***
Mitteldecke ca. 75 x 75 cm Tischläufer ca. 50 x 100 cm oder ca. 40 x 135 cm **4,99***

Made in EU

Lifetex XXXL-Schmutzfangläufer ca. 80 x 400 cm
• 100% Polyamid • Rückseite mit Anti-Rutsch-Beschichtung

29,99*

camprella
Tiefußbett-Pantoletten
• Anatomisch geformtes Fußbett aus chromfrei gegerbtem Echtleider • Größen 41-45 je Paar

7,99*

echt Leder

ORTHO-Vital
Komfortschaum-Matratze ca. 140 x 200 cm
• Abnehmbarer Stretch-Doppeltuch-Bezug, waschbar • Liegefläche H3 mittel
• ca. 14 cm hoher Komfortschaumkern
5 Jahre Garantie auf die Matratze, 15 Jahre Garantie auf den Matratzenkern

89,99*

Mit Sommer- und Winterseite

metaltex
Praktische Schneidhelfer mit rostfreien Edelstahl-Klingen

Universalhobel mit Drehknopf zur praktischen Einstellung der Scheibendicke zwischen 1-6mm

je Ausführung **4,99***

3in1 Reibe mit Aufbewahrungsbhälter, Deckel und 3 Reibeinsätzen

CASA ROYALE
Akazienholz-Schneidbretter 3er-Set • Langlebiges Akazienholz • Dauerhaft feuchtigkeitsabweisend • Feine Maserung

je 3er-Set **16,99***

MAXIMUS
High-Power LED-Leuchtmittel
• Energieeffizienzklasse E (auf einem Spektrum von A bis G)
• Lichtfarbe Warmweiß

44% billiger
2000 Lumen
UVP 8,99
16 Watt
4,99*

Auch online

2500 Lumen
33% billiger
UVP 11,99
20 Watt
7,99*

Auch online

TOP-TECH
Universal-Boxen 3er- oder 4er-Set mit Air-Control-System
• Stapelbar
• Transparent je Set

3er-Set: je ca. 11 l
4er-Set: je ca. 5,6 l

7,99*

Auch online

42% billiger
UVP 69,99
39,99*

Dual DAB+/UKW Radio mit Bluetooth „DCR100“ + 2,4" (6,1 cm) TFT-Farbdisplay
• Netz- und Batteriebetrieb
• ca. 17 x 9,7 x 10,3 cm
3 Jahre Garantie
Mit Holzgehäuse

NORMA®

www.norma-online.de

*Keine Mitnahmegarantie! Sofern der Artikel in unserer Filiale nicht vorhanden ist, können Sie diesen direkt in der Filiale innerhalb von 2 Tagen ab o.g. Werbebeginn bestellen und zwar ohne Kaufzwang oder Sie wenden sich bezüglich kurzfristiger Lieferbarkeit an www.norma-online.de/aktionsartikel. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Sie einzelne Artikel zu Beginn der Werbeaktion unerwartet und ausnahmsweise in einer Filiale nicht vorfinden. Wir helfen Ihnen gerne weiter. Schuhe und Textilien teilweise nicht in allen Größen erhältlich. Alle Preise in Euro. Bei Druckfehlern keine Haftung.

13.09.2021

!Neueröffnung

nach Erweiterung

Ihre NORMA®-Filiale in Aichach, Martinstr. 23

Öffnungszeiten: Montag - Samstag 7.00 - 20.00 Uhr

Müller will Trikots mit Textilsiegel

Minister stolz auf „Grünen Knopf“

VON BERNHARD JUNGINGER

Berlin Rot ist die Farbe des FC Bayern, weiß-blau sein Rautenwappen – und das soll der deutsche Fußball-Rekordmeister künftig nur noch auf Leibchen mit dem Grünen Knopf drucken. So fordert es zumindest Bundesentwicklungsminister Gerd Müller. Der CSU-Politiker sagte unserer Redaktion: „Ich würde mir wünschen, dass der FC Bayern wie in der Bundesliga vorangeht und auf faire Textilien setzt.“ Viele Vereine der ersten und zweiten Fußball-Liga haben laut Müller bereits Fanartikel mit dem Grünen Knopf, dem staatlichen Textilsiegel, im Programm. Auch an Bund, Länder und Kommunen appellierte der Minister, keine Textilien mehr zu beschaffen, die nicht zertifiziert sind. „Unser Ziel ist, den Grünen Knopf zur Standardmarke der öffentlichen Beschaffung zu machen, sowohl in allen Kommunen als auch staatlichen Betrieben“, sagte er.

Auf Müllers Betreiben war vor zwei Jahren das staatliche Textilsiegel Grüner Knopf eingeführt worden, das nur Produkte tragen dürfen, die unter Erfüllung bestimmter sozialer und ökologischer Mindeststandards hergestellt wurden. Müller spricht von einer Erfolgsgeschichte: „Vor zwei Jahren sind wir mit 27 Unternehmen gestartet. Die



Sollen zertifizierte Trikots tragen: die Stars des FC Bayern. Foto: dpa

Zahl hat sich bis heute fast verdreifacht. 78 Unternehmen machen mit. Hundert weitere haben das Siegel beantragt.“

Besonders erfreulich ist laut Müller, dass sich der Grüne Knopf nicht nur im Einzelhandel, sondern auch bei großen Institutionen durchsetzt. Etwa bei Caritas und Diakonie, die auf nachhaltige Textilbeschaffung setzen. „Allein für deren 2,2 Millionen Betten in den 56.000 Einrichtungen werden riesige Mengen an Textilien benötigt.“ Auch der Freistaat Bayern und seine Unternehmen wollen demnach nur noch Textilien beschaffen, die mit Nachhaltigkeitssiegeln wie dem Grünen Knopf ausgezeichnet sind. Nun müssten alle weiteren Kommunen, öffentliche Einrichtungen wie Krankenhäuser und auch Unternehmen diesem Beispiel folgen. Denn das Beschaffungsvolumen von Bund, Ländern und Kommunen sei mit 500 Milliarden Euro pro Jahr enorm. Müller: „Das ist ein gewaltiger Hebel, den wir nutzen müssen, um Lieferketten nachhaltig zu gestalten. Deswegen müssen Bund, Länder und Kommunen jetzt Ernst machen und bis 2030 eine hundertprozentig nachhaltige Beschaffungsquote erreichen. Es darf nicht nur bei Bekundungen bleiben.“

Der Bund erfülle bei der nachhaltigen Beschaffung seine selbst gesetzten Ziele noch nicht, kritisierte Müller. Deshalb fordert er die Einsetzung eines Nachhaltigkeitsbeauftragten, der die Umsetzung begleiten solle.

Der angeschlagene Boxer steht noch

Wahlkampf Beim CSU-Parteitag schlägt sich Armin Laschet tapfer. Es ist nicht gerade ein Heimspiel für den Kanzlerkandidaten, aber am Ende bekommt er sogar mehr Applaus als Platzhirsch Markus Söder

VON HOLGER SABINSKY-WOLF UND MICHAEL STIFTER

Nürnberg Zum Schluss steht Armin Laschet auf der Bühne zwischen der CSU-Spitze und den CSU-Bundestagskandidaten und hat fast Mühe, den tosenden Applaus zu verarbeiten. Er wirkt gerührt, winkt, hält beide Arme hoch. Markus Söder sagt: „Das war die Rede unseres künftigen Kanzlers Armin Laschet.“ Und der vielleicht künftige Kanzler scheint in diesem Moment tatsächlich daran zu glauben, dass es doch noch irgendwie klappen könnte. Ausgerechnet die CSU schafft es, ihn in dieser Hoffnung zu bestärken. Nach allem, was war.

Es ist in einer Zeit vieler schwieriger Auftritte für den CDU-Vorsitzenden sicher einer der allerschwierigsten. In einer riesigen Nürnberger Messehalle warten am Samstag hunderte CSU-Delegierte, von denen die große Mehrheit der Überzeugung ist, dass ihr eigener Parteichef der bessere Kanzlerkandidat gewesen wäre. Und es wartet Markus Söder, der diese Überzeugung selbst über Wochen bei jeder Gelegenheit mehr oder weniger unverhohlen kundgetan hat. Wie wird man Laschet hier empfangen?

Einen Defiliermarsch gibt es nicht, dafür dramatische Blockbuster-Musik. Ist ja auch dramatisch, die Lage der Union. Laschet bahnt sich den Weg durch die Menge. Der Applaus ist höflich. Die CSU scheint sich an die Vorgabe ihres Parteichefs halten zu wollen. Söder hatte darum gebeten, dem Kanzlerkandidaten einen „tollen Empfang“ zu bereiten. Ein paar Leute rufen sogar „Armin, Armin“, aber das geht den meisten Anwesenden dann doch etwas zu weit. Söder und Laschet stoßen ihre Fäuste aneinander. So klatscht man sich in Corona-Zeiten ab. So demonstriert man Teamplay.

Nun steht er da also auf der großen Bühne. Dort, wo das Publikum eigentlich einen anderen hätte sehen wollen. Dort, wo laut Söder die Trendwende gelingen soll in diesem völlig verkorkten Wahlkampf. Draußen im Eingangsbereich hat jemand pflichtschuldig gleich sechs Wahlplakate von Armin Laschet nebeneinander an die Wand gepinnt. Soll schließlich keiner von diesen Journalisten behaupten können, die CSU verstecke ihren eigenen Kanzlerkandidaten. Drinnen braucht der



Sehen so Sieger aus? Armin Laschet (links) und Markus Söder wollen den Kampf ums Kanzleramt jedenfalls noch nicht aufgeben.

Foto: Daniel Karmann, dpa

Redner ein paar Minuten, um in Fahrt zu kommen. Er scheint dem Frieden nicht ganz zu trauen, schließlich hat es ihm die bayerische Schwesterpartei zuletzt oft richtig dreckig gemacht.

So herrscht unter der Oberfläche des demonstrativ begeisterten Beifalls auch eine eigenartige Stimmung. Es ist eine Mischung aus Neugier, Lauern und Schaulust. Wie wird sich Laschet schlagen? Wird er die CSU-Leute mitreißen oder das „Schlafwagen“-Etikett bestätigen, das ihm Söder auf die Stirn gepappt hat? Wird er Fehler machen, etwas Falsches sagen? Hat er eine echte Chance in der Höhle des bayerischen Löwen? Ausgerechnet in Söders Heimatstadt Nürnberg.

Der CSU-Chef selbst hatte den Druck hochgehalten. Indem er tags zuvor eine 75-minütige kämpferische Rede hielt, von der er wusste, dass sie mit jener Laschets verglichen werden wird. Indem er ein Wochenende der Wahrheit ausrief, wissend, dass er damit Laschet die Verantwortung zuschob.

Die Anspannung könnte größer kaum sein, als Laschet zu reden beginnt. Die Führungsspitze der CSU sitzt ihm in den ersten beiden Reihen frontal gegenüber. Doch der warme Applaus hilft dem 60-Jährigen sichtlich. Er startet mit ein paar

Komplimenten, erinnert daran, dass die CDU in Nordrhein-Westfalen 50 Jahre in der Opposition war und dann gesagt hat: „Das wollen wir nicht mehr, wir machen es jetzt wie die Bayern.“ Er schlägt den großen Bogen zum Gründungsmythos der CSU mit dem ersten Vorsitzenden Josef Müller, dem „Ochsensepp“, der die Konzentrationslager der Nazis überlebt hat. Er erwähnt Adenauer. Und sagt: „Das sind unsere Wurzeln. Männer, die in den richti-

Die Stimmbänder halten, die Nerven auch

gen Momenten zupackten und den richtigen Kompass hatten.“ Mehr als höflichen Beifall bekommt er dafür noch nicht. Er gibt auch eigene Fehler zu, das bringt ihm Respekt ein. Aber viele im Publikum fragen sich, wann er in die Offensive kommt, wann er attackiert, ob er es überhaupt tun wird.

Mit seiner Rede will der CDU-Chef klarmachen, dass es am 26. September um eine Richtungsentscheidung geht. Er gliedert seine Ansprache in thematische Blöcke: äußere Sicherheit, Wirtschaft, innere Sicherheit, Klimaschutz, Europa. In allen Themenfeldern greift Laschet SPD, Grüne und Linke an.

Von Olaf Scholz sagt er, er habe einen ordentlichen Job als Finanzminister gemacht – aber nur, weil Angela Merkel so gut auf ihn aufgepasst habe. Er warnt vor einem Angriff auf den Wohlstand des Landes, wenn eine linke Regierung ans Ruder käme: „Können sie sich vorstellen, Olaf Scholz mit den Grünen und den Linken allein zu lassen?“ Können sie sich natürlich nicht vorstellen bei der CSU. Also wird es laut in der Halle. Jetzt läuft es für Laschet. Er wird sicherer, auch wenn die Stimmbänder zu versagen drohen. Geht aber alles noch mal gut.

Dann tut Laschet etwas, was in Bayern eigentlich immer geht: Er zitiert CSU-Übervater Franz Josef Strauß, der einmal gesagt hatte: „Irrren ist menschlich. Immer irren ist sozialdemokratisch.“ Gejohle, lautes Klatschen. Und man hat das Gefühl, Laschet hätte im Wahlkampf womöglich besser funktioniert, wenn er öfter mal im Bierzelt gewesen wäre. Corona hat die Auseinandersetzung auf Interviews und Trielle verlagert – da kommt wenig Stimmung auf. Dass er sich zu der Behauptung versteigt, die SPD sei bei allen wichtigen Entscheidungen der Nachkriegsgeschichte auf der falschen Seite gestanden, mag in sozialen Netzwerken Empörung auslösen. Hier in Nürnberg stört sich

niemand daran. Die Stimmung seines Publikums trifft Laschet an diesem Tag ganz gut. Er streichelt die Seele der CSU, erwähnt praktisch alle Parteivorsitzenden, er sagt über die europäische Finanzpolitik: „Wir brauchen mehr Theo Waigel und weniger Euro-Weichmacher.“ Der Ehrenvorsitzende Waigel sitzt ein paar Meter von ihm entfernt. Genauso wie Edmund Stoiber. Und Laschet zieht noch eine besondere Karte, lockt damit, dass die Bürgerinnen und Bürger natürlich auch Markus Söder bekommen, wenn sie ihn wählen: „Lieber Markus, ich bin sicher: Wenn wir die Wahl gewinnen, werden wir beide gemeinsam im Koalitionsausschuss dieses Land prägen.“

45 Minuten dauert Laschets Rede. Er kämpft. Und er schafft es, dass am Ende mehr herauskommt als pflichtschuldiger Applaus. Die Ovationen dauern länger als tags zuvor bei Söder. Der CSU-Chef reißt Laschets Hand in die Höhe. Der Kanzlerkandidat wirkt in diesem Moment wie ein angeschlagener Boxer, der kaum glauben kann, dass er doch noch gewonnen hat. Ein Symbol für den Endspurt im Wahlkampf? Es wäre nicht das erste Mal in seiner politischen Karriere, dass Laschet länger steht als seine politischen Gegner.

In der Trauer uneins

USA Zwei Jahrzehnte nach dem Terroranschlag vom 11. September 2001 gedenkt Amerika der rund 3000 Opfer. Nur ein Ex-Präsident bleibt fern – und greift seinen politischen Gegner aus der Ferne an

VON THOMAS SPANG

Washington Die passende Symbolik für den inneren Zustand der USA am Jahrestag der Terroranschläge vom 11. September 2001 lieferte Donald Trump höchstpersönlich. Statt an einer der drei Gedenkveranstaltungen teilzunehmen, moderierte der abgewählte Präsident einen Boxkampf. Für eine „obszön“ hohe Geldsumme, wie er sagte. Die Show am Abend des 11. September war nach einer Runde vorüber, als Evander Holyfield nach einem gezielten Haken Vitor Belforts zu Boden sank.

Für Trump blieb genug Zeit, selber ein paar Tiefschläge gegen Joe Biden zu setzen. Der Ausgang der Wahlen sei ein wenig so wie der von Boxkämpfen. „Sie können manipuliert sein.“ Die Antwort auf diese Sticheleien erteilte ein anderer Republikaner, George W. Bush, der in

Shankesville im US-Bundesstaat Pennsylvania zu den Angehörigen der Opfer von Flug 93 der United Airlines sprach, der hier in einen Acker gestürzt war. Ohne den Widerstand der Passagiere wäre die Maschine vermutlich in den Kongress einschlagen. In jenes Gebäude, das Trump-Anhänger am 6. Januar gestürmt hatten. „Es gibt wenig kulturelle Gemeinsamkeiten zwischen gewalttätigen Extremisten im Ausland und gewalttätigen Extremisten hier zu Hause“, zog Bush eine Verbindungslinie zwischen den Terroristen der Al Kaida und den Aufständischen. „Aber in ihrer Verachtung für Pluralismus, in ihrer Missachtung menschlichen Lebens, in ihrer Entschlossenheit, unsere nationalen Symbole zu beschmutzen, sind sie alle Kinder des gleichen verdorbenen Geistes.“ Amerika habe die Pflicht, „sich ihnen entgegenzustellen“.

Joe Biden, der an allen drei Gedenkveranstaltungen teilgenommen hatte, lobte die Ausführungen Bushs. „Eine hervorragende Rede.“ Dabei machen viele Bush bis heute dafür verantwortlich, die Einheit der Amerikaner nach dem 11. September nicht genutzt zu haben, um die Nation dauerhaft zu versöhnen. Die von Senator Chuck Hagel ausgesprochene Erwartung, dass der 11. September das Land „für immer

verändert hat“, bewahrheitete sich nicht so wie erhofft. Die Amerikaner sind heute uneiniger denn je. Das bestätigen Umfragen rund um den Jahrestag. 46 Prozent der Befragten einer Erhebung der *Washington Post* und des Fernsehsenders *ABC* sagen, das Land habe eine schlechtere Entwicklung genommen. Nur ein Drittel meint, die Dinge seien besser geworden.

Gordon Felt, dessen Bruder Edward zu den Helden von Flug 93 gehörte, stellte in seiner kurzen Rede auf dem Acker von Shankesville die entscheidende Frage. „Waren wir ihrer Aufopferung würdig?“ Seine Zweifel klingen zwischen den Worten heraus, die er an sein Land richtet. „Verhalten wir uns als Einzelpersonen, Gemeinschaften und als Land so, dass diejenigen, die so viel geopfert und so hart gekämpft haben, stolz darauf wären, was wir heute sind?“



Jill und Joe Biden bei der Trauerfeier für die Opfer von 9/11. Foto: dpa

Gemeinsamkeit fand sich allein in den Tränen und der Trauer bei der Gedenkveranstaltung am Ground Zero in New York. In einem über zwei Jahrzehnte eingeübten Ritual wurden über vier Stunden die Namen der rund 3000 Toten verlesen. Zur Trauerfeier an der heutigen Gedenkstätte in New York kamen neben Präsident Biden und First Lady Jill Biden auch zahlreiche Angehörige von Opfern sowie Überlebende. Auch die ehemaligen Präsidenten Barack Obama und Bill Clinton waren mit ihren Ehefrauen anwesend. Präsident Biden nahm sich am Jahrestag bewusst zurück und sprach bei keiner der drei Veranstaltungen. „Einheit macht uns zu den Menschen, die wir sind“, appellierte der Präsident stattdessen in einer kurzen Videobotschaft an die Nation. Sie sei leider „zu selten“ geworden. „Einheit ist unsere größte Stärke.“

Stellengesuche

Heil-, Pflege- und Sozialberufe

Zuverl. Frau su. 24-Std.-Stelle im Haush./Betr. u. Pflege ☎ 08241/90120



Kinder brauchen Freunde

St. Gregor-Jugendhilfe gGmbH Augsburg - www.st-gregor.de
Spendenkonto: IBAN: DE58 7205 0000 0000 6481 70 - SWIFT-BIC: AUGSDE77XXX

ANZEIGEN-SERVICE

■ Tel. [08 21] 777-25 00 oder online unter augsburger-allgemeine.de/anzeigen

Alles was uns bewegt

Millionen Menschen haben mehrere Jobs

Soziales Die Zahl der Mehrfachbeschäftigten steigt seit Jahren an – inzwischen ist sie doppelt so hoch wie noch 2003. Besonders im reichen Bayern sind viele Bürgerinnen und Bürger auf ein zusätzliches Einkommen angewiesen

VON MARGIT HUFNAGEL

Berlin Jedes Jahr befragt die R+V Versicherung die Deutschen nach ihren Ängsten. Was in diesem Jahr auffällt: Auf den ersten Rängen stehen dabei vor allem die Sorgen um die eigene Finanzkraft. 53 Prozent der Befragten äußerten große Furcht vor höheren Steuern oder gekürzten Leistungen wegen Corona. Auf Platz zwei liegen Inflationsängste: Jeder zweite Befragte sieht steigende Lebenshaltungskosten. Dazu passt ein Trend, der seit einigen Jahren anhält: Immer mehr Beschäftigte in Bayern haben einen Zweitjob, um über die Runden zu kommen. Das geht aus Zahlen der Bundesagentur für Arbeit hervor, angefragt hatte die Linkspartei.

Seit dem Jahr 2003 hat sich der Anteil der sogenannten Doppeltbeschäftigten mehr als verzweifacht. Zum Stichtag des 31. Dezember 2020 gingen in Bayern 695 170 Beschäftigte mehreren Jobs nach. Das entspricht einem Anteil von 10,8 Prozent. Damit liegt der Freistaat auf Platz zwei hinter Baden-Württemberg (11,1 Prozent) – und damit sind zwei besonders wohlhabende Bundesländer an der Spitze. Der bundesdeutsche Durchschnitt liegt bei 9,1 Prozent. Ende 2003 waren noch 258 332 Personen in Bayern mehrfachbeschäftigt (5,1 Prozent) – damit haben sich sowohl die absolute Zahl als auch der Anteil der Mehrfachbeschäftigten in weniger als 20 Jahren mehr als verdoppelt.

In einigen Regionen ist die Quote mit mehr als 13 Prozent besonders hoch: Dies trifft zu für Rosenheim (13,1 Prozent), Bad Tölz-Wolfratshausen (14,1 Prozent), Dachau (13,3 Prozent), Ebersberg (13,2



Die Erwerbsbiografie als Puzzle: In der Gastronomie sind viele Minijobber beschäftigt.

Foto: Marijan Murat, dpa

Prozent), Erding (14,1 Prozent), Freising (13,6 Prozent), Garmisch-Partenkirchen (15,0 Prozent), Miesbach (13,8 Prozent), Kempten (13,1 Prozent), Memmingen (13,3 Prozent) und das Oberallgäu (13,4 Prozent). Überraschend: In den östlichen Bundesländern, in denen der Niedriglohnssektor stark verbreitet ist, ist die Zahl der Mehrfachbeschäftigten deutlich geringer. In Brandenburg haben nur 5,2 Prozent der Beschäftigten einen Nebenjob, in Mecklenburg-Vorpommern 5,0 Prozent, in Sachsen 5,2 Prozent.

„Während im Osten Niedriglöhne an der Tagesordnung sind, reicht auch im Westen und gerade im teuren Süden das Einkommen von einem Job nicht mehr zum Leben“, kritisiert Susanne Ferschl, stellvertretende Vorsitzende der Linken im

Bundestag. „Wenn Menschen, um über die Runden zu kommen, einen Zweitjob benötigen, haben wir ein entschiedenes Problem.“ Sie plädiert deshalb für eine Erhöhung des Mindestlohnes auf 13 Euro. „Die finanzielle Not der Beschäftigten ist meist der Grund, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu einer Mehrfachbeschäftigung gezwungen sind“, sagt Ferschl.

Was den Zweitjob für viele Bundesbürgerinnen und -bürger attraktiv oder notwendig macht, hat kürzlich auch das Institut der deutschen Wirtschaft untersucht. Ein Grund dürfte schlicht die finanzielle Notwendigkeit sein. „Während jeweils gut jeder vierte Einfachbeschäftigte alleinstehend oder alleinerziehend ist, lebt von den Mehrfachbeschäftigten schon mehr als ein Drittel al-

lein“, so das IDW. „Ein geringeres Einkommen kann somit seltener durch Lebenspartner, die ihre Einkünfte mit in den gemeinsamen Haushalt bringen, aufgestockt werden.“ Da Bundesbürger mit mehreren Anstellungen darüber hinaus häufiger in Teilzeit arbeiten und öfter geringer qualifiziert sind, liege

Im Sozialbereich haben viele Beschäftigte einen Zweitjob

die Vermutung nahe, dass der Zweit- oder Drittjob vor allem aus finanziellen Gründen nötig ist.

„Möglicherweise sollen so die Einkommensrisiken, die mit der Teilzeit im Haupterwerb verbunden sind, zumindest teilweise ausgeglichen werden.“ Während einfach an-

gestellte Bundesbürger am häufigsten 35 und mehr Wochenstunden arbeiten und damit zum großen Teil als Vollzeitbeschäftigte gelten, jobben Mehrfachbeschäftigte in ihrem Haupterwerb fast doppelt so oft in Teilzeit, so die Untersuchung.

Eine Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung aus dem Jahr 2019 bestätigt dies: Darin nennen 53 Prozent der Befragten finanzielle Nöte als ausschlaggebenden Grund. Weitere Gründe für Nebentätigkeiten sind die Verwirklichung einer Leidenschaft und die Zusammenarbeit mit anderen Menschen. Vor allem Beschäftigte, die in Dienstleistungsberufen arbeiten, im Bereich Erziehung, Gesundheit oder Soziales, hatten Zweitjobs.

Laut Bundesagentur für Arbeit war in Bayern (Stand Ende 2020) die häufigste Form der Mehrfachbeschäftigung die Kombination aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung und mindestens einer zusätzlichen geringfügigen Beschäftigung, also einem Minijob. Für dieses Modell entschieden sich 601 202 Beschäftigte. Einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten Beschäftigungsging 68 893 Personen nach. Eine geringfügige Beschäftigung mit mindestens einer weiteren geringfügigen Beschäftigung kombinierten 38 355 Beschäftigte – dies ist der niedrigste Wert seit 2006. Die Kehrseite dieser Form sind Lücken in der sozialen Absicherung und niedrige Rentenanwartschaften. Frauen sind in dieser Statistik häufiger vertreten als Männer, Menschen mit Migrationshintergrund häufiger als Deutsche.

Bahn macht GDL neues Angebot

Gewerkschaft äußert sich noch nicht

Berlin Die Deutsche Bahn hat ihr Angebot an die Lokführergewerkschaft GDL nachgebessert. Findet die GDL das Angebot verhandlungsfähig, könnte sie zu Gesprächen zurückkehren. Falls nicht, will sie an diesem Montag damit beginnen, einen weiteren Streik vorzubereiten. Bis zum Sonntagmittag blieb offen, wie die Gewerkschaft entscheidet. Die Bahn teilte am Samstag mit, der Arbeitnehmerseite mit einer zusätzlichen „Entgeltkomponente“ einen großen Schritt entgegenzukommen. Details veröffentlichte sie nicht.

GDL-Chef Claus Weselsky kündigte lediglich an, die Offerte zu prüfen und „zu gegebener Zeit“ über weitere Schritte zu informieren. Die GDL fordert 3,2 Prozent mehr Lohn bei einer Laufzeit des Tarifvertrages von 28 Monaten sowie eine Corona-Prämie von 600 Euro. Die Bahn bietet eine Laufzeit von 36 Monaten an, dazu eine Corona-Prämie je nach Lohngruppe von 600 oder 400 Euro. Die Entgeltkomponente soll darüber hinaus gezahlt werden. Ein Knackpunkt im Tarifkonflikt ist die Frage, für wen die neuen Verträge gelten sollen. Die GDL will nicht nur Lokführer und Zugbegleiter vertreten, sondern auch Rahmentarifverträge für Beschäftigte in den Werkstätten und in der Infrastruktur sowie für Auszubildende schließen. Die Bahn erklärte sich nun bereit, den Anwendungsbereich der GDL-Tarifregelungen in den heutigen GDL-Mehrheitsbetrieben zu überprüfen. (dpa)

Medizin

ANZEIGE

Hoffnung für Millionen Betroffene

Neues Arzneimittel bei Haarausfall

Sie haben schon vieles ausprobiert, um Ihren Haarausfall in den Griff zu bekommen? Das frustrierende Ergebnis: keine merkliche Verbesserung, dafür aber oft Juckreiz, eine gerötete Kopfhaut oder fettige Haare. Schluss damit! Das neue Arzneimittel Revitensin (rezeptfrei, Apotheke) bekämpft Haarausfall, indem es an der Androgenisierung ansetzt, eine der häufigsten Ursachen des Haarausfalls. Revitensin wirkt von innen – ohne bekannte Nebenwirkungen oder lästiges Auftragen.

Studien zeigen: Etwa jeder dritte Deutsche ist von Haarausfall betroffen! Wird das Haar mit der Zeit dünner und zeigen sich kahle Stellen immer deutlicher, ist der Frust groß. Viele suchten bisher verzweifelt nach einer Lösung und das ohne lästige

Nebenwirkungen. Unseren Experten ist mit dem Arzneimittel Revitensin ein Erfolg gelungen. Neu: jetzt rezeptfrei in der Apotheke!

Packen Sie das Problem jetzt an der Wurzel!

Schuld am vermehrten Haarverlust ist oftmals eine Überempfindlichkeit der Haarwurzeln gegenüber dem körpereigenen Botenstoff Dihydrotestosteron (DHT), ein zu den Androgenen gehörendes Hormon. Ist zu viel DHT im Körper, spricht man von Androgenisierung. Diese kann die Wachstumsphase der Haare stören, die Haarwurzel wird immer kleiner und fällt schließlich aus. Genau hier setzt das neue Revitensin an! Es bekämpft dank des speziellen Arzneistoffs Selenium die Androgenisierung und unterstützt so das Haarwachstum.

Gelungene Wirkstoff-Kombination für die Haare

Damit nicht genug: Revitensin enthält außerdem den Wirkstoff A. hydrofluoricum, der diffusen Haarausfall und Haarspliss entgegenwirkt. Gerade Frauen mit dünnem Haar leiden insbesondere unter Haarspliss. Beim diffusen Haar-



ausfall werden die Haare am gesamten Kopf lichter und die Kopfhaut schimmert durch. Dank der besonderen Arzneistoffkombination ist Revitensin, für alle Betroffenen, daher eine wirksame, unterstützende Behandlung bei Haarausfall.

Wirkung von innen

Revitensin zeichnet sich durch seine praktische Anwendung von innen aus. Im Gegensatz zu vielen anderen Produkten, die von außen auf die Kopfhaut aufgetra-

gen werden müssen und oft fettige Haare zur Folge haben, leidet die Frisur bei Revitensin nicht. Die Arzneitropfen werden ganz einfach eingenommen und sind zudem individuell dosierbar. Aufgrund der Wachstumsphase der Haare empfehlen wir eine Einnahme von mindestens 12 Wochen. Neben- oder Wechselwirkungen sind nicht bekannt.



Wirkt von innen zur unterstützenden Behandlung bei Haarausfall

Bekämpft zusätzlich diffusen Haarausfall oder Haarspliss

Keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen

Für Ihre Apotheke:
Revitensin
(PZN 17386423)

Ist das Produkt nicht vorrätig, ist es auf Bestellung in wenigen Stunden abholbereit.

www.revitensin.de



NEU



Bei Frauen dünne häufig die Haare im Bereich des Mittelscheitels zunehmend aus.

Geld & Leben kompakt

ENTSORGUNG

„Zu verschenken“-Kisten können Ärger einbringen

Alte Kleidung, ausrangierte Kaffeetassen, unliebsam gewordene CDs: Solche Dinge finden sich oft am Straßenrand in Kisten, die mit „zu verschenken“ beschriftet sind. Aber Achtung: Streng genommen handelt es sich dabei um eine „wilde Müllablagerung“, für die Bußgeld fällig werden kann, betont der Verband kommunaler Unternehmen. Wie hoch dieses ausfalle, hänge davon ab, um welche Gegenstände es sich handelt, wie viele es sind und welcher Aufwand mit der Entsorgung verbunden sei. (dpa)

Ratenkredite

Konditionen in % p.a. effektiv

Zinssätze für 10.000 Euro

Anbieter	Laufzeit in Monaten	Zinssatz
Deutsche Skatbank	2,43*	623,00*
Degussa Bank	2,70*	692,60*
DKB Deutsche Kreditbank	2,85	731,60
PSD Bank München	2,99	767,60
1822direkt	2,99*	767,60*
SWK Süd-West-Kreditbank	2,99*	767,60*
BBBank	2,99*	767,60*
Hypovereinsbank	3,19*	819,80*
Oyak Anker Bank	3,39*	871,40*
Targobank	3,45*	887,00*
Bank of Scotland	3,47*	892,40*
ING	3,49	897,80
Postbank	3,79*	975,80*
Creditplus-Bank	3,90*	1.004,60*
Schlechte Bank	3,99*	1.028,00*
Schlechtester Anbieter	8,99*	2.350,40*

*bonitätsabhängig

Trend beim Ratenzins: → gleich bleibend

Quelle: biajlo.de 10.09.2021

Sparbriefe / Festgeld

Konditionen in % p.a.

Anlagebetrag 5.000 Euro

Anbieter-Auswahl	Laufzeit in Jahren	Zinsen* für 4 Jahre ¹
Klarna Bank AB ¹	0,94	190,67
LeasePlan Bank ¹	0,75	150,00
Yapi Kredi ¹	0,65	130,00
abcbank	0,60	121,08
Credit-Europe-Bank ¹	0,55	110,00
Amsterdam Trade Bank ¹	0,50	100,98
Sberbank Direct ¹	0,45	90,61
AKF Bank ¹	0,40	80,48
Eurocity Bank ¹	0,40	80,48
NIBC Direct ¹	0,40	80,48
Santander	0,25	50,18
Crédit Agricole ¹	0,21	42,13
Creditplus Bank	0,20	40,12
DenizBank ¹	0,15	30,06
Schlechtester Anbieter	0,01	2,00

*in Euro
¹ Einlagensicherung: 100.000 Euro/Person, bei allen anderen Anbietern liegt die Einlagensicherung darüber.

Trend beim Sparbriefzins: ↘ leicht fallend

Quelle: biajlo.de 10.09.2021

Telefonarife Mo - Fr

Günstige Anbieter im Call by Call

Ortsgespräche			
Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
0-7	Sparcall	01028	0,10
		01052	0,89
7-12	Tellmio	01038	1,49
		01097	1,52
12-18	Tellmio	01038	1,49
		01097	1,62
18-19	Sparcall	01028	1,79
		01097	1,52
19-24	Tellmio	01038	1,49
		01052	0,89
	Tele2	01013	0,94
		Star79	1,45
Ferngespräche Inland			
Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min.
0-7	Sparcall	01028	0,10
		01088	0,49
7-8	3U	01078	0,59
		01011	0,49
8-9	3U	01078	0,59
		010012	0,63
9-18	3U	01078	0,59
		010012	0,63
18-19	3U	01078	0,59
		010012	0,63
19-24	3U	01078	0,59
		01098	0,89
	01097	01078	0,59
		01052	1,75

Alle Anbieter mit Tarifansage; Abrechnung im 60s-Takt. Nutzung nur von einem Festnetzanschluss der Dt. Telekom möglich. Angaben ohne Gewähr

Quelle: biajlo.de 10.09.2021

Schöne Zeiten mit Teenie-Kindern

Familie Irgendwann ereilt alle Eltern das Thema Pubertät. Wie man die am besten gemeinsam bewältigt – und was im Miteinander richtig Spaß machen kann

Mannheim/Köln Beim Stichwort Pubertät klingeln bei vielen Eltern die Alarmglocken. Und in der Tat brauchen sie für diese Zeit in der Regel gute Nerven. Da kann es helfen, die guten Seiten dieser Jahre mit Kindern in den Blick zu nehmen. „Sie können schon viel alleine machen“, sagt Elisabeth Raffauf, Diplom-Psychologin und Autorin. „Man kann sie an bestimmten Stellen einfach machen lassen. Auch wenn das manchen Eltern nicht so leicht fällt: Man kann ihnen ruhig schon was zutrauen.“ Das bedeutet für die Eltern mehr Freiheit in ihrer Lebensgestaltung und weniger Angebundensein.

Mit Jugendlichen in der Familie ist es spannend, findet Roman Nitsch. „Wie sie sich entwickeln, welche Lebensentscheidungen sie treffen, wie sie ihre Talente entfalten“, zählt der Diplom-Psychologe auf, der viele Jahre lang die Erziehungsberatung der Caritas in Mannheim geleitet hat. Inzwischen ist er im Ruhestand, seine beiden Kinder sind erwachsen. „Wie Jugendliche die Welt wahrnehmen, kann für Eltern sehr bereichernd sein.“ Mit seinem Sohn konnte der Psychologe zum Beispiel immer gut diskutieren. „Er hat sich immer auf Diskussionen eingelassen, ob es nun um Politik oder andere Themen ging.“

Daran erinnert sich auch Elisabeth Raffauf, die ebenfalls zwei erwachsene Kinder hat. „Viele Jugendliche sind sehr diskussionsfreudig! Manche Eltern finden das vielleicht anstrengend, aber die Kinder lernen dabei etwas, und wir lernen auch etwas.“ Überhaupt können Eltern sich einiges von ihren Kindern abgucken, meint Raffauf mit Verweis auf die Fridays-for-Future-Bewegung. „Die Jugendlichen sind so unverstellt und echt, die wollen die Wahrheit wissen“, hebt Raffauf hervor. Das könne Eltern auf konstruktive Weise herausfordern. „Sie erden uns mit ihren Fragen und lassen nicht locker. Sie sagen ganz ungeschminkt, was sie denken.“

Auch Tischspiele, Sport oder Filmgucken können mit Teens noch mal anders Spaß machen als mit Kleinkindern. Allerdings sollte das kein Zwang sein, sondern ein Angebot. Manchmal ergibt sich das ganz zufällig, weiß die Psychologin aus einer Elterngruppe. „Da erzählte eine Mutter: ‚Mein Sechzehnjähriger hat sich beschwert, dass ich



Die Pubertät ist kompliziert, aber das Verhältnis zwischen Eltern und Kind entwickelt sich auch weiter. Foto: Gudrun, Adobe Stock

Weihnachten gar nicht mehr mit ihm Plätzchen backe. Ich hätte ja nie gedacht, dass der dazu Lust hat.“

Nichts erzwingen, das betont auch Roman Nitsch. „Das muss sich entwickeln“, meint er. Wichtig sei, was Eltern vorleben. „Kinder nehmen eher etwas an, wenn sie spüren, dass die Eltern etwa von einem Hobby selbst begeistert sind.“

Doch bei Pubertierenden auf der Suche nach der eigenen Identität gehört oft das ganz bewusste Abgrenzen von den Eltern dazu. „Wenn sich gemeinsame Aktionen ergeben, ist das wunderbar“, sagt Nitsch, „aber oft finden die Jugendlichen ganz andere Schwerpunkte.“ Er rät Eltern, Anteil zu nehmen an dem, was die Jugendlichen gerade interessiert. „Dass man Interesse zeigt an den Dingen, zu denen man vielleicht selbst gar keinen Zugang hat“, erklärt Nitsch. „Dass man das nicht abwertet, sondern trotzdem nachfragt.“ So können sich gute Gespräche mit den Heranwachsenden ergeben. „Es ist wichtig, den Kindern einfach mal zuzuhören“, glaubt der Experte ohnehin. „Das machen El-

tern meiner Beobachtung nach oft nicht in ausreichendem Maße.“ Viel zu schnell werde Stellung genommen, würden Antworten auf nicht gestellte Fragen gegeben.

Ebenfalls tabu: wenn Eltern jede Situation für ein Verhör nutzen. Da tut Zurückhaltung gut, meint Elisabeth Raffauf. „Wenn die Jugendlichen wissen: Wir können gemeinsam was machen, ohne dass meine Mutter gleich anfängt, wieder nach der Schule zu fragen – dann haben sie auch eher Lust, etwas Gemeinsames zu unternehmen.“

Eltern sollten ihre innere Haltung überprüfen: Wollen sie etwas kontrollieren oder sind sie wirklich interessiert? „So kann die Frage: ‚Wie war es denn in der Pause, hast du Spaß gehabt?‘ besser sein als ‚Wie war es in der Schule?‘“, sagt die Psychologin. Verhöre, Vorträge, Vorwürfe – das sind für sie die drei roten „V“ in der Eltern-Kind-Beziehung. „Da geht die Klappe runter.“

Unter den grünen „V“ versteht sie dagegen Vertrauen, Vorbild sein und Verstehen. „Diese Basis legt man natürlich früh“, betont

Raffauf. „Ein gutes Fundament ist die Voraussetzung für eine gute Beziehung während der Pubertät“, sagt auch Nitsch. „Das hat viel mit Wertschätzung zu tun: Etwa den Interessen oder Freunden und Freundinnen des Kindes gegenüber.“

Elisabeth Raffauf erinnert sich gerne daran, dass es mit ihren Jugendlichen im Haus immer viel zu lachen gab: „Manches, was ihnen gerade durch den Kopf geht, hauen die so unverstellt raus!“ Humor ist ohnehin ein guter Ratgeber im Umgang mit Jugendlichen, glaubt sie.

Roman Nitsch will Eltern außerdem von ihren hohen Ansprüchen herunterholen. „Die Erwartung, unbedingt in jeder Phase die Beziehung optimal gestalten zu können, die ist überfordernd“, sagt er. „Es kann Phasen geben, wo man durch muss und wo Eltern nur darauf vertrauen können, dass das, was sie ihren Kindern mitgegeben haben, Früchte tragen wird.“ Gerade in solchen Zeiten mag der Blick darauf helfen, dass auch Eltern durch die Pubertät der Kinder mitlernen und reifen. Christina Bachmann, dpa

Das wahre Leben

Bremsklotz der Mobility

VON MATTHIAS ZIMMERMANN
maz-@augsbu-ger-allgemeine.de

Bekanntlich ist es ja das größte Problem des Menschen, dass er nicht ruhig zu Hause sitzen bleiben kann. Das hat sich nicht geändert, auch wenn man heute „Mobility“ sagt und riesige Messen dazu ausgerichtet, wenn es doch einfach darum geht, wie man am besten von A nach B kommt. Im Grunde genommen hat sich beim Individualverkehr seit der Erfindung des Rads wenig Bahnbrechendes getan. Der Mensch sitzt irgendwie auf einem bereiften Untersatz und lässt diesen durch Krafteinsatz fahren. Dass sich allmählich die Erkenntnis durchsetzt, dass es dabei nicht besonders sinnvoll ist, zwei Tonnen Stahl in Schwung zu setzen, um 70 Kilogramm Mensch zu bewegen, kann als Fortschritt gelten. Ob es der Umwelt dagegen hilft, wenn sich der SUV-Besitzer als Zweit- oder Drittrader nun ein batteriebetriebenes Lastenrad zulegt, sei dahingestellt.

In jedem Fall rollt auch das Zweirad bislang auf Gummireifen. Und spätestens beim nächsten Platten wird schmerzhaft klar, was für ein schmerzhafter Stillstand bei der Weiterentwicklung des wichtigsten Teils am fahrbaren Untersatz doch herrscht. Es gibt Fahrräder, die sich in die Kurve legen und die dank E-Antrieb fast allein die steilsten Pisten nach oben spritzen. Es gibt Vollfederungen und Scheibenbremsen, Automatikschaltungen und besonders leichte Rahmen. Doch keinem ist es offenbar gelungen, endlich das Problem zu lösen, das dazu führt, das ganz viele emissionsarme Fahrradkilometer ungefahren bleiben. Der Plattfuß ist oft genug der Engpass im Kampf gegen die Vorherrschaft des Autos. Man kann nur Räder ausbauen, Schläuche wechseln und mit schmutzigen Händen pumpen. Hoffen, dass die nächste Scherbe oder Schraube auf der Straße nicht so bald kommt. Oder man kann einfach zu Hause sitzen bleiben und in Gedanken den Hut ziehen vor dem, der dieses System erfunden hat. Die Idee war wohl dennoch ziemlich genial. So gut, dass offenbar keine eine bessere hat.

Gut gestärkt durch den Schultag

Essenskolumne Ein leerer Magen lernt nicht gern – doch manche Snacks schmecken zwar gut, liefern aber nicht die richtige Energie. Wie man Kinder gesunde Mahlzeiten schmackhaft macht

Mit dem Schulbeginn am Dienstag ändert sich der Alltag vieler Familien. Morgens muss es schnell gehen, zum Frühstück bleibt oft wenig Zeit. Manche Kinder und Jugendliche möchten so kurz nach dem Aufstehen auch noch gar nichts zu sich nehmen. Ein leerer Magen hilft allerdings nicht beim Lernen, eine gute „Grundlage“ ist für Aufmerksamkeit und Konzentration wichtig. Schließlich sind die Energiespeicher nach dem Nachtschlaf leer. Umso wichtiger ist eine ausgewogene zusammengestellte Brotzeit für die Schulpause. Im Idealfall besteht sie aus vier Bausteinen: Getreide, Milchprodukt, Obst und Gemüse sowie Getränk.

Das klassische Pausenbrot ist durchaus sinnvoll, denn Getreide ist ein guter Energielieferant. Wer daheim schon gefrühstückt hat, braucht weniger davon als Kinder, die erst in der Schulpause die erste Mahlzeit zu sich nehmen. Nach Möglichkeit Vollkornbrot wählen, es ist wesentlich nährstoffreicher als Weißbrot. Als Belag eignen sich etwa Schinken, Käse, Frischkäse, Quark oder vegetarische Aufstriche. Süßes wie Marmelade oder Nuss-Nougat-Creme sollte die Ausnahme bleiben. Bei einer Fünftage-Schulwoche kommt sonst



Ein Klassiker, der immer noch gut ist: Das Käsebrot in der Brotbox ist eine gute Grundlage. Dazu gehört noch etwas Obst oder Gemüse. Foto: Friso Gentsch, dpa

übers Jahr viel Zucker und im Fall von Schokocreme auch viel Fett zusammen. Das sollten auch Eltern bedenken, deren Kinder nicht von Übergewicht betroffen sind. Denn im Wachstum ist der Körper ganz besonders auf eine ausgewogene Nährstoffzufuhr angewiesen. „Leere“ Kalorien aus Süßigkeiten und Snacks helfen da wenig. Druck sollten Eltern auf ihre Naschkatzen aber nicht ausüben – das kann das Gegenteil bewirken. Bes-

ser ist es, gemeinsam mit dem Kind nach Alternativen zu suchen, die es gerne isst.

Milchprodukte liefern Eiweiß und Calcium, beides ist für ein gesundes Knochen- und Muskelwachstum wichtig. Anstelle eines Käsebrotts darf also auch gern zum Beispiel ein Joghurt mit Haferflocken in die Brotzeitbox. Gerade an warmen Tagen sollte man allerdings bedenken, dass in den Schulen meist keine Kühlmöglichkeit be-

steht. Naturjoghurt ist die beste Wahl, fertige Fruchtjoghurts enthalten oft reichlich Zucker.

Besser ist es, den Joghurt mit frischen Früchten aufzupeppen. Etwas Obst darf gerne mit in die Brotzeitbox, jetzt im Spätsommer Heidelbeeren oder Weintrauben beispielsweise. Sie sind bei den meis-



ten Kindern beliebt und verlangen keine zeitraubende morgendliche Schnippelarbeit. Beim Gemüse bieten sich als Fingerfood zum Beispiel Kirschtomaten, Snackgurken oder Radieschen an. Lässt man Obst oder Gemüse im Ganzen, werden die Stücke außerdem nicht unappetitlich matschig oder braun, die Vitamine bleiben ebenfalls besser erhalten. Auf der anderen Seite ermuntern handliche Stücke zum Essen. Paprikaschmitze und Karottensticks bleiben meist auch mehrere Stunden frisch. Zur Abwechslung darf ab und zu auch eine Handvoll Nüsse oder Mandeln mit in die Box.

Keinesfalls fehlen sollte ein Getränk. Ausreichend Flüssigkeit hilft beim Lernen und verhindert Kopfschmerzen. Optimale Durst-

löscher sind Wasser, ungesüßte Kräuter- oder Früchtetees und dünn gemixte Saftschorlen. Saft pur sowie Limonaden und Cola-Getränke liefern zu viel Zucker. Um Müll zu vermeiden, sollten Schulkinder möglichst eine wiederaufladbare Trinkflasche benutzen. Täglich reinigen nicht vergessen! Teurer in der Anschaffung, aber langlebiger sind Trinkflaschen aus Edelstahl oder bruchsicherem Glas anstelle von Kunststoff.

Vorsicht ist geboten, wenn Eltern ihren Kindern Nahrungsergänzungsmittel geben möchten, weil sie hoffen, auf diese Art vermeintliche Ernährungsdefizite bei ihren Sprösslingen ausgleichen zu können. Ein aktueller Marktcheck der Verbraucherzentralen zeigt, dass die darin enthaltenen Mineralstoffe und Vitamine meist deutlich zu hoch dosiert sind. Teils übersteigen sie sogar die Mengen, die für Erwachsene als sicher gelten. Teuer ist eine regelmäßige Einnahme auch, die Kosten können sich auf 200 bis 500 Euro pro Jahr belaufen.



Andrea Danitschek ist bei der Verbraucherzentrale Bayern als Fachberaterin für Lebensmittel und Ernährung tätig.

So will Bayern zur Weltraummacht werden

Zukunft & Innovation Im Rahmen der Hightech-Agenda soll Europas größte Luft- und Raumfahrt-Fakultät in Ottobrunn südlich von München entstehen. Wie weit das Projekt gediehen ist – und was die Wirtschaft davon hat

VON STEFAN KÜPPER

Taufkirchen/Ottobrunn Das Spacigste in der Gegend, so scheint es, sind die Haltestellen. Die hat Airbus mit Aufnahmen aus dem All bekleben lassen. Wer hier auf den Bus wartet, kann sich davon inspiriert gedanklich in unendliche Weiten beamen. Dass hier in Ottobrunn, südöstlich von München, auf dem Ludwig Bölkow Campus, Europas größte Fakultät für Luftfahrt, Raumfahrt und Geodäsie (LRG) entsteht, erschließt sich zumindest nicht auf den ersten Blick. Muss es aber auch nicht, denn bis 2030 ist es noch ein bisschen. Dann erst sollen hier insgesamt 55 Professorinnen und Professoren in einem eigenen großen Fakultätsgebäude forschen, experimentieren, lehren und mit ihren Mitarbeitenden und Studierenden dazu beitragen, dass die bayerische „Mission Space Valley“ zum Erfolg wird. Zu diesem gehört nicht nur die seit 2018 im Werden begriffene 15. Fakultät der Technischen Universität München (TUM), aber sie soll dem Ganzen den richtigen Schub geben.

Wer fragt, was mit dem Ganzen gemeint ist und wo im Freistaat Innovation und Zukunft ist, kann sich erinnern, dass im Arbeitszimmer von Bayerns Ministerpräsident Markus Söder in der Staatskanzlei mindestens so viele Astronauten und Star-Wars-Figuren zu sehen sind wie Franz-Josef-Strauß-Büsten. Söders großes industriepolitische Vorbild war der technologischen Zukunft zugewandt und sein fünfter Nachfolger beeilt sich, eine milliardenschwere Technologiefensive zu starten, die manchem etwas jenseitig anmutete, aber das klare Ziel verfolgt, die „Spitzenstellung



In Ottobrunn wird bereits auf höchstem Niveau an Weltraumtechnik gearbeitet, etwa wie hier bei Airbus. Nun zieht die Forschung nach. Foto: Airbus

in der Forschung“ im Freistaat auszubauen. Zur bayerischen Hightech-Agenda gehören sehr viele Projekte, die den Luft- und Raumfahrtstandort Bayern fördern und – zunächst auf diesem Planeten – bekannter machen sollen.

Wie und ob das gelingt, wird man auch daran überprüfen können, wie sich die neue Luft- und Raumfahrt-Fakultät entwickelt. Klaus Drechsler sagt es so: „Was hier gerade pas-

siert, ist einmalig.“ Der Professor ist seit 2009 Leiter des Lehrstuhls für Carbon Composites an der TU München, Leiter des in Augsburg ansässigen Fraunhofer-Instituts für Gießerei, Composite- und Verarbeitungstechnik und einer der Gründungsprofessoren der neuen Fakultät. Er beschreibt, wie diese seit nun drei Jahren aufgebaut, wie die traditionsreiche Luft- und Raumfahrtforschung der TU mit der Satelli-

tenavigation, Erdbeobachtung und den geodätischen Basisdisziplinen (der Vermessung des Planeten) zusammengeführt wird und wohin die Bemühungen der derzeit noch 22 Professoren-Kollegen perspektivisch führen. Vorläufiger Höhepunkt war im Juli die Eröffnung des offiziellen Sitzes. Auch wenn der nur vorübergehender Art ist, das Gebäude noch mit Professoren zu befüllen ist und der große eigentliche Fakultätsneubau erst geplant wird, war Bavaria-One-Commander Söder trotzdem vor Ort.

Bekannt sei die Fakultät bereits. Und zwar weltweit, sagt Professor Drechsler. In den vergangenen Tagen habe er Bewerbungsgespräche für die nächsten Erstsemester geführt. Zwei Tage lang schalteten er und das LRG-Kollegium sich von Asien über Arabien in die USA. 700 Kandidatinnen und Kandidaten für rund 250 Studienplätze. Drechsler ist überzeugt: „Das Konzept geht auf, die Fakultät wird ein globaler Magnet für junge Leute.“

Neben den Studenten müssen natürlich auch Forscher angeworben werden. Die TU hat ohnehin einen exzellenten Ruf, die Fakultät hat bekannte Namen wie den Astronauten Ulrich Walter, aber eben auch den Standort in Ottobrunn/Taufkirchen, der zwar sehr gewerbegebietsmäßig anmutet, aber in dem sehr viel steckt. Nicht nur Airbus als Europas größter Flugzeughersteller ist vor Ort. Im und um den Campus ist schon längst eine Menge Innovation versammelt. Nur ein Beispiel von vielen: Nicht weit von hier hat Isar Aerospace, ein Start-up von ehemaligen TU-Studenten, seinen Sitz, das mit seinen Trägerraketen für kleinere und mittlere Satelliten in-

ternational Schlagzeilen macht. Die Fakultät hat ferner Dependancen auf dem Forschungscampus in Garching und in Oberpfaffenhofen, wo das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt samt Forschungsflughafen ist.

Richtig Schlagzeilen hat die neue Fakultät bisher ausgerechnet mit einem irdischen Projekt gemacht. Dem Hyperloop, einem Hochgeschwindigkeitstransportsystem, in dem Kapseln in einer nahezu luftleeren Röhre fast mit Schallgeschwindigkeit unterwegs sein sollen. Und das, wenn es nicht nur in Schanghai, sondern tatsächlich in Deutschland gebaut würde, Inlandsflüge überflüssig machen könnte. Bei so einem Projekt kann einem natürlich der von einem anderen Strauß-Nachfolger für alle Ewigkeit vermarktete Transrapid einfallen.

Man kann aber auch wie Professor Drechsler an die großen Chancen denken, die die Idee mit sich bringt, und betonen, dass es der neuen Fakultät ganz explizit nicht nur um andere, sondern vor allem auch um den Heimatplaneten geht. Einer der Slogans lautet nicht umsonst „Mission Erde“. Und interdisziplinär profitierten von so einem Projekt auch Luft- und Raumfahrt sehr. Eine erste kleine Teststrecke wird bald auf dem Ludwig Bölkow Campus entstehen. Seinen Ursprung hatte das Projekt übrigens in einem von Elon Musk 2015 ausgerufenen Studentenwettbewerb. Die Nachwuchsforscher der TU hatten dort Erfolg. Es soll hier bald sehr viel mehr davon geben. Auf dem Bauzaun am neuen Fakultätsgebäude steht: „Blick in die Zukunft – Eröffnung einer neuen Welt.“

Wirtschaft kompakt

HERKUNFTSBEZEICHNUNG

Doch wieder Champagner in Russland zu kaufen

Im Schaumwein-Streit mit Russland hat Frankreichs Champagner-Branche einem Bericht zufolge eingelenkt. Der Wirtschaftsverband CIVC will vom 15. September an wieder Champagner-Ausfuhren nach Russland erlauben, wie das Branchenmagazin *Terre de vins* am Samstag berichtete. Aus Protest gegen ein neues russisches Gesetz hatte der Verband im Juli die Produzenten aufgefordert, vorerst nicht mehr nach Russland zu liefern. Das Gesetz legt fest, dass die kyrilisch geschriebene Bezeichnung „Schampanskoje“ („Champagner“) russischem Sekt vorbehalten ist. Ausländische Produkte dürfen hingegen nur noch als „Schaumwein“ verkauft werden. Die unübersetzte Originalbezeichnung „Champagne“ in lateinischer Schrift ist aber weiter erlaubt. (dpa)

FORTNITE

Apple erzielt im Streit um App-Store einen Teilerfolg

Für iPhone-Nutzer soll es nach einem US-Urteil einfacher werden, digitale Inhalte in Apps direkt bei den Entwicklern zu kaufen. Solche Käufe könnten günstiger ausfallen, da die App-Macher dabei nicht die übliche Abgabe von 30 Prozent des Preises an Apple abtreten müssen. Der Spielentwickler Epic Games („Fortnite“) scheiterte in dem Prozess in Kalifornien jedoch mit seinem Ziel, die Öffnung des iPhones für andere App Stores neben Apples hauseigener Plattform zu erzwingen. Apple sieht das Urteil als Erfolg, Epic will in Berufung gehen. Apple könnte die Entscheidung teuer kommen. 70 Prozent der App-Store-Erlöse kommen von Spiele-Apps. (dpa)

Medizin

ANZEIGE

BLÄHBAUCH?
VERSTOPFUNG?



So kommt Ihr Darm in Schwung!

Stress, wenig Bewegung oder eine ballaststoffarme Ernährung führen häufig zu einer reduzierten Darmaktivität. Die Folge: Es kommt zu einem unregelmäßigen Stuhlgang, Verstopfung und einem Blähbauch. Doch es gibt Hilfe: Kijimea Regularis (rezeptfrei, Apotheke) enthält Fasern natürlichen Ursprungs, die im Darm aufquellen und die Darmmuskulatur sanft dehnen. Sie erhält dadurch den Impuls, sich wieder zu bewegen. Der Darm kommt wieder in Schwung und transportiert die Nahrung normal weiter. Zudem reduziert Kijimea Regularis die Gase im Darm und kann so einen Blähbauch sichtbar reduzieren.

Für Ihre Apotheke:
Kijimea Regularis
(PZN 13880244)
www.kijimea.de



Reizdarm: Ist DAS die Ursache?

+++ Durchfall, Bauchschmerzen, Blähungen +++

Welches innovative Medizinprodukt jetzt Besserung verspricht

Chronische Darmbeschwerden wie Durchfall, Bauchschmerzen und Blähungen belasten den Alltag von Millionen Deutschen. Lange Zeit waren die Reizdarm-Ursachen unklar – doch Wissenschaftler konnten nun zeigen, dass in der Regel eine geschädigte Darmbarriere die Ursache chronischer Darmbeschwerden ist. Schon kleinste Schädigungen in der Darmbarriere reichen aus, um Erreger und Schadstoffe in die Darmwand eindringen zu lassen. In der Folge wird das enterische Nervensystem gereizt, es kommt zu wiederkehrendem Durchfall, oft gepaart mit Bauchschmerzen, Blähungen, teilweise Verstopfung.¹

Effektive Hilfe – Medizinprodukt aus der Apotheke
Das von deutschen Forschern entwickelte

Medizinprodukt Kijimea Reizdarm PRO (rezeptfrei, Apotheke) setzt genau dort an. Die darin enthaltenen, einzigartigen Bifido-Bakterien vom Stamm *B. bifidum* HI-MIMBb75 lagern sich an die geschädigten Stellen der Darmbarriere an – sinnbildlich wie ein Pflaster über einer Wunde. Die besondere Idee: Unter diesem Pflaster kann sich die Darmbarriere regenerieren, die Darmbeschwerden können abklingen.

Wirksamkeit wissenschaftlich belegt
Jüngst konnte die Wirksamkeit von Kijimea Reizdarm PRO bei Durchfall, Bauchschmerzen, Blähungen und Verstopfung von deutschen Wissenschaftlern

eindrucksvoll in einer groß angelegten klinischen Studie belegt werden.² Das Entscheidende: Auch die Lebensqualität der Betroffenen verbesserte sich signifikant.

JETZT 2,50€ SPAREN

Beim Kauf einer Packung Kijimea Reizdarm PRO 2,50€-Sofortrabatt erhalten.

Aktionsbedingungen: Beim Kauf einer Packung Kijimea® Reizdarm PRO erhalten Sie bei Abgabe dieses Originalcoupons 2,50€-Sofortrabatt auf den Verkaufspreis. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Pro Produktkauf ist jeweils ein Coupon einlösbar. Der Coupon ist nicht mit anderen Rabatten und Aktionen kombinierbar. Nur solange der Vorrat reicht. Vervielfältigungen sind nicht gestattet. Der Coupon kann nur in teilnehmenden Apotheken in Deutschland eingelöst werden. Aktionszeitraum: 01.09.2021 bis 31.10.2021. Funktioniert die Einlösung in der Apotheke nicht? Kein Problem: Einfach Kassenbon auf www.couponplatz.de/service hochladen und Rabatt erhalten.

Bekannt aus dem TV:
Kijimea Reizdarm PRO
14 St.: PZN 15999653 oder
28 St.: PZN 15999676 oder
84 St.: PZN 15999682

Hinweise für die Apotheke: Ihre Regulierungsformulare und Rücksendekuverts für das Jahr 2021 haben Sie bereits von acardo erhalten. Bitte senden Sie die gesammelten Coupons inklusive Kassenbelege in den von acardo zugesendeten Rücksendeumschlägen bis 30.11.2021 an die acardo group ag.

acardo

Rabatt-Coupon

9 812808 030254

¹Wood J.D. (2007). Effects of bacteria on the enteric nervous system: implications for the irritable bowel syndrome. *Journal of clinical gastroenterology*, May–Jun 2007; 41 Suppl 1, 7–19. ²Andresen V. et al. (2020). Heat-inactivated Bifidobacterium bifidum MIMBb75 (SYN-HI-001) in the treatment of irritable bowel syndrome: a multicentre, randomised, double-blind, placebo-controlled clinical trial. *Lancet Gastroenterol Hepatol*, 2020 Jul; 5(7): 658–666. • Abbildung Betroffenen nachempfunden.

Das Interview am Montag



„Das Leben hat es gut mit mir gemeint“ – 72 ist Peter Maffay inzwischen und sagt: „Ich bin reich beschenkt worden. Ich hatte großes Glück...“

Foto: Peter Kneffel, dpa

„Die Situation ist brutal“

Interview Peter Maffay hat seinen Vater verloren und ist Vater geworden. Darüber singt er nun auf seinem persönlichsten Album – das es ohne Corona so nicht gäbe. Er spricht aber auch über bittere Folgen der Pandemie. Und über die K-Frage

Herr Maffay, wird Angela Merkel Ihnen fehlen?

Peter Maffay: Ja, das wird sie definitiv. Eine Bundeskanzlerin Angela Merkel wird nicht ohne Weiteres ersetzbar sein. Sehr vieles, was sie gemacht und entschieden hat, war richtig und gut. Immer die richtigen Entscheidungen zu treffen, ist in der Politik genauso unmöglich wie im Leben. Es gibt auch etliches, was man kritisch betrachten muss. Aber grundsätzlich war Angela Merkel über viele Jahre eine ausgleichende Persönlichkeit und eine gute Bundeskanzlerin.

Und? Wer soll Merkel nachfolgen?

Maffay: Ich wünsche mir als Bundeskanzlerin oder als Bundeskanzler jemanden, der oder die so viel Autorität, so viel Gewicht mitbringt in dieses Amt, wie wir brauchen, um unsere Gesellschaft auf Kurs zu halten. Im Augenblick habe ich Schwierigkeiten, mir von den drei zur Auswahl stehenden Personen jemanden vorzustellen, der oder die das kann. Wir bräuchten eine Persönlichkeit, die auch diejenigen Menschen bindet, die ein anderes Parteibuch haben. Jemanden, der in der Lage ist, die Nation zu einen und zu führen. Ich wünsche mir eine Person an der Spitze, die sagt: „Ich vertrete alle Deutschen.“ Von so einem Kaliber gibt es in Deutschland nicht sehr viele.

Da Sie Armin Laschet freundschaftlich verbunden sind, sind Sie in der Frage, wer es denn werden soll, wahrscheinlich etwas befangen, oder?

Maffay: Armin ist jemand, der es versteht, verschiedenste Positionen an einem Tisch zu vereinen und die Lösung im Kompromiss zu suchen. Ich halte ihn für einen sehr bodenständigen, verantwortungsvollen Menschen. Ich glaube aber, dass man ziemlich viel Kraft mitbringen muss, um die Erosionen in unserer Gesellschaft zu stoppen. Wenn er Bundeskanzler würde, wäre es wichtig, dass man die Eigenschaft des Kämpfers verstärkt an ihm erkennt.

Im Moment ist Olaf Scholz der Favorit. Ihrer auch?

Maffay: Olaf Scholz ist nach meiner Wahrnehmung ein überlegter und erfahrener Mensch. Ich schätze ihn als Person sehr. Er hat nur das Maniko, das Armin übrigens auch hat, dass seine Partei enorm an Substanz verloren hat. Weder die SPD noch die CDU sind heute die Volkspartei, die sie einmal waren. Deshalb bin ich skeptisch.

Blieben die Grünen, bleibt Annalena Baerbock.

Maffay: Die Grünen sind für mich

eine denkbare Alternative, wenn sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und wenn in der Partei Einigkeit herrscht. Im Moment sieht es ja so aus, als wären diese Bedingungen erfüllt. Und bevor Sie fragen: Markus Söder sehe ich überhaupt nicht als Alternative.

Ihr neues Lied „Odyssee“ haben Sie dem ertrunkenen Flüchtlingsjungen Aylan Kurdi gewidmet, dessen Foto 2015 um die Welt ging. Gerade geht Afghanistan unter. Was empfinden Sie, wenn Sie die Nachrichten sehen?

Maffay: Ich bin ein paar Mal in Afghanistan gewesen, Ende der Siebziger schon war ich etwa in Peshawar, später haben wir in Kabul ein humanitäres Projekt ins Leben gerufen. Ich bin schockiert über das Ausmaß des Rückfalls. Ich dachte, dass das Land nach den Auseinandersetzungen mit Russland und den USA zu einem gewissen inneren Frieden finden würde und dass der Einfluss von außen die Gesellschaft stärkt. Was wir jetzt erleben, ist das Gegenteil. Man könnte die Situation auch umschreiben mit „Alles für die Katz“. Das ist ungeheuer frustrierend.

Was kann man tun?

Maffay: Ich habe auch keine Antwort. Außer vielleicht, dass man einsehen muss, dass alle Absichten, dieses Land in eine bestimmte Richtung zu begleiten oder auch zu drängen, zu nichts führen. Man kann die eigenen Systeme nicht einfach jemand anderem überstülpen und denken, das wird schon passen. Wir wissen zu wenig über Tradition und Kultur in diesem Land. Im Augenblick sieht es so aus, als würde Afghanistan versinken. Fragt sich nur, wie tief. Dass der Westen das Land praktisch aufgibt, mag folgerichtig sein, und ist dennoch ein trauriges Kapitel. Ich habe relativ viele afghanische Freunde, oft mit Familienangehörigen im Land. Denen blutet das Herz angesichts dieser Katastrophe.

Sie selbst haben ab Ende August nach langer Dürststrecke endlich mal wieder einige Konzerte in Deutschland und der Schweiz gespielt. Wie war es?

Maffay: Wunderschön. Doch jetzt müssen wir uns endlich auf verbindliche und längerfristige Konzepte einigen.

Also auf Konzerte nur für Geimpfte und Genesene?

Maffay: Anders wird es nicht gehen. Das muss das Modell sein für die

nah Zukunft. Im Sport funktioniert das ja auch. Der sechstgrößte Wirtschaftszweig in Deutschland leidet immens. Viele von uns stehen längst mit dem Rücken zur Wand, einige sind bereits durchs Raster gefallen. Die Situation ist brutal. Es wäre fantastisch und extrem wichtig, wenn wir wieder in eine gewisse Normalität zurückfinden könnten.

Ihnen selbst ist das bereits mit Ihrem neuen Album gelungen. Ohne Corona gäbe es jetzt kein „So weit“.

Maffay: Das ist richtig. Wir konnten nicht live spielen, und ich hatte die Wahl, entweder weiterzumachen oder alles runterzufahren. Ich habe die Verantwortung für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, also entschied ich mich, den Laden quasi offenzulassen. Und machte aus einer schwierigen Situation etwas, wie ich finde, Besonderes. Ohne die Pandemie wäre ein solches, harmonisch-ausgeglichenes statt kantiges Album nie entstanden.

Es ist ein sehr ruhiges, persönliches und total intimes Album. Wie ist es entstanden?

Maffay: Ich hatte noch viele, teilweise fünf, sechs Jahre alte Demo-Skizzen von Songs, die ich noch nicht aufgenommen hatte. Ich entschied mich, möglichst eng an den reduzierten Ursprungsversionen zu bleiben. Das Album sollte mein Fingerabdruck eines ganz bestimmten Zeitabschnitts sein. Der einzige Musiker, der neben mir dabei ist, ist mein Kumpel und Multiinstrumentalist JB Meijers. Wir haben alles zu zweit in meinem Studio in Tutzing eingespielt. Das war für mich eine enorm schöne, kreative und befriedigende Arbeit. Wir hatten einen tollen Flow und einen sehr entspannten Rhythmus zusammen. Die Songtexte habe ich dann parallel zu den Musikaufnahmen mit Johannes Oerding und seinem Kreativpartner Benni Dernhoff geschrieben. Wir können einfach sehr gut miteinander arbeiten, die beiden schreiben wunderbar feinfühlig.

Die Lieder drehen sich zum Großteil um den Kreislauf des Lebens. Denkt man mit 72 mehr über seine bisherige Zeit auf Erden nach als etwa mit 32?

Maffay: Ja, natürlich. Der Radius hat sich durch Corona stark verkleinert, ich bin sehr viel mit meiner Familie zusammen gewesen und das hat dazu geführt, dass ich dieses Leben auch in meinen Texten wiederfinden

wollte. Ich hatte Zeit, über ein paar Dinge nachzudenken und die philosophischen Quintessenzen meiner Überlegungen in die Lieder einfließen zu lassen.

„Wann immer“ ist eine schöne Liebeserklärung an Ihre Tochter Anouk, die im November drei Jahre alt wird.

Maffay: Genau. Zur Taufe von Anouk jetzt Anfang August in einer kleinen Kirche in Dietlhofen hat meine Partnerin Hendrikje mich gebeten, „Wann immer“ zu spielen. Also habe ich mich gequetscht und dieses Lied so eindringlich wie möglich für unsere Kleine gesungen. Das war ein sehr intensiver, sehr schöner Moment.

Vom anderen Ende des Lebenskreises erzählen Sie in „Wenn wir uns wiedersehen“, dem berührenden Lied für Ihren Vater Wilhelm, der im Mai mit fast 95 Jahren gestorben ist.

Maffay: „Wenn wir uns wiedersehen“ ist für mich vor allem ein tröstliches Lied voller Dankbarkeit und Liebe. Wir wussten, was auf uns zukommt, sein Tod zeichnete sich lange ab, und ich hatte Zeit, über die Worte nachzudenken, die ich ihm sagen wollte.

Ihre Tochter ist knapp drei, Ihr Vater war 94, Sie selbst sind mit Ihren 72 Jahren irgendwo dazwischen...

Maffay: Vor kurzem erst war ich auf der Beerdigung eines Freundes, Balou Temme. Er war jünger als ich. Sein plötzlicher Tod machte mir einmal mehr klar, wie wenig wir diese Dinge bestimmen können. Wenn ich mir vor Augen führe, was einem im Alter von 72 alles widerfahren kann, dann ist es evident, dass ich mich wohl im letzten Fünftel meines Lebens befinde. Es macht Sinn, mich mit diesen Fragen rund um den „Circle of Life“ zu beschäftigen. Ich habe auch keine Berührungspunkte mit dem Thema Vergänglichkeit. Man muss vorbereitet sein. Und mit diesem Album mache ich genau das – ich bereite mich vor.

Was soll von Ihnen überdauern? Was sollen die Menschen in 50 Jahren mit Ihnen verbinden?

Maffay (lacht): Mir ist nicht wichtig, ob die Leute in 50 Jahren überhaupt irgendetwas mit mir verbinden. Wenn sie es tun, würde es mich aber auch nicht stören. Wichtig ist mir, Rückschau zu halten auf die abgelaufene Zeit. Ich kann sagen: Ich bin reich beschenkt worden. Ich hatte das große Glück, ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben zu führen, in dem vieles funktioniert hat.

Im Titelsong geht es allerdings auch um die Täler auf Ihrem Lebensweg.

Maffay: Das ist richtig, ich habe Brüche erlebt. Ich bin ein paar Mal ordentlich gegen die Wand gebrettert, doch das habe ich überstanden und konnte mir meine positive Lebenshaltung bewahren. Der liebe Gott hat mir eine ziemlich stabile gesundheitliche Verfassung geschenkt. Ich erlebe gerade einen kleinen Menschen, so wie ich es noch nie erlebt habe. Ich habe einen Sohn, Yaris, der jetzt 18 ist, überwiegend bei uns lebt, auch Musiker werden möchte, und den ich über alles liebe. Ich bin zusammen mit einer schönen, jungen, intelligenten Frau. Also, was soll ich sagen, das Leben hat es gut mit mir gemeint (lacht).

„Wir zwei“ ist das Liebeslied für Sie und Ihre Partnerin. Sie sagen, Sie stehen auf ihre „gnadenlose Ehrlichkeit“.

Maffay: Ja, so ist es. Hendrikje ist viel jünger als ich, und sie hat sich eingelassen mit so einem komplizierten Menschen. Das ist schon eine Entscheidung – und umgekehrt natürlich auch. Wir sind uns ja einfach über den Weg gelaufen – und dann hat es gleich richtig geknallt. Daraus haben wir dann ziemlich umgehend weitere Entscheidungen folgen lassen. Ich kann mich noch gut erinnern, welchen Aufschrei unsere Beziehung bei irgendwelchen Kleingeistern verursacht hat. Uns war klar, dass wir mit unserer Liebe ein gewisses Echo erzeugen, und das war okay für uns. Und jetzt bereite ich mich auf den Abiturball meiner Tochter vor (lacht).

Sie haben auch gemeinsam ein Buch geschrieben: „Anouk, die nachts auf Reisen geht“.

Maffay: Natürlich. Wir haben ihr das Buch gezeigt. Mit ihren fast drei Jahren reflektiert sie die Dinge auf eine Art und Weise, wie ich es nie für möglich gehalten hätte. Wir unterhalten uns mit ihr inzwischen fast wie mit einer Erwachsenen. Anouk weiß natürlich, dass die Illustrationen autobiografisch sind.

Wird die Familie wohl noch wachsen?

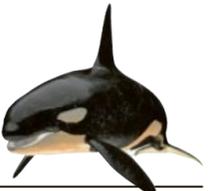
Maffay (lacht): Das glaube ich weniger. Wir haben Yaris, wir haben Anouk, wir haben uns. Wir sind eine kleine Familie. Wir fühlen uns komplett. *Interview: Steffen Rütth*

Peter Maffay, 72, ist einer der erfolgreichsten deutschen Musiker, auch mit seiner Märchenfigur Tabaluga. Der gebürtige Rumäne lebt mit Familie in Tutzing und hat seit langem eine eigene Stiftung für Kinder in Not. Seine bereits mehrfach verschobene Tour zum 50. Jubiläum soll nun im Februar 2022 starten.

Ich bereite mich auf die Vergänglichkeit vor



Maffays neues Album „So weit“ (Red Rooster/Sony) erscheint am 17.9., das Kinderbuch „Anouk, die nachts auf Reisen geht“ (ars Edition, 128 S., 15 € – ab 5 Jahren) ist bereits erhältlich.



Tausende demonstrieren gegen IAA

Klimaschutz Rauchwolken, Trommeln und Gesänge: Zum Abschluss der Messe gingen erneut Aktivistinnen und Aktivisten in München gegen die Automobilindustrie auf die Straße. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei

VON ANNA KATHARINA SCHMID

München Eine junge Frau in weißem Overall löst sich aus der Menge. Sie sprintet los, schafft es zum Baum und hangelt sich an den Ästen hinauf. In Sekundenschnelle ist sie von Einsatzkräften umringt. Auch im Demonstrationszug bricht Chaos aus, immer mehr schwarze Helme drängen sich zwischen die Menschen, Schreie erklingen: „Vorsicht, Pfefferspray!“

Am Abschlusswochenende der IAA Mobility in München sind tausende Menschen gegen die Messe und die Autoindustrie auf die Straße gegangen. Am Samstag erreichten die Demonstrationen einen zahlenmäßigen Höhepunkt. Die Polizei sprach von etwa 14.500 Teilnehmern einer Fahrrad-Sternfahrt und eines Demonstrationszugs zur Theresienwiese, die Veranstalter von rund 25.000. Innenminister Joachim Herrmann (CSU) hatte den größten Polizeieinsatz seit 20 Jahren angekündigt, mit insgesamt 4.500 Beamtinnen und Beamten. Insbesondere die Sternfahrt sei friedlich und störungsfrei verlaufen, hieß es von der Polizei. Auch die Veranstalter der Proteste twittern positiv gestimmt: „Ein erfolgreiches und kämpferisches Wochenende liegt hinter uns.“ Vereinzelt kam es dennoch zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Aktivisten und der Polizei.

Die Wut der Demonstrantinnen und Demonstranten richtet sich gegen die Automobilindustrie und die deutsche Verkehrspolitik, sie kritisieren das „Greenwashing“ der Hersteller, die sich ihrer Meinung nach möglichst umweltbewusst inszenieren wollen. Am Samstag schweben riesige Ballons über den Demonstranten auf der Theresienwiese. „CO₂ stoppen“ steht auf dem einen, auf dem daneben, einem aufblasbaren SUV, umgedreht: „Verkehrswende Jetzt!“ Nach und nach mischen sich verschiedene Banner und Fahnen in die Menge. Von ADFC, Attac, BUND, der Deutschen Umwelthilfe, von Greenpeace und dem Verkehrsclub Deutschland, die gemeinsam zu Fahrrad-Sternfahrt und Demonstration auf-



Tausende Demonstrantinnen und Demonstranten protestieren am Wochenende gegen die Automesse IAA in München. Polizei, Aktivistinnen und Aktivisten ziehen ein positives Fazit. Vereinzelt kommt es dennoch zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Protestierenden.

Foto: Matthias Balk, dpa

gerufen hatten. Sie alle fordern „eine klare Abkehr von der autodominierten Verkehrspolitik und Vorrang für den Fuß-, Rad- und Nahverkehr“.

Schon in den Tagen zuvor geraten Einsatzkräfte und Demonstrierende aneinander. Eine Hausbesetzung, gefährliche Abseilaktionen über Autobahnen, Blockaden. Auch am Samstag kommt es zu Gewalt. Während Sprecherinnen und Sprecher der Gruppen die Menge der Protestierenden mobilisieren, formieren sich die Einsatzkräfte, schwarz gekleidet, Schutzhelme hängen an der Uniform. Ein Aktivist mit Sonnenbrille deutet in die Richtung der Polizei: „Sie sind so ausgerüstet, als würden sie gleich gegen Zombies kämpfen.“

Während Radfahrerinnen und Radfahrer der Sternfahrt durch die

gesperrte Innenstadt radeln, schiebt sich der Demonstrationszug von der Theresienwiese aus in Richtung Hauptbahnhof. Immer wieder platzen Rauchbomben in grellen Farben. An beiden Seiten des Zugs laufen Einsatzkräfte, vor allem am großen Block von „Sand im Getriebe“. Die Gruppe, deren Mitglieder weiße Overalls tragen, gilt als treibende Kraft der Proteste.

Zur Eskalation kommt es Minuten später. Aktivistinnen schlüpfen unter den Bannern hindurch und sprinten in den Bäumen. Tumult bricht aus. Später wird die Polizei die Situation als unklar beschreiben und ihr Einschreiten damit begründen, bedrängt worden zu sein. Hätten die Demonstrierenden einem Sprecher zufolge kommuniziert, dass sie nur Banner aufhängen wollten, hätten sich die Einsatzkräfte zu-

rückgezogen. Doch so stürzen Polizisten mit Pfefferspray und Schlagstöcken in die Menge. Lautstarkes Geschrei: „Sie wollen uns einkesseln!“ Regenschirme knicken im Handgemenge, weiße Anzüge zerreißen. Ein Beamter stürzt bei dem Versuch, einen Zaun zu überqueren, umstehende Aktivisten lachen ihn aus. Über dem Zug schwirrt ein Helikopter.

Mit Mühe installieren die zwei Frauen in den Bäumen das Banner, unter den Blicken hunderter Menschen sind ihre Hände fähig. Als sie das Transparent entfalteten, ernten sie spöttische Kommentare – denn es hängt verkehrt herum. So schnell die Stimmung aufgeköchelt war, so schnell hat sich die Lage wieder beruhigt. Die Einsatzkräfte der Polizei haben sich zurückgezogen. Das Ende der Demo verläuft friedlich.

Bis zum Sonntag ist derweil eine Debatte über den Polizeieinsatz und die Protestaktionen entbrannt. Aktivistinnen und Aktivisten werfen der Polizei vor, unnötig Gewalt eingesetzt zu haben. Innenminister Herrmann lobte dagegen das Einsatzkonzept: Es habe sich „hervorragend bewährt“. Die Polizei sei konsequent eingeschritten und habe ein Zeichen gesetzt, „dass wir hier in Bayern keine rechtsfreien Räume dulden“, sagte der CSU-Politiker. Das Innenministerium verzeichnete 87 Fest- oder Ingewahrsamnahmen. Insgesamt seien 144 Strafanzeigen gestellt worden, 16 weitere wegen Ordnungswidrigkeiten. (mit dpa)

ANZEIGE

Vielen Dank an alle Bus&Bahn-Abonent*innen!

Jetzt #besserweiter mit Bus&Bahn vom 13. bis 26.09.2021.

Unser Geschenk finden Sie auf www.besserweiter.de/abo-upgrade oder einfach QR-Code scannen.



Deutschland Abo-Upgrade

Notizen aus der Region

INGOLSTADT

Großeinsatz wegen Sprengstoffwarnung

Ein vermeintlicher Selbstmordattentäter hat am späten Freitagnachmittag einen Großeinsatz in Ingolstadt ausgelöst. Die Polizei erhielt nach eigenen Angaben Meldungen über einen Mann, der vor einem Baumarkt lauthals verkündete, dass er Granaten im Rucksack mit sich führe und sich umbringen wolle. Auch die Worte „Allahu akbar“ sollen gefallen sein. Der Mann ließ sich widerstandslos von Beamten festnehmen. In seinem Rucksack befand sich kein Sprengstoff. Der 33-jährige Ukrainer befindet sich nun in U-Haft. (nr)

NEUBURG

Mann bedroht Nachbarn mit Axt und Kettensäge

Ein Streit zwischen Nachbarn in Neuburg ist derart eskaliert, dass die Polizei einschreiten musste. Auslöser des Streits am Freitagabend war offenbar ein bellender Hund. Ein 34-Jähriger drohte dem Nachbarhepaar mit dem Tod. Der Mann versuchte laut Polizei, auf seiner Terrasse eine Kettensäge zu starten, was ihm misslang. Daraufhin holte er eine Axt und bedrohte damit erneut seine Nachbarn. Zu einem körperlichen Angriff kam es nicht. Die Polizei nahm den Mann fest und brachte ihn in eine psychiatrische Klinik. (nr)

Feuer zerstört 400 Jahre altes Gebäude

Brand Die Löscharbeiten in Augsburg hatten dramatische Folgen für Einsatzkräfte und Anwohner

VON EVA MARIA KNAB

Augsburg Ein verheerender Brand in einem denkmalgeschützten Wohn- und Geschäftshaus unweit des Augsburger Rathauses hat ein Großaufgebot von Einsatzkräften das gesamte Wochenende in Atem gehalten. Die Löscharbeiten dauerten rund eineinhalb Tage bis zum frühen Sonntagmorgen. Auch für hunderte Bewohner der nördlichen Innenstadt hatte das Feuer dramatische Folgen.

Das rund 400 Jahre alte Gebäude in der Karolinenstraße stand am Freitagabend sehr schnell in Flammen. Große Hitze machte die Löscharbeiten extrem schwierig. Mehrere Feuerwehrleute kollabierten. In dem verwinkelten Gebäude mit Zwischenböden, in dem viel Holz verbaut ist, flammten versteckte Glutnester bis in die Nacht auf Sonntag immer wieder auf.

Die Stadtregierung bildete einen Krisenstab, um den Brand und seine weitreichenden Folgen in den Griff zu bekommen. Rauchschwaden zogen vom Zentrum hinunter in die Altstadt. Per Lautsprecherwagen wurden die Menschen aufgefordert, Fenster und Türen geschlossen zu



Am Freitagabend brannte das denkmalgeschützte Haus in der Karolinenstraße in Augsburg. Bereits am Sonntag begannen die Abrissarbeiten.

Foto: Uli Wagner

halten. Die Warn-App Nina des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz gab eine Warnmeldung heraus. Weil mit Chemikalien versetzter Löschschaum in Teile der Trinkwasserversorgung geriet, musste die Stadt für Bewohner der nördlichen Innenstadt eine Trinkwasserwarnung aussprechen. Rund 300 Häuser waren betroffen. Die Bewohner durften kein Wasser aus der Leitung trinken und auch nicht damit kochen.

Wegen des Großeinsatzes ist die Karolinenstraße bis einschließlich Montag gesperrt. Auch die Geschäfte dort müssen nach Angaben der Stadt geschlossen bleiben, der öffentliche Nahverkehr muss umgeleitet werden. Das denkmalgeschützte Brandhaus muss wohl aus Sicherheitsgründen abgerissen werden. Aktuell ist nur noch eine Ruine übrig.

Die Hausbewohner konnten bei dem Einsatz in Sicherheit gebracht werden. Es gab drei Leichtverletzte. Laut Feuerwehr entstand hoher Sachschaden. Die Kriminalpolizei ermittelt zur Brandursache. Vermutet wird ein technischer Defekt. Möglicherweise sei der E-Akku eines Rollers in Brand geraten.

Bayern kompakt

LANDWIRTSCHAFT

Schlechte Bilanz bei Getreideernte in Bayern

Bei vielen Landwirten im Freistaat ist die Getreideernte in diesem Jahr schlecht ausgefallen. „Wir hatten uns noch bis kurz vor der Ernte deutlich bessere Erträge und Qualität erhofft“, sagte Anton Huber, Getreideexperte des Bayerischen Bauernverbandes (BBV). Doch dann habe sich schnell gezeigt: Die Körner sind vergleichsweise klein und leicht. Die Erntebedingungen seien teils miserabel gewesen, sagte Huber weiter. Der Boden sei oft zu nass gewesen, um auf die Felder zu fahren. Steckte bei der Ernte noch zu viel Feuchtigkeit in den Körnern, mussten diese aufwendig getrocknet werden. Das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung rechnet mit 6,3 Millionen Tonnen Ertrag – das sind 5,9 Prozent weniger als im Vorjahr. (dpa)

GLÜCK IM UNGLÜCK

Rentner findet Sparbuch mit 45 000 Euro Einlage

Ein Rentner hat in Regenstau (Landkreis Regensburg) ein Sparbuch mit einer Einlage von mehr als 45 000 Euro gefunden. Wie die Polizei am Sonntag mitteilte, brachte der ehrliche Finder das Sparbuch am Freitagabend umgehend zur Polizei. Diese konnte den Besitzer kontaktieren. Da das Sparbuch selbst keinen Wert hat, hat der Rentner keinen Anspruch auf Finderlohn, wie ein Polizeisprecher erklärte. Ob der Verlierer trotzdem einen Finderlohn auszahlt, blieb offen. (dpa)

DIEBSTAHL

Schnaps im Wert von tausenden Euro gestohlen

Spirituosen im Wert von mehr als 5000 Euro hat ein Jugendlicher in einem Supermarkt in Forchheim erbeutet. Was mit dem Diebesgut des 17-Jährigen geschah, ist jedoch bislang unklar, erklärte ein Polizeisprecher. Der Diebstahl war durch eine Bestandsaufnahme am Markt aufgefallen. Durch Aufnahmen von Überwachungskameras und einem Hinweis der Marktleitung fanden die Ermittler außerdem heraus, dass der Jugendliche bereits zuvor Schnaps für tausende Euro in einem Supermarkt in Kaiserslautern gestohlen hatte. Wie die Polizei mitteilte, ist die Identität des 17-Jährigen, der in einer Jugendhilfe-Wohngruppe lebt, bekannt. Nach ihm werde nun gefahndet. (dpa)

UNFALL

61-Jähriger stirbt bei Bergunfall an der Zugspitze

Ein Mann ist am Wochenende bei einem Bergunfall an der Zugspitze ums Leben gekommen. Der 61-Jährige habe am Samstagmittag beim Klettern auf 2700 Metern den Halt verloren und stürzte in die Tiefe, wie die Polizei mitteilte. Augenzeugen beobachteten das Unglück und verständigten die Rettungstelle. Ein sofort startender Rettungshubschrauber konnte den Verunglückten, der aus Penzing in Bayern stammte, jedoch nicht finden. Ein zweiter Rettungshubschrauber barg den toten Kletterer zwei Stunden später. (dpa)

FAMILIENTRAGÖDIE

Familie prallt in Auto gegen Baum: Vierjährige stirbt

Ein vier Jahre altes Mädchen ist am Samstag ums Leben gekommen, als das Auto ihrer Familie in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen am Wochenende gegen einen Baum krachte. Die Familie war auf der Heimreise aus dem Urlaub, wie die Polizei mitteilte. Aus noch ungeklärter Ursache kam die 39-jährige Fahrerin in den frühen Morgenstunden mit dem Wagen von der Straße ab und fuhr gegen den Baum. Die Eltern sowie die acht und vier Jahre alten Mädchen aus der Nähe von Landsberg am Lech kamen mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus. Dort starb das Kind wenig später. (dpa)

Freunde fürs Leben

Schule Die gemeinsame Zeit schweißst zusammen. Lachen, blaumachen und über die Zukunft philosophieren: Leserinnen und Leser erzählen von ihren schönsten Schulfreundschaften / Von Anna Katharina Schmid



Gemeinsam durch die Schulzeit – und manchmal durch das ganze Leben, wie die Geschichten unserer Leserinnen und Leser zeigen.

Symbolfoto: Christian Charisius, dpa

Die Tür zum Klassenzimmer steht offen, an der Tafel leuchtet ein buntes „Herzlich Willkommen“. Mit rascheldenden Schultüten kommen die Kinder in den Raum. Dann sitzen sie zum ersten Mal an ihren Tischen. Neben ihnen, mit unruhigen Füßen und schelmischen Zahnlücken – eine künftige beste Freundin, ein Partner bei allen Streichen und Abenteuern? Nach einer Studie der Universität Leipzig ist das nicht unwahrscheinlich.

Bei einer Feldstudie setzte das Forschungsteam 3000 Schülerinnen und Schüler der dritten bis achten Klassen in einer zufälligen Anordnung nebeneinander. Am Ende des Halbjahres gaben die Kinder an, wer ihre besten Freunde und Freundinnen sind. Tatsächlich freunden sie sich häufiger miteinander an, wenn sie nebeneinandersaßen. Die Wahrscheinlichkeit stieg von 15 auf 22 Prozent, auch bei sehr unterschiedlichen Kindern.

Unsere Leserinnen und Leser haben uns von ihren Erinnerungen und schönsten Freundschaften erzählt, voller Witz, bitterst, mit einer Prise Nostalgie. Die Redaktion bedankt sich für die zahlreichen Einsendungen, aus Platzgründen mussten wir eine Auswahl treffen.

Der unvergessene Freund

Meinen Sitznachbar Johann, den ich 1989 kennenlernte, werde ich nie vergessen. Ihm schien, im Gegensatz zu mir, alles leicht zu fallen. Johann konnte sich sofort ans Klavier setzen und losspielen, da saß ich oft staunend und sprachlos da. Im Schullandheim verbrachten wir schöne Stunden, ich weiß noch, dass Johann einmal aus heiterem Himmel in einem Überschwang aus Freude aus seinem Bett sprang und Taekwondo-Bewegungen vollführte, die ich noch nie gesehen habe. In freien Stunden philosophierten wir über unser Leben, unsere Zukunft. Er freute sich so sehr darauf, Abitur zu machen, einmal mit einem Mädchen zusammen zu sein und das Leben zu erleben. Er machte mir mit seinen Worten klar, dass uns die Zukunft offen steht! Am letzten Schultag der achten Klasse verabschiedete ich mich von Johann: „Drehen wir uns noch einmal zu unserer Schule. Wer weiß, wann wir sie wiedersehen.“. Einige Tage später erhielt ich die Nachricht, dass Johann von einem Schwimmbagger abgestürzt und gestorben ist. Mit 14 Jahren, mitten aus dem Leben gerissen. Ich denke oft an ihn zurück, er ist bis heute ein Vorbild in meinem Leben. Florian Schraml, Meitingen

Die Spezi Burgi und Bär

Mit meinem Spezi Bär bin ich neun Jahre in dieselbe Schule gegangen, ein Jahr saßen wir nebeneinander. Bär hat in Geometrie jeden Millimeter von meinem Blatt mit dem Geodreieck abgezeichnet. Vielleicht sollten wir mal unsere Zeugnisse rausholen und schauen, welchen Unfug wir sonst noch getrieben haben. Wir sind inzwischen beide 53 Jahre alt und treffen uns wöchentlich in der Gablinger Teestube, nehmen gemeinsam am Silvesterlauf teil und touren mindestens einmal im Jahr mit dem Motorrad durch die Berge. Thomas Burkner, Gablingen



Die zwei Freunde Burgi und Bär bei einem Motorradausflug. Foto: Burkner

Freundinnen wegen einer Lederhose

Im Frühjahr 1950 wechselte ich von der Dorfschule auf das Gymnasium. Was für eine Veränderung: Die Mädchen waren so hübsch gekleidet und ich – in einer kurzen schwarzen Lederhose, weißer Bluse und einem Wollmantel, den ich deswegen nicht ausziehen wollte. Der Lehrer forderte mich immer wieder auf, den Mantel loszuwerden. „Mir ist kalt“, log ich. Prompt folgte die Order: „Alle in die Turnhalle zum Aufwärmen.“ Turnen mit Mantel ging nicht, also zog ich ihn aus. Der Lehrer rieb sich beim Anblick meiner Lederhose die Augen und meinte: „Und das an meiner Mädchenschule.“ Alle Mitschülerinnen kicherten über meine Kleidung. Nur nicht Elke und Karin. Sie zählten alle Vorzüge einer Lederhose auf, vor allem, sie nicht waschen zu müssen. Mit Elke verbindet mich nun eine 70 Jahre lange Freundschaft. Monika Mayr, Bad Wörishofen

Fips und Waldi machen blau

Unsere Klasse durfte in den Skiurlaub, mein Sitznachbar Fips und ich mussten die Zeit aus unterschiedlichen Gründen in der Parallelklasse absitzen. Anstatt alle Stunden zu besuchen, schwänzten wir den Kunstunterricht und Physik. Als uns die Lehrer auf die Schliche kamen und Verweise androhten, war die Not groß. Ich – Herzstillstand, Brechreiz, eine Zukunft als Straßenkehrer vor Augen. Fips sprang auf: „Hier soll an jungen Menschen ein Exempel statuiert werden. Ja, an Menschen, minderbemittelt und diskriminiert durch ihr Aussehen (Blässe anstatt Wintersportbräune). Und das an einer Schule, die Bert Brecht hervorgebracht hat.“ Der Lehrer: „Ja Bua, beruhig di doch. Ma wird si dochmol irren dürfen.“ Fips hat uns mit seiner Vorwärtsverteidigung gerettet. Siegfried Welty, Diedorf

Zwei lange Lulatsche

Von der Grundschule bis zum Abitur habe ich in 14 Jahren Schulzeit viele Sitznachbarn erlebt. Im Gymnasium durfte man sich den Nachbarn aussuchen. Für mich als langer „Lulatsch“ kam nur ein ähnlich großer Kamerad für die letzte Bankreihe in Betracht, Helmwart. Es war ein Glücksfall, dass ich drei Jahre mit ihm zusammensitzen konnte. Wir haben uns fachlich bestens ergänzt, gelegentlich voneinander abgeschrieben und sehr gut verstanden. Die Freundschaft hat sich trotz verschiedener Berufswege ein Leben lang bewährt. Mehr als 60 Jahre nach dem Abitur sehen wir uns bei den Klassentreffen – dann sitzen wir wieder nebeneinander. Hans Frei, Augsburg



Beim Schulsikurs 1957 im Allgäu: Helmwart (oben) erfrischt Hans Frei mit einem Schneeball. Foto: Frei

Wie die Eltern, so die Kinder

Thomas und ich sind schon seit immer befreundet, auch unsere Elternhäuser lagen nebeneinander. Bereits im Kindergarten saßen wir zusammen, dann sechs Jahre lang in der Schule – allerdings mit Unterbrechungen, weil die Lehrer uns trennten. 1988 wurden wir eingeschult. Jetzt folgen, rund 30 Jahre später, unsere beiden erstgeborenen Kinder, sie sind auch befreundet. Genau wie wir damals werden sie ab diesem Schuljahr in Dillingen zur selben Schule gehen. Tobias Meier, Dillingen



Thomas Müller (links) und Tobias Meier bei ihrer Einschulung 1988. Foto: Meier

Fürchterliche Ratschtanten

Über die damalige Freundschaft zu meiner Sitznachbarin Ingrid schrieb ich 1956 an der Volksschule Schöneberg einen Aufsatz aus Sicht meiner Schulbank: „Sie sind fürchterliche Ratschtanten. Um acht Uhr kommen sie von der Kirche in die Schule herüber. Dann werfen sie ihre Schultaschen auf mich, sodass meine Füße zittern.“ In einem anderen Aufsatz beschrieb ich Ingrid so: „Sie hat ein rundes feines Gesicht, eine stumpfe Nase, einen Pferdeschweif, Zempelfranzen und ein paar krumme Zähne. Wenn wir uns weiter so gut verstehen, werden wir immer zusammensitzen.“ Hannelore Steinle, Thannhausen

Als Sigi nicht mehr gehänselt wurde

Vor mir in der Schule saß Sigi. Er war klein, rundlich, nervös und olfaktorisch gewöhnungsbedürftig, da die Familie kein Badezimmer besaß. Sein voriger Banknachbar und viele andere hänselten ihn und schlugen ihn sogar. Das konnte ich nicht an-

sehen und ging dazwischen. Daraufhin bat Sigi mich, die Schulbank mit ihm zu teilen. In einem altruistischen Anfall sagte ich zu. Er hatte von nun an Ruhe und lernte von mir – auch, ein Schwimmbad zum Duschieren aufzusuchen. Zum Dank ließ er mich an seinem Wissen bei Schulaufgaben teilhaben, obwohl er mehrfach vom Lehrer ermahnt wurde, sein Heft nicht so nah in meine Richtung zu schieben. Matthias Bergius, Landsberg am Lech

Wiedersehen im Allgäu

Viele Jahre waren wir Sitznachbarinnen im Gymnasium in Dornmünd, dann verstreuten wir uns und begegneten uns nur noch bei Klassentreffen. Dann der Knüller: Die eine lebt schon seit vier Jahren im Oberallgäu, die andere hat nur zehn Kilometer entfernt ihr Haus im Westallgäu bezogen. Durch Zufall kam das Gespräch bei einer Bekannten auf das Haus, es fiel der Name und es war klar, um wen es sich handelt. Inzwischen treffen wir uns öfters und haben gemeinsame Interessen, die wir im Ruhestand miteinander teilen können. Gabriele Schmucker, Oberreute

Eine Schatzkiste an Erinnerungen

Schon im Kindergarten waren meine Freundin Angela und ich unzertrennlich. 1988 begann unsere Schullaufbahn. Nun werden wir beide 40 Jahre alt und teilen eine Schatzkiste an Erinnerungen. Noch immer sind wir befreundet, musizieren im gleichen Verein und wünschen unseren Kindern, dass auch sie so verlässliche Wegbegleiter an ihrer Seite haben, wie wir waren und sind. Simone Probst, Augsburg



Angela (links) und Simone Probst bei ihrer Einschulung. Foto: Probst

Wenn Rachegöttinnen Gerechtigkeit wollen

Premiere Mit der Uraufführung von „Die Antwort auf alles“ des US-Dramatikers Neil LaBute startet das Staatstheater Augsburg in seine neue Spielzeit. Endlich ist Schauspiel wieder von vollen Rängen zu sehen

VON RICHARD MAYR

Augsburg Eine größere Menschenmenge vor dem Theater, Gedränge im Eingangsbereich, auch ein bisschen Verzögerung, bis alle sitzen. Endlich, seufzt man in der Augsburger Brechtbühne, wenn das Staatstheater Augsburg seine neue Spielzeit beginnt. Endlich, so lautet auch sinnigerweise das Spielzeitmotto des Hauses. Endlich Schluss mit den Corona-Beschränkungen? Nur halb. Das Staatstheater darf die Säle zwar wieder voll nutzen, aber nur bei einem 3G-Nachweis – und innen herrscht Maskenpflicht.

Aber die nimmt man schon gerne in Kauf. Denn das andere, diese viertel vollen Häuser, riesigen Abstände, die mäßig besuchten Aufführungen waren eine Notlösung – besser als gar kein Theater, aber nicht dasselbe. Für die Spannung, die Intensität, für das Erlebnis Theater bedarf es nicht nur derer auf der Bühne, sondern auch dieses Resonanzkörpers namens Publikum, der wie ein stummer Verstär-

Psychologische Untiefen werden ausgelotet

ker wirkt. In Corona-Zeiten gab es da aber zu wenig Rückkopplung.

Jetzt funktioniert dieses rätselhafte Wechselspiel wieder, wie auf Augsburgs Brechtbühne zu erleben war. Anspannung, Hitze, ein wenig Rumoren anfangs. Und die mehr als 200 Zuschauerinnen und Zuschauer im fast ausverkauften Haus – der Vorverkauf begann denkbar knapp erst vier Tage vorher – bekamen am Abend Theaterkost aus den USA serviert. Kein postdramatisches Feinschmecker Menü, sondern klassisch zubereitetes, gekonnt abgestimmtes Theaterfutter. Die psychologischen Untiefen der Figuren werden ausgelotet, dazu stehen Gerechtigkeitsfragen im Raum und gleichzeitig wird die Me Too-Debatte auf die Spitze getrieben und über ein paar Anleihen von B-Movies, die das Rachemotiv durchdeklinieren, darf man sich auch freuen.

Geschrieben hat es der amerikanische Dramatiker Neil LaBute. Dass die Uraufführung in Augsburg und nicht in Übersee stattfand, ist nicht nur auf Corona und die daraus folgende Absage in den Vereinigten Staaten zurückzuführen, sondern auch auf den guten Draht, den das Augsburger Haus zum Autor hat.



Ein intensives, kontroverses Aufeinandertreffen: (von links) Carmen (Katja Sieder), Cindy (Ute Fiedler) und Paige (Elif Esmen) haben in „Die Antwort auf alles“ beschlossen, die Opferrolle umzukehren. Foto: Jan-Pieter Fuhr

Dieser klinkt sich in „Die Antwort auf alles“ noch einmal in die Debatte ein, in der Frauen weltweit aufbegehren und reihenweise ihr Schweigen über erlittene sexuelle Gewalt brachen.

Im Stück treffen sich Carmen, Cindy und Paige, die einen Schritt weiter gegangen sind und ihre Antwort auf das alles radikal verfolgen. Anfangs möchte man nicht glauben, das Innenleben einer Rache-Terrorzelle zu beobachten. Denn drei elegante Frauen in einem schicken Ho-

telzimmer – Achtung Klischee – lässt einen ja eher vermuten, dass da nett zu Prosecco über dieses und jenes geplaudert wird – statt um raffinierte Mordpläne. Der Bühnen- und Kostümbildnerin Susanne Mayer-Staufen ist es wunderbar gelungen, diesen Widerspruch durch Hochglanz-Optik zu erzeugen.

Regisseur Maik Priebe legt daneben viel Wert darauf, dass die Figuren ihre Geheimnisse langsam verraten. Er legt Fahrten aus, das schon, aber erst im Rückblick mit

dem Wissen auf das Kommende erklären sich die Nervosität, Unsicherheit, auch Aggressivität, mit der die drei Frauen miteinander umgehen.

Dass das keine Freundschaft ist, die sie antreibt, merkt man schnell. Das sind Verletzte, Versehrte, deren Vertrauen so nachhaltig missbraucht wurde, dass sie Nähe nicht mehr zulassen können. Katja Sieder, Elif Esmen und Ute Fiedler spielen das in je unterschiedlicher Ausprägung. Elif Esmen lässt ihre Paige,

die Pflichtverteidigerin in der Runde, ihre Wut immer mit dem Kopf in Schach halten. Verständnis für die anderen kommt bei ihr tatsächlich vom Verstand – und nicht aus dem Bauch. Ute Fiedlers Cindy ist ein Wesen, das sich selbst nicht versteht, fähig ist, plötzlich auch feige und voller Skrupel. Sie stellt die Gerechtigkeitsfrage, wenn es um die Selbstjustiz in Missbrauchsfällen geht – „Es sind Menschen. Oder doch nur Monstren?“

Für die Dritte im Bunde, Carmen, ist die Sache glasklar. Der gemeinsame Plan wird durchgezogen, die Opfer haben es nicht anders verdient. Die Entschlossenheit, die Wut, die Sieder in ihrer Carmen auflodern lässt, hat etwas Unheimliches. Das ist der Blick von Menschen, die im Tunnel sind, nicht mehr nach rechts und links schauen, an der eigenen Moral keinerlei Zweifel mehr haben, zu allem befähigt. Ihr traut man in den gut anderthalb Stunden jede Tat zu.

Während Neil LaBute im Drama immer stärker zeigt, dass die drei

Vor allem die seelischen Wunden verheilen nie

Frauen auch drei Rachegöttinnen auf High Heels sein könnten, blitzen die Gerechtigkeitsfragen auf. Missbrauch verletzt ja nicht nur den Körper, sondern auch die Psyche des Menschen. Vor allem die seelischen Wunden sind es, die manchmal nie verheilen, also ein normales glückliches Leben plötzlich in eine Höllenwelt verwandeln, aus der es kaum Auswege gibt. Oft genug gehen die Täter straffrei aus, weil schon die Anklageprozedur die Kräfte der Opfer übersteigt. Deshalb haben sich die drei Frauen, die da so schick und harmlos ausschauen, zu einem anderen Weg entschieden.

Wahrscheinlich ist das schon alles viel zu viel verraten von diesem Theaterabend, der auch von seiner Spannung lebt. Nur so viel jetzt vielleicht noch. Das Publikum applaudierte lange und der Applaus erklang nach anderthalb Jahren corona-bedingten Ausnahmezustands zum ersten Mal wieder voll und satt in der Brechtbühne auf dem Gaswerkareal – endlich.

Weitere Termine am 17. September, 7., 15., 21. Oktober, 12., 23., 30. November

Viele Preise für Frauen in Venedig

Goldener Löwe für Abtreibungsdrama

Venedig Der Goldene Löwe des Filmfestivals Venedig geht an das Abtreibungsdrama „L'événement“ der französischen Regisseurin Audrey Diwan. Das gab die Jury am Samstagabend bekannt. „Happening“, wie das Werk auf Englisch heißt, erzählt von der jungen Anne, die Anfang der 1960er Jahre in Frankreich ungewollt schwanger wird und abtreiben möchte. Das ist allerdings illegal, deswegen sucht Anne verzweifelt nach einem anderen Ausweg. Es ist der sechste Goldene Löwe der Festivalgeschichte, der an das Werk einer Filmemacherin vergeben wird. Auch im Vorjahr gewann eine Frau: Chloé Zhao mit „Nomadland“. An einen französischen Filmemacher ging der Goldene Löwe zuletzt 1987. Louis Malle erhielt die Auszeichnung damals für „Auf Wiedersehen, Kinder“.

Der Große Preis der Jury, die zweitwichtigste Auszeichnung des Festivals, ging bei dieser Festivalausgabe an „È stata la mano di Dio (Die Hand Gottes)“. Darin erinnert sich der Italiener Paolo Sorrentino („La Grande Bellezza – Die große Schönheit“) an seine Jugend in Neapel. Die Neuseeländerin Jane Campion, die einst mit „Das Piano“ weltweit Erfolge feierte, nahm für das Brüderdrama „The Power of the Dog“ mit Benedict Cumberbatch, Kirsten Dunst und Jesse Plemons die Auszeichnung für die beste Regie entgegen. Als beste Schauspielerin ehrte die Jury die Spanierin Penélope Cruz für „Madres paralelas“. In dem Drama von Pedro Almodóvar spielt die 47-jährige Oscarpreisträgerin eine von zwei Müttern, die ungeplant schwanger werden. „Madres paralelas“ hatte die 78. Filmfestspiele Venedig eröffnet.

Die Auszeichnung für den besten Schauspieler ging an John Arcilla für das philippinische Korruptionsdrama „On the Job: The Missing 8“ von Erik Matti. Die US-Schauspielerin Maggie Gyllenhaal gewann für „The Lost Daughter“ die Auszeichnung für das beste Drehbuch. Das Drama ist zugleich auch ihr Regiedebüt. Der italienische Höhlenforscherfilm „Il buco“ von Michelangelo Frammartino wurde mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet. Das Filmfest Venedig ist das älteste der Welt. (dpa)

ANZEIGE

Wirtschaftsschaufenster



» Besuchen Sie uns unter wirtschaftsschaufenster.augsburger-allgemeine.de

Ratgeber Wirtschaft

Alle Bekanntmachungen auf einen Klick

Übersichtlich, schnell und direkt

Neuerungen, Veränderungen und Löschungen in Handelsregister, Vereinsregister etc. müssen Sie nicht irgendwo suchen – gleich ob es sich um ganz aktuelle oder zurückliegende Bekanntmachungen handelt. Finden Sie alles, was Sie wissen wollen im Wirtschaftsschaufenster der Augsburger Allgemeinen.

Hier haben Sie die Möglichkeit ganz individuell nach Veröffentlichungen zu suchen. Filtern Sie einfach geografisch oder punktuell nach Amtsgericht, suchen Sie konkret nach Firmen oder schlicht nach einem Veröffentlichungszeitraum. Bei den aufzufindenden Einträgen handelt es sich nicht um das

Handelsregister selbst, sondern um die Bekanntmachungen des Registergerichts. Probieren Sie es aus und klicken Sie einfach mal rein.

» wirtschaftsschaufenster.augsburger-allgemeine.de

Kontakt
anzeigen@augsburger-allgemeine.de

Teufel Sie sich was Gutes... JETZT

Terrassenüberdachung
mit lichtdurchlässiger und wetterfester Eindeckung, wahlweise mit Beschattungen.
Unser weiteres Programm: Haustürvordächer und Carports in Aluminium, Stahl oder Holz. Sommer-/Wintergarten. Trennwände und Wetterschutz. **Fordern Sie ein Angebot und Materialmuster an.**

NAGEL
ÜBERDACHUNGEN

Büro/Fertigung - 08222/9669412
An der Römerstraße 7 - Burgau
Büro Gersthofen - Tel. 0821/2933223
Büro Ulm - Tel. 0731/518760
www.ueberdachungen-nagel.de

Wenn nicht JETZT – wann dann!

HOME OF SMART LIVING

RIEGA

DEKO
KÜCHEN
MÖBEL

RIEGA
Georg Riegel e. K.
Bgm.-Wegele-Str. 21
86167 Augsburg
RIEGA.DE

Hier wird Zusammenarbeit gelebt:

www.qualitaet-am-bau.de
08 21 - 65 077 077

PREMIERE SELBSTKONTROLLE
QUALITÄT AM BAU EV.

Feuilleton kompakt

KUNST

Countdown bei Verhüllung des Pariser Triumphbogens

Der spektakuläre Countdown der Christo-Verhüllung des Pariser Triumphbogens hat begonnen. Über 70 Gebäudekletterer haben am Sonntag riesige Stoffbahnen über das Wahrzeichen der französischen Metropole ausgerollt. Bis zum 18. September soll die Verhüllung des Arc de Triomphe dann vollendet sein – und damit ein Lebenstraum des Künstler-Ehepaars Christo und Jeanne-Claude, dessen Erfüllung beide jedoch nicht mehr miterleben können. Jeanne-Claude starb 2009, Christo am 31. Mai 2020. Mit dem Ausrollen der 19 Stoffbahnen wurde am frühen Sonntagmorgen begonnen. (dpa)

BACCARA-SÄNGERIN

María Mendiola mit 69 gestorben

Die spanische Sängerin María Mendiola vom Frauen-Duo Baccara ist tot. Mendiola sei am Samstag in Madrid mit 69 Jahren „im Kreise ihrer



María Mendiola

Lieben“ gestorben, teilte die Familie mit. An der Seite von Mayte Mateos, 70, war Mendiola in der zweiten Hälfte der 70er Jahre erfolgreich. Kurz nach der Gründung des Duos im Jahr 1977 landeten sie mit „Yes Sir, I Can Boogie“ einen Welthit. Erfolgreich waren die beiden Spanierinnen in Zusammenarbeit mit deutschen Produzenten unter anderem auch mit Liedern wie „Sorry I'm a Lady“, „Ay, Ay Sailor“ und „Darling“. Beim Eurovision Song Contest 1978 in Paris vertrat das Duo Luxemburg. Mit „Parlez-vous français“ belegte es Platz sieben. (dpa)

Jazzlegende Rolf Kühn hat eine besondere Gabe

Konzert Zum Saisonauftakt zeigte Rolf Kühn im Birdland in Neuburg wieder einmal, dass er mit seinem Instrument eins ist. Er wirkt, als hätte jemand bei der Erfindung der Klarinette an ihn als Prototypen des Benutzers gedacht

VON REINHARD KÖCHL

Neuburg Dieser Ton! Dunkel, erhaben, leuchtend, mal voll, dann wieder schlank, sich wie Efeu an der Tonleiter emporrankend, entweder lang mit großem Atem gehalten oder wie schnelle Morsezeichen in den Raum gestanzt und Melodien formend wie ein Töpfer sein Gefäß. Er wechselt sein Erscheinungsbild innerhalb von Sekunden: von erhaben klassisch auf dreckig knurrend wie ein Straßenkötter. Jeder Klarinetist muss jahrzehntlang üben, bis er es auch nur halbwegs so hinbekommt. Aber Rolf Kühn hat ihn einfach, diesen Ton – und gibt ihn auch nicht mehr her, selbst mit bald 92 Jahren. Natürlich auch nicht bei seinem jüngsten Gastspiel zur Saisonöffnung im Neuburger Birdland-Jazzclub.

Wo fast allen Generationskollegen schlicht die Luft ausgeht, wo sie ihren Ansatz im höheren Register schlicht nicht mehr halten können und deshalb auf das leichtere Sopransaxophon umsteigen (wie an gleicher Stelle 1995 der große Jimmy Giuffrè bei seinem vermutlich letzten Konzert) oder lieber gleich in den Austrag gehen, da spielt Kühn einfach weiter. So, als hätte seit den Zeiten von Benny Goodman, in dessen Orchester er einst mitwirkte, niemand mehr einen Tag vom Kalenderblatt abgerissen. Wie macht er das nur? Natürlich üben, während der Pandemie bedingten Zwangspause noch mehr als sonst. Aber es ist auch diese besondere Gabe, eins mit einem Instrument zu werden, das wie für ihn geschaffen scheint; so als hätte jemand bei seiner Erfindung Rolf Kühn als Prototypen eines Benutzers vor dem geistigen Auge gehabt.

Mit der Klarinette kann der Ber-

liner einfach alles: swingende, bopende Phrasen ebenso wie freie Themen, völlig entschleunigte Balladen oder erregende Dia- oder Trialogo mit seiner fantastischen Begleitcrew um den einfühlsamen, emphatisch reagierenden Pianisten Frank Chastenier, die wie eine impressionistische Malerin kolorierende Bassistin Lisa Wulff sowie den hyperaktiven, scheinbar vierarmigen und -beinigen Schlagwerker Tupac Mantilla. Nichts wirkt dabei bemüht, zwanghaft konstruiert oder aufgesetzt. In der sublimen Zählung des Widerständigen entstehen

die typischen fließenden, tänzelnden Linien mit der Durchlässigkeit eines Aquarells. Kühn hat alle stilistischen Gratwanderungen selbst miterlebt, mit den Besten aus verschiedenen Generationen gespielt. Eine wandelnde Datenbank des Jazz. Oder viel treffender: ein nationaler Kulturschatz.

Deshalb war es irgendwie logisch, Rolf Kühn in diesem Jahr als Türöffner für die neue, hoffentlich von Corona weitgehend unberührte Jazzsaison in den renommierten, längst weltweit bekannten Jazzclub an die Donau für gleich zwei – na-

türlich ausverkaufte – Konzerte einzuladen. Eine Ehre, die jahrelang dem Trompeter Dusko Goykovich zuteil wurde. Da der jedoch aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kann und im Oktober 90 wird, musste nun eben ein 92-Jähriger nebenher noch eindrucksvoll Anschauungsunterricht auf offener Bühne, wie man in Würde altern kann und trotzdem im Herzen jung bleibt.

Sitzend zwar, aber mit wachen Augen und offenen Sinnen, kommentiert er Tupac Mantillas Body-

Drumming, das wie eine Mischung aus Steptanz und Schuhplattler aussieht, mit dezent nuancierten, kurz geschwungenen Linien. Mal biegt seine Band in eine dunkle Gasse ab, wo sie einem Albtraum-Blues begegnet, mal wärmen die Strahlen von Edel-Standards wie „Angel Eyes“ oder „Body And Soul“ das aufmerksame Auditorium. Wie angenehm, dass deswegen noch längst nicht alles perfekt sein muss – zum Glück! Im offenen Impro-Labor unterbrechen die vier ein Stück gleich zwei Mal, ändern die Tempi, setzen neu an, bis der Meister zufrieden lächelt. Am Tag darauf klingt es wieder eine Nuance anders.

Das Beste kommt, wie es sich auch bei Rolf Kühn gehört, zum Schluss: Joni Mitchells „Both Sides Now“, nur mit Pianist Chastenier und ihm, intim, leise, anrührend, unschuldig, verletzlich, körperlich spürbar, voller erhabener Schönheit und altersweiser Erzählkunst – zum Niederknien! Der Mann weiß, wie man die Zeit anhält. „Ich hätte nur eine Bitte“, gibt Rolf Kühn seinem begeisterten Publikum noch mit auf den nächtlichen Nachhauseweg. „Kommt in zwei Jahren wieder! Das liegt wirklich nur an euch!“ So klingt grenzenloser Optimismus. Der Ton macht eben die Musik.

Termine In diesem Monat gastieren im Birdland-Jazzclub noch das Quintett des Trompeters Joe Magnarelli (17. September), der deutsche Wunder-Pianist Pablo Held (18. September), die Kontrabass-Legende Ron Carter (21. September), der renommierte Drummer Adam Nussbaum mit seinem Quartett (24. September) und die französische Fusionsgruppe Papier Ciseau mit Saxophon-Shootingstar Emile Parisien (25. September). Reservierungen unter www.birdland.de.



Rolf Kühn eröffnete im Birdland in Neuburg die neue Saison mit einem Doppelkonzert am Freitag und Samstag. Am Bass war Lisa Wulff zu hören. Foto: Gerd Löser

DIESE HIGHLIGHTS SOLLTEN SIE NICHT VERPASSEN

So informieren wir Sie zur Bundestagswahl am 26. September

ALLES DRIN
Freuen Sie sich auf eine besondere Ausgabe der Tageszeitung. „Wie leben wir morgen? Eine Reise in die Zukunft unserer Republik“ am 14. September in Ihrem Briefkasten, am Kiosk oder einfach digital:
augsburger-allgemeine.de/e-paper

STIMME DES SÜDENS
Zusammen schauen wir samstags im Bundestagswahl-Newsletter „Stimme des Südens“ von Bayern auf Berlin. Kostenfrei abonnieren:
augsburger-allgemeine.de/newsletter

LIVE
Man kann sagen, wir hatten sie alle. Die Kanzlerkandidatin und -kandidaten waren bereits Gäste unserer LIVE-Veranstaltung. Doch welche Rolle spielt die FDP? Das fragt Chefredakteur Gregor Peter Schmitz Christian Lindner, Bundesvorsitzender der FDP, am 20. September von 16–17 Uhr.
Reinschauen sollten Sie auf:
augsburger-allgemeine.de/lindnerlive

UND TÄGLICH MEHR
Selbstverständlich halten wir Sie in der Zeitung und im Web auf dem Laufenden. Bereits am Wahlabend erhalten Sie von uns Hochrechnungen und Ergebnisse.
Gespannt sein auf: augsburger-allgemeine.de/plus-paket-bundestagswahl

WAHL BOX
Kennen Sie die Bundestagskandidatinnen und -kandidaten Ihres Wahlkreises? Wir haben ihnen fünf Fragen gestellt. So haben sie geantwortet: augsburger-allgemeine.de/wahlbox

GENERATION MERKEL
Wie bewegt Politik heute junge Wählerinnen und Wähler?
Das Videoprojekt gibt einen spannenden und persönlichen Einblick.
augsburger-allgemeine.de/generationmerkel

Besuchen Sie uns online unter: augsburger-allgemeine.de/wahl

Alles was uns bewegt

Minibusse ohne Fahrer unterwegs

Gute Ergebnisse bei Pilotversuch

Karlsruhe Der bundesweit erste Test mit selbstfahrenden Minibussen – ohne vorgegebene Strecken und auf Anfrage der Kunden – hat Forschern erste Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. „Dazu gehört beispielsweise die Erhöhung der Höchstgeschwindigkeit solcher Fahrzeuge sowie eine bessere Antizipation des Verkehrs, um vor allem Kreuzungen schneller passieren zu können“, sagte Prof. Marius Zöllner vom FZI Forschungszentrum Informatik. Für ein besseres Fahrgefühl müsse der Sicherheitsabstand, den ein solcher Bus um sich herum benötigt, kleiner werden. „Den hatten wir im Projekt noch sehr konservativ angelegt und dann in der Praxis gemerkt, dass dies zu einem unruhigeren Fahrverhalten für die Fahrgäste führt, weil zur Sicherheit häufiger Stopps ausgeführt werden.“

Vom 22. April bis Ende Juni sowie an den Juli-Wochenenden waren die drei Minibusse „Ella“, „Vera“ und „Anna“ mit höchstens Tempo 20 in Karlsruhe unterwegs. Das Besondere an dem vom Bundesverkehrsministerium geförderten Nahverkehrsmodellprojekt: Im Gegensatz zu anderen Shuttle-Projekten in Deutschland rollten sie nicht auf einer vorgegebenen Strecke, sondern navigierten frei und auf Abruf – von der Haustür zum nächsten Geschäft oder einfach für eine Rundtour durchs Quartier. Gut 1200 Fahrgäste hätten das Angebot bei 750 Fahrten genutzt – bis zu 35 Personen am Tag. Eine Befragung ergab, dass 93 Prozent sich während der Fahrt sicher gefühlt hätten und solche Shuttles wieder nutzen wollten. Gerade das Fahren nach Bedarf – ohne festen Fahrplan – sei sehr positiv bewertet worden. (dpa)



Das Bild zeigt einen autonom fahrenden Minibus – im Einsatz in einem Karlsruher Stadtteil. Foto: Uli Deck, dpa

Attacke auf Segelboote

Tierwelt Schwertwale sind eigentlich friedlich. Sie verbeißen sich vor der Küste Spaniens aber immer wieder in Ruderblätter von Schiffen. Üben die Orcas dabei die Jagd auf Thunfische?

VON RALPH SCHULZE

Madrid Sie gehen immer auf die gleiche Weise vor: Die Meeresräuber nähern sich den Segelbooten von hinten, wo am Heck unter der Wasserlinie das Ruderblatt befestigt ist. Erst schwimmen sie ganz dicht heran und beobachten, wie sich das Ruder bewegt. Dann rammen die tonnenschweren Schwertwale das Steuerruder, verbeißen sich in das Ruderblatt, reißen oftmals sogar mit ihren Zähnen Stücke heraus.

Mehr als 150 solcher mysteriöser Ruderattacken registrierte die internationale Forschergruppe „Orca iberica“ mittlerweile vor der süd- und westspanischen Atlantikküste, wo der Spuk vor einem Jahr begann. Die meisten dieser Angriffe ereigneten sich zwischen der andalusischen Hafenstadt Cádiz und der Meerenge von Gibraltar, die den Atlantik mit dem Mittelmeer verbindet. Eine fischreiche Zone, in der die Schwertwale, die wegen ihrer brutalen Jagdmethoden den Beinamen Killerwale haben, besonders gerne Thunfische nachstellen.

Für die betroffenen Freizeitsegler enden diese Begegnungen mit dem Notruf: „Meine Steueranlage war zerstört, und wir waren manövrierunfähig“, berichtet Diego Flores, der mit seinem Segelboot in der Nähe von Cádiz unterwegs war. Vier Orcas, wie die Meeressäuger nach ihrem lateinischen Namen „Orcinus orca“ auch genannt werden, hätten das Boot beschädigt.

„Wir hatten Angst“, erzählte Flores im spanischen Radio. „Meine Frau hat geweint und gezittert.“ Erst nach einer halben Stunde hätten die Tiere mit der langen schwertähnlichen Rückenflosse von dem Schiff abgelassen. Seine Ehefrau sei seitdem traumatisiert. „Sie will kein Schiff mehr betreten.“ Deswegen denkt Flores, der seit 17 Jahren auf dem Atlantik segelt, nun sogar daran, sein Schiff zu verkaufen. Immer öfter muss der spanische Seenotrettungsdienst ausrücken und von Schwertwalen demolierte Segelschiffe abschleppen. Allein in diesem Sommer wurden an der südspanischen Atlantikküste 69 Kollisionen mit Orcas registriert. Menschen kamen glücklicherweise dabei nicht zu Schaden. Doch die Bootswerften haben alle Hände voll zu tun, weil immer wieder Freizeitboote mit beschädigten Ruderanlagen in den Häfen eintreffen.



Dieses vom spanischen Verkehrsministerium zur Verfügung gestellte Bild zeigt drei Orcas, die neben einem Seenotrettungsboot schwimmen. Foto: Spanisches Verkehrsministerium, dpa

Wegen der Häufung dieser Begegnungen, die von Walforschern als „Interaktionen“ bezeichnet werden, hat Spaniens Seenotdienst inzwischen sogar Verhaltensempfehlungen ausgegeben: „Im Falle eines Zusammentreffens mit Orcas wird geraten, den Motor abzustellen, die Segel einzuholen und das Steuerrad nicht festzuhalten. Die Besatzungsmitglieder sollten sich nicht an der Bootsreling aufhalten.“

Zudem sollten die Kapitäne, wenn möglich, einen großen Bogen um die Meerestiere machen. Diesem Ratschlag folgen nicht alle: Täglich starten von Cádiz Ausflugsschiffe zu Walbeobachtungstouren. Einen dieser schwarz-weißen Orcas, die acht Meter lang werden können, vor die Kameralinse zu bekommen, gilt als absoluter Höhepunkt. Wenn von Seglern oder Touristenschiffen eine Gruppe von Tieren gesichtet wird, werden manchmal alle Vorsichtsregeln über Bord geworfen.

Wehren sich diese geschützten Meeresbewohner, die bis vor kurzem nicht dafür bekannt waren, auf Segelboote loszugehen, nun gegen die Bedrängung durch die Menschen? Hat ihre Verhaltensänderung mit dem Klimawandel oder der Verschmutzung der Meere zu tun? Oder „spielen“ die als sehr neugierig geltenden Tiere vielleicht nur mit den Segelschiffen? Seit Monaten analysieren Wissenschaftler der Forschergruppe „Orca iberica“ die Vorfälle, um das Rätsel zu lösen. Nach der Auswertung aller Daten haben die Forscher Parallelen gefunden: Es sind ausschließlich Segelboote betroffen. Stets sind es Jungtiere, die das Ruderblatt demolieren, während die älteren Orcas das Boot flankieren. Das erinnert an die Strategie bei der Thunfischjagd: Dabei nehmen mehrere Schwertwale die ebenfalls ziemlich großen Thunfische in die Zange, während andere versuchen, das Opfer durch

Rammstöße und Bisse in die Schwanzflosse zu schwächen.

„Es spricht immer mehr dafür, dass die Elterntiere mit ihren Jungen die Thunfischjagd trainieren“, sagt der Biologe José Carlos García-Gómez. „Dabei werden möglicherweise die Segelboote als geeignetes Übungsmaterial betrachtet.“ Das sich im Wasser bewegende Ruderblatt der Segelschiffe diene eventuell als geeignetes „Lernwerkzeug“, das die Schwertwale an die Schwanzflosse der Thunfische erinnere. Walforscher betonen, dass Orcas trotz ihres Beinamens „Killerwal“ als sehr friedliche Tiere gelten. Es seien bisher keine Angriffe frei lebender Orcas auf Menschen dokumentiert. Nur bei Tieren in Gefangenschaft, die in Vergnügungsparks in den USA oder in Spanien gehalten werden, sei es bisher zu tödlichen Unfällen gekommen. Zuletzt wurde 2010 im US-Park Seaworld ein Tiertrainer von einem Orca getötet.

Namen & Nachrichten

KRISENSITUATION

Bülent Ceylan lieh Vater als Teenager 10000 Mark

Comedian Bülent Ceylan hat als Jugendlicher schweren Herzens auf sein Ersparnis verzichtet, um seinem Vater in einer Krisensituation zu helfen. Der habe zuvor jeden Monat Geld auf ein Sparbuch eingezahlt, um dem Sohn später ein Studium und einen Führerschein zu ermöglichen, erzählte der heute 45-Jährige in einem Interview. Dann habe es in der Baubranche eine Flaute gegeben und sein Vater, ein selbstständiger Betonmischerfahrer, habe das Geld dringend gebraucht. Drei Jahre später habe ihm sein Vater das Geld zurückgezahlt. Ceylan wuchs im Mannheimer Arbeiter-viertel Waldhof auf, später wurde er deutschlandweit als Komiker bekannt. Schließlich habe er auch ein Versprechen wahr machen und seinen Eltern eine eigene Wohnung kaufen können, so Ceylan. (dpa)



Bülent Ceylan

HESSEN

Zehntausende sammeln Müll für saubere Flüsse

Am Wochenende haben sich Zehntausende in Deutschland und anderen Ländern Europas an einer Müll-Sammelaktion am Rhein und an anderen Flüssen beteiligt. Mit Müllsammelzangen und Plastiksäcken sammelten sie viele Tonnen Unrat ein. Die Sammelaktion am Rhein gibt es schon seit einigen Jahren. Damit soll etwa verhindert werden, dass noch mehr Plastikmüll in die Meere gelangt. (dpa)

Zu guter Letzt

Junggesellenabschied führt zu Polizeieinsatz

Eine vermeintliche Entführung hat die Polizei in Magdeburg auf den Plan gerufen. Passanten hatten am Freitagnachmittag die Polizei gerufen, weil ein Mann von maskierten Personen in einen Transporter gezogen wurde. Das Ganze erwies sich aber als Junggesellenabschiedsscherz. Die Polizei warnt vor solchen öffentlichkeitswirksamen Aktionen, da Passanten diese als ernsthaft einstufen könnten. Die Verursacher müssen damit rechnen, an den Kosten des Polizeieinsatzes beteiligt zu werden. (dpa)

SOMMER, SONNE, SUPERDEAL!

Das Heimat-Bundle mit Samsung Galaxy Tab A7, e-Paper und PLUS + Paket.

Ihr Treuebonus:

Die Kombination aus digitaler Zeitung (e-Paper), allen PLUS + Artikeln, digitaler Vorteilswelt und Samsung Tablet.

- Exklusiv für Abonnenten der gedruckten Zeitung mtl. 11,90 € statt 18,90 €
- Ohne Zuzahlung

*Für Abonnenten der gedruckten Zeitung 168 € Ersparnis. Alle Preismodelle und Kosten unter heimat-bundle.de. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Bitte beachten Sie: WLAN oder Mobilfunkverbindung ist Voraussetzung für die Nutzung des e-Papers. Dadurch entstehen je nach Modell und Tarif weitere Kosten. Ein Angebot der Presse-Druck- und Verlags-GmbH · Curt-Frenzel-Straße 2 · 86167 Augsburg. Solange der Vorrat reicht.

MIT BIS ZU

168 €
ERSPARNIS*



LETZTE CHANCE – GLEICH BESTELLEN – NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Informationen und Preismodelle unter: heimat-bundle.de

Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt



Fußball
Ronaldo glänzt bei seinem Comeback für Manchester

Sport

Formel 1
Crash, Safety-Car, Ärger: Ricciardo gewinnt in Monza



NUMMER 211

Montag, 13. September 2021

17

Die glatte Eins

Bellingham wird zum Beer-Lingham

Dass Jude Bellingham einer der talentiertesten Fußballer in Europa ist, wissen die deutschen Fußball-Fans schon. Dass der mittlerweile 18-Jährige aber auch vielleicht im Baseball eine große Zukunft gehabt hätte, zeigte er beim 4:3-Spektakelsieg der Dortmunder in Leverkusen. In der 77. Minute fing er, als er auf den Schultern von Torhüter Erling Haaland jubelte, einen Bierbecher, den ein wütender Bayer-Fan in seine Richtung warf, mit nur einer Hand. Dann nahm er einen Schluck, spuckte ihn aber sofort wieder aus. Das englische Boulevard-Blatt „Sun“ taufte ihn dann gleich auch „Beer-Lingham“. Auch auf Twitter reagierte Bellingham nach Spielschluss schlagfertig. „Perfekter Tag für mein erstes Bier. Kein Fan davon“, schrieb er zu einem Post. Der offizielle BVB-Account antwortete darauf: „Wie kann man diesen Kerl nicht lieben?“ Ins Herz der BVB-Fans hat er sich längst schon gespielt. Im Sommer 2020 hatte ihn der BVB vom Zweitligisten Birmingham City für rund 23 Millionen Euro verpflichtet. Seit einem Jahr verzückt Bellingham nun die Dortmunder. Nicht nur sportlich. 33 Bundesligaspiele hat er mit seinen 18 Jahren schon im Dortmunder Mittelfeld absolviert und feierte sein Debüt in der engli-



Bellingham fängt auf dem Rücken von Haaland den Becher. Foto: dpa

sch Nationalmannschaft, mit der er auch zur EM dürfte. Auch neben dem Spielfeld sammelt er Pluspunkte. Da gibt er nicht den abgehobenen Jung-Profi, sondern einen erstaunlich reifen Teenager, der in behüteten Familienverhältnissen aufwuchs.

Zur Vertragsunterzeichnung kamen Vater Mark, ein Polizeibeamter, Mutter Denis und sein zwei Jahre jüngerer Bruder Jobe mit nach Dortmund. Sein Vater und sein Bruder sind längst wieder in Birmingham, dort soll Jobe in der Akademie des Zweitligisten zum gleichen Talent wie Jude heranreifen. Die Mutter ist mit ihrem älteren Sohn in Dortmund geblieben und betreut, betüddelt und bekocht ihn, wie die „Süddeutsche Zeitung“ schreibt. Doch im Dortmunder Paradies ziehen erste Wölkchen auf. Zwar hat der BVB erst kürzlich den Vertrag mit Bellingham bis 2025 verlängert, allerdings soll der FC Liverpool gewillt sein, den Mittelfeldmann zum Rekorderwerb zu machen. Der „Daily Star“ nennt eine mögliche Ablösesumme von 93 Millionen Euro. (ötz)

Hertha bejubelt ersten Saisonsieg

Bochum Hertha BSC hat in der Fußball-Bundesliga den ersten Saisonsieg gefeiert. Auch dank zweier Treffer von Suat Serdar gewannen die Berliner am Sonntag beim Aufsteiger VfL Bochum mit 3:1 (2:0). Der vom FC Schalke gekommene Serdar traf in der 37. und 43. Minute zu seinem ersten Bundesliga-Doppelpack. Bei seinem Bundesliga-Debüt erzielte Neuzugang Myziane Maolida (78.) das dritte Tor. Den zwischenzeitlichen Anschlusstreffer für die Gastgeber hatte Simon Zoller (59.) markiert. (dpa)



Nichts zu machen für Willi Orban und Torwart Péter Gulácsi. Jamal Musiala hatte eine feine Flanke von Alphonso Davies erst elegant mit dem rechten Fuß angenommen, um den Ball anschließend mit links ins Leipziger Tor zu schießen. Der Münchner war der entscheidende Mann am Sonntag. Foto: Witters

Kurz währt die Hoffnung

Bundesliga Da hatten sich doch einige Klubs wirklich Chancen ausgerechnet, diese Saison die Bayern zu ärgern. Die Leipziger Niederlage zeigt: Spannung ist wohl wieder nicht zu erwarten

VON TILMANN MEHL

Leipzig Plötzlich ist die große Schwäche dann doch wieder eine erhebliche Stärke. Vor Beginn der Saison hatten sich einige Mannschaften aus dem elitären Kreise der Bundesligisten noch ernsthaft als Konkurrenten des FC Bayern fühlen dürfen. Der Kader der Münchner bestach zwar schon damals durch exquisite Sonderausstattung wie einen herausragenden Stürmer oder etwa den weltbesten Torwart (zumindest nach streng objektiver Münchner Einschätzung), franste dann aber ein wenig aus.

Nach vier Spieltagen und einem 4:1 beim Vizemeister in Leipzig ist von den Hoffnungen der Konkurrenz nicht viel übrig geblieben – auch wenn derzeit noch die Wolfsburger an der Tabellenspitze stehen. Ein paar Millionen Euro, Julian Nagelsmann und ein aufstrebenswertes Talent lassen das bajuwarische Aufgebot mittlerweile als stimmiges Gesamtpaket erscheinen. Durch den Zukauf von Marcel Sabitzer

schloss Sportvorstand Hasan Salihamidzic die Lücke, die sich hinter dem Duo Leon Goretzka/Joshua Kimmich auftat.

Trainer Nagelsmann wiederum klagte nicht über seinen anfangs ausgedünnten Kader, sondern sah die Chance, mit Josip Stanisic einen Spieler aus dem unteren Regal der Feinkostabteilung die Chance zu geben, sich zu präsentieren. In Leipzig musste er zwar dem wiedergewonnenen Benjamin Pavard weichen, half allerdings eine Viertelstunde lang, die plötzlich wackelnden Münchner im Mittelfeld zu stabilisieren.

Der bayerische Abend hätte so schon als gelungen gelten können. Mit Pavard und Lucas Hernández zwei ehemals verletzte Spieler wieder in die Mannschaft integriert, einen 4:1-Sieg in Leipzig gefeiert und den Gegner so schon in der Frühphase der Saison bereits auf sieben Punkte distanziert. Am meisten Freude aber bereitete dem Rekordmeister mal wieder ihr jüngster Spieler. Mit der Einwechslung von Jamal Musiala für den angeschlagene-

nen Serge Gnabry (Rückenprobleme), erhielt das Spiel eine verspielte Dimension. Der 18-Jährige erzielte nicht nur das 2:0 auf formidabler Weise (47.) und bereitete den dritten Treffer für Leroy Sané vor (54.), er empfahl sich auch immer wieder mit Dribblings, die an das Frühwerk Mesut Özils erinnern, für weitere Aufgaben.

„Das Besondere ist, dass er zu seinem Talent einen tollen Charakter hat. Er ist fleißig und bescheiden, hat allerdings auch Selbstvertrauen“, lobte ihn Thomas Müller, „Nicht so, dass er mit Nase oben durch die Kabine läuft, sondern er spielt clever. Dieses Gesamtpaket in den jungen Jahren macht ihn besonders. Wenn er genau das einbringt, hilft er uns, Spiele zu gewinnen.“ Den ersten Impuls zum Münchner Erfolg gaben allerdings die Leipziger in Form eines unnötigen Handspiels von Kevin Kampl. Robert Lewandowski verwandelte den fälligen Elfmeter sicher (12.). Spannung kam erst wieder auf, als Konrad Laimer mit einem herrlichen Fehl-

schuss später im Spiel auf 1:3 verkürzte (58.) und sich die Leipziger kurzzeitig grimmig entschlossen zeigten. Die Münchner aber überstanden diese bange Minuten und in der ersten Minute der Nachspielzeit zeigte Eric Maxim Choupo-Moting mit seinem Treffer, dass es sich die Münchner sogar in einem vermeintlichen Spitzenspiel erlauben konnten, Lewandowski frühzeitig auszuwechseln. Für die Konkurrenz sind das weniger gute Nachrichten.

RB Leipzig Gulácsi – Mukiele, Orban (80. Klostermann), Simakan, Angeliño (59. Gvardiol) – Laimer (59. Haidara), Kampl – Nkunku, Olmo (59. Forsberg), Szoboszlai – A. Silva (71. Y. Poulsen) **Bayern München** Neuer – Pavard (75. Süle), Upamecano, Lucas Hernández, Davies – Kimmich, Goretzka (59. Sabitzer) – Gnabry (45.+1 Musiala), Müller (75. Stanisic), L. Sané – Lewandowski (59. Choupo-Moting) **Schiedsrichter:** Aytekin (Oberasbach) **Tore** 0:1 Lewandowski (12./Handelfmeter), 0:2 Musiala (47.), 0:3 L. Sané (54.), 1:3 Laimer (58.), 1:4 Choupo-Moting (90.+1) **Zuschauer:** 34 000

Zweifel nach dem Spektakel

Dortmund Nach dem dramatischen 4:3 in Leverkusen reagieren die Borussen wenig euphorisch und verweisen auf Probleme, die sie nun schon über Jahre begleiten

Leverkusen Als Fußball-Fan musste man auch dieses Spiel lieben. Nicht nur wegen der sieben Tore. Auch wegen der Dramaturgie, dem begeisterten Offensiv-Fußball beider Teams und der vielen emotionalen Diskussionen. „Darum träumen Kinder davon, Profi zu werden“, sagte Leverkusens Coach Gerardo Seoane trotz der „ärgerlichen“ 3:4-Niederlage gegen Dortmund. Im Gegenzug war für den BVB längst nicht alles rosig.

„Wir haben es uns selbst schwer gemacht“, sagte Lizenzspielleiter Kehl. Und Kapitän Marco Reus analysierte: „Am Ende gewinnen wir, aber es hat sehr, sehr viel Kraft gekostet. Und das wollen wir nicht. Wir kriegen viel zu viele und viel zu leichte Gegentore.“ Auf die Frage,

ob ihm das „Sorge mache“, antwortete Reus kurz und knapp: „Ja!“.

Auch Trainer Marco Rose erklärte nach dem Sieg an seinem 45. Geburtstag. „Es macht mich sauer, wie viele Gegentore wir kriegen und in welcher Form. Wir haben viel zu besprechen, keine Frage.“ Diese Aussprache werde klar und unverblümt ausfallen, kündigte der Coach an: „Ich weiß, dass ich gute Jungs trainiere. Aber wenn sie die Richtung brauchen, kriegen sie gerne die Richtung vorgegeben.“

Die neun Gegentore nach vier Spieltagen –

so viele hatte der BVB zuletzt vor 30 Jahren – seien kein Abwehrproblem, „sondern ein geschlossenes Mannschaftsthema. Dabei geht es um das Thema Haltung“, sagte Rose: „Um die Frage: Wie sehr bin ich bereit? Wie sehr denke ich als Offensivspieler an den Ballverlust? Da müssen wir noch mal die Sinne schärfen.“

Die Balance zwischen Offensiv-Zauber und Defensiv-Arbeit sucht der BVB seit Jahren. Sie zu finden, wird Roses größte und wohl schwerste Aufgabe. Allerdings ist

es defensiv wohl auch eine Frage der individuellen Klasse. Wenn eine Wolfsburg-Leihgabe wie Marin Pongracic, der beim VfL im Vorjahr nur zehn Mal zum Einsatz kam, ohne eine einzige taktische Einheit mit der Mannschaft in der Startelf steht, ist das signifikant.

In Leverkusen halfen dem BVB die Moral, ein Videobeweis zum Sieg bringenden Elfmeter und wieder einmal die individuelle Klasse von Erling Haaland. Der Norweger schoss zwei Treffer, bereitete einen weiteren vor und ging immer voran, war die personifizierte Leidenschaft. (dpa) **Tore:** 1:0 Wirtz (9.), 1:1 Haaland (37.), 2:1 Schick (45.+1), 2:2 Brandt (49.), 3:2 Diaby (55.), 3:3 Guerreiro (71.), 3:4 Haaland (77./Foulelfmeter) **Zuschauer** 17 605

Randbemerkung

Bitte bloß nicht schweigen!

VON TILMANN MEHL
time@augsbuergen-allgemeine.de

Selbstverständlich wäre Hasan Salihamidzic auch kein Philosoph geblieben, wenn er geschwiegen hätte. Markante Gesichtszüge und Bart geben ihm zwar das Antlitz eines römischen Gelehrten, doch man tritt dem Münchner Sportvorstand nicht zu nahe, wenn man ihm abspricht, die Welt und das menschliche Dasein bis in das letzte Detail ergründen zu wollen. Der Mann hat sich mit handfesteren Problemen herzumzuplagen. Spielerberatern. Ausgestaltung von Arbeitspapieren (gebündelt in philosophischen Ausspruch: „Er hat Vertrag“). Konkurrenz.

Mit Letzterer tun sich die Münchner seit jeher schwer. Natürlich, irgendwie belebt sie schon das Geschäft. Und Geschäften gegenüber sind die Bayern selten abgeneigt. Ureigenes Wesensmerkmal von Konkurrenz ist allerdings, dass sie auch mal an einem vorbeiziehen kann. Die Münchner durchlitten eine derartige Phase vor rund zehn Jahren und sind seitdem jeglichem Dortmunder Tun gegenüber skeptisch.

Weil nun der Borusse Marco Reus vergangene Woche mit Kniebeschwerden von der Nationalmannschaft abreiste, gegen Leverkusen aber von Beginn an auflief, äußerte Salihamidzic recht unumwunden den Verdacht der Wettbewerbsverzerrung. „Das ist nicht meine Sache, aber das ist schon verwunderlich, dass man von der Na-



Hasan Salihamidzic kritisierte den Dortmunder Marco Reus. Foto: Witters

tionalmannschaft wegfährt und zwei, drei Tage später wieder spielt“, sagte er. Und: Es sei „ja auch nicht das erste Mal“. Bei den Münchner Spielern gebe es so etwas nicht. Dass Thomas Müller bereits vor dem ersten Länderspiel abgereist war und gegen Leipzig von Beginn an auflief, verschwieg Salihamidzic. Einem Philosophen kam er deswegen trotzdem nicht näher.

Sein Dortmunder Pendant Michael Zorc erwiderte im *Kicker* wenig überraschend: „Salihamidzic sollte seine Klappe halten und sich zu den Themen von Bayern München äußern“.

Nebengeräusche eines Spieltages, der erahnen lässt, dass die Dortmunder möglicherweise Hauptdarsteller der spektakulärer Partien sein können, die Münchner letztlich aber doch wieder ohne Konkurrenz sind. Die verbalen Sticheleien sind daher eher Folklore, fachen das Geschäft an. Schweigen ist Silber, Reden ist Geld.

TV heute

» **FUSSBALL** (Zsf.) Rückblick **Sport1, 21 Uhr** Bundesliga, **21.45 Uhr** 2. Liga, **23.30 Uhr** 3. Liga



Foto: td

Bundesliga kompakt

GLADBACH – BIELEFELD 3:1

Stindl sichert Borussia den ersten Sieg

Kapitän Lars Stindl hat Borussia Mönchengladbach zum ersten Saisonsieg geführt und dem neuen Trainer Adi Hütter den ersten Punkte-Dreier beschert. Der Ex-Nationalspieler erzielte zwei Treffer zum Gladbacher 3:1 (1:1) gegen Vorjahresaufsteiger Arminia Bielefeld am Sonntag. Damit schaffte die Borussia mit nunmehr vier Punkten den Anschluss an die obere Tabellenhälfte. Die Ostwestfalen, die mit drei Remis in die Saison gestartet waren und zuletzt vor mehr als 50 Jahren ein Bundesligaspiel in Mönchengladbach gewinnen konnten, bleiben hingegen nach vier Spieltagen weiterhin sieglos. Vor 25000 Fans im Borussia-Park erzielte Stindl (35./69.), 1:1 Okugawa (45.+2), 2:1 Stindl (69.), 3:1 Zakaria (72.) die Treffer für die Gastgeber, denen im 33. Spiel gegen Bielefeld der 22. Sieg gelang. (dpa) Tore 1:0 Stindl (35.), 1:1 Okugawa (45.+2), 2:1 Stindl (69.), 3:1 Zakaria (72.) Zuschauer 24500

FRANKFURT – STUTTGART 1:1

Kostic-Treffer reicht der Eintracht nicht

Eintracht Frankfurt wartet weiter auf den ersten Saisonsieg. Der Europa-League-Teilnehmer kam am Sonntag in Überzahl nicht über ein 1:1 gegen den VfB Stuttgart hinaus. Damit weist die Eintracht nun drei Punkte auf, der VfB steht einen Zähler besser da. Filip Kostic, der vor zwei Wochen mit seinem Wechselwunsch noch für Würbel gesorgt hatte, brachte die Eintracht in der 79. Minute in Führung. Doch Omar Marmoush gelang in der Schlussphase der Ausgleich (88.), obwohl die Stuttgarter nach einer Roten Karte für Waldemar Anton (82.) in Unterzahl agierten. (dpa) Tore 1:0 Kostic (79.), 1:1 Marmoush (88.) Rote Karte Anton (82./Notbremse) Zuschauer 25000

FREIBURG – KÖLN 1:1

Ein spätes Tor als verdienter Lohn

Nach über 90 teils emotionalen Minuten an der Seitenlinie saßen Christian Streich und Steffen Baumgart bei der Pressekonferenz ganz ruhig auf ihren Stühlen. Mit dem 1:1 zwischen dem SC Freiburg und dem 1. FC Köln konnten beide Trainer trotz des späten Eigentors von FC-Verteidiger Rafael Czichos (89. Minute) gut leben. „Natürlich ärgert uns das späte Ausgleichstor ein wenig“, sagte Köln-Coach Baumgart zwar. „Aber es geht verdient 1:1 aus. Das ist ein sehr gerechtes Ergebnis.“ Auch Streich war einverstanden. „Wir machen ein glückliches Tor, aber natürlich war es verdient“, meinte der 56-Jährige. Davor hatte es lange nach dem dritten FC-Sieg im vierten Baumgart-Spiel ausgesehen. Torjäger Anthony Modeste (34. Minute) hatte die Gäste mit einem erneuten Kopfballtreffer zunächst in Führung gebracht. Nach einem Platzverweis für Mittelfeldspieler Florian Kainz hatte Köln ab der 74. Minute in Unterzahl gespielt. (dpa) Tore 0:1 Modeste (34.), 1:1 Czichos (89./Eigentor) Gelb-Rote Karte Kainz (74./Unsportlichkeit) Zuschauer 10000

HOFFENHEIM – MAINZ 0:2

Mainzer nun schon besser als letzte Vorrunde

Bo Svensson feierte den nächsten Erfolg mit einem breiten Grinsen, Martin Schmidt stand mit glänzenden Augen vor einer Kamera, und auf der Tribüne jubelte Christian Heidel. Das Triumvirat des FSV Mainz 05 staunt immer noch über die wundersame Wandlung des einstigen Abstiegskandidaten. Nach dem 2:0 bei der TSG 1899 Hoffenheim steht der Klub mit neun Punkten als fröhlicher Tabellenvierter da. „Wir haben jetzt schon mehr Punkte als letztes Jahr Ende Januar“, sagte Sportdirektor Schmidt frohlockend. Tatsächlich hatten die Mainzer nach 17 Spieltagen 2020/21 nur sieben Zähler. (dpa) Tore 0:1 Burkardt (21.), 0:2 Ingvartsen (77.) Zuschauer 8427

Ein Punkt für den eigenen Glauben

Fußball Der FC Augsburg wartet weiter auf den ersten Saisonsieg, sieht aber beim 0:0 in Berlin eine deutliche Steigerung. Die hohen Niederlagen zuvor waren offenbar ein Weckruf

VON MARCO SCHEINHOF

Berlin Stefan Reuter war es etwas zu heiß geworden. Im Presseraum der Alten Försterei stiegen die Temperaturen, als wäre die Heizung voll aufgedreht. Zum Nachgespräch zog es den Geschäftsführer Sport des FC Augsburg an einen etwas luftigeren Ort. Raus aus dem stickigen kleinen Raum hinein in die Zone vor den Kabinengängen. Dort ist deutlich mehr Platz. Reuter stand also da, umringt von Journalisten, und wurde von Wehmut übermannt. Union Berlin hat es in einen europäischen Wettbewerb geschafft, am Donnerstag geht es in der Gruppenphase der Conference League los. Dem FCA war in der Saison 2015/16 die Qualifikation für die Europa League gelungen. Reuter weiß, wie sich die Berliner nun fühlen. „Genießen“, riet er Union, „das war für uns ein Wahnsinnsereignis. Das war ein Highlight für jeden, der mit dem FC Augsburg zu tun hat.“

Der Alltag ist mittlerweile grauer geworden. Die Augsburger haben zwar mit dem 0:0 bei Union einen wichtigen Punkt geholt, letztlich aber hilft der mehr dem Vertrauen in das eigene Leistungsvermögen als in der Tabelle. Da stehen zwei Punkte aus vier Spielen – ein Fehlstart. „Fakt ist, dass wir nicht zufrieden sind“, sagte Trainer Markus Weinzierl. Seine Mannschaft habe aber ein gutes Auswärtsspiel gezeigt. „So müssen wir weiterarbeiten, die defensive Stabilität ist immer die Basis“, sagte er.

Auswärts verteidigt der FCA konzentriert. Schon beim 0:0 in Frankfurt war das gelungen, nun in Berlin wieder. Weinzierl hatte in der Defensive einer Dreierkette um Jeffrey Gouweleuw, Robert Gumny und Reece Oxford vertraut. Raphael Framberger und Iago halfen auf den Außenbahnen beim Verteidigen, schalteten sich aber immer wieder nach vorne ein. Eine Taktik, die Florian Niederlechner gefällt. Vor allem die offensive Unterstüt-



Sergio Cordova hatte in der zweiten Halbzeit die große Chance zur Führung, scheiterte aber am reaktionsschnellen Union-Torhüter Andreas Luthe. Er spielte ebenso wie sein Gegenüber Rafal Gikiewicz eine starke Partie. Foto: Andreas Gora, dpa

zung durch Daniel Caligiuri sowie Ruben Vargas und André Hahn. „Das System ist gut für uns Offensivspieler“, sagte der Stürmer. Und: „Es war ein enormer Fortschritt. Wenn wir nächste Woche daheim so auftreten, bin ich überzeugt, dass wir den ersten Dreier holen.“

Die Fortschritte sind erkennbar. Vor allem die defensive Kompaktheit gegen einen offensiv gut aufgestellten Gegner. Wichtig war dabei, dass Jeffrey Gouweleuw trotz seiner Adduktorenprobleme, die ihn zuletzt kaum am Mannschaftstraining teilnehmen ließen, einsatzfähig war. Am Freitag hatte er Weinzierl das Zeichen gegeben, dass er bereit sei. „Das ist keine Selbstverständlichkeit nach vier Wochen Verletzungspause“, sagte der FCA-Trainer. Die Innenverteidigung war in der Vorbereitung und während der ersten Spieltage schon häufiger eine

Problemzone. Mal fehlte Uduokhai, mal Gouweleuw. „Das ist nicht einfach für einen Verein wie uns, wenn Stammkräfte immer wieder fehlen“, meinte Niederlechner.

Weinzierl freute sich über die Leistung seines Kapitäns, vor allem aber darüber, dass Gouweleuw verletzungsfrei durch die 90 Minuten gekommen ist. Bei Uduokhai ist dagegen ungewiss, ob er für die Partie am Samstag (15.30 Uhr) gegen Mönchengladbach bereit ist. „Er spürt seine Muskulatur noch. Es ist schwer zu sagen, ob es für nächste Woche reicht“, meinte Reuter.

Der FCA hat die Hauptstadt jedenfalls optimistisch verlassen. „Wir belohnen uns langsam, dass wir so fleißig arbeiten“, meinte der Manager. Zu Saisonbeginn sei die Mannschaft noch nicht „in der Verfassung gewesen, in der sie sein muss, um den intensiven Spielstil

durchzubringen“, so Reuter. Das hatte Gründe: Abstellungen für Turniere, Verletzungen oder die Corona-Quarantäne von Daniel Caligiuri. Die Ergebnisse gegen Hoffenheim und Leverkusen seien brutal gewesen, „vielleicht hat das aber nicht geschadet“, so Reuter. Die Kritik habe dazu geführt, konzentriert weiterzuarbeiten und keine Nachlässigkeiten zuzulassen. Nur der erste Sieg, der fehlt noch immer.

Union Berlin Luthe - Friedrich, Knoche, Baumgartl - Trimmel (86. Ryerson), Öztunalı (72. Prömel), Khedira, Möhwald (22. Haraguchi), Gießelmann - Kruse (72. Voglsammer), Awoniyi (86. S. Becker) FC Augsburg Gikiewicz - Gumny, Gouweleuw, Oxford, Iago - Framberger, An. Hahn (78. Pedersen), Dorsch (90.+1 A. Maier), Caligiuri (78. Jensen) - Niederlechner (63. Cordova), Vargas (63. Zeqiri) Schiedsrichter Petersen (Stuttgart) Zuschauer 10 207

Ruhepuls an der Tabellenspitze

Wolfsburg Mark van Bommel findet Gefallen an seinen geduldigen Gewinnern

Fürth Nur einer thront über Dauer-Primus FC Bayern: Mark van Bommel. Der einstige Bayern-Kapitän hat bei seinem bemerkenswerten Comeback als Trainer in Deutschland mit dem VfL Wolfsburg den besten Saisonstart in 25 Erstligajahren hingelegt. Vier Spiele, zwölf Punkte, 6:1 Tore – auch beim 2:0 beim weiter sieglosen Aufsteiger SpVgg Greuther Fürth konnte „Big Bommel“ wieder jubeln. Es läuft alles rund seit dem peinlichen Wechselfehler im DFB-Pokal, der nachträglich das Aus bedeutete.

„Ich bin natürlich sehr froh, wenn man vier Spiele gespielt und zwölf Punkte hat“, sagte van Bommel.

Der auf dem Fundament von Vorgänger Oliver Glasner aufgesetzte Wolfsburg-Trainer Mark van Bommel basiert nicht auf Spektakel und Kunst, sondern auf stabiler, hocheffizienter Teamarbeit. Das Leitmotiv des Niederländers lautet:

„Gewinnen! Und so kam in Fürth zwangsläufig die Frage auf, ob er von der Abgezocktheit, die den FC Bayern seit Jahrzehnten auszeichnet, schon etwas implantiert habe im VfL-Team.“

„Ich sehe die Schlagzeile schon vor mir morgen“, sagte van Bommel mit einem feinen Lächeln. Nein, er will als Trainer nicht seinen Ex-

Klub kopieren, sondern „versuchen, auf meine Art und Weise zu spielen“. Das heißt: „Gerne domi-

nieren mit und gegen den Ball.“ In Fürth sah das nicht immer schön aus, aber sehr kontrolliert. „Wenn es nicht so läuft, dann muss man das Spiel gewinnen. Das haben wir gemacht. Dann ist es auch mal ein Kampf, das gefällt mir“, sagte van Bommel.

Eines gefiel ihm gegen die Fürther besonders. „Wir haben mit Geduld gespielt. Geduld ist nicht langsam, sondern Geduld ist, im richtigen Moment die richtige Entscheidung zu treffen. Wir haben konzentriert verteidigt, wir sind überhaupt nicht in Panik geraten.“ (dpa) Tore 0:1 L. Nmecha (10.), 0:2 Weghorst (90.+1/Foulelfmeter) Zuschauer 8740



Mark van Bommel

Der 4. Bundesliga-Spieltag im Überblick

Table with 2 columns: Match and Score. Rows include Bayer Leverkusen - Bor. Dortmund (3:4), FC Union Berlin - FC Augsburg (0:0), SC Freiburg - 1. FC Köln (1:1), TSG Hoffenheim - FSV Mainz 05 (0:2), Greuther Fürth - VfL Wolfsburg (0:2), RB Leipzig - FC Bayern München (1:4), Eintracht Frankfurt - VfB Stuttgart (1:1), VfL Bochum - Hertha BSC (1:3), Mönchengladbach - Arm. Bielefeld (3:1).

SO GEHT ES WEITER

Freitag, 17. September, 20.30 Uhr Hertha BSC - Greuther Fürth Samstag, 18. September, 15.30 Uhr Bay. München - VfL Bochum FSV Mainz 05 - SC Freiburg FC Augsburg - M'gladbach Arm. Bielefeld - TSG Hoffenheim Samstag, 18. September, 18.30 Uhr 1. FC Köln - RB Leipzig Sonntag, 19. September, 15.30 Uhr VfB Stuttgart - Leverkusen Sonntag, 19. September, 17.30 Uhr Bor. Dortmund - Union Berlin Sonntag, 19. September, 19.30 Uhr VfL Wolfsburg - Eintr. Frankfurt

Table with 7 columns: Platz, Verein, Spiele, G, U, V, Tore, Diff, Pt. Lists the top 18 teams of the Bundesliga with their statistics.

Die Torjäger

6 Tore Lewandowski (FC Bayern) 5 Tore Haaland (Dortmund) 3 Tore Awoniyi (Union Berlin), Diaby, Schick (beide Bayer Leverkusen), Modeste (Köln)

Gesagt ist gesagt

„Ja, es ist natürlich sehr schlecht, weil ich natürlich von zwölf Punkten ausgegangen bin, um deutscher Meister zu werden.“

Fürths Trainer Stefan Leitl nach dem 0:2 des Aufstiegers gegen Tabellenführer Wolfsburg und nur einem Punkt nach vier Spieltagen.

Fußball

PREMIER LEAGUE ENGLAND

Table showing Premier League England standings. Top teams include Manchester U. (4), Crystal Palace (4), FC Chelsea (4), Aston Villa (4), FC Liverpool (4), Wolverhampton (4), Manchester C. (4), Southampton (4), Brighton (4), Watford (4), Tottenham (4), FC Arsenal (4), West Ham (4), Leeds United (4), FC Everton (3), Burnley (3), Leicester (4), Newcastle U. (4), Brentford (4), Norwich City (4).

LA LIGA SPANIEN

Table showing La Liga Spain standings. Top teams include Real Madrid (4), Villarreal (3), FC Valencia (4), UD Levante (4), Atl. Madrid (4), FC Cadiz (4), San Sebastian (4), Betis Sevilla (3), Athl. Bilbao (4), FC Elche (3), FC Sevilla (3), Esp. Barcel. (4), FC Barcelona (3), FC Granada (3), RCD Mallorca (4), Celta Vigo (4), CA Osasuna (4), FC Getafe (3), Valleciano (4), Dep. Alaves (3).

SERIE A ITALIEN

Table showing Serie A Italy standings. Top teams include FC Empoli (3), FC Venezia (3), SSC Neapel (3), Juventus Turin (3), Atalanta Bergamo (3), AC Florenz (3), Sampdoria Genua (3), Inter Mailand (3), Cagliari Calcio (3), FC Turin (3), Spezia Calcio (3), Udinese (3), Samp. Genua (3), Lazio Rom (3), Juventus Turin (3), AC Florenz (3), Cagliari (3), FC Bologna (3), Spezia Calcio (3), Sassuolo Calc. (3), Hellas Verona (2), Att. Bergamo (3), Salernitana (3).

LIGUE 1 FRANKREICH

Table showing Ligue 1 France standings. Top teams include PSG Paris (5), Stade Rennes (5), Angers (5), OSC Lille (5), OGC Nizza (4), ES Troyes (5), Oly. Marseille (4), FC Nantes (5), RC Lens (5), R. Straßburg (5), Clermont (5), AS Monaco (5), Oly. Lyon (5), FC Metz (5), FC Lorient (5), Stade Brest (5), Montpellier (5), St. Etienne (5), Stade Reims (5), Gir. Bordeaux (5).

SÜPERLIG TÜRKİE

Table showing Süper Lig Turkey standings. Top teams include Fatih Karagümrük (4), Adana Demirspor (4), Konyaspor (4), Altay SK (4), Kayserispor (4), Kasimpasa SK Istanbul (4), Besiktas Istanbul (4), Malatyaspor (4), Caykur Rizespor (4), Hatayspor (4), Fenerbahce Istanbul (4), Sivasspor (4), Trabzonspor (4), Galatasaray Istanbul (4), Göztepe (4), Istanbul Basaksehir (4).

BUNDESLIGA ÖSTERREICH

Table showing Bundesliga Austria standings. Top teams include Rapid Wien (7), Admira Mödling (7), Wolfsberger AC (7), TSV Hartberg (7), WSG Tirol (7), RB Salzburg (7), LASK Linz (7), Austria Wien (7), SCR Altach (7), SV Ried (7), Sturm Graz (7), Austria Klagenfurt (7).

SUPER LEAGUE SCHWEIZ

Table showing Super League Switzerland standings. Top teams include FC Luzern (6), Grasshopper Zürich (6), Young Boys Bern (6), FC Zürich (6), Servette Genf (6), FC St. Gallen (6), FC Lausanne-Sport (6), FC Sion (6), FC Lugano (6), FC Basel (6).

Legend for league types: Champions League (green), Qualifikation zur Champions League (blue), Europa League (orange), Abstieg (red).

Fußball

2. BUNDESLIGA

Hamburger SV – SV Sandhausen 2:1 (0:0)
Tore 1:0 Choi (39.), 1:1 Mees (78.), 1:2 F. Bartels (80.), 2:2 P. Hofmann (88.) Zuschauer 17950

Karlsruher SC – Holstein Kiel 2:2 (1:0)
Tore 1:0 Choi (39.), 1:1 Mees (78.), 1:2 F. Bartels (80.), 2:2 P. Hofmann (88.) Zuschauer 10000

1. FC Heidenheim – Dynamo Dresden 2:1 (1:0)
Tore 1:0 Mohr (5.), 1:1 C. Löwe (51.), 2:1 Leipertz (90.+1) Zuschauer 6342

SC Paderborn 07 – FC Schalke 04 0:1 (0:0)
Tor 0:1 Terodde (63.) Zuschauer 8500

Erzgebirge Aue – Fortuna Düsseldorf 0:1 (0:1)
Tor 0:1 Hennings (29./Foulelfmeter) Zuschauer 6064

Hannover 96 – FC St. Pauli 1:0 (1:0)
Tor 1:0 Kerck (39.) Zuschauer 16100

Jahn Regensburg – 1. FC Nürnberg 2:2 (1:1)
Tore 0:1 Tempelmann (19.), 1:1 Besuschkow (38.), 2:1 Wekesser (53.), 2:2 Dovedan (79.) Rote Karte Schäffler (89./Nürnberg) Zusch. 10105

Hansa Rostock – Darmstadt 98 2:1 (1:0)
Tore 1:0 Verhoek (19.), 1:1 T. Kempe (66./Foulelfmeter), 2:1 Fröde (86.) Zuschauer 14000

FC Ingolstadt 04 – Werder Bremen 0:3 (0:2)
Tore 0:1 Antonitsch (24./Eigentor), 0:2 Weiser (42.), 0:3 Duchs (49.) Zuschauer 5825

Table with 3 columns: Rank, Team, P, W, D, L, GF, GA, GD, Pts. Lists top 18 teams of the 2. Bundesliga.

So geht es weiter: Schalke – Karlsruhe • Nürnberg – Rostock (bd. Fr., 18.30 Uhr) • Kiel – Hannover • Düsseldorf – Regensburg • Sandhausen – Heidenheim (alle Sa., 13.30 Uhr) • Bremen – Hamburg (Sa., 20.30 Uhr) • Darmstadt – Dresden • St. Pauli – Ingolstadt • Aue – Paderborn 07 (So., 13.30 Uhr)

Löwen holen Remis ohne ihren Trainer

Halle Die Drittliga-Fußballer des TSV 1860 München haben sich im ersten Spiel nach dem Corona-Ärger um Trainer Michael Köllner mit einem Remis begnügen müssen. Nach einem verschossenen Strafstoß endete die Partie beim Halleschen FC 1:1. Der Coach war nicht dabei, weil die 14-Tage-Frist zur Entfaltung seines kompletten Corona-Impfschutzes noch nicht abgelaufen ist und Köllner Kontakt zum positiv getesteten Kevin Goden hatte. Das Gesundheitsamt der Saale-Stadt untersagte ihm den Zutritt ins Stadion, obwohl die Münchner Behörden die Freigabe erteilt hatten. „Wenn sich Lokalpolitiker der Heimvereine einmischen, werden wir künftig weniger Entscheidungen auf dem Rasen erleben, sondern am Grünen Tisch“, polterte 1860 Geschäftsführer Günther Gorenzel. (dpa)

3. LIGA

SV Meppen – SC Freiburg II 0:1
1. FC Kaiserslautern – Waldhof Mannheim 0:0
Borussia Dortmund II – 1. FC Magdeburg 0:2
FSV Zwickau – SC Verl 1:3
Viktoria Köln – 1. FC Saarbrücken 0:0
FC Viktoria Berlin – SVW Wiesbaden 3:0
Kickers Würzburg – TSV Havelse 3:1
Hallescher FC – TSV 1860 München 1:1
Eintracht Braunschweig – VfL Osnabrück 2:2

Table with 3 columns: Rank, Team, P, W, D, L, GF, GA, GD, Pts. Lists top 20 teams of the 3. Liga.

FRAUEN-BUNDESLIGA

Bayer 04 Leverkusen – Turbine Potsdam 2:0
Eintracht Frankfurt – 1. FC Köln 4:0
FC Bayern München – SC Freiburg 4:0
FC Carl Zeiss Jena – SV Werder Bremen 1:1
VfL Wolfsburg – SC Sand 4:0
SGS Essen – 1899 Hoffenheim 0:0

Table with 3 columns: Rank, Team, P, W, D, L, GF, GA, GD, Pts. Lists top 10 teams of the Frauen-Bundesliga.

Des Königs alte Kleider

England Cristiano Ronaldo wurde an jeder seiner Stationen verehrt. Zurück bei Manchester United zeigt er sogleich, was noch von ihm zu erwarten ist



Cristiano Ronaldo steuerte beim Sieg Manchesters gegen Newcastle zwei Tore zum 4:1-Erfolg bei. Sein Team grüßt von der Tabellenspitze. Foto: Martin Rickett, dpa

Manchester Begleitet vom ohrenbetäubenden Jubel zehntausender Fans breitete Cristiano Ronaldo die Arme weit aus und wurde von seinen Teamkollegen fast erdrückt. So laut war es im Old Trafford schon lange nicht mehr. Auf der Ehrentribüne applaudierte auch Trainerlegende Sir Alex Ferguson grinsend. Mit einem Doppelpack bei Manchester Uniteds 4:1 gegen Newcastle feierte Superstar Ronaldo am Samstag ein traumhaftes Comeback im legendären „Theatre of Dreams“. Gemeinsam mit der 18 Jahre alten US-Open-Gewinnerin Emma Raducanu dominierte der 36-Jährige die Sportschlagzeilen.

„Cristiano Ronaldo erleuchtet das Old Trafford“, schrieb der Telegraph. „Ein neuer König ist in der Stadt – es ist der alte König“, befand die Daily Mail. „Ronaldo stiehlt die Show“, stand in der Sun. Denn das schönste Tor des Nachmittags hatte Ronaldos Landsmann Bruno Fernandes (80.) zum 3:1 erzielt. Auch Jesse Lingards (90.+2) Treffer zum Endstand war spektakulär. Doch an diesem Samstag drehte sich alles nur um Ronaldo. Die Zeitung Manchester Evening News hatte eine 20-seitige Sonderbeilage über den fünfmaligen Weltfußballer veröffentlicht.

Als der Man-United-Bus mittags am Stadion eintraf, wurde die Mannschaft von hunderten frenetisch jubelnder Fans empfangen, die Plakate mit „Welcome home“ in die Höhe hielten. Noch vor vier Monaten hatten verärgerte Anhänger dort den Bus blockiert. Doch dank „CR7“ ist vorerst jeglicher Frust verflogen. Nur vereinzelt waren Sprechchöre gegen die Klubinhaber, die US-Familie Glazer, zu hören. Deutlich lauter waren die „Viva Ronaldo“-Gesänge, die durchs Old Trafford schallten, als der Rückkehrer den Rasen betrat.

Was Ronaldo während des Spiels zeigte, war genau das, wofür er geholt wurde: Beim 1:0 staubte er kurz vor der Pause einen Ball ab, der von Newcastle-Torwart Freddie Woodman abgeprallt war (45.+2). Nach dem zwischenzeitlichen Ausgleich

stellte Ronaldo die Führung mit einem Schuss durch die Beine des glücklosen Keepers wieder her (62.). „Ich freue mich so für Ronaldo“, schwärmte sein Trainer und früherer Mitspieler Ole Gunnar Solskjaer. „Man hat die Atmosphäre

rund um den Verein gespürt, als er unterschrieben hatte. Heute hat er geliefert.“ Der gefeierte Doppeltorschütze, der nach eigener Aussage vorher sehr nervös war, klang nach dem Abpfiff fast bescheiden. „Ich habe nicht damit gerechnet, zwei Tore zu schießen“, sagte der Superstar. „Ich habe eins erwartet, aber nicht zwei.“ Später bedankte er sich auf Instagram überschwänglich bei Fans und Mitspielern. „Wir gehen den Weg vor uns mit Selbstvertrauen und Optimismus, dass wir am Ende alle zusammen feiern“, schrieb er. Die Anhänger des neuen Tabellenführers, der punktgleich mit dem Zweiten Chelsea ist, träumen längst vom Titel.

Traumdebüt, Traumtore – von einer traumhaften Leistung der Red Devils konnte man allerdings noch nicht sprechen. Besonders in der ersten Hälfte tat sich Man United schwer. Und das, obwohl mit Newcastle das zweitschlechteste Team der Liga zu Gast war. Aber solange die Tore fallen, dürfte sich die allgemeine Kritik in Grenzen halten. Auch seine Teamkollegen, die sich vielleicht schon durch ihren neuen Leader mitreißen ließen, äußerten sich euphorisch. „Als wäre er nie weg gewesen“, twitterte Stürmer Marcus Rashford, der verletzt fehlte. Sowohl für Rashford als auch für Edinson Cavani, der wegen Fitnessproblemen nicht im Kader stand, könnte die neue Konkurrenzsituation im Angriff jedoch ein Problem werden. Denn die Offensive von Man United ist überbesetzt. Cristiano Ronaldo ist gesetzt und könnte sich im Karriereherbst ein weiteres Denkmal setzen. „Wir müssen die Mentalität entwickeln, um die Premier League und sogar die Champions League zu gewinnen“, forderte er auf der Klubwebseite. (dpa)

Terodde rettet Schalke

Spitze rückt zusammen in Liga zwei

Düsseldorf Der Start war holprig, doch jetzt nehmen die Traditionsclubs in der so stark besetzten zweiten Bundesliga Fahrt auf. Der FC Schalke 04, Werder Bremen und der Hamburger SV feierten am sechsten Spieltag allesamt Siege und pirschten sich an die begehrten Aufstiegsplätze heran. Auch Fortuna Düsseldorf und Hannover 96 gewannen, arbeiteten sich aus dem Keller und schauten wieder nach oben. Tabellenführer bleibt nach dem 2:2 gegen den 1. FC Nürnberg aber weiter das Überraschungsteam von Jahn Regensburg (13 Punkte).

Hinter dem SC Paderborn (11), der 0:1 gegen Schalke verlor, folgt schon punktgleich Bremen, das eine Woche vor dem Nord-Duell gegen den HSV mit 3:0 beim FC Ingolstadt gewann. Einen Zähler dahinter rangiert punktgleich mit Nürnberg auf Rang sieben der FC Schalke. Der HSV ist nach dem späten, aber umso erlösenderen 2:1-Heimspiel gegen den SV Sandhausen mit einem weiteren Punkt Rückstand Neunter.

Schalkes Matchwinner war wieder einmal Simon Terodde, der die Torschützenliste mit sieben Treffern anführt. „Er muss nicht im Spiel sein, er hat auch kein Interesse daran. Du kannst ihn 85 Minuten ausschalten, aber da kannst du dir nichts für kaufen“, sagte Paderborns Abwehr-Routinier Uwe Hünemeier frustriert. Schalkes Trainer Dimitrios Grammozis sah nach einem „sehr hochklassigen Spiel einen irgendwo verdienten Sieg. Wir mussten hart kämpfen, aber die Einstellung der Jungs war topp.“

Beim HSV ist nach dem ersten Sieg seit sieben Wochen erst mal der Druck vom Kessel. Der Siegtreffer durch Moritz Heyer in der sechsten Minute der Nachspielzeit vor 19950 Zuschauern könnte zudem als Initialzündung dienen. (dpa)

Amateurfußball: Die Spiele, Ergebnisse, Stenogramme und Tabellen in der Übersicht

REGIONALLIGA BAYERN

FC Pipinsried – 1. FC Schweinfurt 05 2:2 (1:1)
Tore 0:1 Grözinger (3.), 1:1 Schraufstetter (23.), 1:2 Skenderovic (48.), 2:2 Schraufstetter (87.) Gelb-Rot Kraus (75./Schweinfurt) Zuschauer 521

FV Illertissen – 1. FC Nürnberg II 2:4 (1:2)
Tore 0:1 Lattier (22.), 0:2 Steinmetz (25.), 1:2 Steinmetz (36./Eigentor), 1:3 Steinmetz (46.), 2:3 Telavovic (62.), 2:4 Sakai (65./Eigentor) Zuschauer 380

SV Heimstetten – TSV Aubstadt 1:4 (0:2)
Tore 0:1 Dellinger (6.), 0:2 Hofmann (45.), 1:2 Awata (49.), 1:3 Köttler (73.), 1:4 Heinze (90.+4/Foulelfmeter) Rote Karte Hingerl (90.+3/Heimstetten) Zuschauer 180

Bayern München II – Vikt. Aschaffenburg 2:2 (1:1)
Tore 0:1 Batista Meier (2.), 1:1 Muhic (37.), 2:1 Kern (49.), 2:2 Cheron (82.) Zuschauer 1200

FC Memmingen – TSV Buchbach 0:1 (0:1)
Tor 0:1 Winklbauer (21.) Bes. Vorkommnis Akcakaya (Memmingen) scheitert mit Handelfmeter an TW Maus (56.) Zuschauer 749

VfB Eichstätt – TSV Rain/Lech 0:1 (0:0)
Tor 0:1 Kraus (78./Eigentor) Zuschauer 480

SpVgg Unterhaching – 1860 Rosenheim 5:4 (2:2)
Tore 1:0 Hain (19.), 1:1 Schiedermeier (25.), 2:1 Piset (27.), 2:2 Shabani (44.), 3:2 Shabani (52.), 4:2 Hobsch (62.), 5:2 Mashigo (64.), 5:3 Marinikovic (74.), 5:4 Shabani (89./Foulelfmeter) Bes. Vorkommnis Hobsch (Unterhaching) verschießt Foulelfmeter (59.) Zuschauer 1200

SV Schalding-H. – SpVgg Bayreuth 0:1 (0:0)
Tor 0:1 Kaymaz (82.) Zuschauer 792

Table with 3 columns: Rank, Team, P, W, D, L, GF, GA, GD, Pts. Lists top 20 teams of the Regionalliga Bayern.

So geht es weiter: FC Pipinsried – 1860 Rosenheim • TSV Rain – SC Eltersdorf • FC Augsburg II – Wacker Burghausen (a. Di.) • TSV Buchbach – Bayern München II • Viktoria Aschaffenburg – FC Pipinsried • 1860 Rosenheim – FV Illertissen • Wacker Burghausen – SV Heimstetten (a. Fr.) • TSV Aubstadt – SC Eltersdorf • Greuther Fürth II – VfB Eichstätt • TSV Rain – FC Memmingen • 1. FC Schweinfurt 05 – SV Schalding-H. • SpVgg Bayreuth – SpVgg Unterhaching • 1. FC Nürnberg II – FC Augsburg II (a. Sa.)

BAYERNLIGA SÜD

VfB Hallbergmoos – SV Kirchanschöring 2:2 (1:1)
Tore 0:1 Jauk (35.), 1:1 Werner (44.), 2:1 Diranko (64.), 2:2 Omelanowsky (88.) Rote Karte Vogl (51./Kirchanschöring) Zuschauer 300

TSV Wasserburg – Jahn Regensburg II 1:2 (0:1)
Tore 0:1 Stowasser (21.), 1:1 Höhensteiger (46.), 1:2 Palionis (90.+3) Gelb-Rot Höhensteiger (59./Wasserburg) Zuschauer 350

TSV Kottern – TSV 1860 München II 0:5 (0:1)
Tore 0:1 Milican (19.), 0:2 Milican (55.), 0:3 Konjuh (57.), 0:4 Konjuh (65.), 0:5 Fofanah (77.) Zuschauer 347

TSV 1865 Dachau – VfR Garching 3:0 (0:0)
Tore 1:0 Richter (62.), 2:0 Leugner (70.), 3:0 Wargalla (83.) Rote Karte Monty Mendama (6./Garching) Zuschauer 150

Türk. Sp. Augsburg – Schwaben Augsburg 1:1 (1:0)
Tor 1:0 Baydemir (23./Foulelfmeter), 1:1 Kania (48.) Zuschauer 80

SV Donaustauf – FC Ismaning 2:1 (1:0)
Tore 1:0 Muslimovic (34./Foulelfmeter), 1:1 Hauk (75.), 2:1 Grauschopf (90.) Zuschauer 160

FC Gundelfingen – SV Pullach 2:2 (1:0)
Tore 1:0 Kühn (17./Foulelfmeter), 2:0 Caravetta (48.), 2:1 Bauer (64.), 2:2 Diep (85./Foulelfmeter) Gelb-Rot Zander (90.+3/Pullach) Rote Karte Heinzmeier (13./Pullach) Zuschauer 380

SpVgg Hankofen-H. – TSV Landsberg 3:1 (2:1)
Tore 1:0 Nikolic (27./Eigentor), 1:1 Kollmann (34.), 2:1 Ketzler (44.), 3:1 A. Wagner (83.) Zuschauer 750

TSV Schwabmünchen – FC Ingolstadt II 1:3 (0:1)
Tore 0:1 Butler (34.), 1:1 Handanovic (66.), 1:2 Meikis (73.), 1:3 Gashi (83.) Zuschauer 200

Table with 3 columns: Rank, Team, P, W, D, L, GF, GA, GD, Pts. Lists top 20 teams of the Bayernliga Süd.

So geht es weiter: SV Kirchanschöring – TSV 1865 Dachau • VfR Garching – SpVgg Hankofen-H. (bd. Di.) • FC Ismaning – Türkspor Augsburg • Schwaben Augsburg – TSV Wasserburg • TSV Landsberg – TSV Kottern • FC Deisenhofen – TSV Schwabmünchen • FC Ingolstadt II – SV Donaustauf • 1860 München II – FC Gundelfingen • Jahn Regensburg II – VfB Hallbergmoos (a. Mi.)

LANDESLIGA SÜDWEST

TSV Gersthofen – VfR Neuburg 4:4 (2:3)
Tore 0:1 Woudstra (18.), 1:1 Kine (24.), 1:2 Scharbatke (40.), 2:2 Oktay Yavuz (44./Handelfmeter), 2:3 Scharbatke (45.+1), 2:4 Woudstra (68.), 3:4 Kine (87.), 4:4 Durner (90.+3) Gelb-Rot Habermeyer (89./Neuburg) Zuschauer 257

1. FC Garmisch-P. – 1. FC Sonthofen 1:2 (1:1)
Tore 1:0 Schrimpf (21.), 1:1 Reggel (45.+1), 1:2 Bechter (61.) Zuschauer 200

TuS Geretsried – FC Ehekirchen 1:1 (0:1)
Tore 0:1 Spieler (43.), 1:1 N. Karpouzidis (83.) Zuschauer 100

SC Olching – VfB Durach 3:2 (1:1)
Tore 0:1 Eggenberger (14.), 1:1 L. Kohler (31./Eigentor), 2:1 Sieghart (72.), 2:2 L. Kohler (74.), 3:2 Heiß (90.+3) Rote Karte M. Methfessel (87./Durach) Zuschauer 180

TSV Nördlingen – FC Kempten 4:0 (1:0)
Tore 1:0 Schröter (9.), 2:0 Bosch (69.), 3:0 Bosch (76.), 4:0 Pesut (87.) Zuschauer 280

SV Bad Heilbrunn – FC Memmingen II 2:0 (2:0)
Tore 1:0 Kapfhammer (32.), 2:0 Lechner (38.) Zuschauer 250

TSV Gilching-A. – SC Ichenhausen 1:0 (1:0)
Tor 1:0 Brand (17.) Zuschauer 155

SV Egg an der Günz – FV Illertissen II 1:3 (0:1)
Tore 0:1 V. Hafner (9.), 1:1 Egger (49.), 1:2 Erten (81.), 1:3 Glöckle (90.+5) Zuschauer 240

SV Mering – SV Cosmos Aystetten 1:1 (0:1)
Tor 0:1 Dönmez (14.), 1:1 Bytyqi (62.) Zuschauer 129

Table with 3 columns: Rank, Team, P, W, D, L, GF, GA, GD, Pts. Lists top 20 teams of the Landesliga Südwest.

So geht es weiter: TSV Gersthofen – FC Memmingen II (Mi.) • FC Kempten – SV Bad Heilbrunn • SC Ichenhausen – TSV Gersthofen • FV Illertissen II – 1. FC Garmisch-P. • FC Memmingen II – SV Mering • 1. FC Sonthofen – TSV Gilching/A. • VfB Durach – TuS Geretsried • VfR Neuburg – TSV Nördlingen (a. Sa.) • Cos. Aystetten – SC Olching • FC Ehekirchen – SV Egg a.d. Günz (bd. So.)

BEZIRKSLIGA NORD

TSV Aindling – FC Mertingen 4:3 (1:0)
Tore 1:0 Woltmann (32.), 2:0 Merane (53.), 2:1 Adam (54.), 3:1 Modes (68.), 3:2 Wagner (72.), 4:2 Menhart (73.), 4:3 Spingler (89.) Gelb-Rot Modes (90.+4/Aindling) Rote Karte Adam (90.+8/Mertingen) Zuschauer 154

TSV Nördlingen II – SC Bubesheim 3:2 (2:1)
Tore 0:1 Hain (13.), 1:1 Kieß (24.), 2:1 Meierhöfer (36.), 3:1 Lechler (78.), 3:2 Demir (90.) Zuschauer 120

FC Günzburg – FC Affing 0:2 (0:2)
Tore 0:1 Kronthaler (18.), 0:2 Kronthaler (23.) Zuschauer 150

TSV Pöttmes – SC Altenmünster 3:0 (1:0)
Tore 1:0 Heckel (16.), 2:0 Heckel (70./Foulelfmeter), 3:0 Fakic (85.) Gelb-Rot S. Kaifer (54./Altenmünster) Zuschauer 150

TSV Ziemetshausen – SV Würmützstein 0:1 (0:0)
Tor 0:1 Musaeus (63.) Zuschauer 140

TSV Meitingen – VfL Ecknach 2:1 (0:0)
Tore 1:0 Buja (51.), 1:1 Atay (75./Foulelfmeter), 2:1 Heider (90.) Gelb-Rot Gärtner (88./Meitingen) Rote Karte Berisha (90.+7/Meitingen) Zuschauer 320

FC Stättling – TSV Hollenbach 1:3 (1:1)
Tore 1:0 W. Meyer (5/Eigentor), 1:1 St. Fischer (37.), 1:2 Högg (47.), 1:3 St. Fischer (67.) Gelb-Rot Sert (64./Stättling) Zuschauer 200

FC Horgau – TSV Wertingen 4:2 (2:1)
Tore 0:1 Mayr (28.), 1:1 Tögel (33.), 2:1 A. Mayer (44./Handelfmeter), 2:2 Rasic (49.), 3:2 Max Vogele (68.), 4:2 V. Blochum (86.) Zuschauer 100

Table with 3 columns: Rank, Team, P, W, D, L, GF, GA, GD, Pts. Lists top 20 teams of the Bezirksliga Nord.

Table with 3 columns: Rank, Team, P, W, D, L, GF, GA, GD, Pts. Lists top 20 teams of the Bezirksliga Süd.

So geht es weiter: FC Oberstdorf – TSV Babenhausen • FC Thalhofen – TG Vikt. Augsburg • TSV Mindelheim – TV Erkheim • SpVgg Kaufbeuren – TSV Bobingen (a. Sa.) • TSV Haunstetten – FC Heimerdingen • Türkücü Königsbrunn – VfL Kaufbeuren • TSV Ottobern – BSK Olympia Neugablonz (a. So.)

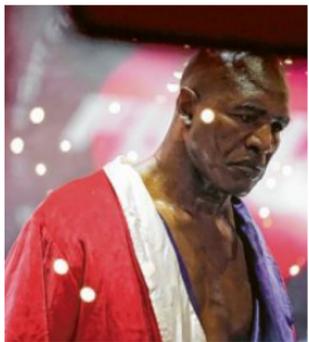
Bitterer K.o. für Holyfield

Vor den Augen von Donald Trump

Hollywood Der frühere Schwergewichtsweltmeister Evander Holyfield hat eine bittere Rückkehr in den Box-Ring erlebt. Im Alter von 58 Jahren verlor der Amerikaner am Samstagabend in Hollywood im US-Bundesstaat Florida gegen den früheren Mixed-Martial-Arts-Kämpfer Vitor Belfort durch technischen K.o.. Der Ringrichter stoppte den Kampf kurz vor Ende der ersten Runde. Holyfield war gegen den 44 Jahre alten Brasilianer in seinem ersten Kampf seit 2011 komplett chancenlos.

Der Kampf am 20. Jahrestag der Terror-Anschläge vom 11. September hatte auch Aufmerksamkeit erregt, weil der ehemalige US-Präsident Donald Trump zusammen mit seinem Sohn Donald Trump Jr. als Kommentatoren engagiert waren. Holyfield war kurzfristig als Ersatz für den mit dem Coronavirus infizierten Oscar de la Hoya eingesprungen.

Wegen des hohen Alters und der langen Pause Holyfields hatte die Boxaufsicht in Kalifornien eine Genehmigung verweigert, der Kampf fand deshalb in Florida statt. (dpa)



Evander Holyfield kassierte eine krachende Niederlage. Foto: Blackwell, dpa

Zeitstrafe für Schrötter

Pflugdorfer fährt auf Platz elf

Alcaniz Ein kleiner Fahrfehler hat Motorradpilot Marcel Schrötter beim Grand Prix von Aragon aus den Top Ten katapultiert. Weil der 28-Jährige aus Pflugdorf bei Landsberg am Sonntag in der letzten Runde des Moto2-WM-Rennens eine Streckenmarkierung überfuhr, erhielt er nach der Zieldurchfahrt eine Strafe von drei Sekunden. Dadurch fiel er auf Platz elf zurück. Im Gesamtklassement verteidigte Schrötter Platz neun.

„Die finalen drei Runden waren ein Desaster“, sagte Schrötter, der sich mehrere Duelle mit dem Japaner Ai Ogura lieferte. „Wir überholten uns sechs oder sieben Mal. Er konterte an der ungünstigsten Stelle“, berichtete der Deutsche. „Die Fahrer hinter uns holten uns in der letzten Runde ein, und dann kam ich auf die asphaltierte Auslaufzone. Dadurch erhielt ich eine Drei-Sekunden-Strafe.“

Den Sieg beim Heimrennen sicherte sich der Spanier Raul Fernandez. Durch den Erfolg im Motorland Aragon bei Alcaniz verringerte er den Rückstand auf den führenden Australier Remy Gardner, der das Rennen auf Platz zwei beendete. In der MotoGP-Klasse feierte Ducati-Pilot Francesco Bagnaia seinen ersten Sieg. Der Italiener setzte sich in einem erbitterten Zweikampf gegen den Spanier Marc Marquez (Honda) durch. Weltmeister Joan Mir (Suzuki) beendete sein Heimrennen auf der dritten Position.

Mit dem Sieg beim 13. Saisonrennen verringerte Bagnaia im Gesamtklassement den Rückstand auf Fabio Quartararo (Yamaha). Der Franzose kam nicht über den achten Rang hinaus. (dpa)

Späte Panther-Pleite zum Auftakt

Eishockey Erst in der Schlussphase kassieren die Augsburger einen 3:5-Niederlage bei der Düsseldorfer EG. Trainer Pederson fällt zuvor eine wichtige Personalentscheidung

Düsseldorf Die Panther waren knapp dran am Punktgewinn. 3:3 stand es vier Minuten vor dem Ende in Düsseldorf. Am Ende gingen die Augsburger in ihrem Auftaktspiel der Deutschen Eishockey-Liga jedoch leer aus und unterlagen mit 3:5 (1:0, 0:2, 2:3) bei der Düsseldorfer EG. In seiner Analyse sagte AEV-Spielmacher Drew LeBlanc bei *Magenta-Sport*: „Ich denke, dass wir im Spiel fünf gegen fünf gleichwertig waren. Die special teams haben den Ausschlag gegeben. Die DEG hat ihr Powerplay besser genutzt.“ Zwei Überzahl-Tore der Rheinländer gegenüber nur einem Powerplay-Treffer des AEV gaben letztendlich den Ausschlag.

Nach einer Drangphase der Gastgeber in den ersten fünf Minuten kamen die Panther immer besser ins Spiel. Zuerst scheiterte AEV-Angreifer Thomas J. Trevelyan knapp, als er mit einem Bauerntick DEG-Schlussmann Hendrik Hane zu überwinden versuchte. Wenige Sekunden vor der Pause jubelten die Gäste. Colin Campbell legte vor dem Düsseldorfer Gehäuse quer auf Brad McClure, der aus spitzem Winkel zum 1:0 (20.) traf. Die angezeigte Strafe gegen einen Düsseldorfer wurde somit nicht ausgesprochen.

Auch im zweiten Abschnitt hatten die Augsburger zunächst mehr vom Spiel. Doch die 32. Minute unterstrich, dass ein kurzer Blackout große Folgen haben kann. Zunächst glich Victor Svensson in Überzahl zum 1:1 aus. Vom Bully weg dauerte es nur sieben Sekunden, bis der Puck wieder im Augsburger Netz landete. Brandon O'Donnell traf zum 2:1. Der stabile AEV-Keeper Olivier Roy war in beiden Situationen machtlos.

Das 3:1 von Alexander Barta, der einen Lupfer von Nicolas Geitner mit der Kelle ins Tor lenkte, war die Vorentscheidung in einer ausgeglichenen Partie. Optisch erspielten die Panther ein leichtes Übergewicht und auch die Statistiken über Puckbesitz oder Torschüsse waren ausgeglichen. Doch in den entscheidenden Situationen waren die Rheinländer einen Tick besser und glücklicher.

AEV-Trainer Mark Pederson ließ am Ende noch offensiver agieren, seine Mannschaft machte sich jedoch mit Strafzeiten selbst das Leben schwer. In Unterzahl sorgte der



Panther-Stürmer Chad Nehring versucht die Scheibe abzufälschen, doch Düsseldorfs Torwart Hendrik Hane kann den Schuss stoppen. Foto: osnapix

Älteste im Team noch einmal für Spannung. T. J. Trevelyan (37), der bereits seine elfte Saison im Schleifgraben spielt, spitzelte im eigenen Drittel einem DEG-Spieler den Puck vom Schläger und vollendete seinen Sololauf zum 3:2. Neuzugang Jesse Graham glich im Powerplay zum 3:3 aus. Die Hoffnung auf einen Punktgewinn währte nicht lange. Nach einem Foul von Brady Lamb nutzten die Rheinländer die Überzahl zum erneuten Führungstreffer zum 4:3 durch Jerry D'Amigo. Pederson nahm zwei Minuten vor dem Ende Torwart Roy vom Eis und Tobias Eder sorgte mit dem 5:3 ins leere Netz für die Entscheidung.

Eine der wichtigsten Entscheidungen hatte der neue Panther-Coach Mark Pederson bereits am Tag vor dem eigenen Auftaktspiel getroffen. Verteidiger Brady Lamb ist wieder Kapitän des Teams. Seine

Assistenten sind sein Verteidiger-Kollege Henry Haase und Spielmacher Drew LeBlanc. Sollte einer der Führungsspieler nicht einsatzfähig sein, rückt mit Scott Valentine ebenfalls ein Abwehrspieler nach.

Die Zuschauer-Auslastung in Düsseldorf war hoch: 5248 der erlaubten 6700 Fans hatten Nachholbedarf und feierten schon lange vor dem zweiten DEG-Sieg im zweiten Saisonspiel. Bei der rheinischen Folklore hallte das traditionelle „Altbierlied“ so laut wie seit Jahren nicht durch die Arena. Nur 2247 Fans wollten dagegen das erste Heimspiel der Saison des EHC Red Bull München sehen – rund die Hälfte der aktuell erlaubten Zuschaueranzahl. Die Fans sahen Teil zwei eines perfekten Saisonstarts des Mitfavoriten. Nach dem 4:1-Erfolg der Münchner am Donnerstag bei den Eisbären Berlin siegte der EHC

am Sonntag mit 6:4 gegen die Kölner Haie. Nach einer stark verkürzten Spielzeit komplett ohne Zuschauer dürfen in dieser Saison zumindest teilweise wieder Zuschauer in die Arenen.

Auch in Nürnberg kamen beim 3:0 (1:0, 0:0, 2:0) gegen Aufsteiger Bietigheim deutlich weniger, als erlaubt gewesen wären. In Augsburg sind die Verantwortlichen gespannt darauf, wie viele Anhänger zum Heimspielauftritt am Freitag um 19.30 Uhr gegen Iserlohn ins Curt-Frenzel-Stadion kommen. Es wird die erste Partie vor Fans nach der schier endlos langen Pause von 559 Tagen.

Milan Sako
Augsburger Panther Roy – Lamb, Valentine; Rogl, Bergman; Haase, Graham; Länger – Saponari, LeBlanc, Nehring; Payerl, Campbell, McClure; Trevelyan, Stieler, Miller; Sternheimer, Maximilian Eisenmenger, Magnus Eisenmenger

Vetter kann es noch

Leichtathletik Speerwerfer siegt in Berlin. Olympiasiegerin Mihambo verpasst Erfolg

Berlin Johannes Vetter genoss auf der blauen Bahn im Berliner Olympiastadion mit der deutschen Fahne seine einsame Ehrenrunde. Zwar blieb dem besten Werfer des Olympia-Jahres auch beim Saisonabschluss ein Wurf über 90 Meter versagt, doch mit dem fünften Sieg beim Istaf konnte sich der in Tokio so enttäuschte Vetter mit einem gefeierten Erfolg in den Urlaub verabschieden. Während der Offenburger mit 88,76 Metern beim 100-Jahre-Jubiläum des Leichtathletik-Meetings erneut dominierte, fehlten der zuletzt angeschlagenen Malaika Mihambo mit 6,70 Metern am Sonntag drei Zentimeter zum Sieg im Weitsprung.

Die knapp 20 000 Zuschauer – 25000 hätten es sein dürfen – bejubelten die Olympiasiegerin aber wie alle Sportlerinnen und Sportler, die das nach der sterilen Atmosphäre ohne Fans in Tokio genossen. „Da macht das Springen tausendmal mehr Spaß“, sagte Mihambo und zeigte sich „wahnwitzig glücklich“ über den Heimauftritt. Freunde von Vetter hatten ihm – wie er erzählte – ein Bier organisiert. Den letzten Wettkampf fand er sehr schwierig und sehr anstrengend. „Daher bin ich mit knapp 89 Metern super zufrieden“, betonte der 28-Jährige.

Nach dem letzten Wurf, der in der Abendsonne zugleich die Traditionsveranstaltung beschloss, pustete Vetter durch und dankte lächelnd den Fans, dann ließ sich der Olympia-Neunte auf seiner Runde feiern. Mihambo gelang nach einer Fersensprellung und einem Umknicken im zweiten Versuch zumindest im fünften Durchgang ein Absprung genau vom Brett aus. Daher fand sie ihren Wettkampf auch gelungen. Die Britin Jazmin Sawyers sprang aber danach noch drei Zentimeter weiter.

Für das sportliche Glanzlicht sorgte gleich zum Auftakt Diskus-Olympiasiegerin Valarie Allman. Die 26 Jahre alte Amerikanerin warf mit 71,16 Metern eine Weltjahresbestleistung und löschte den 42 Jahre alten bisherigen Istaf-Rekord von Margitta Pufe aus. Die Olympia-Zweite Kristin Pudenz aus Potsdam belegte mit 64,52 Metern erneut den zweiten Rang.

Für einen deutschen Erfolg sorgte auch Gesa Krause über 3000 Meter Hindernis. Die Olympia-Fünfte und zweimalige Europameisterin aus Trier setzte sich in für sie eher mäßigen 9:26,00 Minuten souverän durch und ging noch auf eine verdiente Ehrenrunde. „Für mich war es wichtig, vor heimischem Publikum noch einmal den Sieg einzufahren“, sagte Krause, „der Sport ist ohne Publikum einfach nicht das Gleiche.“ (dpa)

Perfekte Premiere

Golf Spanier Angel Hidalgo siegt beim Turnier in Neuburg. Zweimal gibt es ein Hole-in-One

Neuburg Die heiß ersehnte Premiere des Profi-Golfturniers German Challenge im GC Wittelsbach in Neuburg an der Donau hätte perfekter nicht ausfallen können: strahlender Sonnenschein und beste Platzverhältnisse während der vier Turniertage, 156 Jungprofis, die Golfsport auf höchstem Niveau zeigten, täglich bis zu 900 Zuschauer auf der Anlage und mit dem Spanier Angel Hidalgo ein souveräner Sieger, der mit 272 Schlägen und 12 unter Par gewann. Vier blitzsaubere 68-Runden brachte außer ihm niemand auf die Score-Karte, womit Hidalgo den Löwenanteil des mit 200000 Euro dotierten Preisgelds in Empfang nehmen kann.

„Es ist einfach toll“, so Hidalgo, der das Jahr auf der drittklassigen Alps Tour begonnen hatte und erst am Montag aus Malaga kam. „Das habe ich echt nicht erwartet.“ Den zweiten Platz teilten sich mit jeweils 274 Schlägen und 10 unter Par der Österreicher Lukas Nemezc und Hidalgo Landsmann Santiago Tarrío. Bester deutscher Profi auf dem geteilten vierten Platz war der 23-jährige Max Schmitt aus Ander-

nach mit 275 Schlägen sowie 9 unter Par (71, 67, 68, 69). Er ist normalerweise auf der European Tour unterwegs und war ganz zufrieden mit seinem Ergebnis. „Auch wenn ich natürlich immer probiere, zu gewinnen. Aber bester Deutscher zu sein, ist echt schön.“ Nicht mehr ganz so rund lief es in der Schlussrunde hingegen für seinen deutschen Kollegen Matthias Schmid, der am Freitag noch das Leaderboard angeführt hatte. Der 23-Jährige vom GC Herzogenaurach hatte mit einer 63er-Runde Platzrekord gespielt. Allerdings konnte er im weiteren Turnierverlauf nicht an diese Leistung anknüpfen. Runden von 71, 71 und 72 ließen ihn auf den geteilten neunten Platz abrutschen, den er sich mit Thomas Rosenmüller teilte.

Wie spektakulär Golf gespielt wurde, zeigten auch die zwei Asse des Turniers. Zum einen lochte der Finne Matias Honkala auf der Bahn 11 ein Par 3 aus 173 Metern zum Hole-in-One ein, einen Tag später war der Engländer Gary Boyd mit einem Schlag von 185 Metern an der Bahn sechs erfolgreich.

Das Neuburger Turnier der Challenge Tour, die eine Stufe unter der European Tour rangiert, wird keine einmalige Angelegenheit für den GC Wittelsbach bleiben. Die Austragung ist bis ins Jahr 2023 gesichert. (klan)



Max Schmitt

Eishockey

DEL VOM FREITAG
Bietigheim – Ingolstadt 5:4
Iserlohn – Nürnberg 4:1
Krefeld – Düsseldorf 4:6
Straubing – Mannheim 4:2
Köln – Wolfsburg n. V. 2:1
Schwenningen – Bremerhaven n. V. 3:4

DEL VOM SONNTAG
Düsseldorf – Augsburg 5:3 (0:1, 2:0, 3:2)
Tore 0:1 McClure (20.), 1:1 Svensson (32.), 2:1 O'Donnell (32.), 3:1 Barta (45.), 3:2 Trevelyan (55.), 3:3 Graham (56.), 4:3 D'Amigo (57.), 5:3 Eder (60.) **Strafminuten** 10 – 12 **Zusch.** 5248

Ingolstadt – Schwenningen 1:1 (1:1, 0:0, 0:0)
Tore 0:1 Olibm (4.), 1:1 Aubry (5.), 2:1 Aubry (60.) **Strafminuten** 6 – 8 **Zuschauer** 3021

München – Köln 6:4
Nürnberg – Bietigheim Steelers 3:0
Iserlohn – Berlin 4:7
Wolfsburg – Krefeld 6:3
Bremerhaven – Straubing 5:4

1	München	2	2	0	10:5	6
2	Düsseldorf	2	2	0	11:7	6
3	Bremerhaven	2	2	0	9:7	5
4	Wolfsburg	2	1	1	7:5	4
5	Straubing	2	1	1	8:7	3
6	Berlin	2	1	1	8:8	3
6	Iserlohn	2	1	1	8:8	3
8	Ingolstadt	2	1	1	6:6	3
9	Nürnberg	2	1	1	4:4	3
10	Bietigheim Steelers	2	1	1	5:7	3
11	Köln	2	1	1	6:7	2
12	Schwenningen	2	0	2	4:6	1
13	Augsburg	1	0	1	3:5	0
14	Mannheim	1	0	1	2:4	0
15	Krefeld	2	0	2	7:12	0

So geht es weiter
Schwenningen – München (Do.), Krefeld – Köln, Augsburg – Iserlohn, Mannheim – Nürnberg, Straubing – Ingolstadt, Bremerhaven – Berlin, Wolfsburg – Düsseldorf (a. Fr.)

Handball

BUNDESLIGA, MÄNNER
Flensburg-Handewitt – HC Erlangen 27:27
Balingen-Weilstetten – GWD Minden 27:21
MT Melsungen – THW Kiel 26:33
Rhein-Neckar Löwen – SC Magdeburg 25:28
DHK Leipzig – Füchse Berlin 25:30
HSG Wetzlar – TBV Lemgo Lippe 27:25
FA Göppingen – TuS N-Lübbecke 27:24
Bergischer HC – HSV Hamburg 31:26

THW Kiel	4:0	HSG Wetzlar	2:2
Füchse Berlin	4:0	TBV Lemgo Lippe	1:3
Bergischer HC	4:0	Melsungen	1:3
Magdeburg	4:0	Stuttgart	0:2
Göppingen	4:0	Hannover	0:2
Fl.-Handew.	3:1	HSV Hamburg	0:4
HC Erlangen	3:1	Lübbecke	0:4
Rhein-Neckar	2:2	DHK Leipzig	0:4
Bal.-Weilstett.	2:2	GWD Minden	0:4

3. LIGA STAFFEL F, FRAUEN
HSG Würm-Mitte – HCD Gröbenzell 20:29
TSV Haunstetten – TSV Wolfschlugen 29:28
TV Steilbingen – HC Erlangen 32:22
SV Allensbach – FA Göppingen II 31:26
TuS Metzingen II – TS Herzogenaurach 20:29

Gröbenzell	4:0	Erlangen	2:2
Haunstetten	4:0	Wolfschlugen	0:2
Allensbach	4:0	TSV Heiningen	0:2
TV Nellingen	2:0	Göppingen II	0:4
TuS Steilbingen	2:0	Würm-Mitte	0:4
H'aurach	2:2	Metzingen II	0:4

3. LIGA STAFFEL G, MÄNNER
SV Kornwestheim – VfL Pfullingen 32:33
VfL Günzburg – Fürstfeldbruck 26:28
TV Willstätt – Balingen-Weilstetten 25:30
TSV Blaustein – TSG Söflingen 22:25
HSG Konstanz – Oppenweiler/Backn. 40:31
Neuhausen/Filder – TV Plochingen 25:25

Konstanz	4:0	Söflingen	2:2
Bal.-Weilstett.	4:0	Plochingen	1:3
Pfullingen	4:0	Neuhausen	1:3
F'bruck	4:0	TV Willstätt	0:4
SV Kornwestheim	2:2	VfL Günzburg	0:4
Oppenw./Back.	2:2	Blaustein	0:4

Tennis

US OPEN
In New York/New York (57,5 Mio. US-Dollar)
Männer, Einzel, Halbfinale
Djokovic (Serbien) – Zverev (Hamburg) 4:6, 6:2, 6:4, 4:6, 6:2; Medwedev (Russland) – Auger-Aliassime (Kanada/12) 6:4, 7:5, 6:2
Frauen, Einzel, Finale
Raducanu (Großbritannien) – Fernandez (Kanada) 6:4, 6:3

Tischtennis

BUNDESLIGA, MÄNNER
Freitag
TTC Bad Homburg – Bergneustadt 0:3
Liebherr Ochsenhausen – TTC Neu-Ulm 3:2
Fulda-Maberzell – Werder Bremen 3:2
1. FC Saarbrücken – Borussia Düsseldorf 2:3
Samstag
Grünwettersbach – TSV Bad Königshofen 2:3
Sonntag
Liebherr Ochsenhausen – Bergneustadt 3:0
TTC Neu-Ulm – Fulda-Maberzell 0:3
Werder Bremen – TTC Bad Homburg 3:2
Zugbrücke Grenzau – SV Mülhausen 2:3

Düsseldorf	12:0	Grenzau	4:6
Ochsenhausen	12:0	Werder Bremen	4:8
Fulda-Maberzell	8:2	Bergneustadt	4:8
Saarbrücken	8:4	Mülhausen	4:8
TTC Neu-Ulm	6:6	Grünwettersb.	2:10
Königshofen	4:6	Bad Homburg	0:10

BUNDESLIGA, FRAUEN
TSV Schwabhausen – TTC Weinheim 6:3
SV DJK Kolbermoor – TTC Weinheim 5:5
TSV Langstadt – ESV Weil 6:1
Kolbermoor 3:1
Schwabhausen 2:5
Bingen/M. 2:0
TTC Weinheim 1:2
Langstadt 2:0
SV Böblingen 0:2
TTC Berlin 2:0
ESV Weil 0:2

Ende einer Dienstfahrt

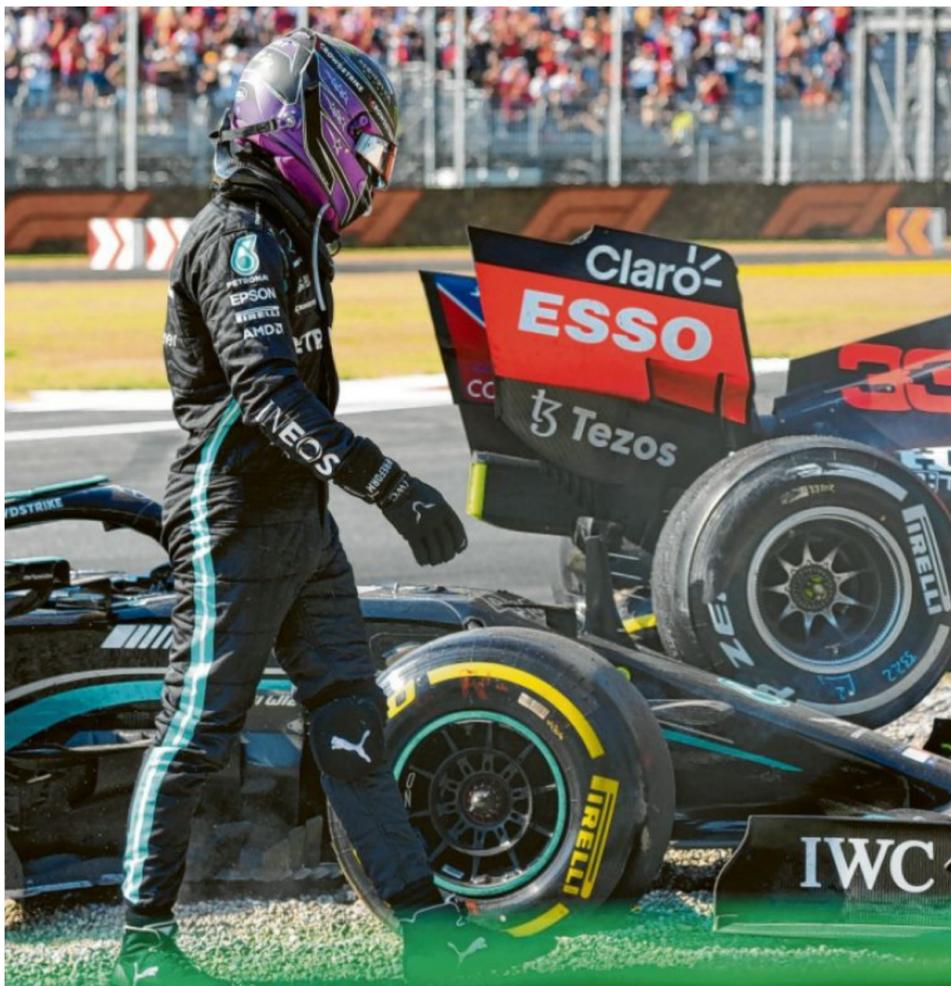
Formel 1 Max Verstappen und Lewis Hamilton liefern sich erneut einen harten Kampf. Einen Kampf, den beide mit dem Ausscheiden bezahlen. Davon profitiert ein Team, das letztmals vor neun Jahren ein Rennen gewann

Monza Max Verstappen stapfte nach dem irren Crash von Monza zurück in die Garage, Lewis Hamilton kletterte ungläubig aus seinem demolierten Mercedes. Gestrandet im Kiesbett und mit ineinander verkeilten Autos endete für die Formel-1-Titelrivalen am Sonntag der Große Preis von Italien vorzeitig. Lachender Dritter nach dem erneut überharteten Zweikampf zwischen WM-Spitzenreiter Verstappen und Weltmeister Hamilton war der Australier Daniel Ricciardo, der McLaren nach neun Jahren den ersten Grand-Prix-Sieg bescherte. Zweiter des 14. Saisonlaufs wurde sein britischer Teamkollege Lando Norris vor dem von ganz hinten gestarteten Valtteri Bottas im Mercedes.

Durch den Unfall in der 26. Runde und das Doppel-Aus behauptete Verstappen seine WM-Führung mit fünf Punkten Vorsprung auf Hamilton. Bei der heftigen Kollision waren beide unverletzt geblieben. Die Bilder waren spektakulär, als Verstappens Red Bull abhob und auf Hamiltons Mercedes landete. Ein Rad krachte dabei auf Hamiltons Kopf. Beide Autos rutschten neben die Strecke und blieben dort stecken.

„Du brauchst immer zwei Leute in einer Kurve, die zusammenarbeiten. Das hat er nicht gemacht“, klagte Verstappen später und sprach von einem „sehr schlechten Tag“. Mercedes-Teamchef Toto Wolff deutete indes bei Sky ein „taktisches Foul“ des Niederländers an. Hamilton sagte, er sei „so hart gefahren wie ich konnte“ und meinte: „Das ist Rennsport, er wollte keinen Platz machen. Und er wusste, was dann passieren würde in Kurve zwei.“

Allmählich erinnert das knallharte WM-Duell an die Hass-Zweikämpfe zwischen Ayrton Senna und Alain Prost vor rund 30 Jahren. Schon in Silverstone waren Verstappen und Hamilton Mitte Juli ineinander gerauscht. Damals hatte der 36 Jahre alte Serien-Champion gewonnen, während der Herausforderer ins Krankenhaus musste. Ernüchtert verließ auch Sebastian Vettel den Königlichen Park. Als Zwölfter blieb der Aston-Martin-Fahrer erneut ohne Punkte. Mick Schumacher wurde schon wieder von seinem Haas-Kollegen Nikita Masepin in eine Kollision verwickelt



Lewis Hamilton verlässt die Unfallstelle. Kurz zuvor saß er noch in seinem Wagen, als plötzlich Max Verstappen mit seinem Boliden auf ihm landete.

Foto: Luca Bruno, dpa

und beendete das Rennen auf Rang 15. Unbändig war dagegen der Jubel vor der McLaren-Garage.

Der deutsche Teamchef Andreas Seidl schlug kurz die Hände vors Gesicht, ehe er sich von den Emotionen seiner Crew mitreißen ließ. „Ich wusste, es würde etwas Gutes passieren“, sagte Ricciardo, bevor er Champagner aus seinem Rennschuh schlürfte. Dem 32-Jährigen war zuletzt vor drei Jahren in Monaco ein Sieg gelungen, damals noch im Red Bull. „Gewinnen ist das eine, aber ein Doppelsieg ist ein Wahnsinn. Ich habe keine Worte dafür“, schwärmte er.

Zum zweiten Mal hatte die For-

mel 1 am Samstag mit dem neuen Sprintrennen die Start-Reihenfolge für den Grand Prix ermittelt. Sieger Bottas aber durfte nicht die Pole-Position einnehmen, weil Mercedes aus taktischen Gründen zum vierten Mal in diesem Jahr den Motor im Auto des Finnen wechselte und er den Regeln zufolge ans Ende des Feldes rücken musste. So parkte Verstappen ganz vorn. Als die roten Ampeln erloschen, eilte jedoch Ricciardo von Rang zwei unwiderstehlich vorbei. Dahinter setzte sich Hamilton auf Platz drei und griff nach wenigen Kurven auch Verstappen an. Es kam kurz zur Berührung der beiden Autos, diesmal

rutschte der Mercedes-Star neben die Strecke und kehrte als Vierter zurück.

Mühsam war der Arbeitstag für Vettel. Erst zog er im Duell mit seinem Teamgefährten Lance Stroll den Kürzeren, dann wurde er fast von Alpine-Pilot Esteban Ocon von der Strecke gedrängt. Der Franzose erhielt dafür eine Fünf-Sekunden-Strafe. Vettel aber hing weiter tief im Mittelfeld fest. Dann wurde es dramatisch. Verstappens Boxenstopp ging schief, mehr als elf Sekunden brauchten die sonst so flinken Red-Bull-Mechaniker für den Reifenwechsel. Für gewöhnlich dauert dieses Manöver kaum mehr

Formel 1

GROSSER PREIS VON ITALIEN

(53 Runden a 5,793 km/306,720 km)

1. Daniel Ricciardo (Australien)	26 Punkte
McLaren 1:21:54,365 Std.	
2. Lando Norris (Großbritannien)	18
McLaren +1,747 Sek.	
3. Valtteri Bottas (Finnland)	15
Mercedes +4,921	
4. Charles Leclerc (Monaco)	12
Ferrari +7,309	
5. Sergio Perez (Mexiko)	10
Red Bull +8,723	
6. Carlos Sainz Jr. (Spanien)	8
Ferrari +10,535	
7. Lance Stroll (Kanada)	6
Aston Martin +15,804	
8. Fernando Alonso (Spanien)	4
Alpine +17,201	
9. George Russell (Großbritannien)	2
Williams +19,742	
10. Esteban Ocon (Frankreich)	1
Alpine +20,868	
11. Latifi (Kanada) – Williams +23,743; 12. Vettel (Heppenheim) – Aston Martin +24,621; 13. Giovinazzi (Italien) – Alfa Romeo +27,216; 14. Kubica (Polen) – Alfa Romeo +29,769; 15. Schumacher (Gland/Schweiz) – Haas +51,088	

Ausfälle

Tsunoda (Japan) – Alpha Tauri (1. Rd.); Gasly (Frankreich) – Alpha Tauri (4. Rd.); Verstappen (Niederlande) – Red Bull (26. Rd.); Hamilton (Großbritannien) – Mercedes (26. Rd.); Masepin (Russland) – Haas (42. Rd.)

Pole Position

Verstappen 27:56,403 Min.

Fahrer-Wertung

(Stand nach 14 von 22 Wettbewerben)

1. Verstappen 226,5 Pkt.; 2. Hamilton 221,5; 3. Bottas 141,0; 4. Norris 132,0; 5. Perez 118,0; 6. Leclerc 104,0; 7. Sainz Jr. 97,5; 8. Ricciardo 83,0; 9. Gasly 66,0; 10. Alonso 50,0; 11. Ocon 45,0; 12. Vettel 35,0; 13. Stroll 24,0; 14. Tsunoda 18,0; 15. Russell 15,0; 16. Latifi 7,0; 17. Räikkönen 2,0; 18. Giovinazzi 1,0

Konstruktors-Wertung

1. Mercedes 362,5 Pkt.; 2. Red Bull 344,5; 3. McLaren 215,0; 4. Ferrari 201,5; 5. Alpine 95,0; 6. Alpha Tauri 84,0; 7. Aston Martin 59,0; 8. Williams 22,0; 9. Alfa Romeo 3,0

als zwei Sekunden. So fiel der 23-Jährige weit zurück. Als dann auch Hamilton neue Gummiwalzen holte und wieder aus der Boxengasse fuhr, lagen die beiden WM-Kontrahenten plötzlich direkt nebeneinander. Keiner wollte nachgeben, Verstappen rumpelte über die Randsteine und fand sich dann auf Hamiltons Mercedes wieder. Das Safety-Car rückte aus, bis die havarierten Boliden aus der Schikane weggeräumt waren.

Beim Neustart raste Ricciardo davon. Norris musste gegen Ferrari-Fahrer Charles Leclerc schwer kämpfen, blieb aber am Ende Zweiter. (dpa)

Da gratuliert selbst die Queen

US Open In den Tennis-Büchern stehen viele unglaubliche Geschichten, aber eine wie die von Emma Raducanu hat es noch nicht gegeben. Ohne Satzverlust und im Alter von 18 Jahren gewinnt die Britin in New York – als Qualifikantin

New York Im schwarzen Kleid küsste Emma Raducanu ihren Siegerpokal und genoss das Happy End ihres unglaublichen New Yorker Tennis-Märchens. Der Sensationssieg der 18 Jahre alten Britin als erster Qualifikantin bei einem Grand-Slam-Turnier verzückte sogar die Königin. „Das ist ein beeindruckender Erfolg in einem so jungen Alter und ein Beleg für harte Arbeit und Einsatz“, schrieb Queen Elizabeth II. kurz nach Raducanus US-Open-Finaltriumph gegen die nur zwei Monate ältere Kanadierin Leylah Fernandez.

„Es bedeutet mir so viel, das war immer mein Traum“, schwärmte der neue Tennis-Darling, der in neun Partien ganz ohne Satzverlust zum Titel stürmte. Es war ein bemerkenswertes Kapitel Sportgeschichte, das die im kanadischen Toronto geborene Einwanderer-tochter eines Rumänen und einer Chinesin in den Wochen von New York schrieb. Das Boulevardblatt *The Sun* bezeichnete das 6:4, 6:3 beim Endspiel im größten Tennis-Stadion der Welt als einen von Großbritannien „größten Siegen im Sport jemals“. Die Briten haben einen neuen Star – und der ging vor drei Monaten noch zur Schule.

Raducanu hatte all das auch Stunden nach dem verwandelten Ass zum Sieg vor den 23 703 Zuschauern im

Arthur Ashe Stadium noch nicht mitbekommen. Geduscht und in ein schwarzes Cocktail-Kleid gehüllt statt dem Sport-Outfit in den rumänischen Farben rot, blau und gelb aus den Tagen zuvor, freute sie sich bei der Fragestunde vor allem über zwei Dinge: „Ich habe diesen Aufschlag das ganze Spiel über probiert und habe immer verfehlt. Aber wenn es einen Moment gab, ihn zu treffen, war es dieser.“ Das war das eine.

Und dann erzählte sie vom Telefo-

Sprung in der Weltrangliste von Platz 150 auf 24

nat mit der Familie zu Hause in London, die nach Angaben von US-Medien wegen der pandemiebedingten Einreisebeschränkungen nicht in New York sein konnten. „Mein Vater hat zu mir gesagt: „Du bist sogar besser, als ich dachte.“ Das war eine Bestätigung“, sagte Raducanu. „Es ist wirklich schwer, meinen Vater zufriedenzustellen. Heute habe ich das geschafft.“

Raducanu und Fernandez lieferten fast zwei Stunden lang Tennis auf hohem Niveau. Erst im letzten Spiel merkte man beiden die Nervosität an. Mit ihren Reden bei der Siegerehrung bewiesen sie dann aber schon wieder eine beeindruckende Reife für Frauen im Teenager-Alter, etwa



Den Pokal gebe ich nicht mehr her: Die Britin Emma Raducanu konnte ihr Glück kaum fassen und hält die US-Open-Trophäe fest.

Foto: Elise Amendola, dpa

als Fernandez sich das Mikrofon noch mal geben ließ, weil sie am 20. Jahrestag der Terror-Anschläge vom 11. September noch etwas los werden wollte: „Ich hoffe, dass ich so stark

und so widerstandsfähig sein kann wie New York es in den vergangenen 20 Jahren war.“

Für den Erfolg bekam Raducanu einen Siegerscheck über 2,5 Millio-

nen US-Dollar und wird am Montag in der Weltrangliste auf Rang 24 klettern – von Rang 150. Jünger als sie war bei einem Major-Sieg zuletzt Maria Scharapowa, die Russin gewann Wimbledon 2004 im Alter von 17 Jahren. Zwei Teenager im Finale eines Grand Slams gab es zuletzt ebenfalls bei den US Open, 1999, als die nun bald 40-jährige und seit Wimbledon verletzte Serena Williams gegen Martina Hingis gewann – die war damals schon Nummer eins der Weltrangliste.

Zwei ungesetzte Spielerinnen in einem Major-Finale aber, so wie Raducanu und Fernandez jetzt? Und dann eine Qualifikantin, die den Titel bei einem Grand Slam gewinnt? Das gab es noch nie seit es 1968 erlaubt wurde, dass Amateure und Profis beim gleichen Turnier antreten.

All das aber bekam Raducanu vor allem zugetragen, sie selbst hatte sich mit den historischen Dimensionen ihres Erfolgs nach eigenen Angaben noch gar nicht beschäftigt. „Ich weiß noch nicht mal, wann es nach Hause geht oder was ich morgen mache“, sagte sie. „Ich finde, jetzt ist die Zeit, alle Gedanken an die Zukunft oder Terminpläne auszuschalten. Ich habe keine Ahnung. Jetzt gerade habe ich keine Sorgen auf der Welt, ich liebe das Leben.“ Dann lächelte sie. (dpa)

Sport kompakt

KANUSLALOM

Augsburgerin Lilik Dritte beim Weltcup in Pau

Die Augsburgerin Elena Lilik (Kanu Schwaben) ist beim Kanuslalom-Weltcupfinale im französischen Pau auf Rang drei im Einer-Canadier gefahren. Im Finale der besten zehn hatte sie am Sonntag nach einer fehlerfreien Fahrt 1,83 Sekunden Rückstand auf die siegreiche Tschechin Tereza Fiserova. Zweite trotz zwei Fehlern wurde Tokio-Olympiasiegerin Jessica Fox aus Australien. Die Leipzigerin Lena Stöcklin kam nach zwei Berührungen auf Rang neun. (dpa)

REITEN

Von Bredow-Werndl gewinnt drittes Gold

Doppel-Olympiasiegerin Jessica von Bredow-Werndl hat auch bei der letzten Entscheidung der Dressur-Europameisterschaft Gold gewonnen. Die 35-Jährige aus dem bayerischen Tuntenhausen siegte am Samstag in der Kür und sicherte sich mit ihrer Stute Dalera den dritten Titel in Hagen bei Osnabrück nach den Siegen mit der Mannschaft am Mittwoch und im Grand Prix Special am Donnerstag. Zweite wurde die Dänin Cathrine Dufour mit Bohemian vor der Britin Charlotte Dujardin mit Gio. Von Bredow-Werndl hatte allen Grund zum Feiern, denn mit den drei Siegen bei der Heim-EM in Hagen bei Osnabrück stellte sie einen einzigartigen Rekord auf: Innerhalb von nur sechs Wochen räumte sie fünf goldene Medaillen ab. „Es ist unglaublich, es fühlt sich an wie ein Märchen“, schwärmte die Doppel-Olympiasiegerin von Tokio, der die Verschiebung der Spiele geholfen hat. „Sie ist im Moment das Maß der Dinge, das steht außer Frage“, kommentierte Isabell Werth, die sich am Samstag in der abschließenden Kür im Sattel von Weihegold mit Rang vier begnügen musste. In diesem Sommer reitet von Bredow-Werndl mit Dalera in einer eigenen Liga. (dpa)

LEICHTATHLETIK

Sohle zu dick: Lauf-Sieger disqualifiziert

Wegen einer zu dicken Schuhsohle ist dem Äthiopier Derara Huriisa der Sieg beim Wien-Marathon aberkannt worden. „Die Sohle der Straßenlaufschuhe darf nicht dicker als vier Zentimeter sein“, teilte der Veranstalter am Sonntag nach dem Rennen via Twitter mit. „Huriisa ist mit einem Modell gelaufen, dessen Sohle fünf Zentimeter dick ist.“ Der 24-Jährige war nach 2:09:22 Stunden als Erster ins Ziel gekommen. Nach seiner Disqualifikation durfte sich der zunächst Zweitplatzierte Kenianer Leonard Langat (2:09:25) über den Sieg freuen. Im Marathonlauf hatten die Hersteller zuletzt mit Hightech-Schuhen, die durch ihre voluminöse Sohle dem Läufer Energie sparen, für viele neue Bestzeiten und auch Diskussionen gesorgt. (dpa)

VOLLEYBALL

Deutsche Männer ziehen ins EM-Viertelfinale ein

Die deutschen Volleyballer stehen bei der Europameisterschaft im Viertelfinale. Die Mannschaft von Bundestrainer Andrea Giani setzte sich in der Runde der besten 16 am Sonntagabend im tschechischen Ostrau mit 3:1 (25:14, 18:25, 25:19, 25:22) gegen Bulgarien durch. Am Mittwoch trifft die Auswahl des Deutschen Volleyball-Verbandes nun ebenfalls in der Stadt an der Oder auf Italien, das zuvor Lettland mit einem klaren 3:0 (25:14, 25:13, 25:16) bezwungen hatte. DVV-Sportdirektor Christian Dünnes hatte „einen harten Kampf“ prognostiziert. Der EM-Zweite von 2017 ging ihm mit viel Risiko im Aufschlag an, was sich bezahlt machen sollte. Starspieler Georg Grozer und sein Team fanden sehr gut in die Partie und dominierten den ersten Durchgang. Nach etwas mehr als 20 Minuten hatten sie bereits zehn Satzballen vor sich, von denen sie den ersten nutzten. (dpa)

ARD

5.30 ARD-Morgenmagazin. U.a.: Sechs Minuten für meine Stimme 9.00 Tagesschau 9.05 Live nach Neun 9.55 Verrückt nach Meer. Dokureihe 10.45 Meister des Alltags 11.15 Gefragt – Gejagt 12.00 Tagesschau 12.15 ARD-Buffet. Magazin 13.00 ZDF-Mittagsmagazin. U.a.: Triell der Kanzlerkandidaten – Wie war der Auftritt der Bewerber? 14.00 Tagesschau Mit Wetter 14.10 Rote Rosen Telenovela 15.00 Tagesschau Mit Wetter 15.10 Sturm der Liebe Telenovela 16.00 Tagesschau Mit Wetter 16.10 Verrückt nach Meer 17.00 Tagesschau Mit Wetter 17.15 Brisant Magazin 18.00 Gefragt – Gejagt Show 18.50 Großstadtrevier Krimiserie. Rettungskind 19.45 Wissen vor acht – Zukunft Unendliche Reichweite für E-Autos 19.50 Wetter vor acht 19.55 Börse vor acht 20.00 Tagesschau Mit Wetter

ZDF

5.30 ARD-MoMa. U.a.: Sechs Minuten für meine Stimme 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne. U.a.: Wie umweltfreundlich sind E-Autos? Gast: Philipp Moog Schauspieler 10.30 Notruf Hafenkante 11.15 SOKO Wismar 12.00 heute 12.10 drehscheibe. Magazin 12.15 ARD-Buffet. Magazin 13.00 ZDF-Mittagsmagazin. U.a.: Triell der Kanzlerkandidaten – Wie war der Auftritt der Bewerber? 14.00 heute – in Deutschland 14.15 Die Küchenschlacht Show 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares Magazin. Die Trödel-Show mit Horst Lichter 16.00 heute – in Europa 16.15 Die Rosenheim-Cops 17.00 heute 17.10 hallo deutschland Magazin 17.45 Leute heute Magazin. U.a.: Lena Gercke: Eigene Kollektion – Fashion Week in Berlin 18.00 SOKO München Krimiserie. Treue bis in den Tod 19.00 heute / Wetter 19.15 Schlagabtausch Diskussion

BR

6.00 Bergauf, bergab 6.30 Sturm der Liebe 7.20 Tele-Gym 7.35 Panoramabilder 8.30 Tele-Gym 8.45 Aktiv und gesund 9.15 Länder – Menschen – Abenteuer 10.00 Eisenbahn-Romantik. Dokureihe 10.30 Brisant 11.00 In aller Freundschaft 11.45 Der Winzerkönig 12.35 Nashorn, Zebra & Co. 13.25 Elefant, Tiger & Co. Reportagerie 14.15 Aktiv und gesund Magazin. U.a.: Büroschlaf 14.45 Wer weiß denn sowas? Show. Moderation: Kai Pflaume 15.30 Schnittpunkt Magazin 16.00 BR24 Rundschau 16.15 Wir in Bayern Magazin 17.30 Abendschau – Der Süden 18.00 Abendschau Magazin 18.30 BR24 Rundschau 19.00 Querbeet Magazin. U.a.: Schnittblumenstraße aus dem Garten. Moderation: Sabrina Nitsche 19.30 Dahoam is Dahoam Soap. Drum Brüder, lasst uns reisen! 20.00 Tagesschau

RTL

6.00 Guten Morgen Deutschland. Magazin. Moderation: Wolfram Kons, Angela Finger-Erben 8.30 Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Daily Soap. Mit Annemann 9.30 Alles was zählt. Soap 10.00 Undercover Boss. Doku-Soap. Mrs. Sporty / Wienerwald 12.00 Punkt 12. Das RTL-Mittagsjournal. Magazin 15.00 Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal Show. Menage Eierbecher / Hirschkäfer Rosenthal / Spieleautomat 70er / Mid Century Sonnenspiegel / Reise-Necessaire / Schmuckset Weißgold mit Rubinen und Perlen 16.45 RTL Aktuell / Wetter 17.00 Explosiv Stories Magazin 17.30 Unter uns Daily Soap Mit Annemann 18.00 Explosiv – Das Magazin 18.30 Exclusiv – Das Star-Magazin 18.45 RTL Aktuell / Wetter 19.05 Alles was zählt Soap 19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten Daily Soap

SAT.1

5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Zu Gast: Vanessa Blumhagen, Karim Dr. Montasser 10.00 Die Familienhelfer. Doku-Soap 11.30 Die Gemeinschaftspraxis. Doku-Soap 13.00 Auf Streife – Berlin. Doku-Soap. Die Polizei wird in eine Arztpraxis gerufen, wo ein Patient seine Hausärztin bedroht, da diese ihn nicht weiter behandeln will. 14.00 Auf Streife Doku-Soap 15.00 Auf Streife – Die Spezialisten 16.00 Klinik am Südring Die Kniebeschwerden einer Friseurin vermiesen ihr Geburtstagsessen mit ihrem Freund. Die junge Liebe wird bald auf die Probe gestellt. 17.00 Leuten übernimmt Doku-Soap 17.30 K11 – Die neuen Fälle 18.00 Buchstaben Battle Show. Zu Gast: Caroline Frier, Bettina Zimmermann, Bastian Bielandorfer, Mario Kotaska 19.00 Let the music play – Das Hit Quiz Show. Mod.: Amiaz Habtu 19.55 Sat.1 Nachrichten

PRO 7

5.40 Two and a Half Men. Comedyserie 6.55 Mom. Comedyserie 8.40 Man with a Plan. Comedyserie 9.35 Brooklyn Nine-Nine 10.25 Scrubs – Die Anfänger. Serie 12.20 Last Man Standing. Comedyserie 13.15 Two and a Half Men. Comedyserie. Vorteil: Fettes, fliegendes Baby / Mittelschul-Mysterien / Neun Uhr vier von Pemberton 14.35 The Middle Comedyserie Die Tiefschläge / Die Produktbewertung. Mit Patricia Heaton 15.30 The Big Bang Theory Comedyserie. Sheldon 2.0 / Die Erdnuss-Reaktion / Schrödingers Katze. Mit Johnny Galecki 17.00 taff Magazin. US-Boys im deutschen Wahlkampf (1). Moderation: Christian Düren, Viviane Geppert 18.00 Newstime Mod.: Michael Marx 18.10 Die Simpsons Zeichentrickserie. Der große Phatsby / Der große Phatsby 19.05 Galileo Magazin. G-check: Schule ohne Klassenzimmer

VOX

5.00 CSI: NY 7.20 CSI: Die Taten auf der Spur. Schön ist die Sünde nur bis zum Tod / Das Ende der Legende 9.10 CSI: Miami. Krimiserie. Ey Mann, wo is' mein Bräutigam? 10.05 CSI: Miami 11.50 nachrichten 11.55 Shopping Queen 12.55 Zwischen Tür und Tränen. Doku-Soap. München, „Dirndl Liebe“ / Brühl, „Diamore“ 13.55 Mein Kind, dein Kind – Wie erzieht du denn? Doku-Soap. Elejsa vs. Svittana 14.55 Shopping Queen Doku-Soap 15.55 Mein schönster Tag – Heute wird geheiratet! Dokureihe. Sabine und Anja aus Duisburg 16.55 Zwischen Trüll und Tränen U.a.: Tuttlings: „Home Living & Hair“ / Nersingen: „Wedding & More“ 18.00 First Dates – Ein Tisch für zwei Doku-Soap Moderation: Roland Trettl 19.00 Das perfekte Dinner Doku-Soap. U.a.: Tag 1: Nadja, Berlin 20.13 #VOXStimme Magazin



20.15 Der Vierkampf nach dem Triell Diskussion. Kandidaten: Janine Wissler (Die Linke), Christian Lindner (FDP), Alexander Dobrindt (CSU), Alice Weidel (AfD). Moderation: Ellen Ehni, Christian Nitsche 21.30 Hart aber fair Diskussion Zu Gast: Hubertus Heil, Tilman Kuban, Ricarda Lang, Julie Kurzava, Rainer Hank 22.30 Tagesthemen Mit Wetter 23.05 Die Story im Ersten Dokureihe. Der Traum von fünf Prozent – Unterwegs zu den kleinen Parteien 0.35 Nachtmagazin 0.55 Tatort: Das Haus am Ende der Straße Kriminalfilm. D 2015. Mit Joachim Król, Armin Rohde, Peter Kurth. Regie: Sebastian Marka. Ein Gericht bezweifelt Kommissar Frank Steiers Aussage. Der ist sauer, quittiert den Dienst und ermittelt alleine. 2.25 Tagesschau (VPS 2.28) 2.30 Hart aber fair Diskussion 3.30 Deutschlandbilder



20.15 Die Jägerin – Nach eigenem Gesetz TV-Kriminalfilm. D 2021. Mit Nadja Uhl, Dirk Borchardt, Jörg Schüttauf. Regie: Andreas Herzog 21.45 heute-journal Wetter Moderation: Marietta Slomka 22.15 The Equalizer 2 Actionfilm, USA 2018. Mit Denzel Washington, Pedro Pascal, Ashton Sanders. Regie: Antoine Fuqua. Der ehemalige CIA-Agent und ausgebildete Nahkämpfer Robert McCall will seine ermordete Kollegin rächen. 0.05 heute-journal update Mod.: Christopher Wehrmann 0.20 Kabul, Stadt im Wind Dokumentarfilm, AFG/D/I/AFG 2018. Regie: Aboozar Amini 1.50 Luther (VPS 1.40) Krimiserie. Mit Idris Elba 3.30 Luther (VPS 3.20) Krimiserie. DCI John Luther gerät ins Fadenkreuz von Tom Marwood, der einen Rachefeldzug gegen frühere Straftäter führt.



20.15 Mein Bayern, Dein Bayern Dokureihe. Der perfekte Ausflug. Gastgeber: Franz aus Weiden in der Oberpfalz 21.00 Bad Kissingen. Ein Juwel europäischer Bädertradition Doku. Um mit Karlsbad und Baden-Baden mitzuhalten, wurde Bad Kissingen seit dem 18. Jahrhundert zum Weltbad ausgebaut. 21.45 BR24 Rundschau 22.00 Lebenslinien Porträtreihe. Lisa Fitz – „Ich wollt' Kasperl werden, nicht Gretel!“ 22.45 Mord mit Aussicht 23.35 Alles ist gut Drama, D 2018. Mit Anne Schwarz, Andreas Döhler, Lisa Hagmeister. Regie: Eva Trobisch. Martin, der Schwager von Janes neuem Chef, hat am Abend ihres Kennenlerns Sex mit ihr – gegen ihren Willen. 1.00 Dahoam is Dahoam Krimiserie. DCI John Luther gerät ins Fadenkreuz von Tom Marwood, der einen Rachefeldzug gegen frühere Straftäter führt. 2.45 Fränkenschau aktuell 3.15 Abendschau – Der Süden 3.45 Abendschau



20.15 Bauer sucht Frau International Doku-Soap. Jetzt fliegen die Schmetterlinge im Bauch wieder in aller Welt: Von Ungarn und Kroatien bis Mexiko, von Südafrika über Namibia bis Costa Rica – für die Liebe gibt es keine Grenzen. 22.15 RTL Direkt 22.35 Extra – Das RTL Magazin Schnarchen / Der große EXTRA Antikörperfest. Mod.: Nazan Eckes 23.25 Spiegel TV Magazin. Krawall und Remidemi – Deutschland im Wahlkampfzeiten aus nächster Nähe. 0.27 RTL Nachtjournal – Das Wetter 0.30 Die Alltagskämpfer – Überleben in Deutschland Ins Maul oder ins Netz? Hungrige Heuler und fleißige Fischer 1.15 Ohne Filter – So sieht mein Leben aus! Reportagerie 1.45 CSI: NY Krimiserie. Die Axt / Goldener Schlag / Ruhe sanft 2.45 CSI: NY Die Axt 4.50 Anwälte der Toten – Rechtsmediziner decken auf



20.15 The Biggest Loser – Family Power Couples Show. Mit Dr. Christine Theiss. Coach: Ramin Abtin, Hassina Bahlo-Schröder, Dr. Christian Westerkamp. Diese Woche geht es um Kommunikation. In einem Action-Spiel müssen die Teams zeigen, dass sie einander blind vertrauen können. 22.35 SAT.1 Reportage Reportagerie Frustr mit der Lust? Wenn im Bett nichts mehr läuft. Das Reportage-Magazin dokumentiert deutsche Schicksale und Lebenswirklichkeiten aus nächster Nähe. 23.35 SAT.1 Reportage Doku. Auf die Plätze, fertig, Camping! 0.40 110 Fahrrad-Cops im Einsatz Reportagerie. In Osnabrück bekommen es die Polizisten mit Landendiebstahl zu tun, in Hannover führt eine Missachtung der Verkehrsregeln zu einer Verfolgungsjagd, und in Mainz geht es um einen aufgemotzten BMW. 2.15 Auf Streife – Die Spezialisten 3.50 Auf Streife Doku-Soap



20.15 Zervakis & Opdenhövel. Live. Magazin. Moderation: Linda Zervakis, Matthias Opdenhövel Klötzen statt Kleckern: Für sein neues Infotainment-Format hat der Sender nicht nur die Tagesschau-Klotzen Linda Zervakis engagiert, deren Abschied von der ARD wohl nicht ganz geräuschlos abgelaufen sein soll, sondern für sie und ihren Partner Matthias Opdenhövel extra ein ganzes Studio hergerichtet. 22.20 Uncensored Reportage. Das Kokain-Netzwerk: Der Weg von Südamerika nach Deutschland 23.40 10 Fakten Dokureihe. Parallelwelten. Moderation: Aiman Abdallah 0.50 Beauty and the Nerd Show Gekämpft. Gestylt. Gesiegt? Nach fünf Wochen Partnerschafts-Intensivkurs kämpfen sich die Paare im großen Finale an die Spitze. Doch welches Team wird sich gegenüber der Konkurrenz durchsetzen? 3.10 Der Talk danach Gespräch 3.50 Spätnachrichten 3.55 Mom Comedyserie



20.15 Die Höhle der Löwen Show. „KOHPA“ / „MINIATOURING“ / „porthy“ / „Frau Poppe“ / „Tape Art“. Jury: Judith Williams, Carsten Maschmeyer, Ralf Dümmel, Nico Rosberg, Dagmar Wöhrl, Georg Kofler, Nils Glagau. Firmengründer präsentieren ihre neuen Ideen und Konzepte vor potenziellen Investoren. Der Papieringenieur Walter Reichel (75) und sein Kollege Peter Helfer (55) präsentieren ein elektrisch leitfähiges Papier. Der besondere Clou von KOHPA: Das Papier soll den Menschen vor Strahlen schützen. 23.10 Goodbye Deutschland! Die Auswanderer Doku-Soap. Sehnsucht im Sudan Renata aus Bremen heiratet im Sudan ihren Paul. Paul ist Fußballprofi und viel jünger. 0.10 vox nachrichten 0.30 Medical Detectives – Geheimnisse der Gerichtsmedizin Dokureihe. Wahn und Willkür / Dunkle Schatten / Tödliche Nähe / Überführt / Haarige Spuren

SWR FERNSEHEN

6.00 Morningshow 8.00 In aller Fr. – Die jungen Ärzte. Abschied 8.45 Bauer gesucht! Doku 9.30 Camargue – Das Erbe der Muschelfischer 10.15 Portugal – Europas Wilder Westen 11.00 Planet Wissen. Magazin. Warum bin ich dick? 12.00 Nashorn, Zebra & Co. 12.45 Meister des Alltags. Show 13.15 Quizduell. Show. Mod.: Jörg Pilawa 14.00 SWR Aktuell BW 14.10 Eisenbahn-Romantik 15.10 Watzmann ermittelt 16.05 Kaffee oder Tee Magazin 18.00 SWR Aktuell BW 18.15 Mensch, Leute! (VPS 18.14) 18.45 SWR Landesschau BW 19.30 SWR Aktuell BW 20.00 Tagesschau

20.15 Lecker aufs Land Reportagerie. U.a.: Zu Gast bei Andrea Holzer in Hochdorf 21.00 Treckerfahrer dürfen das! Länderspiel im Treckerpolo 21.45 SWR Aktuell BW Magazin 22.00 Sag die Wahrheit Show Rateatome: Kim Fisher, Ursula Cantieni, Pierre M. Krause, Oliver Wnuk 22.30 Meister des Alltags Show 23.00 Wer weiß denn sowas? Gäste: Guido Hammesfahr, Willi Weitzel 23.45 Stadt – Land – Quiz Show 0.30 strassen stars Show 1.00 Quizduell Show

PHOENIX

9.00 phoenix vor ort 9.30 Wahl2021: Das Triell. Diskussion. Mit Annalena Baerbock, Armin Laschet, Olaf Scholz 11.00 Anne Will. Diskussion 12.00 vor ort 12.45 phoenix plus 14.00 vor ort 14.45 phoenix plus 16.00 Terra X 17.30 der tag 18.00 Aktuelle Reportage 18.30 Big Pacific. Doku. Der gewaltsame Ozean / Der geheimnisvolle Ozean 20.00 Tagesschau 20.15 Terra X. Dokureihe. Der große Bluff: Meisterberträger der Geschichte 21.00 Kriminelle Karrieren. Dokureihe 21.45 heute-journal 22.15 unter den linden. Talkshow 23.00 der tag 0.00 unter den linden 0.45 Terra X. Dokureihe

ORFEINS

13.30 Man with a Plan 13.55 Die Goldbergs 14.35 The Big Bang Theory 15.20 Scrubs 15.40 How I Met Your Mother 16.05 Modern Family 16.45 Die Simpsons 17.35 Young Sheldon 18.00 ZIB 18 18.10 Magazin 1 18.20 Q1 Ein Hinweis ist falsch. Show 19.05 The Big Bang Theory. Die Antilope im Curry 19.30 Zeit im Bild 19.56 Sport aktuell 20.03 Hallo Österreich. Magazin 20.15 Hinterholz 8. Komödie. A 1998. Mit Roland Düringer, Nina Proll 22.00 ZIB Flash 22.10 Komm, süßer Tod. Thriller. A 2000. Mit Josef Hader 23.55 ZIB Nacht 0.05 Blue Bloods – Crime Scene New York. Das Leben als Boss 0.50 Claws. Comedyserie. Treibsand

3SAT

11.50 Zu Tisch In der Alberfer Valenciana 12.15 Servicezeit 12.45 Spreewald, da will ich hin! 13.15 Schottland – Rebellen im Rock 14.00 Edinburgh und die Highlands 14.45 Die Shetland-Inseln 15.30 Mit dem Zug durch Südengland 16.15 Wales – Großbritannien wilder Westen 17.00 Irlands wilder Westen 17.45 Länder – Menschen – Abenteuer. Die Scilly-Inseln 18.30 nano 19.00 heute 19.15 Kulturzeit 20.00 Tagesschau 20.15 Wildes Neuseeland. Dokureihe 21.00 Der Bach. Doku 21.45 Erlebnisreisen-Tipp 22.00 ZIB 2 22.25 Die Oslo-Tagebücher. Dokufilm, CDN/ISR 2018. Mit Shimon Peres 0.00 Ein Hauch von Leben. Dokumentation

9.55 360° – Geo-Reportage. Pyrenäen/Chatuchak – Bangkok 11.45 Spanien von oben – Geschichte(n) eines Landese 12.15 Re: 12.50 Journal 13.00 Stadt Land Kunst 13.45 Halbblut. Thriller, USA 1992 16.00 Nova. Dokureihe. Auf den Spuren der Cheops-Pyramide 16.55 Der vergessene Tempel von Banteay Chhmar 17.50 Die Wildnis Afrikas: Vier Jahreszeiten. Dokureihe 19.20 Arte Journal 19.40 Re: Urlaub auf der Krim 20.15 Zwieliht. Thriller, USA 1996. Mit Richard Gere 22.20 Das Tal der toten Mädchen. Thriller, E/D 2017. Mit Marta Etura 0.25 Et was das lebt und brennt. Dokufilm, F 2020 1.40 Begegnung mit den Meeresvölkern

ARD ALPHA

15.00 Herbst und der Archeduque 15.45 Brüder zur Sonne... Eine Woche Mallorca für arme Deutsche 16.25 Fannys Friday Doku 16.50 So geht Medien 17.00 Alles Wissen 17.45 nano 18.15 Planet Wissen 19.15 SMS – Schwanke meets Science 19.30 Demokratie 20.00 Tagesschau 20.15 Wissen aktuell. Dokureihe. Kampf der Müllflut 21.55 mailLab: Retten Veganer die Umwelt! Doku 22.15 alpha-CampusTalks. Gespräch. Was das Gehirn über uns verrät 22.45 alpha-Campus Cinema. Magazin. Auszeit auf der Alp 23.15 alpha-Demokratie. Deutsche Wahlkämpfe 23.45 Die Tagesschau 2001

ORF 2

11.55 Universum History 12.45 Wetter 13.00 ZIB 13.15 AKTUELL 14.00 Silvia kocht 14.25 Sturm der Liebe. Neue Folge 15.15 Die Rosenheim-Cops 16.00 Die Barbara-Karlich-Show 17.05 Aktuell 17.30 Studio 2 18.30 Konkret 18.51 infos & tipps 19.00 Bundesland heute 19.23 Wetter 19.30 Zeit im Bild 19.56 Sport aktuell 20.05 Seitenblicke 20.15 Die Millionen-Show 21.10 Thema. Magazin. U.a.: Ungemüht in die vierte Welle 22.00 ZIB 2 22.30 kulturMontag 23.15 Zimmer frei – Übernachten in besonderer Architektur: Vorarlberg. Doku 0.00 Tatort: Her mit der Marie! Krimi, A 2018. Mit Harald Krassnitzer

TV TIPPS



Die Jägerin – Nach eigenem Gesetz

Bei einem Einsatz im Rockermilieu wird eine junge Frau als Geisel verschleppt und ermordet. Staatsanwältin Judith Schrader (Nadja Uhl) beantragt vor Gericht eine Freiheitsstrafe für die beiden Angeklagten. Doch ihre Intimfeindin, die „Mafiaanwältin“ Andrea Marquart, erreicht Freisprüche. Auch gegen den Clanchef Boskov gibt es keine hinreichenden Beweise. Am nächsten Tag wird einer der Freigesprochenen erschossen. Der Zivilfahnder Michael Pollmann wird in die Ermittlungen eingebunden und gerät selbst ins Visier wegen eventueller Selbstjustiz. Berlin könnte ein Bandenkrieg bevorstehen. 20.15 ZDF



Mein Bayern, Dein Bayern Erste Gastgeberin ist die 35-jährige Franz (M., mit Sophie und Gastgeber Manfred) aus Weiden. Die gelernte Hotelfachmeisterin startet ihren Tag mit einer Radtour über den längsten Bahntrassen-Radweg Bayerns. Dokureihe 20.15 BR Fernsehen



Zwieliht Nach der Ermordung des Erzbischofs von Chicago gilt der Ministrant Aaron als Hauptverdächtiger. Der erfolgshungrige Anwalt Martin Vail Vail (Richard Gere) übernimmt den Fall und deckt eine Intrige auf. Thriller 20.15 Arte



Indiana Jones und der Tempel des Todes Als Indiana Jones (Harrison Ford) zufällig in einem indischen Dorf aufschlägt, hoffen die Bewohner auf seine Hilfe. Düstere Gesellen haben alle Kinder der Siedlung geraubt. Die Spur führt Indy zu einem Sektenführer. Abenteuerfilm 20.15 Kabel 1



Exit Wounds Detective Boyd (Steven Seagal) wird wegen seiner notorischen Eskapaden ins verurteilte Stadtviertel strafversetzt. Zu allem Überfluss wird dem unbelehrbaren Macho auch noch eine Frau als Chef vor die Nase gesetzt. Actionfilm 1.20 Kabel 1

RTL II

5.15 Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt 7.00 Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken. Doku-Soap 8.55 Frauen-tausch. Doku-Soap. Heute tauschen Anja (36) und Jennifer (28) die Familien 12.55 Die Wolyns – Eine schrecklich große Familie! 13.55 Die Geissens – Eine schrecklich glamouröse Familie! Doku-Soap 14.55 Daniela Katzenberger – Mit Lucas im Babyglück Doku-Soap Familienglück mit Tochter Sophia 16.00 Armes Deutschland – Stempeln oder abrackern? 18.05 Köln 50667 Doku-Soap 19.05 Berlin – Tag & Nacht Doku-Soap. Der 10. Geburtstag: Die große Hochzeit von Joe & Paula

20.15 Berlin – Tag & Nacht Doku-Soap. Der 10. Geburtstag: Die große Hochzeit von Joe & Paula – Fortsetzung. Joe und Paula feiern mit ihren Freunden ein rauschendes Fest. Aber plötzlich kommt alles anders. 22.15 Love Island – Heiße Flirts und wahre Liebe Doku-Soap Tag 13 (Sommer 2021) Moderation: Sylvie Meis 23.20 10 Jahre Berlin – Tag & Nacht Das große Wiedersehen 0.20 Kampf der Realitystars Show 1.55 Love Island – Heiße Flirts

KABEL 1

7.35 Navy CIS: L.A. 8.30 Navy CIS: New Orleans 10.20 Blue Bloods 12.05 Castle 13.00 The Mentalist 14.00 Hawaii Five-0 14.55 Navy CIS: L.A. Botschaft an Zeus 15.50 Kabel Eins News 16.00 Navy CIS: L.A. Zurück zur Natur 16.55 Abenteuer Leben täglich. treetwood für zuhause 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal „Stromgold“, Rostock 18.55 Schrauben, sägen, sägen – Das Duell. Doku-Soap. Balkon 20.15 Indiana Jones und der Tempel des Todes. Abenteuerfilm, USA 1984. Mit Harrison Ford 22.55 Cowboys & Aliens. Actionfilm, USA/IND 2011 1.20 Exit Wounds. Actionfilm, USA/CDN 2001

KIKI

10.15 Au Schwarte! 11.00 logo! 11.10 Wir Kinder aus dem Mowenweg 11.35 Belle und Sebastian 12.00 Nils Holgersson 12.25 Die Maus 12.50 4 ½ Freunde 13.15 Ein Fall für TKKG 13.40 Die Pfefferkörner 14.10 Schloss Einstein 15.00 Dance Academy 15.50 Power Sisters 16.15 H2O 17.05 Zoom – Der weiße Delfin 17.30 Droners 17.50 Maschas Lieber 18.00 Mascha und der Bär 18.15 Ben & Hollys kleines Königreich 18.35 Dog und Puck 18.47 Baumhaus 18.50 Sandmännchen 19.00 Nils Holgersson 19.25 Das Zockerhaus. Doku. Challenge 5 – Jump and Run mit Senioren zocken 19.50 logo! 20.00 KiKa Live 20.10 Hardball

HÖRFUNK

BAYERN 1 5.05 Am Morgen 9.05 Am Vormittag 12.05 Bayern 1 – Mittags in ... 13.05 Am Nachmittag 17.05 Bayern 1 – Das Bayerermagazin 19.05 Die Blaue Couch 20.05 Bayern 1 am Abend 23.05 Die Nacht auf Bayern 1. Mit den größten Hits der 70er und 80er 13.55 Die Geissens – Eine schrecklich glamouröse Familie! Doku-Soap 14.55 Daniela Katzenberger – Mit Lucas im Babyglück Doku-Soap Familienglück mit Tochter Sophia 16.00 Armes Deutschland – Stempeln oder abrackern? 18.05 Köln 50667 Doku-Soap 19.05 Berlin – Tag & Nacht Doku-Soap. Der 10. Geburtstag: Die große Hochzeit von Joe & Paula

20.15 Berlin – Tag & Nacht Doku-Soap. Der 10. Geburtstag: Die große Hochzeit von Joe & Paula – Fortsetzung. Joe und Paula feiern mit ihren Freunden ein rauschendes Fest. Aber plötzlich kommt alles anders. 22.15 Love Island – Heiße Flirts und wahre Liebe Doku-Soap Tag 13 (Sommer 2021) Moderation: Sylvie Meis 23.20 10 Jahre Berlin – Tag & Nacht Das große Wiedersehen 0.20 Kampf der Realitystars Show 1.55 Love Island – Heiße Flirts

SWR 1 5.00 Guten Morgen Baden-Württemberg 10.00 Leute. Promis, Politiker und manchmal auch Provokateure 12.00 Aktuell 13.00 Der Nachmittag 16.00 Der Tag. Die wichtigsten Geschehnisse des Tages 20.00 Der Abend 0.00 Die Nacht. Spies, Talk und viele Superhits der vergangenen Jahrzehnte SWR 2 12.05 Aktuell 12.33 Journal am Mittag 13.05 Mittagskonzert 15.05 Leben 15.30 Fortsetzung folgt 16.05 Impuls 17.05 Forum 17.50 Jazz vor Sechs 18.05 Aktuell 18.30 Aktuell – Wirtschaft 18.40 Kultur aktuell 19.05 Tandem 19.54 „lesenswert“ Kritik 20.04 Konzert. Wiener Philharmoniker beim Beethovenfest Bonn 22.30 Gespräch 23.03 Lesung 23.30 Jazz 0.03 ARD-Nachtkonzert

IM INTERNET

AMAZON PRIME DE + AT Gut gegen Nordwind Drama, D 2019 Nora Tschirner (Emmi) Alexander Fehling (Leo) Ein verdrehter Buchstabe lässt eine E-Mail von Emma Rothner versehentlich bei Leo Leike landen. Der Linguist antwortet prompt. Sie beginnen einen schnellen, lustigen und immer intimer werdenden E-Mail Dialog, wie man ihn nur mit einem Unbekannten führen kann. Einige Wochen und viele gesendete und empfangene Nachrichten später wird daraus eine virtuelle Freundschaft.

Gute Nachrichten

» capito@augsbu-ger-allgemeine.de

Chemikerin macht Batterien besser

Was würden wir bloß ohne Batterien machen? Smartphones, Laptops, Lautsprecher – alle elektrischen Geräte müssten immer mit Kabeln an Steckdosen verbunden sein. Doch Batterien machen es möglich, Geräte mit uns herumzutragen. Batterien speichern elektrischen Strom und können diesen wieder abgeben. Allerdings geht dabei Energie verloren. Eine Batterie gibt längst nicht so viel Strom zurück, wie vorher in sie eingespeist wurde.

Doch in der Forschung hat sich in den letzten Jahren viel getan. Die Batterien werden immer besser. Inzwischen fahren auch Autos durch Strom aus starken Batterien. Am Freitag hat eine Chemikerin aus Großbritannien einen Preis für ihre Arbeit bekommen. Clare Grey entwickelte eine Methode, die es ermöglicht, in eine Batterie hineinzuschauen und die Abläufe darin besser zu erforschen. Dadurch hat die Frau dazu beigetragen, dass Batterien kleiner gebaut werden und mehr Strom liefern können.

Euer
CAPITO-Team

Witzig, oder?

Tina kennt diesen Witz: Wozu braucht der Polizist eine Schere? Um Einbrechern den Weg abzuschneiden!

» Kennst du auch einen guten Witz? Schreib einfach an: capito@augsbu-ger-allgemeine.de



Malala Yousafzai kämpft für die Rechte von Frauen und Kindern. Foto: dpa

Mädchen in Afghanistan helfen

Seit kurzem sprechen viele Leute über die Taliban. Denn diese Gruppe hat im Land Afghanistan gerade die Macht übernommen. Viele Menschen machen sich Sorgen, dass sich dadurch dort zum Beispiel die Lage von Mädchen und Frauen verschlechtert. Denn die Regeln im Land könnten sich durch die Taliban extrem verändern.

Malala Yousafzai hat sich schon als Kind für die Rechte von Frauen und Kindern eingesetzt. Heute ist sie 24 Jahre alt. Sie forderte nun mächtige Länder auf, sich um die Mädchen in Afghanistan zu kümmern. Die Länder sollen sich dafür einsetzen, dass die Mädchen weiterhin zur Schule gehen können. „Wir müssen die Bildung von Mädchen unterstützen, denn es ist ihr Menschenrecht“, sagte sie.

Malala Yousafzai hat selbst schlimme Erfahrungen mit den Taliban gemacht. Kämpfer der Gruppe schossen auf sie. Denn sie hatte sich in ihrer Heimat Pakistan dafür eingesetzt, dass Mädchen dort in bestimmten Regionen die Schule besuchen dürfen.

Die damals 15-Jährige überlebte. Sie setzt sich weiter für die Rechte von Mädchen ein. Seit mehreren Jahren lebt sie nun schon in Großbritannien. (dpa)



Willkommen, kleiner Krieger!

Das Bonobo-Baby in den Armen seiner Mutter sieht fast so aus wie ein Mensch. Tatsächlich sind uns die Tiere sehr ähnlich. Neben den Gorillas, Orang-Utans und Schimpansen gehören Bonobos schließlich zu den Menschenaffen. Das sind unsere nächsten

Verwandten im Tierreich. Ein Bonobo-Junges ist Anfang Juli im Kölner Zoo auf die Welt gekommen. Es ist das erste Kind von Bonobo-Mama Gemena, schrieb der Zoo. Es hat den Namen Kijani bekommen. Auf Deutsch bedeutet das Krieger. Foto: dpa

Unser Musikgeschmack unter der Lupe

Ach so! Albumcharts, Singlecharts, Radiocharts: Hitparaden gibt es in vielen Formen, für viele Musikrichtungen und in vielen Ländern. Aber wie werden diese Listen ermittelt?

VON PHILIPP BRANDSTÄDTER

Im Radio, in der Fernsehwerbung, auf allen Kanälen. Überall läuft dieses eine Lied. Es sei an der Spitze der Hitparaden, auf Platz eins der Charts, heißt es dann. Und das schon seit Wochen! Der Song sei total angesagt und ein riesiger Erfolg. Aber wer entscheidet über diese Hitparaden überhaupt?

Kurz gesagt: Wir entscheiden das. Hitparaden oder Charts sind Ranglisten, die abbilden sollen, was die Leute besonders gern mögen. Dabei gibt es gleich mehrere Musik-Hitparaden. Die einen bilden die beliebtesten Musikalben ab, andere die angesagten Songs. Manche Charts zeigen den Musikgeschmack der Leute in Deutschland, andere etwa aus dem Land USA. In Deutschland ermittelt das Unternehmen GfK Entertainment jede Woche die offiziellen Charts.

Fachmann Hans Schmucker von der GfK erklärt das genauer: „Wir erhalten regelmäßig von knapp 2800 Händlern Auskunft darüber, welche CDs und Schallplatten verkauft wurden.“ Unter diesen Geschäften sind sowohl die großen Elektronikmärkte als auch kleinere Musikläden. Doch Musik wird heutzutage ja nicht nur als Platte gekauft. Wir spielen sie auch aus dem Internet ab und laden sie von Plattformen herunter.

„In den Geschäften wird nicht mehr so viel Musik wie früher



Was wir hören, hat auch Auswirkungen auf die Charts. Wie genau das funktioniert, erfährst du hier. Foto: dpa

Wusstest du, ...

... dass sich ganz oben in den deutschen Single-Charts in letzter Zeit häufig Hip-Hop-Lieder finden? Heißt das, dass wir in Deutschland am liebsten Hip-Hop hören? Natürlich ist die Musikrichtung beliebt. Sowohl der Hip-Hop aus den USA und Großbritannien mit englischen Texten als auch Hip-Hop mit deutschen Texten. Hip-Hop-Künstlerinnen und -Künstler vermischen ihre Musik auch immer mehr mit Melodien aus der Popmusik. Das gefällt noch mehr Leuten. Aller-

dings gibt es noch einen weiteren Grund, warum Hip-Hop so viel in den Charts vertreten ist: „Rapper bringen enorm viele Songs auf den Markt und landen im Vergleich auch häufiger in den offiziellen deutschen Charts“, sagt der Experte Hans Schmucker. So hat etwa Rapper Capital Bra kürzlich einen alten Rekord eingestellt: Er war inzwischen mit mehr Hits auf Platz eins der deutschen Charts als die weltberühmte Band The Beatles. (dpa)

gekauft“, erklärt Hans Schmucker. „Der Großteil der Musikverkäufe spielt sich im Internet ab.“ Deshalb werden seit einigen Jahren zusätzlich auch Daten von Streaming-Diensten im Internet einberechnet. Wenn jemand für so einen Dienst bezahlt und dort ein Lied länger als 30 Sekunden abspielt, dann wird auch das in den Charts erfasst.

Am Ende errechnen Computer aus all den Daten eine aktuelle Liste von Künstlern und deren Songs. Je häufiger ein Lied in einer Woche gekauft oder gestreamt wurde, desto weiter oben landet es auf der Rangliste. „So bilden die deutschen Musikcharts ab, was in Deutschland gekauft, heruntergeladen und gehört wird“, so der Fachmann.

Doch sind die Lieder, für die am meisten Geld bezahlt wurde, auch die Lieder, die wir am liebsten hören? Darüber kann man natürlich streiten. Schließlich können diejenigen, die Musik kaufen, nicht stellvertretend für alle Leute stehen, die überhaupt Musik hören.

„Das Musikgeschäft ist riesig und vielfältig“, sagt Hans Schmucker. „Da ist es schwer, den Überblick zu behalten. Die Charts können da helfen.“ Einen Einblick in die aktuell angesagte Musik liefern die Charts ganz sicher. Vor allem dann, wenn man mehrere Ranglisten berücksichtigt, wie etwa Albumcharts, Singlecharts oder Charts zu bestimmten Musikrichtungen wie Pop, Rock oder Schlager. (dpa)

Warum wir Regenwälder schützen müssen

Grüne Bäume, Sträucher und bunte Blumen, wohin man sieht. Dazwischen springen Affen, flattern Vögel, krabbeln unzählige Insekten. Tropische Regenwälder sind lebenswichtig. Bei einer Konferenz in Berlin sprachen gerade Fachleute über sie. Hier erfährst du mehr über die tropischen Regenwälder.

Was ist ein tropischer Regenwald? Das sind Wälder, die in den Tropen liegen. Damit sind Gebiete in der Nähe des Äquators gemeint. Das ist die Linie, die die Erde in zwei Halbkugeln teilt. In den Tropen ist das Wetter das ganze Jahr über ähnlich. In der Regel ist es um die 23 bis 27 Grad Celsius warm und es regnet sehr viel.

Wo gibt es tropische Regenwälder? Tropische Regenwälder sind um den ganzen Globus verteilt, von Südamerika über Afrika bis nach Südostasien. Der größte zusammenhängende Regenwald wächst rund um den Fluss Amazonas in Südamerika.

Warum sind diese Wälder wichtig? Sie sind der Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. Und auch viele Menschen leben in und von ihnen. Die Wälder spielen zudem für das Klima auf der Erde eine große Rolle. Denn die Pflanzen binden etwa große Mengen an Kohlenstoff. Sie verwerten das Gas Kohlendioxid aus der Luft. Das ist gut, denn zu viel Kohlendioxid in der Luft ist schädlich für das Klima.

Warum sind die Wälder in Gefahr?

Jedes Jahr zerstören Menschen riesige Waldflächen. Sie holzen sie ab oder legen Feuer. Auf den Flächen bauen sie Soja, Palmöl, Kautschuk oder Kakao an. Oder sie brauchen sie für die Viehzucht. Bäume werden abgeholzt, um deren Holz zu nutzen. Bodenschätze werden in Regenwäldern abgebaut, wie Eisen, Kupfer, Gold und Diamanten.

Worum ging es bei der Konferenz?

Es wurde darüber gesprochen, wie die Regenwälder besser geschützt werden können. Unter anderem wurde gesagt: Die Länder mit Regenwald brauchen mehr Unterstützung von anderen Ländern, um etwas zu verändern. Da die Wälder für alle Menschen wichtig sind, sollten auch alle etwas tun, um sie zu schützen, hieß es. (dpa)



Ein Wasserfall im Regenwald von Brasilien. Foto: dpa

„Umweltschutz ist für mich am allerwichtigsten“

Kinder und die Wahl Heute sagt Melody aus Bayern, was sie verändern würde, wenn sie Bundeskanzlerin wäre

Was würden Kinder als Chef oder Chefin der deutschen Regierung machen? Welches Thema ist ihnen in der Politik wichtig? Wir haben Jungen und Mädchen aus verschiedenen Ecken des Landes gefragt. Heute: Melody aus Bayern.

Die neun Jahre alte Melody lebt in Lehrberg in Bayern. Etwas ist besonders in diesem Bundesland: Die Menschen können bei der Bundestagswahl für die Partei CSU stimmen. Im Rest von Deutschland steht dafür die Schwesterpartei CDU auf dem Wahlzettel.

Die nächste Bundestagswahl ist am Sonntag, 26. September. Melody darf zwar noch nicht mit-

abstimmen. Trotzdem erzählt sie uns, was ihr in der Politik wichtig ist.

Würdest du bei der Wahl gerne mitabstimmen?

Melody: Ja, denn mir sind gute Dinge wichtig. Zum Beispiel, dass wir die Umwelt schützen und nicht zu viel Plastikmüll kaufen. Ich finde auch, wir sollten nicht zu viele Bäume fällen, nur weil etwa Kies darunter ist. Und wir sollten mehr Bäume anpflanzen als fällen.

Um welches Thema sollte sich die Politik mehr kümmern?

Melody: Umweltschutz ist für mich am allerwichtigsten. Weil,

wenn wir die Umwelt zu sehr verschmutzen, dann ist immer weniger saubere Luft da und irgendwann sterben wir.

Wenn du Bundeskanzlerin wärst, was würdest du dann zuerst ändern?

Melody: Zuerst ändern würde ich wahrscheinlich, dass weniger Plastiktüten verwendet werden und dafür mehr Stofftüten und Baumwolltüten. Und ich würde dafür sorgen, dass ganz wenig Plastikmüll verwendet wird, etwa bei Trauben. Dafür könnte man Papiertüten nehmen und so viele Trauben reinton, wie man will. Und wahrscheinlich würde ich noch ändern, dass es nicht



Melody aus Bayern wüsste schon, was sie verändern würde, wenn sie Bundeskanzlerin wäre. Was genau, das verrät sie hier. Foto: dpa

immer nur ums Geld geht, also auch um ärmere Leute und nicht nur um die Reichen.

Was würdest du als Politikerin mit nach Berlin nehmen?

Melody: Ich würde meine Rede mitnehmen. Auf jeden Fall würde ich noch Kleidung einpacken, Zahnputzsachen und auch einen Stift, weil man sich auch öfters was aufschreiben muss. Und vielleicht würde ich meine Gitarre noch mitnehmen.

Welche Politikerin oder welchen Politiker findest du gut?

Melody: Ich kenne Angela Merkel, die finde ich so na ja! Und ich kenne Markus Söder. (dpa)

Heute: Nach Frühnebel heiter bis wolzig

REGIONALWETTER HEUTE

Liebe Leserinnen und Leser,

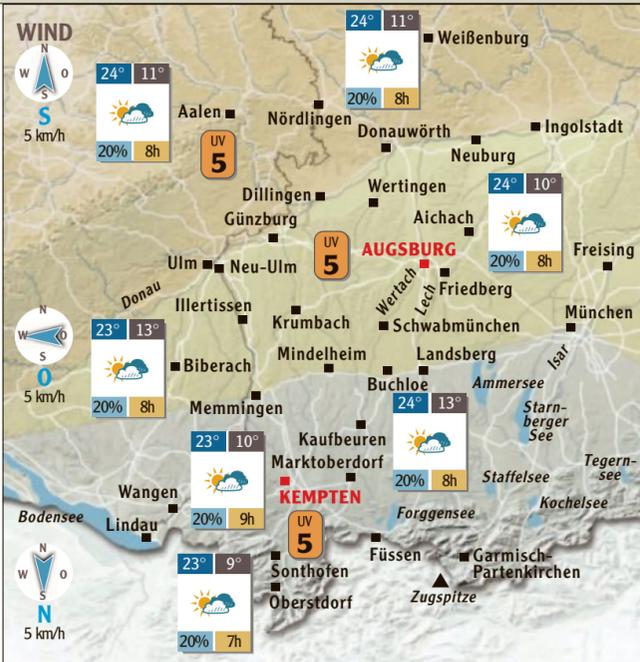
nach Nebelaufklärung ist es teils heiter, teils wolzig, und es bleibt meist trocken. Nur an den Alpen können sich einzelne Schauer oder Gewitter entwickeln. 22 bis 24 Grad werden erreicht. Der Wind weht nur schwach. Nachts sinken die Temperaturen auf 13 bis 9 Grad. Morgen ist es nach anfänglichem Nebel zunächst meist freundlich und trocken. Zum Abend hin steigt die Wahrscheinlichkeit für Schauer und Gewitter.

Janina Lersch

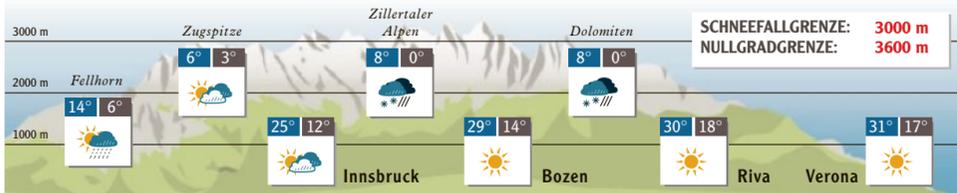
Janina Lersch
Diplom-Meteorologin

- Minimale Temperatur
- Maximale Temperatur
- Regenwahrscheinlichkeit in Prozent
- Sonnenstunden am Tag

UV-Index:
0-1: schwach – keine Maßnahmen erforderlich,
2-4: mittel – Schutzmaßnahmen empfehlenswert
5-7: hoch – Schutzmaßnahmen erforderlich
8-10: sehr hoch – Schutzmaßnahmen unbedingt erforderlich



ALPENWETTER



REISEWETTER

ALLGÄUER ALPEN

Anfangs viel Sonnenschein, im Laufe des Tages einige Quellwolken und vereinzelt Schauer oder Gewitter möglich. In den Tälern bis 23 Grad.

ÖSTERREICH

Nach Auflösung von Nebel oder Hochnebel freundlich, im Tagesverlauf Quellwolken und vereinzelt Schauer oder Gewitter. 21 bis 27 Grad.

SCHWEIZ

Viel Sonnenschein, vor allem über den Bergen wieder einige Quellwolken, aber nur vereinzelt Schauer oder Gewitter. 21 bis 27 Grad.

SÜDTIROL

Nach Auflösung von Frühnebel viel Sonnenschein, nachmittags einige Quellwolken, aber meist trocken. 23 bis 29 Grad.

Unsere Seen

Ammersee	21°
Starnberger See	20°
Bodensee	20°
Großer Alpsee	19°
Fränkisches Seenland	21°
Tegernsee	18°
Chiemsee	20°
Gardasee	21°

	HEUTE	MORGEN
Athen	wolzig 29°	wolzig 30°
Barcelona	Schauer 29°	wolzig 29°
Brüssel	wolzig 21°	Regen 22°
Budapest	wolzig 29°	wolzig 29°
Florenz	wolzig 33°	wolzig 31°
Helsinki	Schauer 15°	wolzig 13°
Istanbul	wolzig 24°	wolzig 25°
Lissabon	Schauer 28°	Schauer 25°
London	bedeckt 20°	wolzig 22°
Madrid	Regen 26°	Regen 22°
Moskau	Schauer 23°	wolzig 14°
Oslo	wolzig 18°	heiter 18°
Paris	wolzig 26°	Schauer 25°
Prag	Schauer 22°	wolzig 24°
Rom	wolzig 29°	wolzig 29°

	LUFT	WASSER
List	wolzig 18°	18°
Travemünde	wolzig 20°	18°
Rimini	wolzig 27°	27°
Antalya	Schauer 30°	30°
Kreta	wolzig 26°	27°
Nizza	wolzig 27°	25°
Palma	wolzig 31°	27°
Malaga	bedeckt 29°	21°
Tunis	wolzig 31°	27°
Las Palmas	wolzig 28°	22°
Dom. Republik	Schauer 32°	29°

NORDAMERIKA



FRANKREICH

Anfangs freundlich und trocken. Im Nordwesten und Südosten örtlich Schauer. 23 bis 34 Grad.

ITALIEN

Neben ein paar Quellwolken häufig Sonne, einzelne Schauer oder Gewitter. 25 bis 33 Grad.

SPANIEN UND PORTUGAL

Wechselnd bewölkt, im Tagesverlauf Regengüsse, vereinzelt auch Gewitter. 27 bis 33 Grad.

BALEAREN

Im Laufe des Tages wolziger, 28 bis 31 Grad.

KANARISCHE INSELN

Sonnenschein und Wolken, 27 bis 29 Grad.

ASTRONOMISCHE DATEN AUGSBURG

HEUTE				MORGEN			
06:51	☀	19:33	14:48	06:52	☀	19:31	16:00
	☾	23:01			☾	23:53	

MONDPHASEN

13.9.	☾	21.9.	☾	29.9.	☾	6.10.	☾
-------	---	-------	---	-------	---	-------	---

AUSSICHTEN

NÖRDLICHES SCHWABEN, FRANKEN UND OBERBAYERN			
DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
26° 15°	23° 13°	22° 11°	22° 10°
☁	☁	☁	☁
50%	60%	30%	20%
7h	3h	5h	7h

MITTLERES SCHWABEN UND OBERBAYERN			
DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
26° 14°	22° 12°	21° 10°	21° 9°
☁	☁	☁	☁
50%	70%	40%	20%
7h	3h	5h	7h

ALLGÄU UND BAYERISCHES VORALPENLAND			
DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
25° 13°	22° 13°	21° 11°	21° 10°
☁	☁	☁	☁
50%	70%	50%	30%
5h	3h	4h	7h

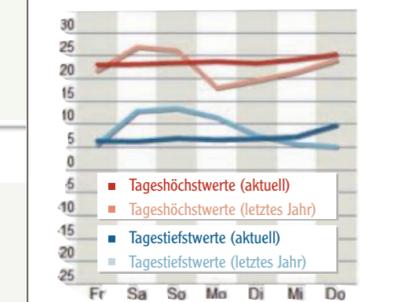
WETTERSTATISTIK

WÄRMSTE & KÄLTESTE ORTE*

23°C	München
22°C	Konstanz
22°C	Augsburg
21°C	Kempten
21°C	Ulm
21°C	Oberstdorf

* bis gestern, 16 Uhr

JAHRESVERGLEICH AUGSBURG



SERVICE

BIOWETTER

Der menschliche Organismus wird durch die Wetterlage überwiegend positiv beeinflusst. Besonders Personen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen können sich heute über eine Entlastung freuen. Man fühlt sich ausgeruht und ist ausgeglichener. Dadurch steigen auch Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit.

POLLENTELEGRAMM

Die Konzentration von Ambrosiapollen in der Luft ist überwiegend schwach. Gräser- und Beifußpollen sind zurzeit ebenfalls nur in geringen Mengen nachweisbar.

OZON UND LUFTDRUCK

	gestern
Grenzwert: 180 µg/m3 Luft	hPa
Augsburg	81 1017,2
Ingolstadt	k.A. 1017,3
Neu-Ulm	94 1017,4
Kempten	77 1017,0
Konstanz	86 1017,3
München	97 1016,9
Stuttgart	91 1018,2

GARTENTIPP

Nelken: Jetzt werden die Beete für zweijährige Garten- und Steingartennelken vorbereitet. Man gräbt den Boden um und versorgt ihn reichlich mit Humus. Gut geeignet ist verrotteter Stallmist oder Kompost. Gegen Monatsende bringen die Nelken Blüten hervor, ohne gute Seitentriebe ausgebildet zu haben.

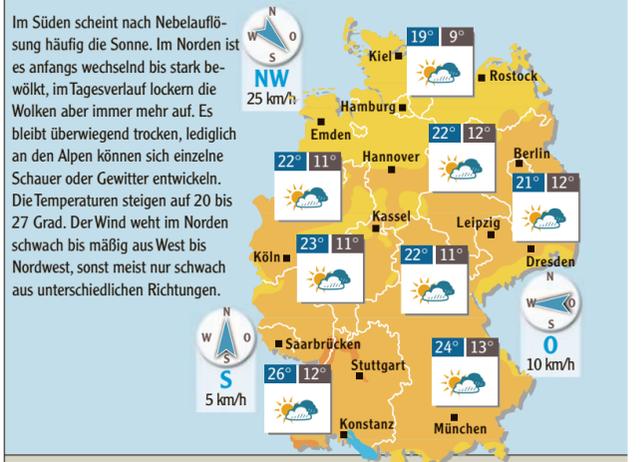
PEGELSTÄNDE

	gestern, 5 Uhr	Veränderung
Konstanz	401 cm	-4
Donauwörth	70 cm	+4
Ingolstadt	182 cm	+8

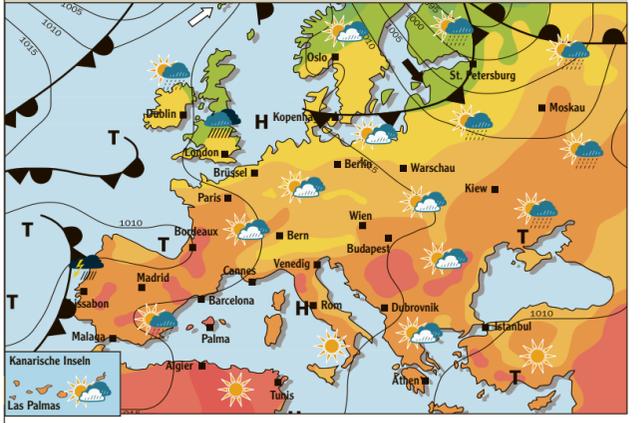
REKORDE 13. SEPTEMBER

	Max. (Jahr)	Min. (Jahr)
Augsburg	33,4° (1947)	3,1° (2012)
Kempten	27,3° (2016)	0,5° (1967)

DEUTSCHLAND



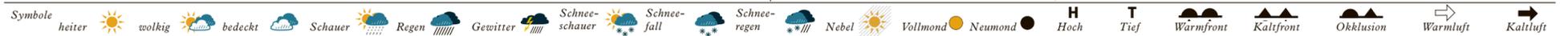
EUROPA



DIE WETTERLAGE

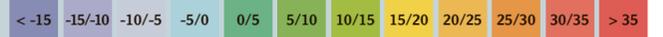
Zu Beginn der neuen Woche bestimmt überwiegend hoher Luftdruck das Wetter in Mitteleuropa. So kann sich im Tagesverlauf wieder öfter

die Sonne durchsetzen, und es bleibt meist trocken. Auch in Frankreich beginnt der Tag noch freundlich.



Sieben-Tage-Vorschau und weitere Wetter-Infos unter augsburger-allgemeine.de/wetter

WetterKontor



Jack London: Der Seewolf (19)

Dass der Mensch dem Menschen ein Wolf ist, dieser Überzeugung hängt im Grunde seines kalten Herzens der Kapitän Wolf Larsen an. Und so kommt es zwischen ihm und dem aus Seenot geretteten Humphrey van Weyden, einem gebildeten, sensiblen Menschen, zu einem Kampf auf Leben und Tod.

Dutzende von Malen habe ich gesehen, wie er bei Tisch diesen oder jenen Jäger mit kühlen, wachen Augen und vor allem mit einer gewissen Neugier beleidigte und dann seine Entgegnungen und seine kleinkleinigen Wutausbrüche mit einem Interesse beobachtete, das mir, dem verstehenden Zuschauer, beinahe lächerlich erschien. Ich bin überzeugt, daß seine eigenen Wutausbrüche nicht echt sind. Zuweilen mögen es Experimente sein, hauptsächlich aber eine Pose, die er einmal den Menschen gegenüber eingenommen und sich dann angewöhnt hat. Ich weiß, daß ich ihn – vielleicht mit Ausnahme des Zwischenfalls mit dem toten Steuermann – nie wirklich zornig gesehen habe. Ich hege aber auch nicht den Wunsch, ihn in wahrer Wut zu sehen, wenn alle seine Kräfte zur Entfaltung gelangen müssen.

Um einen seiner Einfälle zu zeigen, will ich erzählen, was Thomas Mugridge in der Kajüte zustief. Ich vervollständige damit gleichzeitig

den Bericht über die Angelegenheit, die ich schon zweimal berührt habe. Eines Tages, gleich nach dem Essen, als ich eben mit dem Aufwaschen fertig war, kamen Wolf Larsen und Thomas Mugridge die Treppe herunter. Sonst wagte sich der Koch nicht in die Kajüte. War er dazu gezwungen, um zu seiner Koje zu gelangen, so flitzte er wie ein furchtsames Gespenst hindurch.

„So, du kannst ‚Nap‘ spielen!“ sagte Wolf Larsen vergnügt. „Ich hätte mir denken können, daß ein Engländer das Spiel kennt. Ich hab' es selbst auf englischen Schiffen gelernt.“

Thomas Mugridge war außer sich vor Freude, daß er sich an einen Tisch mit dem Kapitän setzen durfte. Sein Dünkel und seine peinlichen Anstrengungen, sich die ungezwungene Haltung eines Mannes zu geben, der von Geburt für einen würdigen Platz im Leben ausersehen ist, würden ekelhaft gewesen sein, hätten sie nicht so lächerlich gewirkt. Meine Gegenwart ignorierte

er völlig, wobei ich ihm jedoch zuzugute halten will, daß er einfach nicht imstande war, mich zu sehen. Seine blassen, wässrigen Augen schwammen in Verzückung, wenn mir auch unerfindlich war, was für selbige Visionen er haben mochte.

„Hol' die Karten, Hump“, befahl Wolf Larsen, als sie am Tische Platz nahmen. „Und bring' Zigarren und Whisky aus meiner Koje.“

Als ich wiederkam, hörte ich gerade, wie der Cockney sich in Andeutungen erging, daß irgendein Geheimnis über ihm läge: er sei sicher der Sohn eines vornehmen Herrn, und er bekäme Geld, wogegen er sich hätte verpflichten müssen, England nicht wieder zu betreten – „schönes Geld, Käptn“, drückte er sich aus, „schönes Geld, damit ich mich packe und wegbleibe.“

Ich hatte die gewohnten Schnapsgläser gebracht, aber Wolf Larsen runzelte die Stirn, schüttelte den Kopf und gab mir einen Wink, daß ich Wassergläser bringen sollte. Ich füllte sie zu zwei Drittel mit unvermischem Whisky – „ein Gentlemangetränk“, sagte Thomas Mugridge –, sie stießen auf gutes Spiel an, steckten sich Zigarren an und begannen dann, die Karten zu mischen und auszuteilen.

Sie spielten um Geld. Sie erhöhten die Einsätze. Sie tranken Whis-

ky, leerten die Gläser, und ich holte mehr. Ich weiß nicht, ob Wolf Larsen betrog oder nicht – er wäre sicher fähig dazu gewesen –, aber jedenfalls gewann er andauernd. Der Koch machte wiederholt einen Abstecher nach seiner Koje, um Geld zu holen. Jedesmal schwankte er mehr, brachte aber immer nur einige wenige Dollar auf einmal. Er wurde sentimental, vertraulich, konnte kaum noch die Karten sehen und aufrecht sitzen. Als er den nächsten Ausflug nach seiner Koje antrat, hakte er Wolf Larsen seinen fettigen Zeigefinger ins Knopfloch und wiederholte mehrmals ausdruckslos: „Ich kriege Geld, ich kriege Geld, sag' ich Ihnen. Ich bin der Sohn eines feinen Herrn.“

Schließlich setzte der Koch unter der Beteuerung, er könne verlieren wie ein Gentleman, sein letztes Geld und verlor. Worauf er den Kopf auf die Hände sinken ließ und weinte. Wolf Larsen betrachtete ihn neugierig, als dächte er daran, ihn zu vivisezieren, änderte jedoch seine Absicht, nachdem er zu der Erkenntnis gekommen, daß eine Untersuchung hier ergebnislos bleiben müsse.

„Hump“, sagte er mit vollendeter Höflichkeit zu mir, „wollen Sie die Freundlichkeit haben, Herrn Mugridges Arm zu nehmen und ihm an Deck zu helfen. Er fühlt sich nicht ganz wohl. Und sagen Sie Johansen,

daß er ihn mit ein paar Pützen Seewasser duschen soll“, fügte er leise hinzu, so daß nur ich es hören konnte. Ich überließ Herrn Mugridge an Deck den Händen einiger grinsender Matrosen, die Johansen zu diesem Zwecke gerufen hatte. Herr Mugridge faselte immer noch davon, daß er der Sohn eines vornehmen Herrn sei. Als ich jedoch die Kajüstreppe hinabstieg, um den Tisch abzuräumen, hörte ich ihn kreischen; der erste Guß hatte ihn getroffen.

Wolf Larsen zählte seinen Gewinn.

„Genau hundertfünfundachtzig Dollar!“ sagte er laut. „Gerade wie ich mir dachte. Der Lump kam ohne einen Cent an Bord.“

„Und Ihr Gewinn gehört mir, Käptn“, sagte ich beherzt.

Er beehrte mich mit einem spöttischen Lächeln. „Ich habe mich seinerzeit ein wenig mit Grammatik beschäftigt, Hump, und ich glaube, Sie bringen die Zeiten durcheinander. ‚Hat mir gehört‘, hätten Sie sagen sollen.“

„Hier ist nicht die Rede von Grammatik, sondern von Ethik“, erwiderte ich.

Er ließ eine Weile verstreichen, ehe er sprach.

„Wissen Sie, Hump“, sagte er bedächtig und mit einem rätselhaften Klang von Traurigkeit in der Stim-

me, „wissen Sie, daß dies das erste mal ist, daß ich auf diesem Schiffe das Wort Ethik aus dem Munde eines Mannes höre. Und Sie und ich sind die einzigen an Bord, die die Bedeutung dieses Wortes kennen. Es gab eine Zeit in meinem Leben,“ fuhr er nach einer Pause fort, „da ich davon träumte, mit Männern sprechen zu dürfen, die eine solche Sprache redeten, mich aus der Lebensstellung, in der ich geboren, emporzuheben und Umgang zu pflegen mit Menschen, die über Dinge wie Ethik sprachen. Es ist das erste mal, daß ich dies Wort aussprechen höre. Aber das nur nebenbei! Sie haben unrecht. Dies hat weder etwas mit Grammatik, noch mit Ethik zu tun, es handelt sich einfach um eine Tatsache.“

„Ich verstehe“, sagte ich. „Um die Tatsache, daß Sie jetzt das Geld haben.“

Seine Züge erhellten sich. Meine schnelle Auffassung schien ihm zu gefallen.

„Aber wir umgehen die eigentliche Frage,“ fuhr ich fort, „die des Rechtes.“

„Ach!“ bemerkte er und zog den Mund schief. „Ich sehe, Sie glauben noch an so etwas wie Recht und Unrecht.“

„Glauben Sie denn nicht daran? Gar nicht?“ fragte ich.

»20. Fortsetzung folgt



Ein neues Kapitel nach 38 Jahren

Einzelhandel Karola Spies hat vor fast vier Jahrzehnten die Kopier- und Stickzentrale in Neuburg eröffnet. Jetzt übergibt sie das Geschäft – und ist trotzdem noch dabei. Was sich sonst in der lokalen Geschäftswelt tut

VON ANDREAS SCHOPF

Neuburg Vor 38 Jahren hat Karola Spies die Kopier- und Stickzentrale in der Neuburger Blumenstraße eröffnet. Nach fast vier Jahrzehnten ist nun Schluss für sie – zumindest ein bisschen. Der Laden wird an einem neuen Standort fortbestehen. Auch sonst tut sich etwas in der Neuburger Geschäftswelt. Ein Überblick:

● **Kopier- und Stickzentrale** Der Laden sei ihr „Baby“ gewesen, sagt Spies. Doch es waren anstrengende Jahre und Jahrzehnte. „Es gab nur das Geschäft.“ Jetzt will die 61-Jährige „wieder ein Leben haben“ und mehr Freizeit genießen. Sie fasste den Entschluss, den Laden zu verkaufen und wollte sich mit Textilien und Folien etwas Neues in ihrer Heimat Burgheim aufbauen. Da wurden langjährige Freunde und Geschäftspartner hellhörig. Michael Franz aus Rennertshofen betreibt in Königsbrunn bei Augsburg mit seinem Sohn Christian ebenfalls einen Copyshop. Franz interessierte sich zusätzlich für das Geschäft in Neuburg – und erhielt den Zuschlag. Im August ging der Wechsel über die Bühne. Mittlerweile leitet der 32-jährige Christian Franz die Geschicke des Betriebs. Für Spies ein gewaltiger Einschnitt. Sie habe das Gefühl gehabt, ihr halbes Leben hinter sich zu lassen, sagt sie. Zumal das Geschäft auch seinen altbekannten Standort in der Blumenstraße verließ. Neuerdings ist es in der Theresienstraße, Ecke Fünfzehnerstraße, beheimatet. Dort seien die Anbindung und die Parkmöglichkeiten besser, sagen Karola Spies und Christian Franz. Auch von der Nähe zum neuen Campus erhoffen sie sich Vorteile.

Spies ist immer noch mit an Bord. Die neuen Inhaber wollten sie unbedingt halten, um von ihrer Erfahrung und Expertise zu profitieren. Also packt sie im Geschäft noch mit an, für mindestens ein Jahr, wie sie sagt. In der Verantwortung steht sie aber nicht mehr. Es sei ein Abschied auf Raten, der es ihr leichter macht, sagt Spies.

● **MixYourCandy** Vor zwei Jahren haben Alwin Titz aus Burgheim und Kevin Kulpa aus Daiting (Kreis Donau-Ries) die Online-Plattform „MixYourCandy“ gegründet. Über die können sich Kunden Süßigkeiten zusammenstellen und schicken lassen. Bald eröffneten die Geschäftspartner am Standort Burgheim zusätzlich einen Werksverkauf. Obwohl sie dort mit wenig Laufkundschaft gerechnet hatten, sei das Angebot gut angenommen



Karola Spies hat vor 38 Jahren die Kopier- und Stickzentrale in der Neuburger Blumenstraße eröffnet. Nun hat sie das Geschäft, das mittlerweile umgezogen ist, an die Familie Franz aus Rennertshofen übergeben. Christian Franz leitet jetzt die Geschicke des Betriebs, Spies ist aber vorübergehend noch mit an Bord. Fotos: Andreas Schopf



Alwin Titz aus Burgheim (rechts) und Kevin Kulpa aus Daiting (Kreis Donau-Ries) haben in Neuburg ein Süßigkeiten-Geschäft eröffnet.

worden, berichtet Alwin Titz. Also entstand die Idee für ein „richtiges“ Geschäft vor Ort. Da sowohl der 25-jährige Titz als auch der 23-jährige Kulpa in Neuburg aufgewachsen und zur Schule gegangen sind, konnten sie sich schnell auf diesen Standort einigen. Sie beide hätten eine emotionale Verbindung zu der Stadt, sagt Titz. Vor kurzem war es soweit: In der Neuburger Innenstadt, in der Weinstraße, eröffneten sie ihren Laden. Das Konzept: Es stehen diverse Behälter mit Süßig-

keiten bereit, aus denen sich Kunden je nach Vorliebe etwas zusammenstellen können. Ansonsten gibt es bereits fertig abgepackte Naschereien sowie Klassiker wie Kaugummi, Chips oder Puffreis. Künftig will man das Sortiment erweitern und noch speziellere Artikel anbieten, vor allem aus den USA, kündigt Titz an.

● **Vivat** Das ehemalige Kunstcafé Vivat am Schloss stand zuletzt leer. Jetzt kommt neues Leben in die Räumlichkeiten in der Oberen Alt-



Aus dem ehemaligen Kunstcafé Vivat am Schloss in der Oberen Altstadt wird nun eine Büro-WG.

stadt. Mit Gastronomie haben die neuen Mieter in der Amalienstraße, Ecke Residenzstraße, jedoch nichts zu tun – zumindest nicht direkt. Es handelt sich um Thomas Schmid vom Institut für Lebensmittelhygiene sowie die gleichnamige Immobilienfirma von Thomas Kappelmeier. Man teile sich die Räume als „Büro-WG“, sagt Kappelmeier. Der Immobilienmakler hat bisher ausschließlich aus dem Homeoffice gearbeitet, nicht nur wegen Corona. Als Makler sei ein eigenes Büro

kaum nötig, so Kappelmeier. Jetzt bezieht er jedoch seinen eigenen Standort. Er und sein Büro-WG-Partner haben die Räumlichkeiten zum 1. September übernommen. Es dauert wohl bis Oktober, bis der Einzug abgeschlossen ist, schätzt Kappelmeier.

Thomas Schmid vom Institut für Lebensmittelhygiene ist aus Ingolstadt nach Neuburg gezogen. Er berät Unternehmen, erstellt Gutachten und gibt Schulungen zum Thema Lebensmittelhygiene.

Streit eskaliert

Polizei Neuburger bedroht seine Nachbarn

Neuburg Am Freitagabend gegen 19.50 Uhr ist in der Adalbert-Stifter-Straße in Neuburg ein Nachbarschaftsstreit eskaliert. Wie die Polizei mitteilt, geriet der 34-jährige Tatverdächtige zunächst mit seinen Nachbarn in Streit. Der Auslöser hierfür soll ein bellender Hund gewesen sein. Im Verlauf eskalierte die Streitigkeit und das Nachbarpaar wurde mit dem Tode bedroht. Weiterhin versuchte der Tatverdächtige, auf seiner Terrasse eine Kettensäge zu



starten, was ihm jedoch offensichtlich misslang.

Er holte kurz darauf eine Axt aus seinem Haus. Damit stellte er sich erneut in bedrohlicher Art und Weise auf seine Terrasse. Zu einem körperlichen Angriff kam es nicht. Schließlich ging er wieder zurück in sein Haus, wo er sich einschloss. Der tatverdächtige Mann konnte schließlich überzeugt werden, herauszukommen. Er wurde widerstandslos festgenommen und in einer psychiatrischen Klinik untergebracht. Er muss sich nun wegen des

Tatbestands der Bedrohung verantworten. (nr)
Symbolfoto: Brücken

Mann mit Waffe löst Einsatz aus

Polizei Beamte fahnden in der Neuburger Innenstadt und werden fündig

Neuburg Am frühen Sonntagmorgen, gegen 0.15 Uhr, gingen mehrere Anrufe bei der Polizei Neuburg ein, in denen von einem Mann mit einer Pistole und einem Messer im Bereich Hofgarten in Neuburg gesprochen wurde. Kurzzeitig war auch von Schüssen berichtet worden, teilt die Polizei mit. Durch mehrere Streifen wurde nach dem Mann gefahndet. Im Bereich Hofgarten wurde ein leicht verletzter 22-jähriger Mann aus Pöttmes getroffen, dem angeblich von dem Unbekannten ins Gesicht geschossen worden war. Er hatte eine blutende Platzwunde am rechten Auge und wurde mit dem Rettungswagen zur Behandlung in eine Augenklinik gebracht. Gegen 2 Uhr wurde in Neuburg



Ein Mann mit Waffe hat einen Einsatz in Neuburg ausgelöst. Foto: Kaya (Symbol)

in der Fischergasse eine ebenfalls blutende Person, ein 18-jähriger Neuburger, aufgefunden. Es konnte geklärt werden, dass es sich hier um den gesuchten Täter vom Hofgarten handelte. Dieser war offenbar durch eine Gruppe von jungen Männern zusammengeschlagen worden. Diese flüchteten vor dem Eintreffen der Polizei. Die Waffe konnte in einem

Brunnen am Schrankenplatz aufgefunden und sichergestellt werden. Hierbei handelte es sich um eine Softair-Waffe. Der 18-Jährige kam zur Behandlung ins Krankenhaus.

Laut derzeitigem Stand gab es im Hofgarten zunächst einen Streit zwischen den beiden jungen Männern und hierbei hat der Neuburger mit der Waffe zugeschlagen. Anhaltspunkte für Schüsse gab es nicht. Weitere Verletzte konnten nicht festgestellt werden. Die polizeilichen Ermittlungen zu den beiden Vorfällen wegen gefährlicher Körperverletzung, Bedrohung und Verstoß gegen das Waffengesetz laufen. Zeugen werden gebeten, sich mit der Polizei Neuburg unter Telefon 08431/6711-0 in Verbindung zu setzen. (nr)

Mann droht mit Granaten und Selbstmord

Großeinsatz vor Baumarkt in Ingolstadt

Ingolstadt Am späten Freitagmorgen wurde der Einsatzzentrale des Polizeipräsidiums Oberbayern Nord eine verdächtige Person vor dem Baumarkt Am Hochfeld in Ingolstadt gemeldet. Ein Mann würde, teils in russischer Sprache, laut umherschreien und zu verstehen geben, dass er Granaten im Rucksack mit sich führe, um sich umzubringen. Weiterhin sollen die Worte „Allahu akbar“ („Allah ist groß“) gefallen sein, so lautete die Mitteilung bei der Notrufannahme um 17.48 Uhr, schreibt die Polizei. Der Ruf stand in der Vergangenheit immer wieder im Zusammenhang mit Terroranschlägen.

Ein Großaufgebot an polizeilichen Einsatzkräften rückte aus, um die Lage zu verifizieren. Bereits beim Eintreffen der ersten Streifenbesatzung konnte ein tatverdächtiger Mann vor dem Eingang des Baumarktes widerstandslos festgenommen und anschließend zur Polizeiinspektion Ingolstadt gebracht werden. Der von ihm zuvor am Boden abgestellte Rucksack wurde von alarmierten Kräften der Technischen Sondergruppe (TSG) des Bayerischen Landeskriminalamtes nach sprengstoffverdächtigen Gegenständen überprüft. Im Rucksack des Tatverdächtigen befanden sich keinerlei Sprengmittel oder anderweitige gefährliche Gegenstände.

Die Kriminalpolizei Ingolstadt übernahm noch am Freitagabend die Sachbearbeitung. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Ingolstadt wurde der Tatverdächtige am Samstag wegen Verdachts der Störung des öffentlichen Friedens durch Androhen von Straftaten dem zuständigen Richter beim Amtsgericht Ingolstadt vorgeführt. Gegen den 33-jährigen ukrainischen Staatsbürger wurde die Untersuchungshaft angeordnet. Hinweise auf eine politisch motivierte Tat liegen laut Polizeiangaben nicht vor. Die Ermittlungen dauern an. (nr)

Corona-Ticker

» **Krankenhaus-Ampel in Bayern: Grün** (299 Patienten in Krankenhäusern; 237 auf Intensiv)

» **Corona-Zahlen aus dem Landkreis:**

» Neuinfektionen: **1 (Samstag: 9)**

» aktuelle Zahl der Infizierten: **187**

» 7-Tage-Inzidenz: **65,5**

» Covid-19-Patienten im Krankenhaus Neuburg: **9**; davon auf Intensiv: **2**

» Covid-19-Patienten im Krankenhaus Schrobenhausen: **1**; davon auf Intensiv: **0**

» Infizierte seit Pandemie-Beginn: **4585**

» Todesfälle in Zusammenhang mit Corona: **83**

ANZEIGE

Gut Hören macht gute Laune!

Machen Sie einen kostenfreien und unverbindlichen Hörtest!

86633 Neuburg a. d. Donau
Brüdergarten 2
☎ 08431 6486977
Mo. - Fr. 8-13 Uhr u. 14-18 Uhr
Samstag nach Vereinbarung!

HÖRGERÄTE LANGER Kostenfreier Hörtest!

www.hoergeraete-langer.de



Namenstage
Johannes Chrysos-
tomus, Tobias,
Notburga

Spruch des Tages

In der Krise beweist sich der Charakter.
(Helmut Schmidt)

Mondkalender

Zunehmender Mond im Sternzeichen Schütze.

Günstig: Rückenmassage, Augenpflege, Dauerwelle, Brot/Kuchen backen, Umtopfen, Umpflanzen, Blattgemüse säen/setzen.

Ungünstig: Warzen entfernen, Enthaa- rung, Betten lüften, Blumen düngen, Fenster putzen, Malern, Unkraut jäten, Düngen allgemein.

Bauernkalender

Ist September warm und klar, hoffen wir auf ein fruchtbar Jahr.

Das Wetter vor einem Jahr

Höchster Wert: 28° C.
Niedrigster Wert: 11° C.

Vereine

NEUBURG

TSV-Herzport: Herzsport montags und freitags von 18.30 bis 20 Uhr in der Mehr- fachturnhalle Berliner Straße. Informa- tionen in der TSV-Geschäftsstelle unter 08431/642400.

TSV 1862 Neuburg: Die Geschäftsstelle des TSV 1862 e. V. Neuburg, Münchener Straße 57, ist während der Sommerferien geschlossen und ab dem 14. September wieder geöffnet.

SC Ried-Gymnastik: In den Sommerferien jeden Montag 18 Uhr Walken, Treff- punkt TSV Parkplatz; 19 Uhr Radeln, Treffpunkt Schlösslwiese.

TSV-Stuhlgymnastik: Jeden Montag von 10 bis 11 Uhr Stuhlgymnastik im Vereinsheim (auch in den Sommerferien).

Notrufe

Polizei 110
Feuerwehr 112
Rettungsdienst 112
Ärztl. Bereitschaftsdienst 116 117
Giftnotruf: 089/19240 (24 Stunden)

Bäder

NEUBURG

Freibad Brandbad: Täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Weitere Info für den Bes- such unter www.stw-nd.de/home/neu- burguer_baeder/freibad.

Büchereien

BURGHEIM

Gemeindebücherei (Marktplatz 3): Ge- öffnet Montag 16 bis 18 Uhr, Mittwoch 9 bis 11 Uhr und von 16 bis 18 Uhr, Tele- fon 08432/9483757 zu den Öffnungs- zeiten.

NEUBURG

Bücherturm (Säter Platz): Geöffnet Dienstag 9.30 bis 18 Uhr, Mittwoch, Don- nerstag und Freitag von 9.30 bis 12 Uhr, 13.30 bis 18 Uhr, Samstag von 9.30 bis 12 bis Uhr.

Bücherei Hl. Geist (Hirschenstraße): Dienstag und Freitag 16 bis 18 Uhr, Mitt- woch von 9.30 bis 11 Uhr Donnerstag 16 bis 18 Uhr geöffnet.

Offener Bücherschrank (Spitalplatz): Montag bis Sonntag 24 Stunden täglich.

Offenes Bücherregal im Bürgerhaus Ostend (Berliner Straße 164): Montag bis Donnerstag 9 bis 17 Uhr, Freitag 9 bis 14 Uhr.

Staatliche Bibliothek: Montag bis Frei- tag von 10 bis 12 Uhr, Montag bis Don- nerstag von 13.30 bis 15.30 Uhr.

Weltladen

NEUBURG

Schrankenplatz: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr, Mittwoch von 8.30 bis 18 Uhr, Samstag von 8.30 bis 12.30 Uhr. Informationen gibt es unter Telefon 08431/901256.

Bürgertelefon

Fluglärm-Beschwerdetelefon der **Bundesluftwaffe:** deutschlandweit und kostenlos 0800/8620730.



Telefon 08431/6776-50 · Fax: 08431/6776-51 · redaktion@neuburger-rundschau.de

Wohin heute?



Der Sonne entgegen

Diese Sonnenblume schmückt den Garten von *NR-Leserin* Angela Jung. Mit einer stolzen Höhe von 3,60 Meter will das Gewächs hoch hinaus. Die Sonnenblu-

me ist aus wildem Samen aufgegangen und hat es auf diese stattliche Größe geschafft. Darüber freut sich die Untermaxfelderin.

Pflegestützpunkt

NEUBURG

Geriatrisches Zentrum, Bahnhofstraße 107: Di, Mi, Fr von 9 bis 12 Uhr, Di u. Do. 13 bis 16 Uhr. Termine unter 08431/57-547 oder pflegestuetzpunkt@neuburg-schrobenhausen.de möglich.

Wertstoffhöfe

Die Landkreisbetriebe Neuburg-Schrobenhausen sind in Neuburg am Sehensanderweg 23 und unter Telefon 08431/612-0 zu erreichen.

WERTSTOFFHÖFE

NEUBURG

Wertstoffhof Neuburg (Sehensander Weg 23): Montag, Dienstag und Donner- stag von 16 bis 19 Uhr, Donnerstag auch von 9 bis 12 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Bittenbrunn: Mittwoch 16 bis 19 Uhr; Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Sudetenlandstraße: Montag, Mittwoch und Freitag 16 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Aresing: Montag 17 bis 19 Uhr; Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Berg im Gau: Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Bergheim: Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Brunnen: Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Burgheim: Mittwoch 16 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Ehekirchen: Mittwoch 17 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Gachenbach-Weilach: Mittwoch 17 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Karlshuld (Hauptstraße): Dienstag 16 bis 18 Uhr, Donnerstag 14 bis 18 Uhr; Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Karlskron (Am Sportplatz): Mittwoch 15 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Königsmoos-Klingsmoos: Mittwoch 16 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

Museen

NEUBURG

Stadtmuseum: Dienstag bis Sonntag von 10 und 18 Uhr. Im 2. OG ist die Ausstel- lung „Schlosslichter – Highlights und Glanzstücke aus der Residenz Neuburg“ zu sehen (bis 3. Oktober.)

Wertstoffhof Langenmosen: Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Oberhausen-Unterhausen: Mittwoch 17 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Rennertshofen-Hatzenhofen: Freitag 13 bis 17 Uhr; Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Rohrenfels: Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Schrobenhausen-Mühlried: Mittwoch 16 bis 19 Uhr; Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Schrobenhausen-Stein- griff: Dienstag, Mittwoch und Freitag 16 bis 19 Uhr; Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Waidhofen: Dienstag 17 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Weichering: Dienstag 17 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

KOMPOSTANLAGEN

NEUBURG

Wertstoffhof Neuburg, Sehensander Weg 23: Montag 16 bis 19 Uhr, Dienstag 16 bis 19 Uhr, Donnerstag 9 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

Abgabe von **holzigen Baum- und Strauchschnitt** aus privaten Haushalten kostenfrei bis 3 cbm (Anlieferung muss sortenrein erfolgen, das heißt getrennt von Grüngut), das heißt getrennt von Grüngut). **Grüngut** pro angefan- genem cbm zwölf Euro, Freimenge für priva- te Haushalte 1 cbm.

KÖNIGSLACHEN

Alte Ytong-Grube bei Schrobenhausen: Sommeröffnungszeiten von April bis No- vember. Montag von 13 bis 17 Uhr, Don- nerstag 13 bis 17 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr.

Apotheken-Notdienste

Burgheim, Markt-Apotheke, Markt- platz 24, Mo 8 bis Di 8 Uhr, 08432/920107.

Ehekirchen, St. Stephanus-Apotheke, Neuburger Str. 5, Mo 8 bis Di 8 Uhr, 08435/9419898.

Neuburg, Donau-Apotheke, Neuhofstr. 243, bis Mo 8 Uhr, 08431/9696.

Neuburg, easyApotheke Neuburg, Am Südpark 7, Mo 8 bis Di 8 Uhr, 08431/909530.

Rain, Augusta-Apotheke, Münchner Str. 8, bis Mo 8 Uhr, 09090/7052554.

Ausstellungen

NEUBURG

Städtische Galerie im Fürstengang: Ausstellung „Sight & Sobering : Sight it!“ von Goda Plaum. Zu besichtigen Donner- stag und Freitag von 17 bis 19 Uhr, Sams- tag, Sonntag und an Feiertagen von 11 bis 19 Uhr.

Städtische Galerie im Rathausfletz: Ausstellung mit Werken von Ute Patel- Mißfeldt. Zu besichtigen am Donnerstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 Uhr bis 19 Uhr.

Kino/Filme

NEUBURG

Kinopalast: „Hilfe, ich habe meine Freunde geschrumpft“, 14.45 Uhr. „Paw Patrol: Der Kinofilm“, 15.20 Uhr. „Tom & Jerry“, 15.30 Uhr. „Wickie und die starken Männer - Das magische Schwert“, 16 Uhr. „After Love“, 17, 20.15 Uhr. „Kaiser- schmarrmdrama“, 17.30, 18.20, 19.45 Uhr. „Beckenrand Sheriff“, 17.50, 20.35 Uhr. „Nomadland“, 19.20 Uhr.

SCHROBENHAUSEN

CinePark: „Tom & Jerry“, 14.30 Uhr. „A- fter Love“, 14.45, 17.30, 20.15 Uhr. „W- ickie und die starken Männer - Das magi- sche Schwert“, 15 Uhr. „Kaiserschmarr- drama“, 17.15 Uhr. „Beckenrand Sheriff“, 17.15, 20 Uhr. „Bekenntnisse des Hoch- staplers Felix Krull“, 19.30 Uhr.

VdK

NEUBURG-SCHROBENHAUSEN

VdK-Geschäftsstelle: Beratungen zu al- len sozialrechtlichen Belangen wie Ar- beitslosenversicherung, Kurzarbeitergeld, Krankengeldbezug, Hilfsmittelbesorgung, Hartz IV, Sozialhilfe- und Pflegeversiche- rungsangelegenheiten wie der Feststel- lung des Pflegegrads. Termine telefonisch unter 08431/41029 oder per E-Mail un- ter kv-neuburg-schrobenhausen@vdk.de.

Märkte

NEUBURG

Rund um den Schrankenplatz: Mi u. Sa von 6.30 bis 12.30 Uhr Wochenmarkt.

Sonstiges

NEUBURG

Bürgerhaus Ostend: 9 bis 16 Uhr PC- Nutzung, 11.30 Uhr Mittagstisch für Be- dürftige und Senioren.

Rathaus: Jeden Mittwoch von 11 bis 12.30 Uhr Bürgersprechstunde mit Ober- bürgermeister Bernhard Gmehling per- sönlich, telefonisch oder per Videoanruf. Termine können unter Telefon 08431/ 55-202 vereinbart werden.

Erste Hilfe für die Seele

NEUBURG SCHROBENHAUSEN

KID in der Coronavirus-Krise: Der Kriseninterventionsdienst des BRK-Kreisver- band Neuburg-Schrobenhausen hat in der Zeit von Montag bis Freitag, jeweils von 8 bis 19 Uhr, wieder seine Telefonhotline für seelische Notlagen eingerichtet. Erreich- bar unter der Nummer 08431/6799-98).

Krankenhaus

NEUBURG

KJF Klinik St. Elisabeth (Müller-Gnade- negg-Weg 4, Telefon 08431/540): Bes- suchzeiten: Täglich von 15 bis 19 Uhr.

Schrobenhausen

Kreiskrankenhaus (Högenauer Weg, Te- lefon 08252/940).

DONAUWÖRTH

Donau-Ries Klinik (Neudegger Allee 6, Telefon 0906/782-0).

Bezirkskrankenhaus Donauwörth: Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik an der Donau-Ries- Klinik: **Notfallbehandlung** durchgehend.

GOIN Bereitschaftspraxis

NEUBURG

GOIN Bereitschaftspraxis an der KJF- Klinik St. Elisabeth, Müller-Gnadene- gg-Weg 4: Mittwoch und Freitag jeweils von 16 bis 21 Uhr. Am Samstag, Sonntag und Feiertag von 9 bis 21 Uhr geöffnet. Telefon 08431/543000, www.goin.info.

Jobcenter

NEUBURG

Servicecenter für allgemeine Fragen: Erreichbar Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr unter Telefon 08431/6731-66.

Telefon-Hotline: 08431/6731-20.

E-Mail: unter jobcenter-neuburg-schrobenhausen@jobcenter-ge.de.

Internet: www.jobcenter.digital

Telefonseelsorge

Rund um die Uhr erreichbar: Kostenfrei unter 0800/1110111, 0800/1110222 oder 116123, per Mail und Chat unter online.telefonseelsorge.de.

Tourist-Information

NEUBURG

Tourist-Info, Ottheinrichsplatz, täglich von 9 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Weitere Info unter Telefon 08431/55-400 oder unter tourismus@neuburg-donau.de.

Beratung

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Familien und Fachbereich „Hilfe gegen sexuelle Gewalt“ in Neuburg-Schrobenhausen, Schmid- straße C 140: Telefon 08431/1020.
Schulpsychologische Beratungsstelle für Eltern, Schüler und Lehrer, Telefon 08431/57-296: Telefonsprechstunden: Dienstag bis Freitag 11.30 bis 12.30 Uhr.

Rat & Hilfe

NEUBURG

Anonyme Alkoholiker: Telefonisch unter der Nummer 08431/8073 zu erreichen.

KJF Klinik St. Elisabeth, Müller-Gnade- negg-Weg 4, Kinderklinik/Bibliothek, 18 Uhr, Gesprächskreis der Fibromyalgie- Selbsthilfegruppe Neuburg, (Treffen jeden zweiten Mittwoch im Monat).

Hospizverein Neuburg-Schrobenhausen: Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen auf ihrem letzten Lebensweg sowie deren Angehörige, palliative Beratung und Patientenverfü- gungsberatung, Münchener Straße 15 (Fürstgartencenter, 2. OG). Mo bis Mi 9 bis 11 Uhr, Do 16 bis 18 Uhr. Telefon 08431/4364061 oder 0175/ 8347974, E-Mail: info@hospizverein-neusbob.de.

Beratungsangebot der Diakonie:

- **Schuldner- und Insolvenzberatung:** Jennifer Kober, 08431/4364745, jennifer.kober@dw-in.de;

- **Tina Heinz,** 08431/4364746, tina.heinz@dw-in.de.
- **Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA):** Heike Stemmer, Telefon 08431/4364747, heike.stemmer@dw-in.de

- **Zufluchtsstätte für Frauen in Not:** Tel. 08431/60288, zuflucht-nd@dw-in.de

INGOLSTADT

Psychosoziale Krebsberatungsstelle: Die Beraterinnen der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Ingolstadt sind für Betroffene und deren Angehörige zur tele- fonischen Beratung von Montag bis Frei- tag jeweils von 9 bis 12 Uhr, sowie am Dienstag von 14 bis 18 Uhr und am Don- nerstag von 14 bis 16 Uhr erreichbar. Tele- fon 0841/22050760 oder kbs-ingolstadt@bayerische-krebsgesellschaft.de.

Finanzamt

Servicezentrum Schrobenhausen: Mo bis Fr 8 bis 12.30 Uhr und zusätzlich Do von 13.30 bis 16.00 Uhr. Am **Donners- tag,** 16. September, von 8 bis 12 Uhr ge- öffnet.

Servicezentrum Neuburg: Mo, Di, Mi und Fr von 8 bis 13 Uhr, Do 11 bis 16 Uhr.
Kommenden Dienstag, 14. September, nur von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Diakonisches Werk

Zufluchtsstätte für Frauen in Not: Im Notfall können sich die betroffenen Frauen unter 08431/60288 Rat einholen.

Tafel

NEUBURG

Tafel Neuburg e.V., Am Schwalbanger 7a, Hotline: Tel. 0157/73975363.

Neuburger Rundschau

Neuburger Nachrichten · Neuburger Zeitung
Neuburger Anzeigebblatt · Rainer Zeitung

Herausgeber: Ellinor Holland †, Günter Holland †, Alexandra Holland.

Chefredakteur: Dr. Gregor Peter Schmitz (V.i.S.d.P.).
Stellvertretende Chefredakteure: Andrea Kumpfbeck, Yannick Dillinger.

Mitglieder der Chefredaktion: Margit Hufnagel, Sarah Schierack, Michael Stifter, Rudi Wais, Tobias Schaumann (Prozesse).

Art Director: Christian Imming.

Politik und Wirtschaft: Michael Stifter (Leitung), Margit Hufnagel (Stellvertreterin); Dr. Michael Kerler, Michael Pohl (Nachrichtenchef), Markus Schwa (Producer).

Chefkorrespondent: Stefan Stahl.

Bayern und Welt: Andreas Frei, Holger Sabinsky-Wolf (Leitung u. Koordination Recherche); Sonja Dürr.

Kultur und Journal: Stefanie Wirsching, Richard Mayr (Leitung); Rüdiger Heinze (Theater und Kunst); Wolfgang Schütz, Lea Thies (Capito).

Sport: Andreas Komes, Tilmann Mehl (Leitung); Milan Sako (Stellvertreter).

Digitales: Sarah Schierack (Leitung); Niklas Molter.
Paid Content: Stefan Drescher.

Bildredaktion: Ulrich Wagner.
Koordinator: Günther Vollath.

Redaktionsbüros:

Berlin: Stefan Lange (Leitung), Christian Grimm, Bernhard Junginger; München: Ulf Bachmeier;

Brüssel: Katrin Pribyl; Istanbul: Susanne Güsten; London: Susanne Ebner; Madrid: Ralph Schulze;

Paris: Birgit Holzer; Rom: Julius Müller-Meininger; Stuttgart: Ulrike Bäuerlein; Washington: Karl Doemens.

Lokalredaktion und Anzeigenverkauf: Färberstraße C 89, 86633 Neuburg.

Lokalredaktion: Manfred Rinke (Leitung), Claudia Stegmann (Stellvertreterin).

Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil: Johannes Brehm (Regionalverlagsleiter), Patrick Scheurer.

Geschäftsführung: Andreas Scherer (Vorsitzender), Alexandra Holland, Edgar Benkler.

Verlagsleiter: Andreas Schmutterer.
Anzeigenleitung: Matthias Schmid.

Druck und Verlag: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Medienzentrum Augsburg.

Leserbrief

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG.

Zur „Kulturstadt Neuburg“ fehlt noch etwas

Zur Ausstellungseröffnung von Ute Patel-Mißfeldt (siehe Artikel rechts) erreichte uns dieser Leserbrief:

Eine Stadt müsste sich eigentlich glücklich schätzen, wenn sie eine herausragende und international anerkannte Künstlerin wie Frau Ute Patel-Mißfeldt als langjährige Einwohnerin in ihren Mauern beherbergen darf. Umso beschämender muss man es bezeichnen, wenn zur Eröffnung ihrer Ausstellung unser zweiter Bürgermeister Dr. Hans Habermeyer kein einziges amtierendes Stadtratsmitglied unter den Gästen begrüßen konnte. Mir selbst ist auch keines aufgefallen.

Für eine bekannte Künstlerin, die durch viele außergewöhnliche Aktionen der Stadt maßgebend zu einem größeren Bekanntheitsgrad verholfen hat, wäre vor zwei, drei Jahrzehnten die Anwesenheit des Stadtrats bei solcher Veranstaltung noch ein Pflichttermin gewesen.

Etlche ehemalige Stadtratsmitglieder, darunter sogar der betagte Fritz Seebauer, hatten wahrscheinlich auch deshalb den Weg in den Rathausfletz gefunden, um der Künstlerin die gebührende Ehre zu erweisen. Dass sogar kein einziger Stadtratsvertreter aus dem Kulturausschuss der Vernissage beiwohnen wollte, muss als deutliches Zeichen gewertet werden, welchen Stellenwert die Kultur bei unseren Volksvertretern innehat.

Kulturzuschüsse sind zwar schön und gut, doch Geld ist nicht alles. Da fehlt schon noch etwas für eine sogenannte „Kulturstadt Neuburg“.

Manfred Basel, Neuburg

» Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.
Bitte geben Sie unbedingt Ihre Telefonnummer an

Einblicke in ein langes Künstlerleben

Vernissage Ute Patel-Mißfeldt zeigt im Neuburger Rathausfletz einen bunten Querschnitt ihres Schaffens

VON ELKE BÖCKER

Neuburg Die 14. Bayerische Infektionsschutzverordnung hat's möglich gemacht: Erstmals seit mehr als einhalb Jahren gab es wieder eine beinahe normale Vernissage in der Städtischen Galerie im Rathausfletz. Bis zum 3. Oktober gibt die im vergangenen Jahr 80 Jahre alt gewordene „Mut zum Hut-Erfinderin“, Ute Patel-Mißfeldt, in dem wunderschönen Raum, wie sie dankbar bemerkte, Einblick in die Werke ihres langen Künstlerlebens. Die gut besuchte Ausstellungseröffnung wurde musikalisch umrahmt von Deborah Harrison – nur auf Sekt und Fingerfood hätte man wegen der Coronabestimmungen verzichten müssen, bedauerte Patel-Mißfeldt.

Ihre farbenfrohen Arbeiten zeigen im Fletz Frauen, Männer, Blumen, Landschaften, Stadtansichten und Boote in der ihr eigenen Weise und Handschrift. Die vielseitige Künstlerin malt auf Seide, entwirft große, florale Porzellangefäße, arbeitet in Aquarelltechnik oder mit bunten Pastellkreiden. Sie verwendet die Formensprache des Jugendstils oder den flinken Strich der Karikatur. So sind in der Ausstellung ein paar recht humorvolle „Gestalten“ zu entdecken – wie etwa das verliebte Paar oder der eigenwillige



Bürgermeister Johann Habermeyer gratulierte Ute Patel-Mißfeldt zur Eröffnung ihrer Ausstellung „Retrospektive eines langen Künstlerlebens“. Fotos: Elke Böcker

Hundebesitzer mit Herz-T-Shirt. Ob es diese skurrilen Figuren wirklich gibt oder ob sie der – im wahren Sinne – blühenden Fantasie ihrer Schöpferin entsprungen sind, ist nebensächlich. Sie belustigen auf jeden Fall die Betrachter.

Ihre Liebe zu Blumen hat Patel-Mißfeldt mit zahlreichen Arbeiten dokumentiert. Nicht nur die ansprechenden taiwanesischen Porzellangefäße, sondern auch die vielen Blumenbilder erzählen von ihrem Garten in Grünau und ihren vielen Reisen durch die ganze Welt. Von Reisen oder auch von Fernweh zeugen zudem die großformatigen, fast

archaisch wirkenden, farbintensiven Köpfe stolzer Afrikanerinnen, die Ute Patel-Mißfeldt mit Pastellfarben geschaffen hat. Die Künstlerin zeigt jedoch nicht nur Bilder, sondern auch Textilien und plastische Papierfiguren im aufwendigen Renaissance-Gewand oder winzige, fast kindlich wirkende Püppchen. All den Arbeiten ist die Lust am Schöpferischen eigen, die Freude an der Farbe und der große Wille zur Gestaltung. Dabei ist es der aus Bremen stammenden Künstlerin wohl auch oft gelungen, ihre Arbeiten gekonnt und mit dem erforderlichen Selbstbewusstsein zu vermarkten.



Die Ausstellung „Retrospektive eines langen Künstlerlebens“ ist noch bis zum 3. Oktober im Neuburger Rathausfletz zu sehen.

So gibt es unter anderem großformatige, farbenprächtige Kalender, Bücher über Malerei und illustrierte Kochbücher. Und wenn sie nicht selbst gemalt hat, so hat sie andere Menschen in zahlreichen Workshops zum Malen motiviert.

In Neuburg, wo sie seit 35 Jahren lebt, wird die Frau mit den ungewöhnlichen Kopfbedeckungen wohl beinahe jeder mit der Hut-Messe in Verbindung bringen. Die hat sie jedoch in die Hände ihrer Tochter übergeben. Im September findet das überregional bekannte Ereignis erstmalig in Ingolstadt statt – das Neuburger Schloss ist derzeit noch

eine Baustelle. 2004 hat die facettenreiche Künstlerin den Kulturpreis der Stadt erhalten, wie Bürgermeister Johann Habermeyer in seiner sehr persönlichen Einführung erzählte. Und die Unesco habe ihr den ersten Preis für ihr Frauenprojekt in Indien und ihre Ehrlichkeit verliehen, ergänzte Patel-Mißfeldt auf ihre unnachahmlich direkte Art und Weise.

Info Die Ausstellung im Rathausfletz ist noch bis zum 3. Oktober jeweils Donnerstag und Freitag, 17 bis 19 Uhr, sowie Samstag, Sonntag und feiertags, 11 bis 19 Uhr, zu besuchen.

Beratung für Hörbehinderte

Neuburg Monika Hagn, Diplom-Sozialpädagogin (FH), Mitarbeiterin der Caritas in Pfaffenhofen, bietet am Mittwoch, 15. September, in Neuburg Außensprechstunden speziell für Menschen mit Hörbehinderung und psychischer Belastung an. Gehörlose, schwerhörige und taubblinde Menschen können die Beratung laut Mitteilung aufsuchen. Monika Hagn ist mit den verschiedenen

Kommunikationsformen vertraut [Gebärdensprache (DGS/LBG), Lormen, taktiles Gebärden].

Die Sprechstunde findet im Caritas-Zentrum Neuburg, Spitalplatz C 193, von 9 bis 12 Uhr statt. Die Organisatoren bitten um Terminvereinbarung per E-Mail, unter: monika.hagn@caritasmuenchen.de, oder per Telefon unter der Nummer 08441/808341. (nr)

Fokus auf die Pflege

Bundestagswahl Christian Ponzer (FW), gelernter Krankenpfleger und Inhaber eines Pflegedienstes, will den Fachkräftemangel angehen

VON ANDREAS SCHOPF

Neuburg/Ingolstadt Geht es um das größte Problem in der Region Ingolstadt, nennen viele Bundestagskandidaten die Transformation in der Automobilbranche hin zur Elektromobilität. Nicht so Christian Ponzer. Der Politiker der Freien Wähler, der sich am 26. September im Kreis 216 zur Wahl stellt, sieht die Versorgung der häuslichen Krankenpflege als drängendste Herausforderung. Bezüglich des Fachkräftemangels müsse dringend Abhilfe geschaffen werden, fordert er. Ponzer spricht aus seinem Alltag. Der diplomierte Krankenpfleger ist Inhaber eines eigenen Pflegedienstes. Kein Wunder also, dass der 58-Jährige aus Gaimersheim den Bereich in den Fokus seiner politischen Arbeit stellt. Am Fachkräftemangel, speziell im Gesundheitswesen, habe sich seit 30 Jahren wenig getan. „Das weiß ich aus eigener Erfahrung“, sagt Ponzer. Er hat einen Vergleich, wie es im Ausland läuft. Vor seiner Selbstständigkeit arbeitete er drei Jahre als Intensivkrankenpfleger in einer Herzklirik in der Schweiz. „Das war keine einfache, aber die schönste Zeit überhaupt.“

Um dem entgegenzuwirken, müsse man jungen Menschen begreiflich machen, dass es sich im Gesundheitswesen um eine schöne Arbeit handelt. Dazu gehöre auch, dass die finanziellen Rahmenbedingungen stimmen. Dass die Lufthansa während der Corona-Pandemie Milliardenhilfen bekam, während für Mitarbeiter im Gesundheitswesen zunächst nur geklatscht wurde, passe nicht zusammen. „Das kann nicht funktionieren.“ Auch die Di-



Christian Ponzer kandidiert für die Freien Wähler. Foto: Andreas Schopf

gitalisierung in diesem Bereich will Ponzer dringend vorantreiben. Aktuell habe man es mit zu vielen Dokumenten aus Papier zu tun.

Grundsätzlich will Ponzer, der stellvertretender Vorsitzender des Gewerbevereins Gaimersheim ist, mehr Augenmerk auf den Mittelstand richten. Natürlich habe die Automobilbranche im Raum Ingolstadt eine große Bedeutung. „Aber man darf den Mittelstand nicht vergessen“, sagt Ponzer. Schließlich werden auch dort viele Menschen ausgebildet. Seine Tochter beispielsweise werde als Goldschmiedemeisterin nicht so bezahlt, wie sie es angesichts ihrer Ausbildung eigentlich müsste.

Auch das Thema Bezahlbarer Wohnraum ist Ponzer ein Anliegen. Um Wohnraum zu schaffen, will er den Geschosswohnungsbau fördern. Nur wenn es Wohnmöglichkeiten vor Ort gibt, könne man junge Leu-

te vor Ort halten, sagt Ponzer. Er sei außerdem ein Befürworter neuer Wohnquartiere, in denen Menschen generationen- und schichtenübergreifend zusammenleben und sich gegenseitig unterstützen könnten – Senioren, Studenten, Alleinerziehende, Hundehalter. „Für so etwas sind wir noch nicht offen genug“, so Ponzer.

Der FW-Kandidat bringt kommunalpolitische Erfahrung mit. Seit 2008 engagiert er sich für seine Partei, zwischen 2014 und 2020 übernahm er als Dritter Bürgermeister in Gaimersheim Verantwortung. Der 58-Jährige ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder. Privat geht er gerne Schwimmen, Segeln, Inlineskaten und Golfen. Auch Motorradfahren bereite ihm „riesig Spaß“.

Zur Person

- **Privates** Christian Ponzer aus Gaimersheim ist 58 Jahre alt, verheiratet, und Vater zweier erwachsener Kinder. Seine Hobbys sind Schwimmen, Segeln, Inlineskaten, Golfen, Gartenarbeit und Motorradfahren. Außerdem ist er im Old Table 96 Ingolstadt aktiv.
- **Berufliches** Ponzer ist diplomierter Krankenpfleger. 1993 hat er sich selbstständig gemacht und leitet seitdem einen eigenen Pflegedienst. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Gewerbevereins Gaimersheim.
- **Politisches** Seit 2008 engagiert sich Ponzer für die Freien Wähler. Er sitzt im Marktgemeinderat Gaimersheim, zwischen 2014 und 2020 fungierte er als Dritter Bürgermeister. Er kandidiert bei dieser Wahl zum ersten Mal für den Bundestag. (ands)

Das **WIR** bewegt mehr

Für die Jugend in Bayern

Bis zu 10.000 €* gewinnen

E.ON unterstützt Jugendprojekte.

Sie geben alles für die Jugend vor Ort? E.ON gibt was dazu. Jetzt Jugendprojekte einreichen und bis zu 10.000 €* gewinnen. Egal ob Sportverein, Zeltlager oder ökologischer Jugendbauernhof – gemeinsam schaffen wir ein besseres Morgen.

eon.de/energie

e.on

* Die Aktion besteht aus einem Gewinnspiel und der Unterstützung von sozialen Jugendprojekten durch E.ON. In Phase 1 vom 01.09. bis 03.10.21 können gemeinnützige Projekte nominiert werden. Aus den Nominierungen wählt E.ON nach eigenem Ermessen Teilnehmer aus und kontaktiert diese. In Phase 2 vom 20.10. bis 14.11.21 werden die Projekte unter eon.de/energie zur Wahl gestellt und das Projekt mit den meisten Stimmen erhält den Hauptgewinn. Teilnehmen können Personen über 18 Jahren mit Wohnsitz in einer der Regionen Bayern oder Niedersachsen. Mitarbeiter der E.ON Energie Deutschland GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Alle Teilnahmebedingungen und Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter eon.de/energie.

Fußball in Zahlen

LANDESLIGA SÜDWEST

TSV Gersthofen – VfR Neuburg	4:4
SC Olching – VfB Durach	3:2
1. FC Garmisch-P. – 1. FC Sonthofen	1:2
TuS Geretsried – FC Ehekirchen	1:1
TSV Nördlingen – FC Kempten	4:0
SV Bad Heilbrunn – FC Memmingen II	2:0
TSV Gilching/A. – SC Ichenhausen	1:0
SV Mering – Cos. Aystetten	1:1
SV Egg a.d. Günz – FV Illertissen II	1:3

1 TSV Gilching	11	7	4	0	23:10	25
2 Nördlingen	11	7	3	1	30:9	24
3 Sonthofen	11	6	4	1	17:10	22
4 Ichenhausen	11	6	2	3	17:11	20
5 SV Egg/Günz	11	5	3	3	22:16	18
6 Bad Heilbrunn	11	5	3	3	23:18	18
7 SV Mering	11	5	1	5	22:18	16
8 Gersthofen	10	5	1	4	13:18	16
9 FC Kempten	11	4	3	4	17:20	15
10 FV Illertissen II	11	5	0	6	16:21	15
11 FC Garmisch-P.	11	2	5	4	16:17	11
12 VfB Durach	11	3	2	6	14:18	11
13 SC Olching	11	3	2	6	15:23	11
14 Ehekirchen	11	2	4	5	13:18	10
15 TuS Geretsried	11	2	4	5	13:20	10
16 VfR Neuburg	11	2	4	5	17:30	10
17 FC Memm. II	10	2	3	5	18:20	9
18 Cos. Aystetten	11	2	2	7	15:24	8

So geht es weiter: TSV Gersthofen – FC Memmingen II (Mi., 18.30 Uhr) FC Kempten – SV Bad Heilbrunn (Sa., 14.00 Uhr) • SC Ichenhausen – TSV Gersthofen (Sa., 14.00 Uhr) • FV Illertissen II – 1. FC Garmisch-P. (Sa., 14.00 Uhr) • FC Memmingen II – SV Mering (Sa., 14.00 Uhr) • 1. FC Sonthofen – TSV Gilching/A. (Sa., 14.30 Uhr) • VfB Durach – TuS Geretsried (Sa., 15.00 Uhr) • VfR Neuburg – TSV Nördlingen (Sa., 15.00 Uhr) • Cos. Aystetten – SC Olching (So., 15.00 Uhr) • FC Ehekirchen – SV Egg a.d. Günz (So., 15.00 Uhr)

Klingsmoos II verliert

Klingsmoos Der SV Klingsmoos II unterlag dem TSV Hollenbach II in der A-Klasse Aichach mit 1:2. Die Gäste gingen in der fünften Minute nach einem langen Ball durch Daniel Fischer in Führung. Auch nach der Pause blieb der TSV die bessere Elf und Keeper Hudler hatte immer wieder zu tun. In der 71. Minute wehrte er einen Foulelfmeter ab. Machtlos war er dann beim zweiten Treffer der Gäste, den Martin Ächter erzielte (79.). Kurz vor dem Abpfiff gelang der Anschlusstreffer zum 1:2 durch Florian Lenz. (svk)

„Ein überwältigendes Gefühl“

Golf Der Spanier Angel Hidalgo gewinnt nach vier Tagen mit 12 unter Par die German Challenge in Neuburg. Für Publikumsliebbling Matthias Schmid, der am ersten Tag noch geführt hatte, läuft es weniger zufriedenstellend

VON MICHAEL KIENASTL UND BENJAMIN SIGMUND

Neuburg Die Spannung war förmlich greifbar am Sonntagnachmittag im Wittelsbacher Golfclub, als der führende Angel Hidalgo zum letzten Schlag ansetzte. Doch als der Ball ins Loch rollte, wurde aus der Stille im Publikum ein tosender Applaus. Der 23-Jährige hat die German Challenge in Neuburg gewonnen und war so überwältigt von seinen Emotionen, dass er erst einmal in Tränen ausbrach.

Bei Temperaturen um die 25 Grad nahm er die anschließende Wasserdusche dankend an. Mit 12 unter Par ließ der Spanier nach vier Tagen insgesamt 155 Spieler hinter sich, darunter auch den besten Deutschen Max Schmitt (geteilter 4.) „Das ist der beste Platz, auf dem ich je gespielt habe“, sagte Hidalgo. „Das Gefühl und die Atmosphäre vor allem zum Schluss waren überwältigend.“ Er zeigte sich auch positiv überrascht von der Golfkultur in Neuburg: „Normalerweise klatschen die Leute nicht nach jedem Schlag, aber hier schon. Das hat mich unglaublich motiviert.“ Jetzt wolle er sich zuerst einmal ausruhen, bereits am heutigen Montag fliege er wieder zurück nach Madrid. Erst am Ende der Saison wolle er den Sieg gemeinsam mit Freunden feiern.

Weniger zufriedenstellend lief der abschließende Tag für Matthias „Matti“ Schmid. Der 23-Jährige wird zu den größten deutschen Golf-Talenten gezählt und hatte am ersten Tag mit 63 Schlägen einen neuen Platzrekord aufgestellt. Es folgten zwei 71er-Runden, ehe er am Sonntag 72 Schläge benötigte und auf den geteilten neunten Platz zurückfiel. „Der erste Tag war



Glücklicher Sieger: Mit einer sensationellen Leistung – er brauchte insgesamt nur 272 Schläge – hat der 23-jährige Spanier Angel Hidalgo die German Challenge in Neuburg gewonnen. Foto: Michael Kienastl

überragend. Bei einem Platzrekord lief vieles richtig. Der Rest war leider durchwachsen“, sagte Schmid. Hat er sich selbst nach der Führung zu viel Druck gemacht? „Da der erste Tag so stark war, war es schwierig, daran anzuknüpfen. Bei diesem Platz ist kein Spielraum für Fehler. Mann muss richtig gut spie-

len, um vorne dabei zu sein.“ Schmid war auf der Anlage leicht ausfindig zu machen, da er von den meisten Zuschauern begleitet wurde. Am Sonntag kamen 1200 zum Wittelsbacher Golfclub, über die vier Tage hinweg waren es insgesamt 3500. „Ich glaube, das liegt daran, dass ich die kürzeste Anreise

habe und viele Freunde und Verwandte mit dabei waren“, sagte der gebürtige Regensburger Schmid, der für den Golfclub Herzogenaurach spielt. Einen gewissen Hype um seine Person fände er indes auch „nicht schlecht“, fügte er schmunzelnd hinzu. Die Fans, die Schmid an diesem Tag folgten, erkannten

sein Problem schnell. Lautstarker, erleichterter Jubel keimte immer dann auf, wenn Schmid den Ball im Loch versenkte. „Ich habe schlecht gepuppt. Daran muss ich arbeiten, um mein Spiel auf ein höheres Niveau zu bekommen.“ Insgesamt war er mit den vier Tagen in Neuburg dennoch zufrieden. „Es war eine super Woche“, meinte Schmid. „Neuburg ist ein guter Standort, um auch künftig hochklassige Turniere auszurichten.“ Für Schmid selbst geht es kommende Woche in Holland mit einem Turnier der European Tour weiter.

Zufrieden zeigte sich der stellvertretende Präsident des Deutschen Golf Verbands, Achim Battermann. „Der Platz ist in fantastischem Zustand“ sagte er und bedankte sich bei Golfclub-Geschäftsführer Korbinian Kofler und den zahlreichen Helfern. Insgesamt 120 von ihnen haben in 500 Schichten den gesamten Wettbewerb über gearbeitet.

„Wir sind sehr glücklich, dass unser Plan aufgegangen ist, möglichst vielen aufstrebenden deutschen Spielern eine Bühne zu bereiten, auf der sie sich präsentieren können“, sagte Turnierdirektor Christian Schunck angesichts der Rekordzahl von 29 deutschen Startern in dieser Woche. „Stolz macht uns das positive Feedback sowohl vonseiten der Spieler als auch der Zuschauer.“

Mit seinem Sieg springt Hidalgo auf Platz 16 der Saisonwertung – und hat damit plötzlich statt dem Klassenerhalt den Aufstieg im Blick. Die besten 20 qualifizieren sich für die European Tour. Der Spitzenreiter im Ranking, Santiago Tarrío aus Spanien, katapultierte sich mit einer starken 63 noch auf den geteilten zweiten Rang, den er sich mit dem führenden vor der Finalrunde, dem Österreicher Lukas Nemeč, teilte.

Debakel für den BSV Neuburg

Kreisklasse Neuburg Der Tabellenletzte verliert beim BSV Berg im Gau mit 1:11. Der FC Ehekirchen II gewinnt beim SV Holzheim mit 4:2 und bleibt Erster. Während auch die SpVgg Joshofen-Bergheim einen Sieg feiert, lässt der SV Klingsmoos Punkte liegen

Neuburg Die beiden Topteams der Kreisklasse Neuburg feierten Siege. Der FC Ehekirchen II gewann in Holzheim, die SpVgg Joshofen-Bergheim in Steingriff. Der BSV Neuburg musste sich in Berg im Gau mit 1:11 geschlagen geben.

Echshheim – Wagenhofen 7:0

Bereits in der sechsten Minute eröffnete Luis Hertl den Torreigen, nachdem sein Bruder Maximilian Hertl den Ball für ihn geblockt hatte. Beim 2:0 (15.) eroberte Luis Hertl den Ball an der Grundlinie und servierte für seinen frei stehenden Co-Trainer Marco Friedl. Kurz vor dem Halbzeitpfiff erhöhte Maximilian Hertl nach Querpass von Marco Friedl auf ein sicheres 3:0 (44.). Nach Wiederanpfiff dauerte es bis zur 70. Minute, ehe Bastian Baumgärtner mustergültig auf Marco Friedl spielte, der den Ball clever neben dem linken Pfosten versenkte. Der Echsheimer Co-Spielertrainer leitete auch das 5:0 (72.) durch einen Steilpass auf den eingewechselten Christoph Sturm ein. Dieser umkurvte den Wagenhofener Torhüter Sebastian Müller und schloss eiskalt ab. Das sechste und finale siebte Tor erzielte der bärenstarke Luis Hertl nach Steilpass von Andreas Müller (74.) und einem Schnittstellenpass von Kapitän Martin Riedl (82.). (sve)

Klingsmoos – Feldheim 1:1

Erneut nur zu einem Unentschieden kam der SV Klingsmoos. Nach verhaltenem Beginn beider Mannschaften kam der SVK zu den ersten Möglichkeiten, als zunächst ein Schuss von Tobias Wäcker abgeblockt (12.) und dann ein Flachschuss von Florian Stöckl pariert wurde (16.). Auf der Gegenseite wurde es dann gefährlich, als Thomas Dirnberger nur knapp über die Querlatte zielte (25.). Etwas überraschend fiel wenig später der Füh-



Kein Vorbeikommen: Der SV Klingsmoos (links Tobias Wäcker) kam gegen den SV Feldheim (Jonas Landes) nicht über ein 1:1-Unentschieden hinaus. Foto: Daniel Worsch

rungstreffer für den SVF, den Georg Hessel per Kopfball erzielte (26.). Die Heimischen wurden nun etwas zielstrebig und kamen in der 35. Minute zum Ausgleich durch Tobias Narr, der einen Foulelfmeter sicher verwandelte. Die beste Chance zur Führung hatte dann Marco Veitinger auf dem Fuß, der freistehend zum Abschluss kam, aber an Keeper Fuchs scheiterte (40.). Gleich nach der Pause hatte auch Alex Müller eine Einschusschance, verzog aber beim Abschluss (47.).

Ried – Straß 4:0

Halil Samsa hätte seine Farben bereits mit der ersten Aktion früh in Führung bringen können, sein Schuss aus halblinker Position landete aber über der Querlatte. Auch in den weiteren Minuten der ersten Hälfte war klar der SCR am Drücker, zwingende Tormöglichkeiten

waren aber Fehlzeige. Kurz vor der Halbzeit schlugen die Hausherren dann doch das erste Mal zu. Einen klugen Steckball von Frederic

Wytopil setzte Belmin Habibovic zum 1:0 in die Maschen (39.). Gleich nach Wiederanpfiff machte es Halil Samsa dann deutlich besser als in der

Kreisklasse Neuburg im Stenogramm

SV Echshheim-Reicherstein – SV Wagenhofen 7:0 (3:0)
Tore: 1:0, 6:0, 7:0 Luis Hertl (6., 74., 82.), 2:0, 4:0 Marco Friedl (15., 70.), 3:0 Maximilian Hertl (44.), 5:0 Christoph Sturm (72.). **Gelb-Rot:** Jose Moniz Santos (89., Wagenhofen). **Schiedsrichter:** Michael Hertle. **Zuschauer:** 100.

BSV Berg im Gau – BSV Neuburg 11:1 (5:0)
Tore: 1:0 Mariusz Suszko (32.), 2:0 Fabian Busch (35.), 3:0, 4:0, 5:0, 8:1, Daniel Schölzke (37., 41., 43., 65.), 6:0, 7:1 Jonas Müller (52., 56.), 6:1 Andreas Jakob (54.), 9:1 Manuel Sojer (71.), 10:1, 11:1, Thomas Bichler (73., 76., Elfmeter). **Schiedsrichter:** Johann Lenk. **Zuschauer:** 116.

SV Münster – SC Rohrenfels 1:0 (0:0)
Tore: 1:0 Martin Winkler (79.). **Schiedsrichter:** Gerhard Weng. **Zuschauer:** 175.

SV Steingriff – SpVgg Joshofen Bergheim 0:2 (0:1)

Tore: 0:1 Philipp König (37.), 0:2 Nico Beßle (72.). **Schiedsrichter:** Johannes Wagner. **Zuschauer:** 100.

SC Ried – SV Straß 4:0 (1:0)
Tore: 1:0, 3:0 Belmin Habibovic (39., 48.), 2:0 Halil Samsa (46.), 4:0 Georg Bartoschek (77.). **Schiedsrichter:** Barbara Karmann. **Zuschauer:** 80.

SV Klingsmoos – SV Feldheim 1:1 (1:1)
Tore: 0:1 Georg Hessel (26.), 1:1 Tobias Narr (35., Elfmeter). **Schiedsrichter:** Wolfgang Schalle. **Zuschauer:** 92.

SV Holzheim – FC Ehekirchen II (-)
Tore: 1:0 Simon Mayr (9., Elfmeter), 1:1 Andreas Steiner (19.), 2:1 Markus Heilmeyer (25., Eigentor), 2:2 Paul Hategan (32., Eigentor), 2:3 Daniel Lehnbauer (80.), 2:4 Nicklas Gschwendner (90.+1) **Schiedsrichter:** Fabian Hegener. **Zuschauer:** 150

ersten Hälfte. In der 46. Minute vollendete er einen guten Spielzug. Assistentgeber war der stark aufspielende Belmin Habibovic. Nur zwei Zeigerumdrehungen später krönte Rieds Angreifer Belmin Habibovic seine Leistung mit seinem zweiten Tor. Den Schlusspunkt einer relativ einseitigen Partie markierte der eingewechselte Georg Bartoschek mit dem vierten Treffer für den SCR. Einen vorübergehenden Ballgewinn im Mittelfeld und einen Pass von Andreas Plosconka netzte Bartoschek mit Wucht zum Endstand ein (77.). (scr)

Berg im Gau – BSV Neuburg 11:1

Die Gäste hielten eine halbe Stunde durch, ehe es die Heimelf kurz vor der Pause deutlich machte. In der 32. Minute netzte Mariusz Suszko zur Führung ein. Drei Minuten später erhöhte Fabian Busch auf 2:0. Danach erzielte Daniel Schölzke innerhalb von sechs Minuten einen lupenreinen Hatrick (37., 41., 43.). Nach der Pause ging der Torreigen weiter. Jonas Müller schoss in der 52. Minute das 6:0, ehe zwei Minuten später Andreas Jakob den Ehrentreffer der Gäste markierte. Erneut Jonas Müller erhöhte kurz darauf auf 7:1 (56.). Seinen vierten Treffer erzielte Daniel Schölzke in der 65. Minute. Wenig später netzte Manuel Sojer zum 9:1 für den BSV ein (71.). In der Schlussphase erzielte Thomas Bichler noch einen Doppelpack zum 11:1 Endstand (73., 76.). (nr)

Münster – Rohrenfels 1:0

Die erste Hälfte war weitgehend ausgeglichen. Nach dem Wechsel wurde es lebhafter. Zunächst tauchte Gästestürmer Andres Hutter frei vor Münsters Keeper Denis Schmidbauer auf, der aber mit einer Hand den Rückstand verhinderte (50.). Nach einer Stunde zappelte der Ball dann im Rohrenfelser Netz,

doch vor dem Schuss von Martin Winkler war Philipp Fetsch mit der Hand am Ball. Dieselbe Kombination war kurz darauf am Tor des Tages entscheidend beteiligt. Marvin Osman schickte Fetsch in die Gasse, der alleine vor dem Kasten auf Winkler querlegte. (svm)

Steingriff – Joshofen-B. 0:2

Die Heimelf hätte in der 20. Minute in Führung gehen können, doch ein Spieler der Heimelf verschoss einen Strafstoß. Kurz vor dem Halbzeitpfiff gingen dann die Gäste aus Joshofen nach Vorlage von Johann Guppenberger durch Philipp König in Führung (37.). In der Schlussphase der zweiten Halbzeit netzte Nico Beßle zum 0:2 ein (72.). (nr)

Holzheim – FC Ehekirchen II

Den ersten Akzent setzte Holzheims Simon Mair, der einen Foulelfmeter verwandelte. Ehekirchen erhöhte nun das Tempo und drängte auf den Ausgleich, der gelang in der 18. Minute Andreas Steiner durch einen sehenswerten 20-Meter-Flachschuss. Die Gäste waren zwar spielerisch überlegen, Holzheim hielt aber mit Kampf und Einsatz dagegen. Etwas überraschend die erneute Führung: Ein Gästespieler verlängerte einen weiten Ball über den Torwart hinweg ins eigene Netz. Nur zwei Minuten später machte es der SVH den Gästen gleich, einen eher harmlosen Ball lenkten die Verteidiger ins eigene Tor ab. Die zweite Hälfte war ein offener Schlagabtausch, bei dem Holzheimer mehr gute Chancen verzeichnete. Zehn Minuten vor Ende dann die glückliche Führung für die Gäste, als Daniel Lehnbauer den Ball per Kopf ins Tor verlängerte. Zusätzlich bitter für Holzheim: In der Nachspielzeit scheiterte Daniel Pirvu denkbar knapp am Ausgleich, im Gegenzug konterten die Gäste durch Nicklas Gschwendner zum 2:4. (svh)

Rain verschafft sich Luft

Regionalliga: TSV gewinnt das Derby in Eichstätt mit 1:0

VON GERD JUNG

Eichstätt Dass noch nichts verloren ist, hatten die Verantwortlichen des TSV Rain immer wieder betont. Nach dem 1:0-Erfolg der Schwaben im benachbarten Eichstätt gilt das nun auch umgekehrt: Gewonnen ist noch lange nichts.

Dank eines Eichstätter Eigentors in der Schlussviertelstunde und den damit verbundenen drei Punkten ist Rain auf den 18. Platz geklettert, hat zum ersten Mal in dieser Saison die rote Laterne abgegeben. „Wir haben uns natürlich kurz gefreut“, sagt Trainer Christian Krzyzanowski. „Aber im Training am Sonntagmorgen ging der Fokus gleich wieder auf die nächste Woche.“ Schon am Dienstag muss Rain wieder ran, beim Heimspiel kommt Aufsteiger Eltersdorf an den Lech. Der liegt derzeit nur einen Platz vorm TSV – die nächste Gelegenheit also, sich in der Tabelle nach vorne zu kämpfen. Das wäre auch weiter nötig: Nach wie vor liegt Rain auf einem Abstiegsplatz.

Gegenüber dem emotionalen Auftritt beim Totopokalspiel am Dienstag wechselte Krzyzanowski in Eichstätt sein Team kräftig durch, auf fünf Positionen nahm er in der Startelf Veränderungen vor. Nach zähem Beginn und einsetzendem, teils heftigen Regen, nahm das Spiel langsam Fahrt auf. In der 20. Minute der erste Aufreger vor dem TSV-Tor: Fabio Pirner zog aus elf Metern ab und prüfte Kevin Schmidt im Rainer Tor, der mit einer Glanzparade seinen Kasten sauber hielt.

Engagiert und intensiv wurde die Partie von beiden Teams weitergeführt. Auch die Gäste kamen zu ihrer Großchance (31.) durch Jonas Greppmeir, der aus drei Meter am Eichstätter Schlussmann Felix Junghan scheiterte, den Abpraller klärte auf der Linie im letzten Moment Teoman Akmestanli. Sechs Minuten vor der Pause schoss noch Semir Gracic einen Freistoß aus 18 Meter knapp neben dem linken Pfosten ins Aus. Die Blumenstädter hatten im ersten Abschnitt die besseren Chancen, ohne zwingend zu sein. Folgerichtig wechselte man die Seiten torlos.

Intensiv ging es auch in der zweiten Halbzeit weiter. Auf nassem, tiefem Boden steckte keine Mannschaft zurück, das Nachbarschaftsduell wollte jeder gewinnen. Folgerichtig musste Schiedsrichter Schreiner fünf gelbe Karten verteilen, unter anderem für den Wemdingener Jonas Halbmeyer, der im Sommer aus Nördlingen nach Eichstätt gewechselt war. Die Gäste standen weiterhin hinten gut und machten es den gegnerischen Stürmern schwer. Philipp Federl hatte nach 65 Minuten die Führung für die Hausherren auf dem Fuß, klasse angespielt scheiterte er frei an Schmidt. Zwei Minuten später segelte ein hoher Ball von Akmestanli nur knapp am Rainer Kasten vorbei. Die Gäste kamen nur noch sporadisch in die gegnerische Hälfte – doch dieses eine Mal sollte reichen.

Elf Minuten vor Spielende Freistoß für die Tillystädter durch Marko Cosic. Aus 30 Meter zirkelte er den Ball ins Zentrum, wo Johannes Kraus ins eigene Tor verlängert. Die Gastgeber versuchten in der Schlussphase mit allen Mitteln, die drohende Niederlage abzuwenden, konnten aber die gut stehende Abwehr nicht mehr in Verlegenheit bringen. (mit cup)

Eichstätt Junghan – Kraus, Lamprecht, Waffler, Akmestanli – Federl, Halbmeyer (80. Cinar), Pirner (90. Selz) – N'gatie (76. Neumayer), Kügel, Heinloth (76. Stoßberger).

Rain Schmidt – Mehl, Gracic, Gerspeck, Bobinger – Schröder, S. Müller, Kurtishaj (75. Krabler) – Greppmeir (58. Abou Khalil) (90. Lopez Guarena), Cosic (86. Königsdorfer), Härtel (82. Bischofberger) **Schiedsrichter** Schreiner (Pfarrkirchen) **Zuschauer** 480.



Endlich wieder Zuschauer: Der ERC Ingolstadt gewann sein erstes Heimspiel der Saison mit 2:1 gegen die Schwenninger Wild Wings. Das entscheidende Tor erzielte Louis-Marc Aubry zehn Sekunden vor der Schluss sirene. Foto: Johannes Traub

Erste Laola-Welle seit 553 Tagen

ERC Ingolstadt Dramatischer hätte das erste Heimspiel nicht sein können. In einem Herzschlagfinale gewinnen die Panther mit 2:1 gegen Schwenningen – aber verlieren Mat Bodie

VON FABIAN HUBER

Ingolstadt 553 Tage. Anderthalb Jahre kein Bier-Schweiß-Geruch im Block, kein Leiden, kein Zittern, kein Jubeln, keine Siegesfeier. So lange hatte die Corona-Pandemie Menschen aus den Stadien ausgeschlossen. Am Sonntag war die lange Leidenszeit für die Fans des ERC Ingolstadt dann endlich vorbei. Bier- und Schweißgeruch in der Saturn Arena, leiden, zittern, jubeln. In einem Herzschlagfinale gewannen die Panther am Ende mit 2:1 (1:1, 0:0, 1:0) gegen die Schwenninger Wild Wings. Vor 3021 Fans.

Schon eine Stunde vor der Partie stimmten die Panther-Anhänger ihre ersten Gesänge an. Sie sollten bis zu Spielbeginn kaum mehr verstummen. Die Euphorie, sie war zum Greifen. Und sie erhielt schon nach vier Minuten einen kleinen Dämpfer. Ingolstadts Defensive zeigte sich nach einem Distanzschuss komplett desillusioniert. Ex-Panther Travis Turnbull sah seinen Schwenninger Kollegen Ken-Andre Olimb am kurzen Pfosten stehen, der ohne Gegenwehr Karri Rämö einmal umkurven konnte und per

Rückhand die Gästeführung erzielte (4.). Der Finne war für Kevin Reich zwischen die ERC-Pfosten gewechselt. In der vierten Sturmreihe feierte Louis Brune sein Punktspieldébüt für die Schanzer. Enrico Henriquez-Morales blieb dafür draußen. Ansonsten ließ Trainer Doug Shedden sein Team im Vergleich zum Saisonauftakt in Bietigheim unverändert.

Der Vorsprung der Wild Wings währte genau 64 Sekunden. Tyson Spink wanderte wegen Beinstellens auf die Strafbank, Ingolstadt zog sein Powerplay auf. David Warsofsky schlenzte von rechts oben an der blauen Linie, vor dem Tor nahm Louis-Marc Aubry Gästekeeper Joacim Eriksson die Sicht und fälschte zum Ausgleich ins Netz (5.). Für den Frankokanadier, der die vergangenen Play-offs so stark beendet hatte, war es bereits der dritte Saisontreffer.

Und auch Warsofsky, der während der Vorbereitung in seinem ersten Europa-Jahr noch mit einem ihm komplett neuen Spielsystem fremdelte, war einer der Auffälligkeiten. Ein Scharfschuss des US-Amerikaners strich in der achten Minute knapp am linken Pfosten vorbei.

Es waren hauptsächlich solche Distanzschüsse, mit denen Ingolstadt gefährlich wurde. Schwenningen spielte klassisches Niklas-Sundblad-Eishockey, blieb taktisch diszipliniert, machte die Räume eng, versuchte immer wieder, nach vorne auszubrechen. So war der schwedische Trainer auch schon mit Ingolstadt im Meisterjahr 2014 erfolgreich. Und auch gegen konteranfällige Ingolstädter war seine Ausrichtung nicht das schlechteste Mittel.

Vor allem, weil ab dem zweiten Drittel ERC-Top-Verteidiger Mat Bodie mit einer Unterkörperverletzung ausfiel. Lange blieb es eine offene, streckenweise aber auch ereignisarme Partie, in der nach der ersten Pause vor allem die beiden skandinavischen Torhüter in den Fokus rücken sollten. Da war Schwenningens Schwede Eriksson, der einen Schuss von Jerome Flaake aus der Nahdistanz abwehrte (31.) und einen verdeckten Schlenzer von Ben Marshall wegfischte (38.). Und da war Rämö im ERC-Kasten, der mit einem starken Reflex gerade noch die Beine zusammenbrachte, als Patrik Lundh abfälschte (33.) und nur zwei Minu-

ten später mit einem spektakulären Hechtsprung weit vor dem Tor einen Zwei-auf-Eins-Konter unterband (35.). Es blieb beim 1:1 nach zwei Dritteln.

Die Panther starteten dann engagierter in den Schlussabschnitt – und wählten sich schon in Führung. Die Menge jubelte, die Spieler rissen die Hände nach oben, das Stadionlicht flackerte bereits. Doch Colton Jobkes Distanzschuss war nur vom einen an den anderen Pfosten gerallt, wie das Schiedsrichtergespann nach dem Videostudium feststellte (47.). Nun wurde es hitzig. Ingolstadt warf alles nach vorne – und ließ seine Fans bis zum letzten Moment warten. Zehn Sekunden vor Ende des Spiels fälschte Aubry einen Warsofsky-Schuss bei angezeigter Schwenninger Strafe ins Tor. Drin. Ekstase. Die erste Laola-Welle nach 553 Tagen.

ERC Ingolstadt Rämö – Warsofsky, Bodie; Marshall, Wagner; Hüttel, Quaa; Jobke – Simpson, Aubry, Bourque; Flaake, Pietta, Höflin; Storm, Feser, Defazio; Brune, Soramies, Stachowiak – **Tore** 0:1 Olimb (4.), 1:1 Aubry (5./PP), 2:1 Aubry (60.) – **Zuschauer** 3021



Ingolstädter Triathlon: Simon Huckestein aus Hessen gewinnt Mitteldistanz

1,9 Kilometer Schwimmen in unter einer halben Stunde, 78 Kilometer Radfahren mit durchschnittlich 43 Stundenkilometern und zum Schluss noch einen Halbmarathon in 70 Minuten – Simon Huckestein aus Friedberg in Hessen hat am Sonntag die Mitteldistanz des Ingolstädter Triathlons klar für sich entschieden. Lokalmatador Sebastian Mahr wurde mit 3:38:07 Gesamtsiebter und das, obwohl er am vorherigen Wochenende noch bei der Langdistanz in Roth dabei war. Die Gredingerin Elena Illeditsch war ebenfalls in Roth an der Startlinie und hat in Ingolstadt mit einer Zeit von 3:53:43 als erste Frau das Ziel erreicht. Die Bedingungen hätten wohl kaum besser sein können. Bei strahlendem Sonnenschein und kaum einer Wolke am Himmel starteten zuerst gut 400 Sportlerin-

nen und Sportler ab 8 Uhr auf der Mitteldistanz. Während die bereits auf der Radstrecke zwischen Ingolstadt und Bergheim waren, gingen die gut 500 Starterinnen und Starter der Olympischen Distanz ab 10.30 Uhr ins Wasser des Baggersees. Hier gewann – wenig überraschend – der ehemalige Vize-Europameister Maurice Clavel aus Freiburg mit einer Zeit von 1:53:58. Julian Sterner aus Ingolstadt lag knapp sechs Minuten dahinter. Erste Frau wurde Sophia Ramsauer. Erstmals verlief ein Teil der Laufstrecke durch den Klenzepark und Teile der Ingolstädter Altstadt. Im kommenden Jahr soll laut Veranstalter Gerhard Budy ein Citytriathlon stattfinden. Ein ausführlicher Bericht zum Triathlon Ingolstadt folgt am Dienstag. Text/Foto: Michael Kienast

Fußball in Zahlen

KREISLIGA OST

SC Mühlried – BC Adelshausen	1:2
SV Thierhaupten – TSV Burgheim	1:0
DJK Langenmosen – BC Aresing	2:1
TSG Untermaxfeld – TSV Firnhaber	1:1
TSV Friedberg – SV Thierhaupten	7:2
SC Mühlried – TSV Burgheim	5:0
SC Griesbeckerzell – Alsmos-Petersd.	2:2
TSV Dasing – BC Rinnenthal	2:1
TSV Rain II – BC Adelshausen	2:0
BC Aichach – FC Rennerstshofen	1:2

1 SC Mühlried	8	5	1	2	17:7	16
2 Langenmosen	8	5	1	2	20:12	16
3 TSV Rain/L. II	8	5	1	2	16:9	16
4 TSV Dasing	8	5	0	3	15:17	15
5 Alsm.-Petersd.	8	4	1	3	20:13	13
6 Griesbeckerz.	8	4	1	3	18:11	13
7 Adelshausen	7	4	1	2	12:10	13
8 BC Aichach	8	4	1	3	11:15	13
9 TSV Friedberg	7	4	0	3	18:13	12
10 Firnhaber	8	4	0	4	15:11	12
11 Rennerstshofen	8	4	0	4	20:20	12
12 BC Aresing	8	3	0	5	17:21	9
13 Rinnenthal	8	2	3	4	10:16	8
14 Untermaxfeld	8	2	1	5	12:21	7
15 Thierhaupten	8	2	0	6	8:18	6
16 Burgheim	8	1	0	7	9:24	3

So geht es weiter: BC Rinnenthal – SC Griesbeckerzell (Sa., 15.00 Uhr) • TSV Firnhaber – TSV Rain II (So., 15.00 Uhr) • BC Aresing – Alsmos-Petersd. (So., 15.00 Uhr) • BC Adelshausen – SC Mühlried (So., 15.00 Uhr) • DJK Langenmosen – TSV Dasing (So., 15.00 Uhr) • TSV Burgheim – TSV Friedberg (So., 15.00 Uhr) • SV Thierhaupten – BC Aichach (So., 15.00 Uhr) • FC Rennerstshofen – TSG Untermaxfeld (So., 15.00 Uhr)

KREISKLASSE NEUBURG

SV Straß – SV Münster	0:2
Echsh.-Reicherst. – Wagenh.-Ballersd.	7:0
BSV Berg im Gau – BSV Neuburg	11:1
SV Steingriff – Josphofen-Bergheim	0:2
Ried/Neuburg – SV Straß	4:0
SV Klingsmoos – SV Feldheim	1:1
SV Münster – SC Rohrenfels	1:0
SV Holzheim/Neub. – FC Ehekirchen II	2:4

1 Ehekirchen II	6	5	1	0	15:3	16
2 Josphof.-Berg.	6	5	1	0	18:9	16
3 Berg im Gau	6	4	0	2	24:4	12
4 Klingsmoos	6	3	3	0	18:8	12
5 SV Münster	6	4	0	2	14:12	12
6 Ried/Neub.	6	3	1	2	16:9	10
7 SV Steingriff	6	3	0	3	15:12	9
8 Echsh.-Reich.	6	2	1	3	18:12	7
9 SV Feldheim	6	2	1	3	9:11	7
10 SV Straß	6	2	1	3	5:13	7
11 Rohrenfels	6	1	1	4	13:16	4
12 Holzheim/Nb.	6	1	1	4	9:17	4
13 Wagenhofen-Ball.	6	1	1	4	9:22	4
14 BSV Neuburg	6	0	0	6	2:37	0

So geht es weiter: SV Feldheim – Ried/Neuburg (Sa., 15.00 Uhr) • FC Ehekirchen II – SV Münster (So., 13.00 Uhr) • Wagenh.-Ballersd. – SV Klingsmoos (So., 15.00 Uhr) • BSV Neuburg – Josphofen-Bergheim (So., 15.00 Uhr) • SV Straß – SV Steingriff (So., 15.00 Uhr) • BSV Berg im Gau – SV Holzheim/Neub. (So., 15.00 Uhr) • SC Rohrenfels – Echsh.-Reicherst. (So., 17.00 Uhr)

A-KLASSE NEUBURG

BSV Berg im Gau II – DJK Brunnen	3:2
SV Bayerdilling – VfR Neuburg II	2:1
FC Staudheim – FC Illdorf	2:0
SC Feldkirchen – SV Waidhofen	0:5
FC Zell-Bruck – SV Grasheim	1:3
SV Bertoldsheim – Ober-/Unterhsn.	6:0
SV Sinning – SV Weichering	3:3

1 SV Grasheim	5	5	0	0	22:5	15
2 Waidhofen	5	4	0	1	22:7	12
3 FC Illdorf	6	3	2	1	15:7	11
4 FC Staudheim	6	3	2	1	8:7	11
5 DJK Brunnen	6	3	1	2	13:12	10
6 Bayerdilling	6	3	0	3	12:11	9
7 Berg im Gau II	5	3	0	2	8:10	9
8 Zell-Bruck	6	3	0	3	11:14	9
9 Bertoldsheim	6	2	2	2	20:17	8
10 VfR Neuburg II	6	2	1	3	15:9	7
11 SV Sinning	6	1	2	3	10:15	5
12 SV Weichering	5	1	1	3	12:15	4
13 Feldkirchen	6	0	1	5	2:27	1
14 Ober-/Unterh.	4	0	0	4	2:16	0

So geht es weiter: verlegt: SV Waidhofen – BSV Berg im Gau II (Mi, 15.9. 18.15 Uhr) • verlegt: SV Grasheim – Ober-/Unterhsn. (Mi, 15.9. 18.15 Uhr) • BSV Berg im Gau II – SV Bertoldsheim (So., 13.00 Uhr) • SV Grasheim – SC Feldkirchen (So., 15.00 Uhr) • SV Waidhofen – SV Sinning (So., 15.00 Uhr) • DJK Brunnen – VfR Neuburg II (So., 15.00 Uhr) • SV Weichering – FC Staudheim (So., 15.00 Uhr) • FC Illdorf – SV Bayerdilling (So., 15.00 Uhr) • Ober-/Unterhsn. – FC Zell-Bruck (So., 15.00 Uhr)

B-KLASSE NEUBURG

SV Steingriff II – Josphof.-Berg. II	1:4
SC Ried/Neuburg II – SG Edelshausen	0:2
TSG Untermaxfeld II – SV Feldheim II	ausgef.
FC Zell-Bruck II – Rohrenf./Wagenhf.	7:0
Sandiz.-Grimolzshn. – Rennerstshfn.	
SV Ludwigsmoos – TSV Burgheim II	1:4
Türk Schrobenshn. – BC Aresing II	3:0

1 Untermaxfeld II	5	5	0	0	19:6	15
2 SG Edelshausen	6	5	0	1	19:7	15
3 TSV Burgheim II	6	4	1	1	14:5	13
4 Rennerstshofen II	5	3	2	0	15:6	11
5 Josph.-Berg. II	6	3	1	2	22:10	10
6 Steingriff II	6	2	2	2	16:11	8
7 Aresing II	6	2	2	2	11:12	8
8 Türk. Schrobensh.	6	2	1	3	10:13	7
9 Ludwigsmoos	6	2	1	3	10:20	7
10 Ried/Neub.	6	1	3	2	10:11	6
11 Zell-Bruck II	6	1	1	4	10:11	4
12 Sandizell-Grimolzsh.	5	1	0	4	7:25	3
13 Rohrenf./Wagenh.	6	1	0	5	6:27	3
14 Feldheim II	5	0	2	3	4:9	2

So geht es weiter: SV Feldheim II – SC Ried/Neuburg II (Sa., 13.00 Uhr) • Rennerstshfn. II – TSG Untermaxfeld II (So., 13.00 Uhr) • BC Aresing II – Josphof.-Berg. II (So., 13.00 Uhr) • TSV Burgheim II – FC Zell-Bruck II (So., 13.00 Uhr) • SG Edelshausen – SV Steingriff II (So., 15.00 Uhr) • Türk Schrobenshn. – SV Ludwigsmoos (So., 15.00 Uhr) • Rohrenf./Wagenhf.-Ball. II – Sandiz.-Grimolzshn. (So., 15.00 Uhr)

Niederlage für den SV Ludwigsmoos

B-Klasse Neuburg: 1:4-Heimleite gegen den TSV Burgheim II

Neuburg Während Tabellenführer TSG Untermaxfeld II sein Spiel kampflos gewann, weil Gegner SV Feldheim II nicht antrat, verlor der SV Ludwigsmoos in der B-Klasse Neuburg daheim gegen den TSV Burgheim II mit 1:4.

Ludwigsmoos – Burgheim II 1:4

Die rund 60 Zuschauer sahen in der Anfangsphase ein munteres B-Klassen-Spiel mit Torchancen auf beiden Seiten, ehe die Gäste mit einem Doppelschlag durch Tobias Böck (20.) und Manuel Pototzky (22.) mit 0:2 in Führung gingen. In der 43. Minute nutzte wiederum Tobias Böck einen haarsträubenden Abwehrschnitzer eiskalt zum 0:3. Mit dem Halbzeitpfiff schaffte der SVL aber noch den 1:3-Anschlussstreffer durch Miklos Imre. Mit diesem Treffer im Rücken begann der SVL die zweite Hälfte druckvoll und kam zu mehreren guten Einschussmöglichkeiten, die aber allesamt ungenutzt blieben. Besser machten es die Gäste in der 80. Minute, in der Lukas Hagenloch auf 1:4 erhöhte, was zugleich den Endstand bedeutete. (svl)

B-Klasse im Steno

FC Zell/Bruck II – SC Rohrenfels II 7:0 (2:0)
Tore: 1:0 Markus Metz (13.), 2:0 Pascal Oggermüller (14.), 3:0 Sebastian Müller (48./Eigentor), 4:0, 5:0 Stefan Schnell (63./77.), 6:0 Lukas Gottschall (79.), 7:0 Simon Klier (86.). – **Schiedsrichter:** Rudi Kaes. – **Zuschauer:** 30.

SV Steingriff II – SpVgg Joshofen Bergheim II 1:4 (0:1)
Tore: 0:1 Martin Engel (12.), 1:1 Marco Wünsch (55.), 1:2, 1:3, 1:4 Roberto Markati (68./85./86.). – **Schiedsrichter:** keine Angabe. – **Zuschauer:** 50.

SC Ried II – SG Edelshausen Heimmannschaft nicht angetreten

TSG Untermaxfeld II – SV Feldheim II abgesetzt

SV Ludwigsmoos – TSV Burgheim II 1:4 (1:3)
Tore: 0:1, 0:3 Tobias Böck (17./40.), 0:2 Maximilian Reinold (20.), 1:3 Miklos Imre (45.), 1:4 Lukas Hagenloch (80.). – **Schiedsrichter:** Michael Edler. – **Zuschauer:** 45.

FC Türkenelf Schrobhausen – BC Aresing II 3:0 (1:0)
Tore: 1:0, 2:0 Mustafa Halici (9./Elfmeter/72.), 3:0 Suayip Eroglu (83.). – **Schiedsrichter:** keine Angabe. – **Zuschauer:** 60.

Klassenunterschied

2. Liga Der FC Ingolstadt bekommt beim 0:3 gegen Werder Bremen die Grenzen aufgezeigt. Was Trainer Roberto Pätzold moniert und ihm Hoffnung für die nächsten Spiele macht

VON BENJAMIN SIGMUND

Ingolstadt 58 Minuten waren in Ingolstadt gespielt, als Robert Pätzold einen Dreifachwechsel vornahm. Werder Bremen führte zu diesem Zeitpunkt bereits mit 3:0, hätte sogar noch einige Tore mehr erzielen können.

Für Nico Antonitsch etwa dürfte das Ende seines Arbeitstages eine kleine Erlösung gewesen sein. Der Innenverteidiger hatte einen rabenschwarzen Tag erwischt. Sein, zugegeben unglückliches Eigentor, als er eine Flanke von Niklas Schmidt zum 0:1 (24.) ins eigene Tor verlängerte, brachte die Schanze in Rückstand. Vor dem 0:3 (49.), das letztlich Marvin Ducksch erzielte, spielte er im Aufbau einen Fehlpas. Auch im Anschluss leistete er sich die ein oder andere Unsicherheit, die die Norddeutschen nicht ausnutzen konnten. „Nico ist Profi genug“ und werde das wegstecken, sagte Pätzold. Das Eigentor sei bitter und kein Fehler, darüber hinaus werde Antonitsch „selbstkritisch mit sich und seiner Leistung umgehen“. Man werde alles aufarbeiten, genauso „wie das ein oder andere Fehlverhalten anderer Spieler auch“.

Denn es wäre in der Tat ungerrecht, einzig Antonitsch zu nennen. Zwischen dem Aufsteiger und dem Bundesliga-Absteiger aus Bremen war ein Klassenunterschied zu erkennen. Im zentralen Mittelfeld gelang es etwa Merlin Röhl und Dennis Linsmayer nicht, die Räume zu schließen. Auch monierte Pätzold das Anlaufverhalten seiner Spieler. „Wir konnten die Bremer Aufbauspieler nicht unter Druck setzen, haben uns rauslocken lassen und Räume geöffnet.“ Dominoeffekte seien dadurch ausgelöst worden, so Pätzold weiter. „Der Gegner konnte zwischen den Linien spielen und Druck auf unsere Abwehr ausüben.“

Mitchell Weiser dürfte selten so locker auf einen Strafraum zugelassen sein wie vor dem 0:2. Nils Röseler war dann auf sich allein gestellt, konnte den Bremer nicht mehr stoppen (42.). „Das müssen wir im Kollektiv besser verteidigen“, monierte Michael Heinloth, der erstmals Kapitän des FCI war. Für die zweite Halbzeit habe man sich viel vorgenommen, dann direkt das 0:3



Kein Durchkommen: Dennis Eckert Ayensa versucht, an Ömer Toprak vorbeizukommen. Mit dem FC Ingolstadt verlor er gegen Werder Bremen mit 0:3.
Foto: Roland Geier

kassiert. „Dann wird es natürlich schwer“, so Heinloth weiter.

Dass es danach gegen die spielstarken und überzeugenden Bremer kein Debakel wurde, hatten die Schanze Fabijan Buntic und Glück zu verdanken. Ducksch schoss allein vor dem Tor vorbei (53.), Abdeneo Nankishi vergab ebenso (55.). Dann lenkte Buntic einen Schuss von Schmidt an die Latte (59.).

„Unterm Strich war das sehr enttäuschend von uns“, fasste Pätzold zusammen. „Wir hatten die Dinge im Vorfeld besprochen, dann an der ein oder anderen Stelle nicht umgesetzt.“ Er müsse mit den Jungs sprechen, „warum das so war. War es nicht gut kommuniziert, haben sie die Situationen nicht erkannt?“ An der Einstellung habe es jedenfalls nicht gelegen. „Wille und Laufbe-

reitschaft waren komplett da, wir mussten aber viel hinterherlaufen.“

Bremens Trainer Markus Anfang sprach indes von einem „richtig guten Fußballspiel“ seiner Mannschaft. Mehr Tore hätte sein Team schießen können und in der Schlussphase weniger zulassen.

Denn als das Spiel bereits entschieden war, bäumte sich der FCI auf und kam selbst zu einigen Abschlüssen. Filip Bilbija (67.) und Nassim Boujellab (82.) hätten durchaus treffen können. „Wir wollten wenigstens ein Tor erzielen“, meinte Pätzold, der trotz der klaren Niederlage optimistisch bleibt. „Wir mussten diese Saison bereits Rückschläge hinnehmen und haben eine Reaktion gezeigt. Das wird wieder der Fall sein.“

Nicht jeder Gegner der Liga hat

die Qualität von Werder Bremen. Doch auf den FCI warten weitere hohe Hürden. Die nächsten Reisen führen zum FC St. Pauli und FC Schalke 04, dazwischen steht ein Heimspiel gegen Fortuna Düsseldorf an.

FC Ingolstadt 04 Buntic – Heinloth, Antonitsch (58. Schröck), Röseler, Franke (81. A. Poulsen) – Röhl (58. Boujellab), Linsmayer – Gebauer (81. Hawkins), Bilbija – Kaya (58. P. Schmidt), Eckert Ayensa
Werder Bremen Zetterer – Weiser (60. J. Mbom), Veljkovic, Toprak (27. L.L. Mai), A. Jung – Groß – Rapp, N. Schmidt (79. Gruen), R. Schmid (78. Füllkrug), Nankishi (61. Assalé) – Ducksch
Schiedsrichter Tobias Welz (Wiesbaden) – **Zuschauer:** 5825 **Tore** 0:1 Antonitsch (24./Eigentor), 0:2 Weiser (42.), 0:3 Ducksch (49.).

FC Ehekirchen lässt den Sieg liegen

Landesliga Südwest: Später Gegentreffer beim 1:1 in Geretsried

Ehekirchen Endlich auswärts so aufzutreten wie in Heimspielen, hatte sich der FC Ehekirchen für das Spiel bei TuS Geretsried vorgenommen. Das ist dem FCE gelungen. Mehr als der 1:1-Endstand sei möglich gewesen, meinte Abteilungsleiter Markus Bissinger.

Die erste Chance gehörte den Gästen, doch ein Schuss von Michael Panknin aus 20 Metern landete an der Latte (14.). Im Gegenzug parierte Simon Lenk einen Versuch von Nikolas Karpouzidis. Ehekirchen blieb am Drücker, diesmal verfehlte ein Distanzschuss von Panknin das Gehäuse knapp (23.). Auch Nicolas Ledl kam in aussichtsreicher Position zum Abschluss, verfehlte jedoch sein Ziel (28.). Kurz vor der Pause gingen die Gäste dann beim Tabellennachbarn in Führung. Robin Spieler traf aus 25 Metern zentraler Position flach ins Eck zum 0:1 (43.).

Der FCE wollte nach der Pause nachlegen. Nach einem Pass von Spieler scheiterte Matthias Rutkowski an Keeper Sebastian Untsch, Muris Avdic vergab den Nachschuss (61.). Vitaly Lux hätte für Geretsried ausgleichen können, schoss aber über das Tor (62.). Dann war Rutkowski nach einer Hereingabe von Julian Hollinger einschussbereit, doch ein Verteidiger klärte im letzten Moment (75.).

Damit war das Spiel noch nicht entschieden und der FCE musste den Ausgleich hinnehmen. Ein noch abgefälschter Schuss von Karpouzidis aus 20 Metern landete zum Ausgleich im Eck (83.). Ehekirchen gab sich mit dem Unentschieden nicht zufrieden und drückte auf die abermalige Führung. Christoph Hollinger scheiterte zunächst am TuS-Keeper (86.). Dann vergab er in einem Getümmel vor dem Tor genauso wie Topalaj (87.). Die letzte Möglichkeit hatte Ledl nach einer Ecke. Doch sein Kopfball ging am Tor vorbei (90.) und Ehekirchen muss weiter auf den ersten Auswärtssieg warten. (bis/sb)

FC Ehekirchen Lenk – Labus, Ledl, C. Hollinger, Panknin, Rutkowski (74. Seitle), Topalaj, Avdic, Spieler (63. Müller), J. Hollinger (74. Hackenberg), Schröttle.

Untermaxfeld stolpert, Rennertshofen überrascht

Kreisliga Ost Die TSG muss sich daheim dem TSV Firnhaberu mit 1:2 geschlagen geben. Tabellenschlusslicht TSV Burgheim geht beim SC Mühlried mit 0:5 unter. Wesentlich besser läuft es für den FCR, der beim BC Aichach mit 2:1 gewinnt

Neuburg Der FC Rennertshofen hat in der Kreisliga Ost den nächsten Sieg eingefahren. Die Mannschaft von Trainer Tommy Mutzbauer gewann mit 2:1 beim BC Aichach. Niederlagen einstecken mussten hingegen die TSG Untermaxfeld und der TSV Burgheim. Bereits am Freitagabend besiegte die DJK Langenmosen den BC Aresing mit 2:1 (wir berichteten).

Untermaxfeld – Firnhaberu 1:2

Ein in der ersten Hälfte gutes Kreisligaspiel endete mit 1:2. Die erste hitzige Aktion entstand in der elften Spielminute, als der Schiedsrichter einen Elfmeter für den TSV gab, der jedoch nach Absprache mit seinem Linienrichter zurückgenommen wurde. Die erste gute Möglichkeit für die TSG hatte Maximilian Koschig, als er in der 29. Minute Torwart Langenwalter mit einem satten Schuss aus 20 Metern prüfte. Die Führung für die Gäste fiel kurz vor der Halbzeit, als der Heimtorwart nach einem weiten Ball unglücklich ein Luftloch schlug und Cezar Dambrowski nur noch ins leere Tor einschließen musste. Die erste gute Möglichkeit in der zweiten Halbzeit für Firnhaberu hatte Alexander Schaller, welcher jedoch erst an Beck und im Nachschuss an Abwehrspieler Lukas Gottschall scheiterte. Der Ausgleich fiel in der 80. Minute, als Michael Beck aus langer

Distanz schoss und Routinier Irl den Abpraller im Tor unterbrachte. Doch das Unentschieden hielt nicht lange, denn in der 86. Spielminute fiel nach einer Ecke mit unglücklicher Abwehraktion der Heimmannschaft der erneute Führungstreffer für die Gäste durch Gabriel Schorer. In der Schlussminute gab es dann noch glatt Rot für den Untermaxfelder Daniel Eisenhofer wegen Notbremse. Eine harte Entscheidung die den schon arg gebeutelten Maxfeldern beim nächsten Spiel weitere Kopfschmerzen bereiten wird. (tsg)

Mühlried – Burgheim 5:0

Auch beim Tabellenführer aus Mühlried gab für den TSV vor 80 Zuschauern erneut nichts zu holen, während der SC einen wichtigen Pflichtsieg einfahren konnte. Bereits nach neun Minuten kam es zum ersten Tor für den SCM durch Max Schreiner. Im Verlauf der Partie passierte dann erst einmal nicht viel, außer einer gelben Karte für Oguzhan Halici aus Mühlried, welcher sich somit seine sechste Karte im sechsten Spiel dieses Jahres abholte. In der 39. Minute waren es dann erneut die Mühlrieder, welche auf 2:0 durch Daniel Schmid erhöhten. Auch nach der Pause schafften es die Burgheimer nicht, ihren Gegner aus dem Sechzehner rauszuhalten. Innerhalb von drei Minuten erhöhte der SC Mühlried auf 3:0, und 4:0



Zu Fall gebracht: Daniel Vetter (rechts) verlor mit der TSG Untermaxfeld gegen den TSV Firnhaberu mit 1:2.
Foto: Daniel Worsch

durch Stefan Jocham und Daniel Schmid, welcher damit seinen zweiten Treffer an diesem Tag verbuchen konnte. Das letzte Tor erzielte noch einmal Jocham (72.). (nr)

Aichach – Rennertshofen 1:2

Besser hätte die Partie aus Aichacher Sicht gar nicht beginnen können. Tobias Wehren eröffnete gleich in der ersten Minute mit einer Flanke Spielertrainer Markus Winkler auf mustergültige Weise eine Gelegenheit, die der auch zum 1:0 nutz-

te. Doch die Hoffnung, dieses Blitztor würde den Hausherrn Auftrieb verleihen, erfüllte sich nicht. Denn nun war bei den Aichachern der Faden gerissen. Dem Ausgleich, den Daniel Litzl erzielte, war nach Aussage von BCA-Sprecher Klaus Ratzeck ein Foul vorausgegangen, das der Schiedsrichter aber nicht bestrafte. Beim 1:2, das auch den Endstand bedeutete, nutzte der FC Rennertshofen in Gestalt von Tobias Kruber einen Abwehrfehler. Am Ende wurde Leon Fischer mit der

Gelb-Roten Karte des Feldes verwiesen. Angesichts der drohenden Heimmiederlage schlug der Aichacher einen Ball offensichtlich im Frust weg, nachdem er zuvor bereits verwart worden war. (jeb)

Rain II – Adelzhausen 2:0

Der TSV Rain II hat mit einer konzentrierten Leistung drei Punkte gegen geholt. Wie Spielertrainer Niko Schröttle sagt, habe der TSV defensiv „gar nichts zugelassen“, den Gegner zu keinen Chancen kommen lassen. „Offensiv haben wir selbst aber ebenfalls kein Feuerwerk abgebrannt“, sagt Schröttle. Kurz vor der Pause hatte Schröttles Spielertrainer-Assistent Michael Haid nach Halbfeldflanke von Fabian Miehllich per schöner Direktabnahme das 1:0 erzielt und der Rainer Reserve somit die Halbzeitführung beschert. Davor wie danach wusste es der TSV zu verhindern, Adelzhausen in einer sehr fairen Partie zu Gelegenheiten kommen zu lassen. So gab es nur drei Karten in der gesamten Partie – wovon jedoch eine glatt Rot war. Schiedsrichter Maximilian Jaumann aus Oettingen schickte Adelzhausens Michael Guggemos nach einer Äußerung in der 74. Minute vom Feld. Mit einem Kontertor in der 83. Minute sicherte der kurz zuvor eingewechselte Emre Barut den 2:0-Heimsieg des TSV. (cup)

Kreisliga im Steno

DJK Langenmosen – BC Aresing 2:1
Tore: 1:0 Andreas Mayr (12.), 1:1 Simon Köthe (33.), 2:1 Andreas Brumm (55.). – **Schiedsrichter:** Simon Sponer. – **Zuschauer:** 280.

TSV Friedberg – SV Tierhaupten 7:2
Tore: 1:0 Lukas Glück (4.), 2:0, 3:0, 5:1 Sebastian Kempf (17./35./69.), 3:1 Luis Tyroller (42.), 4:1 Marcel Pietruska (60.), 5:2 Daniel Huber (76.), 6:2 Fabian Franz (85.), 7:2 Metehan Dalkic (89.). – **Schiedsrichter:** Klaus Hoffman. – **Zuschauer:** 160.

SC Mühlried – TSV Burgheim 5:0
Tore: 1:0 Max Schreiner (9.), 2:0 Daniel Schmid (39./58.), 3:0, 5:0 Stefan Jocham (56./72.). – **Schiedsrichter:** Richard Augustin. – **Zuschauer:** 80.

SC Griesbeckerszell – SSV Alsmoos-Petersdorf 2:2
Tore: 0:1 Alexander Benesch (9.), 1:1 Simon Landes (20.), 2:1 Almir Tatarovic (69.), 2:2 Stefan Simonic (80./Elfmeter). – **Gelb-Rot:** Denny Indiovo (90./SC Griesbeckerszell). – **Schiedsrichter:** Christian Russer. – **Zuschauer:** 220.

TSV Dasing – BC Rinnenthal 2:1
Tore: 1:0 Milan Vajagic (55./Elfmeter), 2:0 Christoph Schulz (63.), 2:1 Markus Baader (67.). – **Gelb-Rot:** Tobias Friedel (90./BC Rinnenthal). – **Schiedsrichter:** Stefan Hegenstaller. – **Zuschauer:** 250.

TSV Rain II – BC Adelzhausen 2:0
Tore: 1:0 Michael Haid (44.), 2:0 Emre Braut (83.). – **Schiedsrichter:** Maximilian Jaumann. – **Zuschauer:** 70.

TSG Untermaxfeld – TSV Firnhaberu 1:2
Tore: 0:1 Cezar Dambrowski (40.), 1:1 Mattias Irl (80.), 1:2 Gabriel Schorer (86.). – **Schiedsrichter:** Manuel Meier. – **Zuschauer:** 100.

BC Aichach – FC Rennertshofen 1:2
Tore: 1:0 Markus Winkler (1.), 1:1 Daniel Litzl (23.), 1:2 Tobias Kruber (52.). – **Gelb-Rot:** Leon Fischer (90./BC Aichach). – **Schiedsrichter:** Ralph Krämling. – **Zuschauer:**

Grasheim jubelt erneut

NR-Doppelpass SVG gewinnt beim FC Zell/Bruck mit 3:1. Die Gastgeber halten lange dagegen, müssen sich am Ende aber geschlagen geben. Was die Trainer Patrick Schmidt und Tobias Bauer zum Spiel sagen

VON ROLAND GEIER

Zell/Bruck Der SV Grasheim hat in der A-Klasse Neuburg mit einem 3:1-Sieg beim FC Zell/Bruck seine Tabellenführung ausgebaut.

Die Lilaweissen gingen zwar als Favorit an den Start, doch der FC Zell/Bruck hielt die Partie lange offen und machte dem Tabellenführer das Leben recht schwer. Überglücklich tanzten nach dem fünften Sieg in Folge dann die Schützlinge von Tobias Bauer über den Rasen. „Das waren heute sechs Punkte für uns“, sagte Bauer nach dem Schlusspfiff. Denn überrascht war der SVG-Spielertrainer vom Auftritt der Gastgeber nicht. „Wir wussten, dass Zell/Bruck nach den letzten beiden Niederlagen gegen Illdorf und Waidhofen alles geben würde, deshalb hatten wir am Anfang auch erhebliche Schwierigkeiten, ins Spiel zu kommen“, so Bauer, der auch glaubte, dass seiner Mannschaft die hohen Temperaturen (immerhin hatte es 25 Grad im Zeller Eichele) zu schaffen machten. In der Tat setzten die Gastgeber Grasheim überraschend unter Druck. Thomas Seißler über links und Kevin Ebenhöf über den rechten Flügel machten richtig Druck. Sie wurden immer wieder von Christopher Eichel und Christoph Vetter bedient. Was fehlte, waren die Effektivität und die Kaltschnäuzigkeit vor dem Tor der Gäste. Was Zell/Brucks Trainer Patrick Schmidt aber nicht wunderte: „Ich habe seit vergangener Woche fast alle Urlauber zurück, aber die Jungs brauchen nach drei, vier Trainings-



Freude über den nächsten Sieg: Grasheim jubelt hier nach dem 1:0 durch Marco Kutscherauer (Mitte). Florian Tarnick (rechts) traf später zum 2:1, links freut sich Spielertrainer Tobias Bauer. Foto: Roland Geier

einheiten noch einige Übungsstunden, um auf der Höhe zu sein. Uns ist bewusst, dass es ein langer Weg ist, doch wir haben uns heute ver-

nünftig verkauft“, so Schmidt, der ein Unentschieden durchaus für gerecht gehalten hätte. Der Zeller Coach aber sah nach

der Abwärtsspirale seiner Mannschaft einen klaren Aufwärtstrend. Bei der letzten Mannschaftssitzung habe er Tacheles mit den Führungs-

spielern geredet und die ersten positiven Schritte waren zu erkennen.

„Wenn wir fit sind, sind wir schwer zu schlagen“, sagte Schmidt, der seine Mannschaft mit dem SV Grasheim auf Augenhöhe sah. Doch zwei dumme Tore verhinderten ein Unentschieden, so der Coach des FC. Dass der SV Grasheim die 1:0-Führung durch Marcus Kutscherauer (21.) gelang, spielte den Gästen in Karten. Bis zum 1:1-Ausgleich durch Julian Müller (40.) sei es „ein gerechtes Unentschieden gewesen“, so SVG-Trainer Tobias Bauer, der ergänzte: „Doch danach waren wir einfach effektiver und kämpferischer überlegen. Wir haben heute mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung überzeugt“, lobte Bauer seine Mannschaft, die in der Schlussphase den längeren Atem hatte.

Der Dosenöffner für den Tabellenführer war zweifelsohne das Tor zur 2:1-Führung durch Florian Tarnick (53.) der nach einer Flanke von Alan Garcia-Carrila zwei Gegner umkurvte und abschloss. Den endgültigen K.o. versetzten die Gastgeber der eingewechselte Manuel Wühr mit einem herrlichen Kopfballtreffer zum 1:3 (70.). Danach schaltet der SVG in den Verwaltungsmodus.

FC Zell/Bruck Kessler – Gensberger, Seißler, Marques, Lignon, Dettler, Vetter, Ebenhöf, Müller, Eichel, Winhard (Fischer, Schnell, Knott)

SV Grasheim: Hecht – Kleber, Huber, Blank, Fröhlich, Tarnick, Bauer, Eisenhofer, Kohu, Kutscherauer, Garcia-Carrila, (Mandlmeier, Müller, Blank, Wühr).

Fußball in Zahlen

A-KLASSE AICHACH

Schrobenhsh. – Echsh.-Reicherst. II	3:4
Echsh.-Reicherst. II – TSV Weilach	0:2 (SG)
FC Geroltsbach II – Schrobenhsh.	2:1
SV Klingsmoos II – TSV Hollenbach II	1:2
TSV Pöttmes II – SV Baar	2:0
SC Mühlied II – TSV Schiltberg	0:11
SV Hörzhausen – VfL Ecknach II	0:5
DJK Langenmosen II – WF Klinggen	1:2

1 TSV Weilach	6	5	1	0	15:4	16
2 VfL Ecknach II	6	5	0	1	23:3	15
3 Hollenbach II	6	5	0	1	11:6	15
4 TSV Schiltberg	5	4	1	0	25:3	13
5 WF Klinggen	6	4	0	2	20:16	12
6 Schrobenhausen	6	4	0	2	18:14	12
7 Klingsmoos II	6	3	1	2	11:10	10
8 Geroltsbach II	6	2	2	2	15:18	8
9 Echsh.-R. II	6	2	1	3	11:15	7
10 Langenmosen II	5	1	0	4	9:14	3
11 TSV Pöttmes II	6	1	0	5	3:13	3
12 SV Baar	6	1	0	5	6:17	3
13 Hörzhausen	6	0	2	4	7:17	2
14 SC Mühlied II	6	0	6	5	2:29	0

So geht es weiter: verlegt: TSV Schiltberg – DJK Langenmosen II (Fr., 17.9. 18.00 Uhr) DJK Langenmosen II – SC Mühlied II (So., 13.00 Uhr) • SV Baar – Echsh.-Reicherst. II (So., 15.00 Uhr) • TSV Weilach – SV Klingsmoos II (So., 15.00 Uhr) • WF Klinggen – Schrobenhsh. (So., 15.00 Uhr) • TSV Hollenbach II – SV Hörzhausen (So., 15.00 Uhr) • VfL Ecknach II – FC Geroltsbach II (So., 15.00 Uhr) • TSV Schiltberg – TSV Pöttmes II (So., 15.00 Uhr)

KREISLIGA DONAU/ISAR 1

SV Karlshuld – FC Gerolfing	1:1
Fatih Ingolstadt – FC GW Ingolstadt	5:1
FC Mindelstetten – Türk Ingolstadt	2:0
FC Sandersdorf – SV Manching II	1:3
TSV Baar-Ebenhausen – DJK Ingolstadt	ausgef.
TSV Gaimersheim – TSV Hohenwart	6:1
FC Hitzhofen-O. – TSV Ober-/Unterhaunst.	0:1

1 TSV Gaimersheim	6	5	1	0	22:4	16
2 Fatih Ingolstadt	6	5	0	1	19:6	15
3 SV Manching II	7	4	0	3	12:11	12
4 FC Mindelstetten	7	4	0	3	14:15	12
5 Ober-/Unterh.	6	3	2	1	6:4	11
6 FC Gerolfing	7	3	1	3	11:8	10
7 GW Ingolstadt	6	3	0	3	11:14	9
8 TSV Hohenwart	7	2	3	2	10:14	9
9 Baar-Ebenhausen	4	2	1	1	5:3	7
10 FC Sandersdorf	6	2	1	3	10:11	7
11 Türkischer SV Ingol.	7	2	1	4	3:12	7
12 DJK Ingolstadt	6	1	1	4	4:8	4
13 FC Hitzhofen-O.	6	1	1	4	8:15	4
14 Karlshuld	7	0	2	5	6:16	2

So geht es weiter: verlegt: TSV Ober-/Unterhaunst. – Fatih Ingolstadt (Di, 14.9. 18.00 Uhr) verlegt: FC Sandersdorf – TSV Gaimersheim (Di, 21.9. 18.15 Uhr) FC GW Ingolstadt – SV Karlshuld (Sa., 17.00 Uhr) • FC Gerolfing – TSV Gaimersheim (Sa., 17.00 Uhr) • TSV Ober-/Unterhaunst. – FC Mindelstetten (So., 14.00 Uhr) • TSV Hohenwart – FC Hitzhofen-O. (So., 15.00 Uhr) • DJK Ingolstadt – FC Sandersdorf (So., 15.00 Uhr) • SV Manching II – Fatih Ingolstadt (So., 15.00 Uhr) • Türk Ingolstadt – TSV Baar-Ebenhausen (So., 16.00 Uhr)

KREISKLASSE DONAU/ISAR 2

TSV Wolzsch/M. – TSV Rohrbach II	0:0
FC Schweitenkirchen – TSV Reichertshofen	2:3
SV Ilmmünster – Türk SV Pfaffenhofen	3:7
TSV Lichtenau – SV Zuchering	1:1
BC Uttenhofen – FC Geisenfeld	5:1
SV Karlskron – FC Tegernbach	3:0
SV Ing./Hundszell – ST Scheyern	3:0

1 SV Ing./Hundszell	6	6	0	0	25:6	18
2 Uttenhofen	6	4	2	0	18:6	14
3 TSV Lichtenau	6	3	3	0	17:9	12
4 Schweitenkirchen	7	3	2	2	13:13	11
5 SV Zuchering	4	3	1	0	13:6	10
6 SV Karlskron	7	3	1	3	11:9	10
7 SV Ilmmünster	7	2	2	3	11:16	8
8 Türk Pfaffenhofen	3	2	0	1	13:10	6
9 ST Scheyern	5	1	2	2	11:10	5
10 Reichertshofen	5	1	2	2	10:17	5
11 TSV Rohrbach II	7	1	2	4	8:19	5
12 FC Tegernbach	7	1	1	5	9:19	4
13 TSV Wolzsch/M.	7	0	3	4	5:10	3
14 FC Geisenfeld	5	0	1	4	4:18	1

So geht es weiter: verlegt: SV Zuchering – TSV Reichertshofen (Di, 21.9. 18.30 Uhr) • verlegt: Türk SV Pfaffenhofen – ST Scheyern (Mi, 22.9. 19.15 Uhr) Türk SV Pfaffenhofen – FC Schweitenkirchen (So., 15.00 Uhr) • TSV Reichertshofen – SV Karlskron (So., 15.00 Uhr) • FC Geisenfeld – SV Ilmmünster (So., 15.00 Uhr) • FC Tegernbach – TSV Wolzsch/M. (So., 15.00 Uhr) • SV Zuchering – SV Ing./Hundszell (So., 15.00 Uhr) • ST Scheyern – BC Uttenhofen (So., 15.30 Uhr) • TSV Rohrbach II – TSV Lichtenau (So., 16.30 Uhr)

A-KLASSE DONAU/ISAR 3

SV Karlskron II – Pförring	0:5
FC Wackerstein-Dünzing – TV Vohburg	4:1
TSV Unserherrn – TV Münchsmünster	0:0
SV Haunwöhr – SV Zuchering II	4:0
SV Oberstimm – MBB SG Manching	1:2
FC Rockolding – Ingolstadt-Ringsee	4:1

1 FC Wackerst.-D.	6	5	1	0	19:4	16
2 Irsching-Kn.	6	4	2	0	16:5	14
3 TSV Pförring	7	4	1	2	16:8	13
4 Münchsmünster	6	3	2	1	16:5	11
5 Rockolding	7	3	2	2	15:17	11
6 TSV Unserherrn	6	3	1	2	19:7	10
7 MBB SG Manching	6	3	0	3	7:8	9
8 SV Haunwöhr	6	2	1	3	13:13	7
9 SV Oberstimm	6	2	0	4	10:14	6
10 FT Ing.-Ringsee	7	2	0	5	6:25	6
11 TV Vohburg	6	1	2	3	9:14	5
12 Zuchering II	6	1	1	4	3:16	4
13 Karlskron II	7	1	1	5	7:22	4

So geht es weiter: SV Zuchering II – FC Wackerstein-Dünzing (So., 13.00 Uhr) • TV Vohburg – SV Oberstimm (So., 14.00 Uhr) • TV Münchsmünster – SV Irsching-Knodorf (So., 15.00 Uhr) • FC Rockolding (So., 15.00 Uhr) • MBB SG Manching – TSV Unserherrn (So., 15.00 Uhr) • Ingolstadt-Ringsee – SV Haunwöhr (So., 15.00 Uhr)

Turbulentes Spiel in Sinning

A-Klasse Neuburg SVS dreht gegen Weichering zunächst einen 0:2-Rückstand, muss aber in der 98. Minute den 3:3-Ausgleich hinnehmen. SV Bertoldsheim feiert gegen den TSV Ober-/Unterhausen einen Kanter Sieg

Neuburg Der SV Grasheim bleibt nach einem 3:1-Sieg beim FC Zell/Bruck Tabellenführer der A-Klasse Neuburg. Ein turbulentes Spiel bekamen die Zuschauer beim 3:3 zwischen dem SV Sinning und dem SV Weichering zu sehen.

Sinning – Weichering 3:3

In einem denkwürdigen Spiel trennten sich Sinning und Weichering 3:3. Sinning zeigte vor allem in der ersten Hälfte eine sehr schlechte Leistung. Aber auch die ersatzgeschwächten Weicheringer überzeugten nicht. Nachdem die Sinninger Hintermannschaft den Weicheringern zu viel Platz lies, schob Maximilian Kerner in der 28. Minute ziemlich freistehend zur Weicheringer Führung ein. In der 42. Minute markierte dann Andreas Krammer den 0:2-Halbzeitstand. Ein Ball von Simon Schwarz in der 49. Minute, der immer länger und länger wurde und vom Torwart aufgrund der tief stehenden Sonne sehr schlecht eingeschätzt werden konnte und hinter ihm in die Maschen fiel, brachte Sinning wieder zurück ins Spiel. Danach hatte Sinning etwas mehr vom Spiel. Ein richtiger Spielfluss wollte aber aufgrund vieler Nickligkeiten nicht aufkommen. In der 68. Minute erzielte der eingewechselte Andreas Reichherzer nach einem schönen Zuspiel den 2:2-Ausgleich. Nach einem langen Ball in der 80. Minute lief Willi Keller alleine gegen zwei Verteidiger auf das Weicheringer Tor zu. Er wurde dabei aber unsanft gestoppt. Den fälligen Foulelfmeter verwandelte der Gefoulte sicher zur 3:2-Führung. In der Nachspielzeit schoss dann der ebenfalls eingewechselte Philipp Degenmeier den Ball aus kurzer Distanz an den Pfosten. Fast im Gegenzug erzielte Maximilian Kerner mit einem schönen Kopfball aus Mittelstürmerposition den 3:3 Ausgleich. da lief bereits die 98. Minute. (svs)

Feldkirchen – Waidhofen 0:5

Bereits in der dritten Minute bekam der Gast nach einem Handspiel eines Abwehrspielers einen Elfmeter zugesprochen, welchen Severin Kug-



Turbulentes Spiel: Der SV Sinning und der SV Weichering trennten sich 3:3. Hier duellieren sich SVS-Trainer Willi Keller (links) und Daniel Kreller. Foto: Daniel Worsch

ler zur frühen Führung für Waidhofen verwandelte. Den frühen Schock steckte die Pelta-Truppe gut weg und setzte das ein oder andere mal Nadelstiche nach vorne, ohne aber dabei gefährlich zu werden. So blieb es dann bis zur Halbzeit beim knappen 1:0. In der 48. Minute erzielte Lukas Preschl das 2:0. Preschl musste den Ball nur noch über die Linie drücken. Nun gingen die Köpfe der Heimelf immer tiefer, sodass bereits in der 60. Minute nach einem schönen Konter über Niklas Mönch und scharfer Hereingabe Tobias Fischer sicher zum 0:3 einnetzte. Nach einem weiteren schnellen Angriff erhöhte wiederum Mönch in der 65. Minute auf 0:4. Den Schlusspunkt setzte dann wiederum Kugler mit einem sicher verwandelten Foulelfmeter in der 70. Minute. (scf)

Bertoldsh. – Ober-/Unterh. 6:0

Eine durchschnittliche Leistung genügte dem SV Bertoldsheim zum ersten Heimsieg der Saison gegen schwache Gäste aus Oberhausen. Von Beginn an zeigte die Heimelf

den Willen, das Spiel gewinnen zu wollen. Eine schöne Einzelleistung von Markus Schiele vollendete Dominik Schimak zur Führung für die Rot-Schwarzen. Danach übernahmen die Gäste das Spielgeschehen, ohne jedoch gefährlich zu werden. Der SVB blieb durch Konter stets gefährlich. Eine Hereingabe von Maximilian Hanel verwandelte Markus Schiele Kopf zur 2:0 Füh-

A-Klasse Neuburg im Stenogramm

BSV Berg im Gau II – DIK Brunnen 3:2
Tore: 1:0 Stefan Bichler (43.), 2:0 Johannes Angermayr (62.), 2:1, 3:2 Fabian Lehmer (78./90.), 3:1 Tobias Mayr (84.). – **Schiedsrichter:** Günther Behr. – **Zuschauer:** 80.

SC Feldkirchen – SV Waidhofen 0:5
Tore: 0:1 Severin Kugler (3./Elfmeter), 0:2, 0:3, 0:4 Tobias Fischer (48./54./63.), 0:5 Georg Trommler (67./Elfmeter). – **Schiedsrichter:** Erich Leppmeier. – **Zuschauer:** 50.

FC Zell Bruck – SV Grasheim 1:3
Tore: 0:1 Marco Kutscherauer (21.), 1:1 Julian Müller (40.), 1:2 Florian Tarnick (53.), 1:3 Manuel Wühr (70.). – **Schiedsrichter:** Frank Schmidt. – **Zuschauer:** 80.

SV Bertoldsheim – TSV Ober-/Unterhausen 6:0
Tore: 1:0, 6:0 Dominik Schimak (16./74.), 2:0,

3:0 Markus Schiele (40./53.), 4:0 Thomas Müller (68.), 5:0 Rene Markl (73.). – **Schiedsrichter:** Tobias Segnitzer. – **Zuschauer:** 50.
SV Bayerdilling – VFR Neuburg II 2:1
Tore: 0:1 Rohat Isik (11.), 1:1 Patrick Hein (28./Elfmeter), 2:1 Florian Mueller (52.). – **Schiedsrichter:** Gerhard Schimak. – **Zuschauer:** 50.
FC Staudheim – FC Illdorf 2:0
Tore: 1:0 Simon Preis (52.), 2:0 Stefan Landes (90.). – **Schiedsrichter:** Sebastian Eder. – **Zuschauer:** 50.

SV Sinning – SV Weichering 3:3
Tore: 0:1, 3:3 Maximilian Kerner (28./90.), 0:2 Andreas Krammer (42.), 1:2 Simon Schwarz (49.), 2:2 Andreas Reichherzer (68.), 3:2 Willi Keller (80.). – **Schiedsrichter:** Uwe Johann. – **Zuschauer:** 30.

cher zum 4:0. Der SVB lernte aus dem Spiel gegen Illdorf, in welchem man eine 3:0-Führung noch verspielte, stand sicher in der Abwehr und blieb durch Konter stets gefährlich. Der starke Kapitän Andreas Müller legte mustergültig für Rene Markl zum 5:0 auf. Den Schlusspunkt zum 6:0-Endstand in dieser einseitigen Begegnung setzte Dominik Schimak, wiederum nach Vorlage von Schiele. (svb)

Staudheim – Illdorf 2:0

Vor zahlreichen Zuschauern agierten beide Mannschaften von Beginn an mit Vorsicht und waren darauf Bedacht, keine Fehler zu machen. Somit bot sich eine interessante, aber an Chancen arme erste Halbzeit. Die zweite begann dann mit einer Standardsituation für Illdorf, der aber von der sehr soliden Staudheimer Abwehr herausgeköpft wurde und mit dem anschließenden weiten Ball nach vorne zu einer Konterchance wurde, bei der letztendlich Simon Preis aus rechter Position sicher zum 1:0 einnetzte. Die wenigen Versuche der Illdorfer wurden entweder durch Staudheims sehr souverän agierenden Torwart oder durch die sehr stabile Abwehr geklärt. In der 85. Minute machte Stefan Landes mit einem Traumtor aus 25 Metern in den Torwinkel das verdiente Endergebnis von 2:0 perfekt. (fcs)

Bayerdilling – VFR Neuburg II 2:1

Der SV Bayerdilling kam zu einem glücklichen Sieg gegen Neuburg. Nach dem Führungstreffer des VFR durch Rohat Isik erzielte Bayerdilling durch ein Elfmeter von Patrick Hein den Ausgleich. Nach der Pause kam der SV besser aus der Kabine und erzielte das 2:1 durch Florian Mueller. Der VFR kam danach zwar noch zu einigen Chancen, welche allerdings ungenutzt blieben. (nr)

Berg im Gau II – Brunnen 3:2

Berg im Gau II kam zu einem knappen 3:2-Sieg gegen Brunnen und kletterte in der Tabelle auf den siebten Platz. (nr)

E-Ladestationen bald kostenpflichtig

Neuburg Die Werbeaktion der Stadtwerke Neuburg an der Donau für E-Mobilität endet. Ab Dienstag, 14. September, ist der Ladevorgang von Stromern an den E-Ladesäulen der Stadtwerke kostenpflichtig. Im Jahr 2013 ging an der Schöllswiese die erste von inzwischen zehn Ladesäulen der Stadtwerke Neuburg an der Donau in Betrieb. Als Werbeaktion für das E-Lade-Angebot der Stadtwerke war das Laden für E-Fahrzeuge bisher kostenfrei. Ab Dienstag, 14. September, 2.00 Uhr, endet diese Aktion und die Nutzung der E-Ladesäulen wird auf ein Bezahlungsmodell umgestellt. Die Ladung eines E-Fahrzeugs kostet dann 0,404 Euro pro kWh, dazu kommt eine einmalige „Session-Gebühr“ von 0,48 Euro. Die Bezahlung des Ladevorgangs erfolgt ausschließlich über Kreditkarte oder PayPal, eine Abrechnung per EC-Karte ist nicht möglich. Die Authentifizierung des Nutzers ist über drei Wege möglich:

Erstens über den QR-Code der Säule selbst, (ohne Registrierung per Handy im Internet-Portal). Zweitens über den internationalen QR-Code, ebenfalls per Handy. Außerdem über die Handy-App „eCharge“ des Anbieters „innogy eMobility Solutions“. Im Jahr 2020 wurden über die E-Ladesäulen der Stadtwerke Neuburg an der Donau rund 30.000 kWh Strom unentgeltlich abgegeben, im ersten Quartal 2021 (Januar bis März) waren es bereits 18.000 kWh. Der Beschluss, die Nutzung des Ladeangebotes der Stadtwerke kostenpflichtig zu machen, fiel in der Sitzung des Werkausschusses am 30. Juni. Die Gründe für die Einführung des Bezahlungsmodells sind die inzwischen beständig steigende Zahl von E-Fahrzeugen und die damit verbundene Erhöhung der bisher kostenfrei abgegebenen Strommenge bei den Ladevorgängen. (nr)



Das Laden an Säulen der Stadtwerke wird kostenpflichtig. Foto: Stadtwerke

Telegramm

NEUBURG

Segnung der Erstklässler in Apostelkirche

Am kommenden Dienstag, 14. September, findet um 8 Uhr die Segnung der Erstklässler durch Pfarrer Jens Hauschild in der Apostelkirche in Neuburg statt. Die Andacht dauert etwa 15 Minuten. So kommen die Kinder rechtzeitig zum ersten Schultag. (nr)



„Fischer's Friends“ – und nicht nur die – sorgten für eine fantastische Stimmung beim Open-Air-Konzert auf dem Rennertshofener Schulsportplatz. Foto: Doris Bednarz

Melodien der vergangenen 60 Jahre

Musik „Fischer's Friends“ und andere begeistern beim Open-Air-Konzert in Rennertshofen

VON DORIS BEDNARZ

Rennertshofen Die Rennertshofener Theaterfreunde hatten wieder einmal richtig Glück mit dem Wetter – wie man es sich für ein Open-Air-Konzert vorstellt und wünscht. Beim krönenden Abschluss ihrer Freiluftsaison blieb es trocken und das lockte viele Gäste an. Der Vereinsvorsitzende Claudia Riedelheimer, ihrem Organisationsteam, den Musiktechnikern Mario Franke, Wunibald Hollinger und natürlich den Akteuren sah man die Erleichterung an. Das Publikum genoss den Abend, die gute Musik und die Stimmung unter freiem Himmel im bewährten Picknickstil. Für die Sitzgelegenheiten war jeder selber zuständig.

Den musikalischen Auftakt ser-

vierten die „Ranzhofer Ostturmbläser“: Josef (Posaune) und Anna Kretzmann (Posaune), Volker Spenninger und Josef Bauer (beide Trompete). Sie begeisterten mit ihrem „Yellow submarine“ der Beatles genauso wie mit Ludwig van Beethovens „Yorckscher Marsch“. Der Jägerchor aus der Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber bescherte dem Publikum einen besonderen klassischen Höhepunkt. „Willy's Finest“ aus Stepperg steht für Classic-Rock vom Feinsten. Sie zeigten mit ihrem ersten Song „Who'll stop the rain“ von Creedence Clearwater Revival gleich, in welche musikalische Richtung der Abend gehen sollte. Das Publikum genoss die bezaubernden Songs „Lay down Sally“ von Eric Clapton oder das unvergessliche

„When you say nothing at all“ von Alison Krauss. Die sieben Musiker begeisterten mit ihrer Vitalität und Fröhlichkeit. Ihre Fans bedankten sich für die tolle Stimmung mit tosendem Applaus und wurden mit den eindrucksvollen Oldie-Zugaben „Tulsa time“, „Wonderful tonight“ (Eric Clapton) und „Rocking in the free world“ von Neil Young belohnt.

Fast drei Stunden stellten „Fischer's Friends“ mit ihrem breit gefächerten Repertoire ihre Vielfältigkeit und Können unter Beweis. Songs der vergangenen 60 Jahre bot ihr unterhaltsames Programm, das neben Rock-, Blues- und Country-Songs auch deutsche und neuere Kompositionen enthielt. Frontfrau Nadine Eimecke führte charmant und unterhaltsam durch das Pro-

gramm. Und man spürte: Tom Heider, Chris Waldmüller, Ingrid Fischer, Ulrich Reichardt, Stefan Polleleichtner, Georg Breimair und Sepp Polleleichtner verbindet eine große musikalische Leidenschaft und viel Erfahrung. Bereits beim ersten Song „Dance the night away“ füllten die Tanzfans die Rasenfläche (mit Sicherheitsabstand) und verließen sie die nächste Zeit auch nicht mehr. Mit im Repertoire befanden sich Ohrwürmer wie „Daylight in your eyes“ von den No Angels oder „Happy“ von Pharrell Williams aus jüngeren Epochen.

Für die Fans war das beeindruckende Programm ein Ohrenschmaus. Nach drei Stunden Vollgas gaben die Vollblutmusiker mit Chuck Berrys „Johnny B Goode“ noch einmal alles.

Telegramm

EHEKIRCHEN

Neue Radwege für die Gemeinde

Der Gemeinderat in Ehekirchen wird sich in seiner nächsten Sitzung am Dienstag, 14. September, unter anderem mit einem Radwegkonzept beschäftigen, das ein Ingenieurbüro für die Gemeinde erarbeitet hat. Darüber hinaus wird Bürgermeister Günter Gamsch eine Übersicht über die Kosten der neuen Kläranlage geben. Ebenfalls auf der Tagesordnung stehen die Bebauungspläne „Am Hohen Weg“ in Schönesberg und „Ehekirchen Mitte“ und deren Abwägungsbeschlüsse. Die Sitzung beginnt um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. (nr)

Defekt löst Schmelbrand aus

Feuerwehr Ein Warmwasserboiler verursacht einen Einsatz in Neuburg

Neuburg Am Samstag gegen 9 Uhr kam es in einem Wohnanwesen in Neuburg an der Donauwörther Straße zu einem Schmelbrand. Offenbar aufgrund eines technischen Defektes geriet ein Warmwasserboiler im Keller des Hauses ins Schmoren, teilt die Polizei Neuburg mit.

Im weiteren Verlauf entwickelte sich ein Schmelbrand und der Rauch zog durch das ganze Haus. Die Feuerwehr Neuburg konnte den Brand schnell löschen. Die 87-jährige Bewohnerin kam zur medizinischen Abklärung ins Krankenhaus. Der Schaden beläuft sich auf rund 10.000 Euro. (nr)



Ein defekter Warmwasserboiler hat in der Donauwörther Straße in Neuburg einen Schmelbrand ausgelöst. Foto: Freiwillige Feuerwehr Neuburg

Auto überrollt Zweijährige

Ingolstadt: Mädchen hat großes Glück

Ingolstadt In Ingolstadt ist ein zweijähriges Mädchen auf einem Parkplatz schwer verletzt worden. Am Samstagnachmittag, kurz nach 17 Uhr, befuhr eine 42-jährige Autofahrerin aus München nach Polizeiangaben mit ihrem Mercedes den Parkplatz eines Schnellrestaurants in Ingolstadt in der Manching Straße. Da die Frau gerade einparken wollte, war sie lediglich in Schrittgeschwindigkeit unterwegs. Zeitgleich hatte sich laut Polizei das Mädchen in einem unbeaufsichtigten Moment auf dem Parkplatz von ihrer Mutter entfernt.

Die Zweijährige rannte, vermutlich spielend, in die linke hintere Seite des Daimlers und fiel zu Boden. Anschließend geriet das Mädchen unter den Pkw und wurde von dessen Hinterreifen im Beckenbereich überrollt. Vom hinzugerufenen Rettungswagen wurde das Mädchen mit dem Verdacht auf eine Hüftfraktur in ein Krankenhaus verbracht. Lebensbedrohliche Verletzungen konnten im Krankenhaus von der behandelnden Ärztin ausgeschlossen werden, weshalb wohl ein Schutzengel seine Finger mit im Spiel gehabt haben muss. Schaden entstand keiner. Inwieweit die Kindsmutter gegen ihre Aufsichtspflicht verstoßen hat, wird noch ermittelt. (nr)

Aus dem Polizeibericht

NEUBURG

Angriff mit einem Baseballschläger

Am frühen Sonntagmorgen gegen 4.30 Uhr war ein 21-jähriger Karlsruhler in Neuburg auf der Oskar-Wittmann-Straße zu Fuß unterwegs. Er war laut Polizeiangaben auf dem Nachhauseweg von einem Lokalbesuch. Ihm seien drei Jugendliche entgegengekommen. Einer von ihnen habe einen Baseballschläger dabei gehabt und viermal auf den Karlsruhler eingeschlagen. Hierbei wurde er laut Polizei an den Armen verletzt. Anschließend sind die unbekanntenen Jugendlichen geflüchtet. Die Polizei Neuburg bittet um sachdienliche Hinweise unter Telefon 08431/6711-0. (nr)

KARLSHULD

Auto zerkratzt: Polizei sucht Zeugen

Das Auto eines 36-jährigen Mannes aus Karlsruhd, das in der Ingolstädter Straße stand, ist zwischen Dienstag und Donnerstag von einem bislang unbekanntem Täter mutwillig zerkratzt worden. Es entstand laut Polizei ein Schaden von rund 1000 Euro. Die Polizei bittet um Hinweise unter Telefon 08431/6711-0. (nr)

LESESPASS GESCHENKT.

Testen Sie Ihre Heimatzeitung gratis.
Zwei Wochen jeden Morgen bestens informiert!

Tel. [0 84 31] 67 76 80
neuburger-rundschau.de/probeabo
abo@neuburger-rundschau.de

Neuburger Rundschau

Alles was uns bewegt

Tiermarkt

Vögel und Zubehör

GESUNDES Junggeflügel

15 versch. Sorten Hühner, Enten, Gänse, Puten, Masthühner, Perlhühner und Wachelt
Geflügelhof Paula Inh. J. Forster
ab 17 Uhr Tel.: 09090 / 92295 83
** nur auf Vorbestellung **
86666 Burgheim, Lange Gasse 24
www.Gefuegelhof-Paula.de



DAS SCHÖNSTE GESCHENK FÜR KINDER: EINE ZUKUNFT.

Das ist die KRAFT der Patenschaft.

World Vision
Jetzt Patenschaft werden!
worldvision.de

*Ich bin nicht tot, ich tausche nur die Räume,
ich bin in euch und geb durch eure Träume.*
Michelangelo

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Omi, Schwägerin und Tante

Betti Baumann

geb. Wittmeier

* 18. Februar 1932 † 10. September 2021

Baar, Lützelburg und Buchholz/Nordheide

In Liebe und Dankbarkeit:
Hannelore Baumann und Dr. Thomas Thum
Petra und Rainer Modlmeier mit Maja und Luis
Gerti Baumann und Werner Kapfer mit Julian und Amelie



Der Trauergottesdienst findet am Dienstag, den 14. September 2021, um 14 Uhr in der Pfarrkirche in Oberbaar statt, anschließend Beerdigung auf dem Friedhof Unterbaar. Den Rosenkranz beten wir um 13.30 Uhr.



Kinder brauchen Freunde

St. Gregor-Jugendhilfe gGmbH Augsburg - www.st-gregor.de
Spendenkonto: IBAN: DE58 7205 0000 0000 6481 70 - SWIFT-BIC: AUGSDE77XXX